



B E K B | B C B E

Geschäftsbericht 2009





B E K B

B C B E

Jahresbericht und Jahresrechnung 2009

**Bericht des Verwaltungsrates
an die Generalversammlung
der Aktionärinnen und Aktionäre
über das Geschäftsjahr 2009**

Inhalt

BEKB | BCBE Jahresbericht und Jahresrechnung 2009

BEKB BCBE in Kürze	4	Corporate Governance	162
Kennzahlen	8	Grundsätze	162
Organe	10	Corporate Governance	163
Verwaltungsrat	11	Das wirtschaftliche Umfeld	184
Revisionsorgane	12	Wirtschaftliche Entwicklung	185
Geschäftsleitung	13	Geld- und Kapitalmarkt	204
Niederlassungen	18	Geschehen an den Börsen	207
Personelles	26	Banken im Espace Mittelland	210
Organigramm	28	Entwicklung der Zinssätze	213
Geschäftsverlauf und Jahresrechnung		Gesamtbank	219
Die Geschäftstätigkeit im Überblick	30	Nachhaltigkeitsbericht	219
Das Wichtigste zur Jahresrechnung		Qualitätsmanagement	225
Bericht der Revisionsstelle	31	Organisation und Niederlassungen	226
Bilanz	52	Bau und Liegenschaften	228
Erfolgsrechnung	70	Informatik	228
Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung	72	Kennzahlen im Mehrjahresvergleich	231
Mittelflussrechnung	74	Konsolidierung	234
Anhang zur Jahresrechnung		Konzernrechnung	235
Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit	76	Bericht der Revisionsstelle	238
Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung	77	Konzernbilanz	240
Informationen zur Jahresrechnung	81	Erfolgsrechnung Konzern	242
Inhaltsverzeichnis	81	Mittelflussrechnung Konzern	244
Informationen zur Jahresrechnung	81	Anhang zur Konzernrechnung	248
Entschädigungsbericht	94	Inhaltsverzeichnis	253
Netto erarbeitete Mittel (NEM)	105	Informationen zur Konzernrechnung	253
	105	Abkürzungen	289
	106		
	144		
	148		

Netto erarbeitete Mittel (NEM) über dem Zielbereich

Kerngeschäftsfelder weiter ausgebaut

Dividendenerhöhung beantragt

1. Solide Bilanz – langfristige Ausrichtung

Die BEKB | BCBE fokussiert ihre Tätigkeit auf zwei Kerngeschäftsfelder, nämlich einerseits auf das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere mit KMU, und andererseits auf die Vermögensberatung. Die Geschäftspolitik verfolgt eine solide Bilanzstruktur mit starker Eigenmittelausstattung und guter Refinanzierung sowie eine starke Ertragskraft. Dies hat sich im Geschäftsjahr 2009 erneut bewährt. Die netto erarbeiteten Mittel (NEM) stiegen im Berichtsjahr um 147,0 Mio. Franken. Die BEKB | BCBE hat eine langfristig gültige finanzielle Zielsetzung: Sie will über eine Zeitspanne von zehn Jahren einen Free-Cash-Flow (netto erarbeitete Mittel, NEM) von 1 Mrd. Franken erarbeiten, entsprechend ihrem Zieleigenkapital. In den Jahren 2003 bis 2009 wurden kumuliert netto erarbeitete Mittel von 912,4 Mio. Franken geschaffen. Damit liegt der erreichte Mehrwert nach sieben Jahren über dem angestrebten Zielpfad. Eine Nachhaltigkeitsprämie wird an alle Mitarbeitenden nach zehn Jahren ausbezahlt, wenn ein Free-Cash-Flow von mindestens 500 Mio. Franken erreicht wird.

2. Starke Ertragskraft

Im Geschäftsjahr 2009 hat die BEKB | BCBE erneut ein gutes Ergebnis erwirtschaftet. Der **Jahresgewinn vor Steuern** konnte zum siebzehnten aufeinander folgenden Mal gesteigert werden. Er stieg um 10,7 Prozent auf 155,4 Millionen Franken. Der Generalversammlung wird die dreizehnte Erhöhung der Dividende in Folge, von 4.40 Franken auf 4.80 Franken je Aktie, beantragt.

3. Hoher Betriebsertrag

Der Erfolg aus dem **Zinsengeschäft** erhöhte sich im Geschäftsjahr 2009 um 10,8 Prozent. Die Spargelder der Kundinnen und Kunden wurden auch im Berichtsjahr zu attraktiven Sätzen verzinst. Der **Kommissionsertrag** aus der Vermögensberatung erreichte in einem schwierigen Börsenumfeld 78,5 Mio. Franken. Der Erfolg aus dem gemäss Ausrichtung der Bank auf tiefem Niveau gehaltenen **Handelsgeschäft** lag bei 25,4 Mio. Franken.

Der Geschäftsaufwand stieg wegen höheren Personal- und IT-Aufwendungen um 3,3 Prozent. Das Verhältnis des Geschäftsaufwandes zum Betriebsertrag lag leicht unterhalb des Zielbereiches von 50 bis 55 Prozent.

4. 9912 neue Kredite – starke Förderung von KMU und Neunternehmen

Im Kreditgeschäft wurden insbesondere kleinere und mittlere Engagements bei Privaten sowie KMU im Espace Mittelland gefördert. Die BEKB | BCBE gewährte ihren Kundinnen und Kunden 9912 **neue Kredite** im Umfang von 1,8 Mrd. Franken. Die **Kreditbeanspruchung** ohne Öffentlich-rechtliche Körperschaften (OeRK) erhöhte sich auf 15,9 Mrd. Franken. Die **Hypothekarforderungen** stiegen um 5,4 Prozent auf 14,9 Mrd. Franken. Mit einem Förderkonzept, das aus drei Säulen (Finanzierung von Neunternehmen und Wachstum, Finanzierung von Nachfolgeregelungen, Seed-Finanzierungen) besteht, werden innovative **KMU** und **Neunternehmen** unterstützt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden im Rahmen der ersten und zweiten Säule des Förderkonzeptes 70 Vorhaben finanziert. Damit wurde die Schaffung beziehungsweise Weiterführung von 729 Arbeitsplätzen unterstützt. Mit einem Impulsprogramm wurden mehr als 3000 Renovationsdarlehen mit einem Kreditvolumen von über 100 Mio. Franken gesprochen.

5. Gestiegene Kundengelder

Die BEKB | BCBE verfügt über eine **gesunde Finanzierungsstruktur**. Die **Kundengelder** im engeren Sinne (Spareinlagen, Kassenobligationen und übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) stiegen um 1,5 Mrd. auf 19,3 Mrd. Franken und übertreffen die Kundenausleihungen. Die Spareinlagen machten Ende 2009 über 70 Prozent der Kundengelder im engeren Sinne aus. Die Liquiditätshaltung der Kundinnen und Kunden bleibt weiterhin hoch. Die Bilanzsumme erreichte 24,0 Mrd. Franken und lag um 5,7 Prozent über dem Wert zu Jahresbeginn.

6. Ausgebaute Vermögensberatung

Die Anzahl der Wertschriftendepots der Kundschaft erhöhte sich weiter um 1,4 Prozent auf 97 900. Die **betreuten Vermögenswerte** von Kundinnen und Kunden nahmen um 1,6 Mrd. Franken auf 20,3 Mrd. Franken zu. Der Bestand an Fondsprodukten stieg um 0,6 Mrd. auf 4,1 Mrd. Franken. Die betreuten Depotwerte mit umfassenden Vermögensverwaltungsmandaten erhöhten sich auf 4,4 Mrd. Franken.

7. Erfolgreiche Cyberbank

Die Cyberbank der BEKB | BCBE hat ihre Marktstellung weiter gestärkt und einen positiven Deckungsbeitrag erarbeitet. Sie bietet den Kundinnen und Kunden mit **trade-net.ch** die Möglichkeit, an der SIX, der Virt-x und an den wichtigsten Börsenplätzen der Welt selber online zu handeln. Mit **money-net.ch** steht eine innovative Lösung für die Budgetplanung und finanzielle Haushaltsführung zur Verfügung. Die **Privatdarlehen** werden durch die Cyberbank für die gesamte BEKB | BCBE vertrieben. Die Darlehensnehmer sind in Bezug auf die Ratenzahlungen ohne Aufpreis automatisch gegen Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit und Todesfall abgesichert. Das für *Die Mobiliar* entwickelte und seit dem zweiten Halbjahr 2005 angebotene Familienpaket **family-net.ch** wird zurzeit an 28 Standorten in ausgewählten Agenturen der Mobiliar in der Schweiz vertrieben.

8. Starke Eigenmittelausstattung

Die BEKB | BCBE ordnet die gesetzlichen Eigenmittel nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen den Kategorien Ziel-Eigenkapital (1 Mrd. Franken), Reserven für allgemeine Bankrisiken (611 Mio. Franken) und Überschuss-Kapital (186 Mio. Franken) zu (Seiten 125f). Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geäufnet oder verwendet werden. Sie sind zweckgebunden und stellen deshalb aus betriebswirtschaftlicher Sicht kein Eigenkapital dar. Am Ende des Berichtsjahres belief sich das **Eigenkapital** (ohne Reserven für allgemeine Bankrisiken) auf 1186 Mio. Franken. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis wird deutlich übertroffen. Die BEKB | BCBE verfolgt eine Strategie mit einem vernünftigen Renditeziel (risikoloser Zins plus 2 bis 4 Prozent). Die Eigenmittelquote gemessen an der Bilanzsumme beträgt 7,4 Prozent (Kernkapitalquote 17,2 Prozent).

9. Breite Verankerung im Aktionariat – bedeutender finanzieller Beitrag an den Kanton

Gemäss Beschluss der Generalversammlung vom 2. Juni 2009 wurde die Dividende der BEKB | BCBE zum zwölften aufeinander folgenden Mal erhöht. Seit dem positiven Volksentscheid zur Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE im November 1997 hat sich der Kurs der Namenaktie mehr als verdreifacht. Mit über 59000 Aktionärinnen und Aktionären gehört die BEKB | BCBE in Bezug auf die Breite des Aktionariats zu den ersten 10 schweizerischen Gesellschaften. Rund 50 Prozent der Aktien sind breit im Publikum platziert. Der Kanton konnte seit der

Zustimmung zur Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE in eine Aktiengesellschaft insgesamt 1015 Mio. Franken als **finanziellen Beitrag der Bank** verbuchen. Dazu kommen die Dividenden und Steuern. An Dividenden, Steuern und Staatsgarantieentschädigungen flossen der öffentlichen Hand im 2009 63,7 Mio. Franken zu.

10. BEKB | BCBE als Ausbildungsbank

Die BEKB | BCBE bildet rund einen Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus. An den Lehrabschlussprüfungen 2009 waren alle Lernenden der BEKB | BCBE erfolgreich. Der Notendurchschnitt in der Branchenkunde lag wie in den vergangenen Jahren über dem schweizerischen Mittel. Neben der klassischen Lehre bietet die BEKB | BCBE Mittelschülerinnen und Mittelschülern nach der Matura einen 18 Monate dauernden, von der Schweizerischen Bankiervereinigung zertifizierten Lehrgang für den Einstieg in die Banklaufbahn an.

Auch ausserhalb des Unternehmens betätigt sich die BEKB | BCBE als Ausbildungsbank. Zu diesem gesellschaftlichen Engagement gehört die Stiftung «Sommerakademie im Zentrum Paul Klee». Deren Angebot richtet sich an hoch qualifizierte Künstlerinnen und Künstler, die sich in einer zweiwöchigen Meisterklasse weiterbilden wollen. Die BEKB | BCBE übernimmt im Rahmen ihres Ausbildungsengagements die Kosten für den Betrieb und die Stipendien. Die erste Sommerakademie hat im August 2006 stattgefunden. Für die vierte Akademie, die im August 2009 durchgeführt worden ist, hat eine Jury aus rund 95 Bewerberinnen und Bewerbern 10 Künstlerinnen und Künstler sowie 2 Kuratorinnen aus 10 Ländern ausgewählt. Die Sommerakademie 2009 stand unter dem Motto «Internal necessity» (Interne Notwendigkeit). Im Rahmen der Sommerakademie steht auch ein Bildungsangebot zur Verfügung, das sich an breite Bevölkerungskreise richtet.

11. Nachhaltigkeit

Die BEKB | BCBE engagiert sich im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. In einem Nachhaltigkeitsleitbild sind für die Jahre 2008 bis 2011 Zielsetzungen bezüglich Produkten und Dienstleistungen, der Betriebsökologie sowie der sozialen Verantwortung der Bank gegenüber den Mitarbeitenden und der Gesellschaft festgehalten. Das Umweltmanagementsystem ist nach der ISO-Norm 14000 zertifiziert. Die BEKB | BCBE hat sich die CO₂-Neutralität im eigenen Wirtschafts- und Lebensraum als betriebsökologisches Ziel gesetzt. Das unternehmerische Denken und Handeln der Mitarbeitenden wird durch eine weitgehende Delegation und Mitwirkung gefördert.

Kennzahlen

in Mio. CHF

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Bilanzsumme	21 361	22 730	24 036
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte) ¹⁾	20 451	18 731	20 291
Forderungen gegenüber Kunden (Kundenausleihungen)	14 939	16 021	16 565
Forderungen gegenüber Kunden ohne OeRK	14 316	14 993	15 865
davon Hypothekarforderungen	13 649	14 168	14 930
Kundengelder im engeren Sinne	15 893	17 786	19 276
davon in Spar- und Anlageform	10 922	12 771	14 325
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2 165	1 899	1 628
Rückstellungen für Ausfallrisiken auf Kundenforderungen	628	622	631
Reserven für allgemeine Bankrisiken	560	560	611
Aktienkapital	280	186	186
Eigenkapital	1 168	1 115	1 186 ²⁾
BIZ Tier 1-Ratio nach Schweizer Standardansatz ³⁾ (in Prozent)	18,4	17,1	17,2
Netto erarbeitete Mittel (NEM)	121,7	130,5	147,0
Internal rate of return (IRR) (in Prozent)	12,7	12,8	13,0
basierend auf einem Ziel-Eigenkapital von 1 Mrd. Franken ⁴⁾			
	2007	2008	2009

Jahresgewinn vor Steuern	135,6 ⁶⁾	140,3	155,4
Jahresgewinn nach Steuern	103,8 ⁷⁾	112,7	118,0
Gewinnausschüttung (Dividende)	38,2	41,0	44,7 ⁵⁾
Zuweisung an die Reserven	198,5	73,2	73,6 ⁵⁾

¹⁾ Analog RRV berechnet, vergleiche Seiten 138f

²⁾ Nach Gewinnverwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung

³⁾ Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderliche Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen

⁴⁾ Das Ziel-Eigenkapital stellt das für die Geschäftstätigkeit und -entwicklung benötigte Eigenkapital dar. Es entspricht rund 120% der gesetzlich erforderlichen Eigenmittel

⁵⁾ Gemäss Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung

⁶⁾ Jahresgewinn vor Steuern exkl. Veräusserungserfolg einer Beteiligung

⁷⁾ Jahresgewinn exkl. Veräusserungserfolg einer Beteiligung

Kennzahlen (Fortsetzung)

	2007 in CHF	2008 in CHF	2009 in CHF
Kursentwicklung Namenaktie⁸⁾			
(Nominalwert CHF 20.–⁹⁾)			
Jahresend	199,9	224,0	229,5
Jahreshöchst	204,1	244,0	238,5
Jahrestiefst	186,7	197,6	221,5
Dividende je Namenaktie	4,10	4,40	4,80 ⁵⁾
	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Personalbestand	1 457	1 409	1 426
(inkl. Lernende sowie Aushilfen)			
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1 210	1 172	1 193
(teilzeitbereinigt)			
Anzahl Niederlassungen	78	78	77
Mobile Bankstellen (Standorte)	15	15	16
Cyberbank BEKB BCBE net	1	1	1
Private Banking Solothurn	1	1	1
Leistungen an die öffentliche Hand (in Mio. CHF)			
Bundes-, Staats- und Gemeindesteuern	69,9	27,6	37,5
davon Steuern auf Gewinn aus der Veräusserung einer Beteiligung	38,1	0	0
Abgeltung Staatsgarantie an den Kanton	3,0	2,9	3,2
Dividende an den Kanton	19,7	21,1	23,0 ⁵⁾

⁸⁾ Sämtliche Kurswerte sind adjustiert/SIX Swiss Exchange, Zürich

⁹⁾ Bis 4. August 2008 CHF 30.–

Die in Erfolgsrechnung, Bilanz und Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet.
Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

Mehrjahresvergleich (vergleiche Seiten 232f)

Organe

Verwaltungsrat

Per 1.1.2010

Präsident	Jürg Rieben**, Dr. iur., Rechtsanwalt, Konsulent des Anwaltsbüros Wenger Plattner Basel-Zürich-Bern
Vizepräsident	Thomas Rufer*, Betriebsökonom FH, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inhaber der Einzelfirma THR Consulting Thomas Rufer; selbständiger Berater
Mitglieder	Kathrin Anderegg-Dietrich**, Notar, Inhaberin einer eigenen Kanzlei Daniel Bloch, Fürsprecher, MBA, Präsident des Verwaltungsrates der Chocolats Camille Bloch SA Werner Funk*, dipl. Kaufmann HKG, Betriebswirtschafter HF, Wirtschaftsberater Rudolf Grünig, Professor Dr. rer. pol., Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Fribourg Sandra von May-Granelli, Notarin, Inhaberin sowie VR-Präsidentin und Vorsitzende der Geschäftsleitung der Feusi Bildungszentrum AG Rudolf Stämpfli*, Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrates und Mitinhaber der Stämpfli AG, Bern, Verleger der Stämpfli Verlags AG Rudolf Wehrli**, Dr. phil. et Dr. theol., Geschäftsmann
Sekretär	Beat Flückiger

* Mitglied des Revisionsausschusses

** Mitglied des Entschädigungsausschusses

Revisionsorgane

Aktienrechtliche und bankengesetzliche Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich

Interne Revision

Robert Thommen

Leiter

Geschäftsleitung

Per 1.1.2010

Leiter der Geschäftsleitung

Jean-Claude Nobili*/**

Departemente

Verkauf	Hanspeter Rüfenacht*/**
Grosse Kunden und Region Solothurn	Stefan Gerber*/**
Produktion und Betrieb	Johannes Hopf*/**

Direktunterstellte Bereiche

IBISmove BEKB BCBE/Führungssupport/ RTC/Spezialaufträge	Dr. Walter A. Eggenschwiler
Finanzen	Alois Schärli**
Rechnungswesen/Controlling	Christian Heiniger
Controllingsysteme	Ueli Siegenthaler
Unternehmensplanung, Ideenmanagement	Martin Grossmann
Qualitätsmanagement	Andreas Baumann
Riskcontrolling	Michael Aeberhard
Unternehmenssteuern	Martin Zumofen
Controlling Finanzinstrumente	Urs Grunder
Bilanzführung, Tresorerie und Asset and Liability Management	Bruno Conzatti
Handel/Verkauf Wertschriften und Devisen	Stephan Bichsel** Remo Kunz
Kompetenzzentrum Handel/Projekte	Peter Wiederkehr
Kompetenzzentrum Wertschriften	Wolfgang Meyer
Kapitalmarktfinanzierungen	Beat Flückiger
Kommunikation, Investor Relations, Sekretariat Geschäftsleitung	Hanspeter Merz
Public Relations	Roland Leuenberger

Chancen- und Reklamationswesen

Erwin Inniger

Volkswirtschaft

Dr. Peter Lienhard

Ausbildung

Maximilian G. Haselbach
Patrick Steiner

Personal/Personalentwicklung

Personalentwicklung
Saläradministration und Personalprozesse
Pensionskasse der BEKB | BCBE

Jean-Claude Bobst
Martin Flury
Peter Vogel
Ulrich Gerber

Rechtsdienst und Compliance

René Oppliger

* Mitglieder der Geschäftsleitung

** Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Departement VerkaufHanspeter Rüfenacht*/**

Verkaufsunterstützung

Norbert Eisenring**

Fachführung Privatkunden

Daniel Lüthi

Fachführung Firmenkunden

Thomas Kipfer

Fachführung Anlagekunden

Finanzplanung

Jörg Ulrich

Andreas Fuhrer

Banken

Akkreditive, Garantien, Kautionen

Urs Grunder

Otto Zimmerli

**Förderung KMU und Neuunternehmen,
Auslandsbeziehungen**

Toni Michel

Kreditführung

Simon Müller

Matthias Schneeberger

Patrick Gurtner

Alfred Braunagel

Liegenschaftsschätzungen

Franz Affolter

Restrukturierungen

Jürg Baumgartner

Erwin Inniger

**Departement Grosse Kunden und
Region Solothurn**

Stefan Gerber*/**

Grosse Firmenkunden

Markus Jöhl
Walter Nyffeler
André Brönnimann

Institutionelle Kunden, Anlagepolitik

Anlageberatung Institutionelle Kunden
Portfoliomanagement Institutionelle Kunden
Portfoliomanagement Privatkunden
Portfolioinformation Service Center

Dr. Hans Furthmüller**
Adrian Leiser
Matthias Wirz
Marc Jegerlehner
Rolf Freiburghaus

Akquisitionsteam

Stefan Gerber*/**

Marketing

Karl-Martin Wyss

Niederlassung Solothurn

Stefan Huber

Firmenkunden Solothurn

Andreas Jordan

Private Banking Solothurn

Roger Murbach

Niederlassung Grenchen

Max Neuenschwander

Niederlassung Hägendorf

Niederlassung in Balsthal

Mobile Bankstellen in Oensingen, Egerkingen, Wangen b. Olten, Härkingen

Thomas Baumgartner

Departement Produktion und Betrieb

Johannes Hopf*/**

Verarbeitung

Buchhaltung

Dienstleistungszentrum

Hans-Rudolf Gysin

Markus Walder

Michael Nydegger

Cyberbanking und Organisation

Cyberbank

family-net

Web-Factory

Organisation und Informatik

Manfred Hauser**

Peter Hirsig

Manfred Hauser**

Roland Brechbühl

Peter Camponovo

Betrieb, Bau und Sicherheit

Bau

Betrieb BGL, Haustechnik

Einkauf und Lagerbewirtschaftung

Sicherheit, Elektrotechnik, Umwelt

Infrastruktur und Raumplanung

Markus Hirschi

Monika Fugazza

Markus Hirschi

Daniel Gysin

Peter Ischer

Stephanie Simic

Liegenschaften

René Baumgartner

Niederlassungen

Per 1.1.2010

Region Bern

Regionalleiter

Bernard Burkhalter**

Niederlassung Bern

Niederlassungen in Bern-Altstadt, Bern-Breitenrain, Bern-Eigerplatz, Bern-Inselspital, Bern-Bubenbergrplatz, Belp, Bolligen, Bümpliz, Ittigen, Köniz-Stapfen, Laupen, Münsingen, Muri, Ostermundigen, Schwarzenburg, Wabern, Worb, Zollikofen

Niederlassungsleiter

Bernard Burkhalter

Firmenkunden

Frank Bratschi

Anlagekunden

Andreas Bogenstätter

Privatkunden

Andres Beyeler

Leiter Niederlassungen/Logistik

Urs Andres

Personal

Pily Pfister-Garcia

Marketing

Bruno Zimmermann

Service Center

Cédric Thiévent

Region Seeland

Regionalleiter

Marcel Oertle**

Logistik

René Kämpf

Personal

Antoine Romanens

Marketing

Laurent Martorana

Service Center

Martin Stauffer

Niederlassung Biel

Niederlassungen in Biel-Bözingen, Ins, Lengnau, La Neuveville, Nidau

Mobile Bankstellen in Büren a.d.A., Orpund, Pieterlen

Niederlassungsleiter

Marcel Oertle

Firmenkunden

Philipp Cossi

Anlagekunden

Ralph Hausmann

Privatkunden

Verena Probst

Niederlassung Lyss

Niederlassungen in Aarberg, Rapperswil

Mobile Bankstelle in Schüpfen

Niederlassungsleiter

Urs Andrey

Firmenkunden

Rainer Külling

Anlagekunden

Urs Streit

Privatkunden

Bernhard Michel

Region Berner Oberland

Regionalleiter

Urs Grossenbacher**

Logistik

Urs Jenzer

Personal

Mirjam Fischer

Marketing

Beat Sutter

Niederlassung Interlaken

Niederlassungen in Beatenberg, Brienz, Grindelwald, Hasliberg, Meiringen, Mürren, Unterseen, Wengen

Niederlassungsleiter

Urs Grossenbacher

Firmenkunden

Hans Leuthold

Anlagekunden

Marc Briner

Privatkunden

Christoph Jobin

Niederlassung Gstaad

Niederlassung in Schönried

Niederlassungsleiter

Walter Heer

Firmenkunden

Walter Heer

Anlagekunden

Alfred Krebs

Privatkunden

Oliver Waser

Niederlassung Spiez

Niederlassungen in Adelboden, Frutigen, Kandersteg, Lenk, Oey, Wimmis

Niederlassungsleiter

André Balsiger

Firmenkunden

Urs Kernen

Anlagekunden

Alfred Krebs

Privatkunden

Beat Fuhrer

Region Thun

Regionalleiter

Hanspeter Bigler**

Logistik

Simon Liebi

Personal

Katrin Gugger

Marketing

Beat Sutter

Service Center

Simon Liebi

Niederlassung Thun

Niederlassungen in Oberdiessbach, Seftigen, Steffisburg, Thun-Marktgasse, Wattenwil

Mobile Bankstellen in Gunten, Hünibach, Merligen, Oberhofen, Sigriswil

Automatenbank in Thun-Süd

Niederlassungsleiter

Hanspeter Bigler

Firmenkunden

Rolf Bacher

Anlagekunden

Jürg Messerli

Privatkunden

Markus Graber

Region Emmental/Oberaargau

Regionalleiter

Marcel Murat**

Logistik

Andreas Hagenbucher

Personal

Jean-Marc Picard

Marketing

Eve Müggenburg

Niederlassung Langenthal

Niederlassung in Roggwil

Niederlassungsleiter

Marcel Murat

Firmenkunden

Stefan Moser

Anlagekunden

Thomas Witschi

Privatkunden

Flavian Angelucci

Niederlassung Burgdorf

Niederlassungen in Kirchberg-Alchenflüh, Utzenstorf

Mobile Bankstelle in Koppigen

Niederlassungsleiter

Adrian Muster

Firmenkunden

Heinz Minder

Anlagekunden

Gerhard Buri

Privatkunden

Stefan Frehner

Niederlassung Herzogenbuchsee

Niederlassung in Niederbipp

Mobile Bankstellen in Wangen a.d.A., Wiedlisbach

Niederlassungsleiter

Ulrich Jörg

Firmenkunden

Stefan Moser

Anlagekunden

Samuel Meyer

Privatkunden

Heinz Schafroth

Niederlassung Huttwil

Niederlassung in Sumiswald

Niederlassungsleiter

Beat Röthlisberger

Firmenkunden

Stefan Moser

Anlagekunden

Manfred Bläuer

Privatkunden

Markus Meyer

Niederlassung Langnau

Niederlassungen in Grosshöchstetten, Konolfingen, Zollbrück

Niederlassungsleiter

Peter Schmutz

Firmenkunden

Thomas Fäh

Anlagekunden

Samuel Niklaus

Privatkunden

Rudolf Reinhard

Region Berner Jura

Regionalleiter

Frédéric Weingart**

Logistik
Personal
Marketing

René Kämpf
Antoine Romanens
Christophe Nicoulin

Niederlassung Moutier

Niederlassung in Malleray

Niederlassungsleiter
Firmenkunden
Anlagekunden
Privatkunden

Pascal Ribaut
Alexandre Willemin
Christian Rieder
André Heyer

Niederlassung St-Imier

Niederlassung in Corgémont

Niederlassungsleiter
Firmenkunden
Anlagekunden
Privatkunden

Frédéric Weingart
Stéphane Schwendimann
Didier Mathez
Didier Paroz

Niederlassung Tramelan

Niederlassung in Tavannes
Automatenbank in Reconvilier

Niederlassungsleiter
Firmenkunden
Anlagekunden
Privatkunden

Antoine Haenni
Claude Hennin
Walter Hänni
Pierre-Yves Habegger

Region Solothurn

Regionalleiter

Stefan Gerber*/**

Logistik

René Kämpf

Personal

Antoine Romanens

Marketing

Nicole Amstutz

Firmenkunden

Andreas Jordan

Niederlassung Solothurn

Niederlassungsleiter

Stefan Huber

Privatkunden

Kurt Steiner

Private Banking Solothurn

Leiter

Roger Murbach

Niederlassung Grenchen

Niederlassungsleiter

Max Neuenschwander

Firmen- und Privatkunden

Max Neuenschwander

Anlagekunden

Max Reinmann

Niederlassung Hägendorf

Niederlassung in Balsthal

Mobile Bankstellen in Oensingen, Egerkingen, Wangen b. Olten, Härkingen

Niederlassungsleiter

Thomas Baumgartner

Personelles

Verwaltungsrat

In der personellen Zusammensetzung von Verwaltungsrat, Entschädigungsausschuss und Revisionsausschuss ergaben sich im Geschäftsjahr 2009 keine Änderungen. Auf die Generalversammlung vom 2. Juni 2009 lief die Amtsdauer von Dr. Jürg Rieben und Thomas Rufer aus. Sie wurden von der Generalversammlung für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren wiedergewählt.

Departemente

Die Bereiche Informatik, Organisation, Projekte, IT-Sicherheit sowie Informatikstrategie und IBIS-Erneuerung wurden im Bereich Organisation und Informatik unter der Leitung von Peter Camponovo zusammengefasst. Im Bereich Betrieb, Bau und Sicherheit führt Markus Hirschi interimistisch auch die Abteilung Betrieb und Haustechnik, deren Leiter, Walter Gfeller, im August 2009 unerwartet verstarb. Die Bank hat mit ihm einen engagierten und geschätzten Kadermitarbeiter verloren. Im Departement Grosse Kunden und Region Solothurn trat Kurt Schwab per Ende August 2009 in den Ruhestand und übergab die Leitung des Bereiches Grosse Firmenkunden an Markus Jöhl. Das Portfoliomanagement Institutionelle Kunden leitet seit dem 1. November 2009 Matthias Wirz; Herbert Joss konzentriert sich auf die Be-

treuung bankeigener Anlagen und ausgewählter Vermögensverwaltungsmandate. Roland Knobel, langjähriger Leiter der Region Emmental/Oberaargau und seit 2008 Leiter des Akquisitionsteams, trat per Ende August 2009 in den Ruhestand.

Niederlassungen

Den Bereich Privatkunden der Niederlassung Interlaken führt seit Anfang 2010 Christoph Jobin, die Leitung des Anlagekundengeschäftes hat per Februar 2009 Marc Briner von Jürg Vogel übernommen, der sich auf ausgewählte Anlagekunden konzentriert. Die Logistik der Region Berner Oberland wird neu von Urs Jenzer geführt. In der Region Seeland übernahm per 1. Oktober 2009 Laurent Martorana die Leitung des Bereiches Marketing von Thomas Jaberg, der in das Firmenkundengeschäft wechselte. Die Leitung des Privatkundengeschäftes der Niederlassung Biel übernahm Verena Probst von André Wettler, der per Ende 2009 pensioniert wurde. Die Niederlassung Huttwil wird seit April 2009 von Beat Röthlisberger geführt. Sein Vorgänger Gottfried Megert wurde nach 37 Jahren im Dienste der Bank per Juni 2009 pensioniert. Das Privatkundengeschäft der Niederlassung Herzogenbuchsee führt seit August 2009 Heinz Schafroth, und das Firmenkundengeschäft der Niederlassung Langnau leitet seit Februar 2009 Thomas Fäh. Für das Firmenkunden-

geschäft der Niederlassung Moutier zeichnet seit Juli 2009 Alexandre Willemin verantwortlich. Die Leitung des Marketingbereichs der Region Solothurn übernahm per Mitte 2009 Nicole Amstutz.

Wir danken allen in der Berichtsperiode Pensionierten herzlich für die langjährige, wertvolle Mitarbeit und die der Bank geleisteten Dienste.



Dr. Jürg Rieben

Verwaltungsrat

Externe Revision

Robert Thommen

Interne Revision

Jean-Claude Nobili

Leiter der Geschäftsleitung

- Finanzen
Controlling, Riskcontrolling, Controlling Finanzinstrumente, Rechnungswesen, Unternehmenssteuern, Unternehmensplanung, Qualitätsmanagement
- Bilanzführung, Tresorerie und Asset and Liability Management
- Handel/Verkauf Wertschriften und Devisen
- Kompetenzzentrum Handel/Projekte
- Kapitalmarktfinanzierungen
- Kommunikation, Investor Relations, GL-Sekretariat
- Chancen- und Reklamationswesen
- Volkswirtschaft
- Personal
- Ausbildung
- Rechtsdienst und Compliance

Stefan Gerber

Grosse Kunden und Region Solothurn

- Grosse Firmenkunden
- Institutionelle Kunden
- Anlagepolitik
- Region Solothurn
- Akquisitionsteam
- Marketing

Hanspeter Rüfenacht

Verkauf

- Verkaufsunterstützung
- Fachführung Privatkunden
- Fachführung Firmenkunden
- Fachführung Anlagekunden
- Finanzplanung, Produktemanagement
- Förderung KMU und Neunternehmen, Auslandsbeziehungen
- Banken
- Kreditführung
- Restrukturierungen

Bernard Burkhalter

Bern

Bern B. Burkhalter

Marcel Oertle

Seeland

Biel M. Oertle
Lyss U. Andrey

Urs Grossenbacher

Berner Oberland

Interlaken U. Grossenbacher
Gstaad W. Heer
Spiez A. Balsiger

Hanspeter Bigler

Thun

Thun H. Bigler

Dr. Walter A. Eggenschwiler

- IBISmove BEKB | BCBE, Führungssupport
- RTC / Spezialaufträge

Johannes Hopf

Produktion und Betrieb

- Verarbeitung
- Cyberbanking/Organisation und Informatik
Cyberbank, family-net, Organisation und Informatik
- Betrieb, Bau und Sicherheit, Versicherungen
- Liegenschaften

Marcel Murat

Emmental / Oberaargau

Langenthal	M. Murat
Burgdorf	A. Muster
Herzogenbuchsee	U. Jörg
Huttwil	B. Röthlisberger
Langnau	P. Schmutz

Frédéric Weingart

Berner Jura

St-Imier	F. Weingart
Moutier	P. Ribaut
Tramelan	A. Haenni

Manfred Hauser

Cyberbank und Organisation

Geschäftsverlauf und Jahresrechnung 2009

Die Geschäftstätigkeit im Überblick

Der nachstehende Überblick stellt die BEKB | BCBE und ihre Aktivitäten 2009 vor. Unternehmensauftrag, Geschäftspolitik, Geschäftsaktivitäten, Risikomanagement und Corporate Governance werden auf den Seiten 81 bis 103 und 162 bis 182 behandelt.

Mit fokussierter Strategie Mehrwert erarbeiten

Die BEKB | BCBE arbeitet in einem gut diversifizierten wirtschaftlichen Umfeld. Rund ein Viertel der schweizerischen Bevölkerung lebt im Espace Mittelland. Dieser Wirtschaftsraum zeichnet sich durch ein starkes Dienstleistungsgewerbe, die deutliche Ausrichtung auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie ein grosses Angebot an Bildungs- und Weiterbildungsstätten aus.

Strategie der BEKB | BCBE

Die Strategie der BEKB | BCBE konzentriert sich auf zwei Kerngeschäftsfelder. Es sind dies

- das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere mit KMU, sowie
- die Vermögensberatung für private und institutionelle Kunden.

In geografischer Hinsicht richtet die BEKB | BCBE ihre Geschäftstätigkeit auf das Kantonsgebiet und den angrenzenden

Wirtschaftsraum im Espace Mittelland aus. Die Dienstleistungen rund um die Vermögensberatung und -verwaltung sowie der Cyberbank werden in- und ausländischen Kundinnen und Kunden angeboten.

Die BEKB | BCBE ist eine bedeutende Bank mit starkem Kundenstamm und Entscheidungszentrum im Kanton Bern. Gemäss repräsentativen Marktforschungen von DemoSCOPE gehören rund ein Drittel der Bevölkerung des Kantons Bern und sechs Prozent der Solothurnerinnen und Solothurner zur Kundschaft der BEKB | BCBE. Für fast 20 Prozent der Bernerinnen und Berner ist sie die Hauptbank. Rund ein Viertel der KMU stehen in geschäftlicher Verbindung mit der Bank.

Kreditpolitik weitergeführt

Am Ziel eines qualitativen Wachstums wurde festgehalten. Die BEKB | BCBE führt ein Kreditportefeuille, dessen Risiken sie mit ihrer Ertragskraft tragen kann. Im Grossen wird die Geschäfts- und Kreditpolitik konsequent angewandt, im Kleinen gilt das Kulanzprinzip. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern und der Aufnahme von Pfandbriefdarlehen. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln. Der Anteil der Einzelkredite bis 1 Mio. Franken beträgt Ende 2009 86,5 Prozent. Die Auslei-

hungen ohne Ertrag (non performing loans) liegen unter einem Prozent der Kreditausleihungen. Seit Oktober 2005 bietet die BEKB | BCBE als erste Bank in der Schweiz eine Hypothek mit integriertem Lohnausfall-Schutz an. Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer können sich damit gegen die finanziellen Folgen von Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit absichern. Hypothekarkunden der BEKB | BCBE konnten vom 1. März bis zum 31. Mai ein Renovationsdarlehen bis zu 50 000 Franken zu einem vorteilhaften Zinssatz von 1,25 bzw. bei nachhaltigen Renovationen 1 Prozent pro Jahr aufnehmen. Es konnten über 3 000 Renovationsdarlehen mit einem Volumen von mehr als 100 Mio. Franken bewilligt werden.

Ausgebaute Vermögensberatung

Die BEKB | BCBE hat das Private Banking, die Beratung und Betreuung der privaten Anlagekundinnen und -kunden sowie das Geschäft mit den institutionellen Anlegern seit Jahren kontinuierlich ausgebaut. Rund 70 Vermögensberaterinnen und -berater betreuen die in- und ausländische Kundschaft. Insgesamt sind rund 175 Personen bei der BEKB | BCBE im Vermögensberatungs- und Handelsgeschäft tätig. Die betreuten Vermögenswerte stiegen auf 20,3 Mrd. Franken. Mit dem Ziel, die Qualität im Private Banking zu sichern, den hohen Ausbildungsstand beizubehalten

und die kontinuierliche Weiterbildung zu fördern beziehungsweise sicherzustellen, durchlaufen die Vermögensberaterinnen und -berater einen bankinternen Test. Der alle drei Jahre zu wiederholende Check soll gewährleisten, dass das nötige Fach- und Verkaufswissen bei den Vermögensberaterinnen und -beratern vorhanden ist und sie bezüglich der Entwicklungen und Neuerungen im Anlagebereich auf dem neusten Stand sind.

Die Bedürfnisse nach umfassender Beratung in Fragen der Finanz-, Steuer- und Pensionierungsplanung, der Nachfolgeregelung und der Vorsorgeberatung werden durch das Finanzberatungsteam abgedeckt. Besondere Beachtung wird der Vorsorgeberatung geschenkt. Es gilt, rechtzeitig Massnahmen zu treffen, um die individuellen finanziellen Verhältnisse zu optimieren und spätere negative wirtschaftliche oder steuerliche Folgen zu vermeiden. Die erfahrenen Finanzberaterinnen und Finanzberater der BEKB | BCBE bieten den Kundinnen und Kunden wertvolle Unterstützung bei der Entscheidungsfindung und erstellen einen individuellen Finanzplan für die Zeit nach der Pensionierung.

Die Vermögensverwaltung der BEKB | BCBE ist gemäss den Global Investment Performance Standards (GIPS) zertifiziert und erfüllt damit die Voraussetzungen, welche einen objektiven Vergleich der Performance von Vermögensverwaltern ermöglicht.

BEKB | BCBE mit solidem Fundament

	1993		31.12.2009
Vorsorge			
Eigenmittel-Überschuss	14.7% ¹		114.7%
BIZ Tier 1-Ratio Standardansatz Schweiz	9.8% ¹	→	17.2%
Rückstellungen für Ausleihungen	3.1%		3.8%
Kreditportefeuille			
Grosse Engagements ²	8% ¹		< 5%
Qualitätsbeurteilung	ja	→	ja
Gefährdete Erträge in CHF	4.7 Mio. ¹		0.9 Mio.
Kundengelder			
Grosse Engagements ²	19%	→	8.0%
Vermögensberatung			
Betreute Vermögenswerte in CHF	8.9 Mrd.	→	20.3 Mrd.
Aufsicht			
Finanzmarktaufsicht FINMA ³	teilweise		ja
Externe Revisionsstelle	ja	→	ja
AG in privatrechtlicher Form	nein		ja

¹ Ende 1993

² Engagements über CHF 30 Mio.

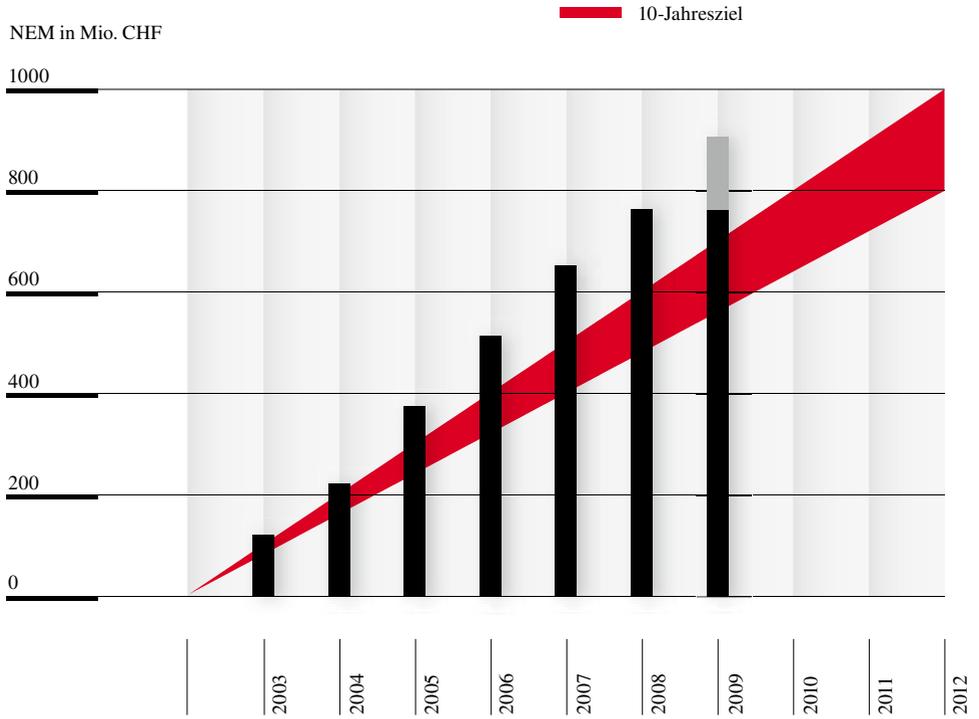
³ bis 31.12.2008 EBK

Die betreuten Vermögenswerte mit Verwaltungsmandat (Depotwerte), mit denen die Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE ihre Guthaben zur umfassenden Verwaltung anvertrauen, stiegen bis Ende 2009 auf 4,4 Mrd. Franken. Der Fondsbestand erhöhte sich auf 4,1 Mrd. Franken. Das Angebot an Allfinanzprodukten umfasst zahlreiche klassische und fondsgebundene Lebensversicherungsprodukte, welche für die Kantonbanken zentral von der Swisscanto bereitgestellt werden. Swisscanto ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Kantonbanken und betreut Anlagefonds, Kollektivanlagen sowie institutionelle Mandate im Wert von rund 60 Mrd. Franken und beschäftigt rund 370 Mitarbeitende. Am Hauptsitz in Bern bietet Swisscanto rund 30 Arbeitsplätze an.

Mit der Einführung einer elektronischen Handelsplattform für Titel von kleinen und mittleren Unternehmen, die nicht an der Börse kotiert sind, hat die BEKB | BCBE seit 2004 die Liquidität und Transparenz im ausserbörslichen Handel erhöht. Die in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule HSW entwickelte und über trade-net.ch abrufbare Indexfamilie mit dreizehn Aktienindizes hat sich bewährt. Seit Ende 2005 wickelt auch die Valiant-Gruppe ihre Transaktionen mit Titeln von nicht kotierten Gesellschaften über die elektronische Handelsplattform der BEKB | BCBE ab. Mit diesen Massnahmen zugunsten kleiner und mittlerer Un-

ternehmen (KMU) und der im Jahr 2008 eingeführten Website www.otc-x.ch hat die BEKB | BCBE die Transparenz im Segment der ausserbörslichen Titel verstärkt. Es können die Titel von rund 330 kleinen und mittleren Unternehmen über diese Plattform gehandelt werden. Der OTC-Handel in der Schweiz gewinnt weiter an Bedeutung. Das von der Bank unabhängige Swiss Equity Magazin bietet deshalb seit dem 1. Oktober 2007 einen Aktienresearch für Titel an, die ausserbörslich oder an der BX Berne eXchange gehandelt werden. Seit Mitte November 2009 handelt die BEKB | BCBE auch CO₂-Emissionsrechte auf der Plattform für nicht kotierte Nebenwerte OTC-X. Damit hat sie die Marktführerschaft im ausserbörslichen Handel gefestigt. Die Ausweitung des Angebotes ist in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) erfolgt. Im vergangenen Jahr hat die BEKB | BCBE in Zusammenarbeit mit der Fund Street AG und der HelveticStar Effekten AG eine Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen gegründet und ein Anlagegefäss für den OTC-Markt lanciert. Der neue Fonds investiert in nicht kotierte Schweizer Aktien und eignet sich als Anlageinstrument für institutionelle Kunden mit einer professionellen Tresorerie sowie für qualifizierte Anleger. Die BEKB | BCBE fördert mit dieser Neuerung den Austausch zwischen den auf der OTC-Plattform vertretenen kleinen und mittleren Unternehmen und interessierten Investoren.

Netto erarbeitete Mittel (NEM) über dem Zielbereich



Solides Fundament

Die BEKB | BCBE verfügt über ein solides Fundament. Die seit Jahren unveränderte und bewährte Geschäfts- und Kreditpolitik mit ihrer langfristigen Ausrichtung verleiht der Bank Kontinuität und kompetitive Stärke. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis – ohne Sonderabzug für Kantonalbanken – wird deutlich übertroffen. Der Sonderabzug für Kantonalbanken entfällt für die BEKB | BCBE seit dem Inkrafttreten der Gesetzesänderung zum schrittweisen Wegfall der Staatsgarantie auf den 1. Januar 2006. Durch die seit 1992 umgesetzte Kreditpolitik wurde das angestrebte Risikoprofil des Kreditportefeuilles sukzessive erreicht. Die Risikovorsorge für Ausleihungen setzt sich aus Einzel- und Pauschalrückstellungen zusammen, welche den Bestand an non performing loans deutlich übertreffen.

Die BEKB | BCBE verfügt über eine gesunde Finanzierungsstruktur. Die Kundenausleihungen sind vollständig mit Kundengeldern im engeren Sinne (Spareinlagen, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) finanziert.

Die umfassende bankengesetzliche Aufsicht ist bei der BEKB | BCBE, als erster Kantonalbank, seit 1994 realisiert. Als privatrechtliche Aktiengesellschaft verfügt die Bank über klare Verantwortlichkeiten auf der Basis des Aktienrechts.

Mehrwert erarbeitet

Als Massstab für den Unternehmenserfolg gelten für die BEKB | BCBE nicht kurzfristige Gewinnüberlegungen. Massgebend ist vielmehr eine langfristig gültige finanzielle Zielsetzung. Diese liegt in der Erarbeitung eines Free-Cash-Flows (netto erarbeitete Mittel) im Umfang von 800 Mio. bis 1 Mrd. Franken über eine Zeitspanne von zehn Jahren. Für die Bank bedeutet das, von 2003 bis 2012 ihr Zieleigenkapital von einer Milliarde Franken (dies entspricht rund 120 Prozent der erforderlichen Eigenmittel) zu erarbeiten. In den Jahren 2003 bis 2009 wurden kumuliert netto erarbeitete Mittel geschaffen, die über dem angestrebten Zielpfad liegen. Die Schwankungen können je nach Wirtschaftslage und Höhe der Investitionen in einzelnen Jahren beträchtlich sein. Die bis 2012 netto erarbeiteten Mittel sollen je zur Hälfte den Eigentümern ausgeschüttet beziehungsweise für die Entwicklung der Bank verwendet werden. Die BEKB | BCBE verfügt über ein limitiertes und langfristiges Entschädigungsmodell. Eine Nachhaltigkeitsprämie wird nach zehn Jahren an alle Mitarbeitenden ausgerichtet, sofern netto erarbeitete Mittel (Free-Cash-Flow) von mindestens 500 Mio. Franken erzielt werden.

Bei der Kundschaft breit verankert

Ein bedeutender Erfolgsfaktor der BEKB | BCBE ist die Nähe und Verbundenheit zu ihren über 500 000 Kundinnen und Kunden und die Verankerung in ihrem Wirtschafts- und Lebensraum.

Attraktive Wege zu den Kundinnen und Kunden

Ihrer Kundschaft bietet die Bank eine ganzheitliche und auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung und Betreuung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind rasch und persönlich erreichbar. Den Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE stehen drei Wege zu ihrer Bank offen. Es sind dies

- feste Bankstellen,
- mobile Bankstellen und
- die Cyberbank.

Den wichtigsten Zugang zur Bank ermöglichen die festen Bankstellen. Mit 78 Niederlassungen in den Kantonen Bern und Solothurn ist die BEKB | BCBE geografisch breit verankert. Das Niederlassungsnetz wird unter Nutzung lokaler Partnerschaften laufend den Kundenbedürfnissen angepasst. Der Umbau der Bankgebäude zu offenen, kundenfreundlichen Banken mit einheitlichem Erscheinungsbild wurde fortgesetzt.

Die Niederlassungen Burgdorf und Grosshöchstetten wurden zu Bankstellen mit

offenem Konzept umgebaut. Die Niederlassungen Bümpliz und Lengnau wurden am bisherigen Standort erweitert.

Seit 1994 werden kostengünstige mobile Bankstellen eingesetzt, die gegenwärtig 16 Ortschaften im Berner Seeland, im Oberaargau, am rechten Thunerseeufer und in der Region Thal/Gäu im Kanton Solothurn bedienen.

Mit der Cyberbank wurde den Kundinnen und Kunden 1997 ein dritter Vertriebsweg eröffnet. Sie ist eine Bank ohne Schalter, eine Direktbank mit umfassendem Angebot und Nettopreisen. Hier können die Bankgeschäfte auf elektronischem Weg rund um die Uhr abgewickelt werden. Die Depot- und Kontoinformationen lassen sich unabhängig von den Schalteröffnungszeiten abrufen, Börsen- und Zahlungsaufträge können selber ausgelöst werden. Mit der 24-Stunden-Bank kann der Kunde seine Bankgeschäfte zu Hause oder unterwegs erledigen. Dies ist über Telefon, Fax, Internet oder per Post möglich.

Gelebte Kundennähe – Engagement für Familien

Mit Akquisitionsständen in Fussgängerzonen, Einkaufszentren, Gewerbeausstellungen und an Messen wurden Kontakte zur Bevölkerung geknüpft und neue Kundinnen und Kunden gewonnen.

Die Engagements für die Familie wurden ausgebaut. Rund 5000 Personen nahmen

im Juni am Familientag in Solothurn teil. Auch die Familientage auf dem Gurten, in Beatenberg und Langenthal mit Auftritten von Gölä sowie in Nidau, Oensingen, Langnau, Courtelary und Spiez wurden rege besucht. In Oensingen, Bern, Interlaken, Biel und Reconvilier stiessen die Konzerte des Jugendblasorchesters des Verbands Bernischer Jugendmusiken erneut auf ein grosses Echo. Unter dem Motto «20 Jahre Hippigschpängschtli» führten Peter Reber und seine Tochter Nina an verschiedenen Standorten der BEKB | BCBE Familienkonzerte durch. Auf unterhaltsame Weise erfuhren die Kinder von Peter Reber und dem Hippigschpängschtli, wie man sich im Strassenverkehr richtig verhält. Die vielen kleinen und grossen Besucherinnen und Besucher waren von diesem Spass für die ganze Familie begeistert.

In zahlreichen Niederlassungen wurden Veranstaltungen zum Thema «Finanz- und Vorsorgeplanung» angeboten. Dabei wurden verschiedene Instrumente der privaten Vorsorge wie das Sparen 3-Konto, das Wertschriftensparen und die umfassende Finanzplanung vorgestellt. Die Veranstaltungen wurden rege besucht.

Im Zentrum Paul Klee, das im Juni 2005 seine Tore öffnete, wird seit 2006 jährlich eine Sommerakademie durchgeführt. Neben Meisterklassen gibt es auch Bildungsangebote für breite Kreise. Im Rahmen ihres Ausbildungsengagements übernimmt die BEKB | BCBE die Kosten für den

Betrieb und die Stipendien. Zu diesem Zweck errichtete die Bank die Stiftung «Sommerakademie im Zentrum Paul Klee». Für die vierte Akademie, welche im August 2009 stattfand, wählte eine Jury aus rund 95 Bewerbenden zehn Künstlerinnen und Künstler sowie zwei Kuratorinnen aus zehn verschiedenen Ländern aus. Die Sommerakademie 2009 stand unter dem Motto «Internal Necessity». Aufgrund der Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Dozenten und der Resonanz in der Presse wird auch diese vierte Durchführung als Erfolg gewertet. Konzerte, Theaterabende, Kunst-, Unternehmer- und Börsenapéros sowie Veranstaltungen zum Eigenheim, Private Banking, Sparen und zur Vermögensbildung wurden rege besucht. Für Kinder wurden Spielnachmittage sowie Zirkus- und Theaterbesuche organisiert, und für Jugendliche wurde das Bonusprogramm «bonus<26» weitergeführt. An Veranstaltungen, «Ja gärn!»-Tagen und Promotionen wurden im Berichtsjahr insgesamt über 100 000 Personen angesprochen.

Neuunternehmen gefördert, Partnerschaft mit KMU gestärkt

Zielsetzung der BEKB | BCBE ist insbesondere die Förderung von kleinen und mittleren Engagements. KMU und Gewerbetunden werden bei der BEKB | BCBE persönlich betreut und individuell beraten.

Über 95 Prozent der Anzahl Kredite werden von Kundenberaterinnen und Kundenberatern in den Niederlassungen gesprochen.

Mit einem Förderkonzept, das aus den folgenden drei Säulen besteht, werden Neunternehmen und innovative KMU unterstützt:

- Mit der ersten Säule finanziert die BEKB | BCBE Neunternehmen und Wachstum. 2009 stand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Limite von 175 Mio. Franken zur Verfügung, die Ende Jahr mit 134 Mio. Franken beansprucht war. Weiterer Spielraum für die Förderung von Neunternehmen und innovativen KMU ist somit vorhanden. Für 36 Vorhaben wurden Beträge zwischen zehntausend und einigen Millionen Franken gesprochen. Damit konnten 382 Arbeitsplätze in allen Regionen des Geschäftsgebietes unterstützt werden.
- Die zweite Säule ist für Nachfolgeregelungen bestimmt. Dafür hat die BEKB | BCBE eine Rahmenlimite von 50 Mio. Franken bereitgestellt. Im Marktgebiet der Bank sind rund 45000 KMU tätig, jedes Jahr stellt sich bei etwa 1500 Betrieben die Frage der Nachfolgeregelung. Oft kann das Unternehmen der nächsten Generation übergeben werden. Möglicherweise wird es im Rahmen eines Management-Buy-outs an die Firmenleitung übertragen, oder es erfolgt eine Geschäftsübernahme durch Dritte. In allen Fällen stellt die

BEKB | BCBE Instrumente zur Nachfolgefiananzierung zur Verfügung. 2009 wurden 34 Vorhaben im Gesamtbetrag von 14,9 Mio. Franken bewilligt. Damit konnten 347 Arbeitsplätze weitergeführt werden. Die Rahmenlimite für Nachfolgeregelungen war per Ende 2009 mit 30,3 Mio. Franken beansprucht.

- Die dritte Säule entspricht dem Engagement für so genannte Seed-Finanzierungen. Die BEKB | BCBE hat im Jahre 2005 zusammen mit der Hochschule für Technik und Informatik (HTI) in Biel die Stiftung für technologische Innovation (STI) mit einem inzwischen auf 5 Mio. Franken erhöhten Kapital gegründet. Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeitende sowie Dozierende der Berner Fachhochschule werden zur Gründung von Spin-off-Unternehmen ermutigt und entsprechend gefördert. Neuste Forschungsergebnisse sollen rasch in die unternehmerische Praxis umgesetzt werden. Die erfolgreichen Unternehmen aus diesem Engagement für technologische Innovationen leisten einen wichtigen Beitrag zum qualitativen wirtschaftlichen Wachstum im Espace Mittelland. Es können aber auch Berner Start-ups mit einer technologischen Innovation ohne direkten Bezug zur HTI finanziert werden. Die STI hat bisher zwölf Seed-Money-Darlehen über 3,0 Mio. Franken an technologisch innovative Start-ups aus dem Espace Mittelland gewährt.

Eine zweite Partnerschaft ist die BEKB | BCBE im Bereich der Biomedizin, Biotechnologie, Medizinaltechnik und Diagnostik mit der BioMedCredit AG eingegangen. Diese Gesellschaft deckt Finanzierungslücken bei etablierten KMU ab, die sich in einer Expansionsphase befinden. Dafür hat die BEKB | BCBE einen finanziellen Rahmen von 50 Mio. Franken geschaffen. Seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 2006 konnten bereits acht Unternehmen im Ausmass von rund 18,7 Mio. Franken unterstützt werden. Mit der Errichtung einer Stiftung zur Stärkung von Branchenclustern durch die Förderung von innovativen kleinen und mittleren Unternehmen hat die BEKB | BCBE 2007 ihr KMU-Förderkonzept weiter ausgebaut. Auf den Gebieten der Fördertechnik, Robotik, Steuerungstechnik, Feinmechanik und Oberflächenveredelung existiert im Espace Mittelland eine Vielzahl kleiner und hoch spezialisierter Unternehmen. Die Stiftung für Branchencluster hat deshalb die AM-Tec Kredit AG gegründet, die KMU im Bereich der Automationstechnologie finanziert. Die AM-Tec Kredit AG wird durch ein von der Bank unabhängiges Management-Team geführt. Die finanziellen Mittel werden entweder als langfristige Wachstumsdarlehen oder ausnahmsweise als Beteiligungsfinanzierungen angeboten. Die BEKB | BCBE hat der Stiftung ein

Kapital von 30 Mio. Franken zur Verfügung gestellt. Die AM-Tec Kredit AG hat drei Unternehmen Wachstumsfinanzierungen von 9,9 Mio. Franken gewährt.

Mit der Förderung von innovativen KMU leistet die BEKB | BCBE einen Beitrag zur Stärkung, Entwicklung und Zukunftssicherung des gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraumes. Diese Firmen schaffen die Arbeitsplätze von morgen, stellen unseren Kindern Lehrstellen zur Verfügung und generieren künftiges Steuersubstrat. Die Neuunternehmen von heute sind die Stützen der Wirtschaft von morgen. Sie tragen zum volkswirtschaftlichen Wachstum im Espace Mittelland bei.

BEKB | BCBE im Kanton Solothurn

Im Kanton Solothurn boten Ende 2009 insgesamt 34 mit den lokalen Verhältnissen vertraute Mitarbeitende in den Niederlassungen an der Hauptgasse und an der Gurzelgasse in Solothurn, in Grenchen, in Balsthal, in Hägendorf sowie in den durch die mobile Bank bedienten Standorten in Oensingen, Egerkingen, Wangen bei Olten und Härkingen ihre Dienstleistungen an. Neben der seit 1999 bestehenden Niederlassung in der Stadt Solothurn, welche Dienstleistungen rund um das Private Banking verkauft, bieten die weiteren Niederlassungen den Spar- und Hypothekarkundinnen und -kunden sowie den

kleinen und mittleren Unternehmen umfassende Bankdienstleistungen und eine persönliche Beratung vor Ort an.

Nachhaltige Servicequalität

Unternehmenskultur

Die BEKB | BCBE pflegt die Kundenzufriedenheit durch örtliche Nähe, kulturelle Verbundenheit im Denken und Handeln sowie durch Freundlichkeit und Verlässlichkeit. Sie schafft Sicherheit durch offene, transparente Kommunikation und die langfristige, qualitätsorientierte Ausrichtung ihrer Geschäftspolitik.

Im Leitbild, in der Umschreibung der Unternehmenskultur, in den Servicequalitätsgrundsätzen und im Nachhaltigkeitsleitbild hält sie ihre Ausrichtung fest. Offenheit und Transparenz, offene Kommunikation, Eigenverantwortung und die «Ja gähn!»-Haltung kennzeichnen die Werte der Unternehmenskultur. Die Bank fördert auf allen Stufen die Vereinbarung anspruchsvoller Ziele, das zielbewusste, vorausschauende und eigenverantwortliche Handeln sowie die selbstständige Kontrolle der eigenen Arbeit. Jährlich definieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre persönlichen Ziele zur Partnerzufriedenheit und zur Wertsteigerung der BEKB | BCBE. Sie tragen damit bei, das Leitbild in ihrem Alltag umzusetzen.

Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Bank in den Regionen verankert

Die BEKB | BCBE ist in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn vertreten. Sie bietet rund 1400 attraktive Arbeitsplätze mit einer Lohnsumme von 115 Mio. Franken. Die BEKB | BCBE bildet rund einen Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus und trägt zur Entwicklung des Steuersubstrats bei.

Wie die Bank sind auch die Mitarbeitenden in ihrer Region fest verankert. Sie sind für das erfolgreiche Bestehen der Bank im Wettbewerb unerlässlich. Kundinnen und Kunden können auf ihren engagierten Einsatz zählen. Die Kundenberaterinnen und Kundenberater werden durch zielgerichtete Ausbildung gefördert. Mit externen und internen Tests sowie Prüfungen und weiteren Controllingmassnahmen wird die Wirksamkeit der Ausbildung und die Erreichung der gesetzten Qualitätsstandards regelmässig überprüft. Der Nachwuchs wird konsequent gefördert. Ende 2009 standen 131 Lernende, Assistentinnen und Assistenten in Ausbildung. An den Lehrabschlussprüfungen waren alle Lernenden der BEKB | BCBE erfolgreich. Der Notendurchschnitt in der Branchenkunde lag seit 1993 stets über dem schweizerischen Mittel. Dieses überdurchschnittliche Resultat konnte auch 2009 erreicht werden. Seit 2004 bietet die BEKB | BCBE Mittelschülerinnen und Mittelschülern nach

der Matura einen 18 Monate dauernden, von der Schweizerischen Bankiervereinigung zertifizierten Lehrgang für den Einstieg in die Banklaufbahn an.

Im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligung besteht die Möglichkeit zum jährlichen Bezug von Aktien der BEKB | BCBE. Die Bank erwarb die dafür erforderlichen Titel am Markt. Die Abgabe der während fünf Jahren gesperrten Aktien erfolgte im Frühjahr 2009 zu 90 Franken. Die Differenz zum Beschaffungspreis am Markt wurde dem Personalaufwand belastet. Ende 2009 hielten die Mitarbeitenden rund 4 Prozent des Aktienkapitals der Bank. Die BEKB | BCBE verfügt seit 2005 über ein bedingtes Kapital von 5 000 000 Franken. Damit können im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramms maximal 250 000 Namenaktien ausgegeben werden.

Hohe Dienstleistungsstandards und nachhaltige Betriebsökologie

Bereits im Jahr 2002 hat die BEKB | BCBE als erste grössere Schweizer Bank das ISO-Zertifikat 9001:2000 für sämtliche Prozesse und Niederlassungen erhalten und damit ihre hohen Dienstleistungsstandards dokumentiert. Nach 2005 hat die BEKB | BCBE im Jahr 2008 bereits die zweite Rezertifizierung der Gesamtbank erfolgreich bestanden.

In den letzten Jahren hat die

BEKB | BCBE ihr Umweltmanagement schrittweise weiterentwickelt. Das Umweltmanagement ist im November 2004 nach der ISO-Norm 14001:2004 erfolgreich zertifiziert worden. Ende 2007 formulierte die BEKB | BCBE ein Nachhaltigkeitsleitbild. Es hat das bisherige Umweltleitbild abgelöst. Mit dem Nachhaltigkeitsleitbild bekennt sich die BEKB | BCBE zur unternehmerischen Verantwortung für einen sparsamen Energie- und Ressourcenverbrauch sowie zu einer nachhaltigen Entwicklung in ihrem Einflussbereich. Dabei strebt die BEKB | BCBE eine kontinuierliche Verbesserung ihrer Energie- und Ressourceneffizienz sowie ausgeglichene Beziehungen mit ihren Anspruchsgruppen an. Das Engagement für Nachhaltigkeit umfasst auch die Produkte und Dienstleistungen der Bank. Ein besonderes Augenmerk wird dabei darauf gelegt, wie sich der Klimawandel auf die Umwelt, die Gesellschaft und die Bank auswirkt. Die BEKB | BCBE will einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz und zum Gemeinwohl leisten, die Rückvergütung der CO₂-Abgabe für Klimaschutzmassnahmen einsetzen, die Betriebskosten senken und ihren Markterfolg langfristig sichern. Die BEKB | BCBE setzt sich die CO₂-Neutralität zum Ziel. Mit ihrem Nachhaltigkeitsleitbild verpflichtet sich die BEKB | BCBE, die ISO-Normen 9001:2008 und 14001:2004 einzuhalten.

Evolutionärer Weg

trade-net.ch und money-net.ch

In der Schweiz wird für das Banking über Internet von einem Marktpotenzial von schätzungsweise 3,6 Mio. Kundinnen und Kunden ausgegangen.

In den vergangenen dreizehn Jahren hat die Cyberbank der BEKB | BCBE mit Erfolg ihr Angebot auf die Benutzerbedürfnisse zugeschnitten und sich kontinuierlich weiterentwickelt. Einfachheit und Transparenz ihrer Dienstleistungen und Produkte, kompetente und freundliche Beratung sowie effiziente und qualitativ überdurchschnittliche Abwicklung zeichnen sie aus. Die erzielten Ergebnisse sind erfreulich, 2009 hat die Cyberbank erneut einen positiven Deckungsbeitrag erwirtschaftet.

In der Cyberbank können Anlegerinnen und Anleger mit trade-net.ch direkt, selbstständig und zu günstigen Konditionen an der Börse handeln. Sie haben Zugang zu den wichtigsten Börsenplätzen der Welt. Wertpapiere kaufen und verkaufen die Kundinnen und Kunden zu attraktiven Courtagekonditionen online. Die SIX/Virt-x-Realtime-Kurse, Grafik- und Analyse-tools stehen zur Verfügung. Mit dem trade-net.ch-Paket kann auch der Zahlungsverkehr kostenlos und ungeachtet der Banköffnungszeiten abgewickelt werden. Ein automatisches Kontomanagement und ein Fonds-Investment runden das Angebot ab. Die Dienste sind in Deutsch, Franzö-

sisch und Englisch verfügbar. Auf der personalisierbaren Homepage von trade-net.ch werden die gewünschten Informationen einfach und übersichtlich aufbereitet. Durch die Zusammenstellung von virtuellen Portefeuilles, die Erstellung von Watchlists und Limitminders lassen sich ohne Risiko erste Erfahrungen sammeln.

Mit money-net.ch steht in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Budgetberatungsstellen eine innovative Lösung für die Budgetplanung und Haushaltsführung zur Verfügung. Kundinnen und Kunden, die über einen Internet-Anschluss verfügen, können mit money-net.ch neben den üblichen Bankgeschäften ihr persönliches Budget planen, für die einzelnen Budgetpositionen je nach persönlicher Vorliebe Konten eröffnen und eine einfache Buchhaltung führen. Beide Angebote werden laufend den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Seit März 2005 werden die Privatdarlehen ausschliesslich via money-net.ch für die gesamte BEKB | BCBE abgewickelt. Über den Verkaufskanal Internet konnte so der Leistungsumfang von money-net.ch erweitert und die Beurteilung und Abwicklung der Privatdarlehen optimiert werden. Die Cyberbank produziert auch Bankdienstleistungen für Dritte und hat diese weiter ausgebaut. Für *Die* Mobilien entwickelte money-net.ch das Familienpaket family-net.ch, welches eine Familienhypothek, ein Hauskonto, eine Hausratsversicherung sowie einen Steuerservice beinhaltet. Es wurde erfolgreich im

Markt eingeführt und wird zurzeit exklusiv an 28 Standorten in der Schweiz in ausgewählten Agenturen der Mobiliar vertrieben. Rund 100000 Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE wickeln ihre Bankgeschäfte via Internet ab, wo sie die Möglichkeit haben, ein E-Konto zu benutzen und so auf die bisherigen Papierausdrucke der Bank zu verzichten. Rund 29000 Kundinnen und Kunden erledigen ihre Börsengeschäfte selbstständig online.

IT-Entwicklung in der BEKB | BCBE und mit RTC

Die Aufgaben der Informations-Technologie (IT) lagert die BEKB | BCBE seit über 35 Jahren zu einem wesentlichen Teil an die RTC Real-Time Center AG aus. Die meisten der Mitarbeitenden von RTC arbeiten in Bern-Liebefeld. Als erste schweizerische IT-Dienstleisterin ist RTC mit dem international anerkannten englischen IT-Sicherheitsstandard BS7799-2:2002 zertifiziert.

RTC und Hewlett-Packard (HP) haben am 11. Februar 2010 eine Absichtserklärung unterzeichnet und beschlossen, gemeinsam ein Banking Service Center (BSC) in Bern einzurichten und damit eine langfristige Kooperation einzugehen. Das neue BSC wird von der langjährigen Erfahrung von RTC im Bereich IT-Outsourcing und Banking Software profitieren, und HP beabsichtigt, Hosting-, Anwendungs- und Supportservices für Finanzdienstleister in der

Schweiz und im Ausland anzubieten. Mit zwei modernsten Datacenters im Raum Bern, der serviceorientierten Gesamtbankenkündigung IBIS3G sowie Mitarbeitenden mit grossem Fach-Know-how sind RTC und HP ideale Partner für die Weiterentwicklung und den Betrieb von IBIS3G. An Pfingsten 2009 konnte die neue Software-Plattform IBIS3G erfolgreich eingeführt werden. Gemeinsam mit HP wird die Weiterentwicklung von IBIS3G vorangetrieben. Wesentliche Meilensteine sind die Einführung der Wertschriftenapplikation Legando und diejenige der neuen Zahlungsverkehrslösung. Das BSC, als Kompetenzzentrum für Banking Software, wird ein umfassendes Leistungsangebot mit entsprechend breit gefächerten Services haben.

RTC konnte mit allen austretenden ehemaligen Aktionären und Kunden Austrittsvereinbarungen abschliessen.

Produktionsgesellschaft Entris Operations AG auf Kurs

Die RBA-Holding (RBA) und die BEKB | BCBE haben ausgewählte Verarbeitungsprozesse in die gemeinsame Produktionsgesellschaft Entris Operations AG ausgelagert. Die Gesellschaft wurde am 31. Mai 2007 gegründet und hat ihre operative Arbeit Anfang November 2007 erfolgreich aufgenommen. Offizieller Starttermin der Entris Operations AG war der 1. Januar 2008. An Entris Operations AG sind die

RBA-Holding und die BEKB | BCBE mit je 50 Prozent beteiligt. Die Gründerinstitute haben ihre Wertschriftenverwaltung und ihren Zahlungsverkehr sowie die entsprechenden Mitarbeitenden und Infrastrukturen in die Entris Operations AG eingebracht. Durch dieses Joint Venture verarbeiten über 200 Mitarbeitende jährlich über 60 Mio. Zahlungsverkehrs-Transaktionen sowie Depotvolumen von über 35 Mrd. Franken für rund 50 Banken mit etwa 60 Mrd. Franken Bilanzsumme. Entris Operations AG ist die erste bankengruppenübergreifende Verarbeitungsplattform dieser Art in der Schweiz und soll zukünftig auch Dritten offen stehen.

Wirtschaftlichkeit gefördert

Dank Vereinfachung der Produkte und Arbeitsabläufe sowie besserer Auslastung der Kapazitäten und guter Ertragssituation lag das Verhältnis des Geschäftsaufwandes zum Betriebsertrag (Cost-Income-Ratio) leicht unterhalb des Zielbereiches von 50 bis 55 Prozent. Die Arbeitsabläufe im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie in der Vermögensberatung wurden vereinfacht und beschleunigt, die Informatik-Unterstützung der Kundenberatung nach dem Grundsatz der Einmaldatenerfassung vorangetrieben.

Mit der erfolgreichen Einführung von IBIS3G konnten weitere Vereinfachungen in der Prozessabwicklung erreicht werden.

Die Internetbankinglösung CyberIBIS® wurde weiter ausgebaut. Ende 2009 konnte das Authentisierungsverfahren mit der Signaturkarte des bernischen Unternehmens AXSionics AG in den produktiven Betrieb überführt werden. Dabei handelt es sich um ein hochmodernes Sicherheitsverfahren mit biometrischer Identifikation des Nutzers.

Seit Anfang 2004 betreibt die BEKB | BCBE für die Banque Cantonale du Jura den Wertschriftenhandel und dessen Abwicklung.

Das Niederlassungsnetz wird regelmässig auf seine Rentabilität und Auslastung überprüft. Die Schalteröffnungszeiten werden flexibel gehandhabt.

BEKB | BCBE in zeitgemässer Rechtsform

Aktiengesellschaft seit 1998

Die 1834 gegründete BEKB | BCBE wurde mit dem Eintrag im Handelsregister am 20. Oktober 1998 zur ersten Kantonalbank in Form einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft nach Art. 620ff OR. Die Stimmberechtigten, der Grosse Rat und der Regierungsrat des Kantons Bern haben sich seit 1992 mehrmals für eine eigenständige Kantonalbank mit Entscheidungszentrum im Kanton Bern ausgesprochen.

Am 1. Oktober 1999 trat der revidierte Art. 3a des Bankengesetzes in Kraft. Seit diesem Zeitpunkt gelten als konstitutive

Elemente einer Kantonbank eine Grundlage im kantonalen Recht und eine Beteiligung des Kantons von mehr als einem Drittel an Kapital und Stimmen. Die konkrete Ausgestaltung (Rechtsform, Auftrag, Staatsgarantie) ist Sache der Kantone.

Durch die klare Trennung der Verantwortung zwischen Eigentümer und Bankführung wurden der politische Einfluss auf die BEKB | BCBE zurückgenommen und die unternehmerische Ausrichtung der Bank gestärkt. Kanton und Bank gewannen dadurch zusätzlichen Handlungsspielraum. Mit der Rechtsformumwandlung wurde die Eigentümerstrategie des Kantons Bern bestätigt, welche eine Grundlage für die operative Tätigkeit der BEKB | BCBE bildet. Der Leistungsauftrag lautet, eine erfolgreiche, unabhängige und in allen Regionen tätige Bank mit Entscheidzentrum in Bern zu führen.

Breite Verankerung bei über 59000 Aktionärinnen und Aktionären

Mit über 59000 Aktionärinnen und Aktionären zählt die BEKB | BCBE zu den ersten 10 schweizerischen Gesellschaften in Bezug auf die Breite des Aktionariats. Ende 2009 waren 48,5 Prozent der Aktien breit im Publikum platziert (Free Float), 51,5 Prozent hielt der Kanton Bern. Gemessen an der SPI-Börsenkapitalisierung zählt die BEKB | BCBE zu den ersten 60 Gesellschaften der Schweiz.

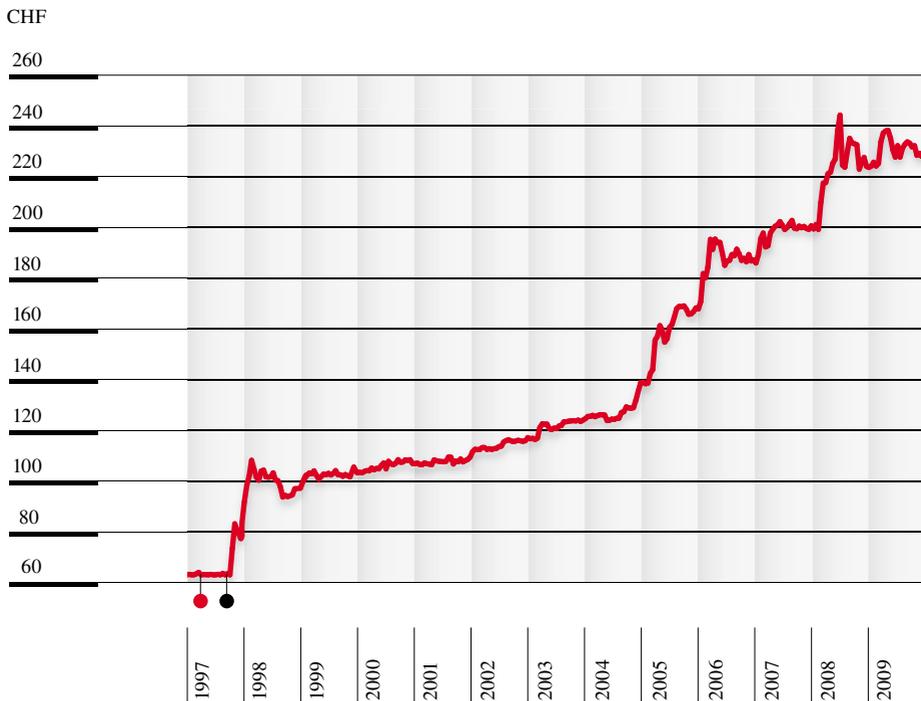
In den vergangenen elf Jahren konnten günstige Fenster für die Platzierung von Aktien aus dem Bestand des Kantons genutzt werden:

- 1999 wurde der Umfang der freien Aktien durch Verkäufe an institutionelle Anleger auf 17,1 Prozent gesteigert.
- Im Jahr 2000 konnte durch eine Aktion zur Verbreiterung des Aktionariats bei Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE die Zahl der Aktionärinnen und Aktionäre vervierfacht werden.
- Die 2001 durchgeführte Promotion des Aktionärs-Sparkontos liess die Anzahl Aktionärinnen und Aktionäre auf über 30000 steigen.
- 2002 wurde ein Bezugsrecht zum Kauf von Namenaktien aus den Beständen der Bank zum Preis von 80 Franken je Namenaktie eingeräumt. Gleichzeitig wurde eine freie Zeichnung durchgeführt. Diese Transaktionen verliefen trotz dem schwierigen Börsenumfeld sehr erfolgreich, konnten doch 4000 neue Eigentümer gewonnen werden.
- 2003 konnte die Verankerung im Aktionariat erneut um 7000 Aktionärinnen und Aktionäre ausgebaut werden. Insbesondere die weiterhin stark nachgefragten Aktionärs-Sparkonten sowie die Eröffnungsaktion im Kanton Solothurn trugen zu dieser Entwicklung bei.
- 2004 konnte Anfang Juni die 50000. Aktionärin begrüsst werden.

Kursentwicklung 1997 – 2009

Namenaktie¹ BEKB | BCBE

(bezahlte Kurse; gleitender Durchschnitt)



- 30.4.1997
Parlamentsentscheid
Rechtsformumwandlung
- 23.11.1997
Volksentscheid
Rechtsformumwandlung

Aktienkapital per 31.12.2009:
CHF 186.4 Mio., eingeteilt in 9 320 000 Namenaktien
à CHF 20 Nennwert

¹ Bis 3.5.1999 PS

- 2005 wurden attraktive Kapitaltransaktionen durchgeführt. Die von der Generalversammlung beschlossenen Transaktionen (erhöhte Dividende, Nennwertrückzahlung, Bezugsrechtsemission) waren ein voller Erfolg. Die Aktionärinnen und Aktionäre haben im Rahmen der Bezugsrechtsemission 420 000 neue Titel gezeichnet.
- 2006 konnte die breite Verankerung im Aktionariat auf über 55 000 erweitert werden.
- 2007 wurde das Ziel, innerhalb von 10 Jahren seit dem Ja der Bernerinnen und Berner zur Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE in eine Aktiengesellschaft rund 50 Prozent der Aktien breit im Publikum zu platzieren, erreicht. Weiter wurde eine Kapitalreduktion in Form einer Nennwertrückzahlung durchgeführt.
- 2008 wurden weitere Kapitaltransaktionen (erhöhte Dividende, Nennwertrückzahlung, Bezugsrechtsemission) durchgeführt. Die Aktionärinnen und Aktionäre haben im Rahmen der Bezugsrechtsemission über 124 000 Titel aus Eigenbeständen der BEKB | BCBE gezeichnet.
- 2009 konnte die breite Verankerung im Aktionariat auf über 59 000 ausgedehnt werden.

Die Namenaktie BEKB | BCBE wird seit dem 2. August 2000 an der SIX Swiss Exchange (Domestic Standard) gehandelt. Die Kotierung an der Berne eXchange (BX) wurde weitergeführt.

Am 2. Juni 2009 hat die Generalversammlung den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2008 genehmigt. Es wurde eine Dividendenerhöhung von 4.10 auf 4.40 Franken je Titel beschlossen. Damit wurde die Dividende zum zwölften Mal in Folge angehoben.

Kursverlauf der Namenaktie BEKB | BCBE

Ende 2009 notierte die Namenaktie der BEKB | BCBE (Valorennummer: 969 160, ISIN: CH0009691608) bei 229,5 Franken gegenüber 224,0 Franken (adjustiert) zu Jahresbeginn (+ 2,46 Prozent). Die Börsenkapitalisierung belief sich somit per 31. Dezember 2009 auf 2,14 Mrd. Franken.

2009 wurden insgesamt 589 470 Namenaktien der BEKB | BCBE gehandelt, wovon 204 245 Titel über die BX und 385 225 Aktien über die SIX abgewickelt wurden. Im umsatzstärksten Monat Juni wechselten 101 084 Titel die Hand. Der Monat mit der geringsten Aktivität war der September mit 25 962 gehandelten Aktien.

Im Handelsbestand der Bank befanden sich Ende 2009 für Handelszwecke weniger als 1 Prozent der 9 320 000 Titel. Im Treasury Stock wurden Ende Jahr rund 275 000 Aktien gehalten. Er kann insbesondere für Bezugsrechtsemissionen und die Mitarbeiterbeteiligung verwendet werden.

Seit dem positiven Volksentscheid zur Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE

am 23. November 1997 nahm der Kurs um mehr als 200 Prozent zu.

Dividende

Aufgrund des positiven Ergebnisses und des soliden Fundaments der BEKB | BCBE beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 18. Mai 2010 eine Dividende von 4.80 Franken (Vorjahr 4.40 Franken).

Finanzielle Stärkung des Kantons über eine Milliarde Franken

Die finanzielle Stärkung des Kantons ist beträchtlich und macht seit 1998 durch Rückzahlung von Dotationskapital, Platzierung von Aktien, Nennwertrückzahlung, Bezugsrechtsentschädigung und Staatsgarantieabgeltung 1015 Mio. Franken aus. Dazu kommen die Dividenden und Steuern. An Dividenden, Steuern und Staatsgarantieentschädigungen flossen der öffentlichen Hand im 2009 63,7 Mio. Franken zu.

Abgeltung der Staatsgarantie

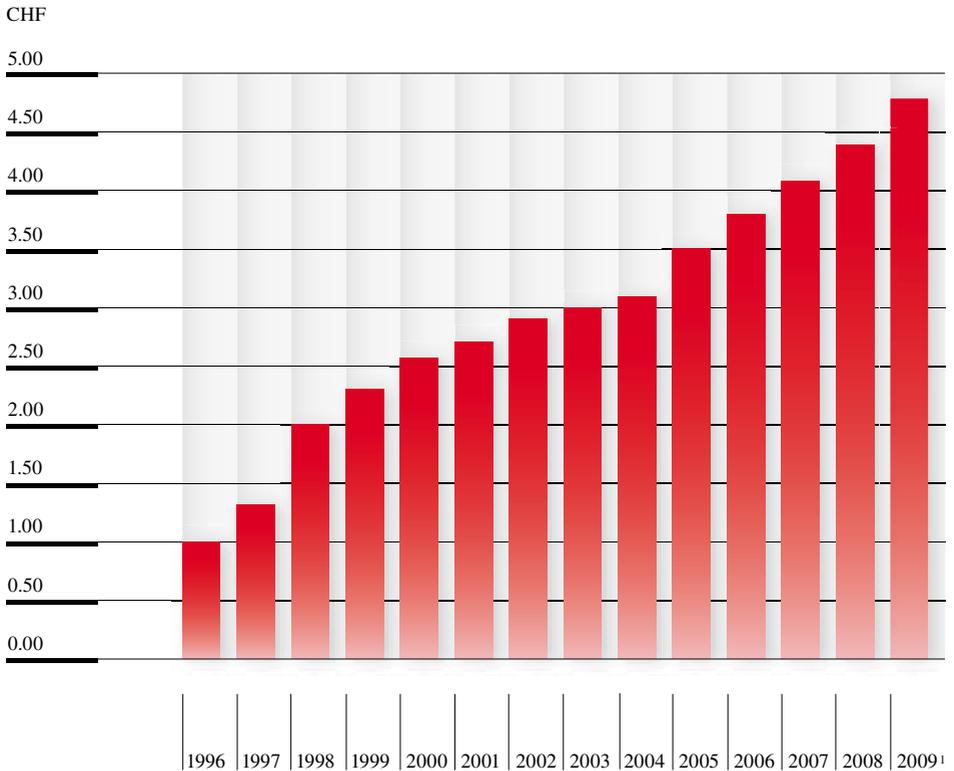
Seit dem Geschäftsjahr 1998 leistet die BEKB | BCBE nach dem Gesetz über die Aktiengesellschaft Berner Kantonalbank dem Kanton in Abhängigkeit vom Eigenmitteldeckungsgrad eine jährliche Staats-

garantieentschädigung von 3 bis 6 Basispunkten auf den garantierten Fremdgeldern. Aufgrund der soliden Eigenmittelausstattung hatte die Bank 2009 eine Abgeltung von 3 Basispunkten oder 3,2 Mio. Franken an den Kanton zu bezahlen. In ihrem jährlichen Bericht an den Regierungsrat hat die externe Revisionsgesellschaft Ernst & Young AG feststellen können, dass für den Kanton im Hinblick auf die finanzielle Situation der Bank, insbesondere dank Eigenmittelüberschuss sowie der zur Risikovorsorge vorhandenen Wertberichtigungen und Rückstellungen, zur Zeit keine Hinweise bestehen, die auf eine allfällige Inanspruchnahme der Staatsgarantie des Kantons schliessen lassen.

Eigentümerstrategie des Kantons und Wegfall der Staatsgarantie

Der Kanton Bern und die bernische Volkswirtschaft sind an einer starken Kantonalbank mit Entscheidzentrum in Bern interessiert. Dieses zu erhalten, liegt im Interesse des Kantons und begründet dessen Engagement gegenüber der BEKB | BCBE. Der Regierungsrat des Kantons Bern hatte beschlossen, die erfolgreich verlaufene Platzierung von Aktien aus den Beständen des Kantons bis zum gesetzlich vorgeschriebenen Kantonsanteil fortzusetzen, was innerhalb von zehn Jahren weitgehend realisiert worden ist. Aus einer Position der Stärke fällt die Staatsgarantie des Kantons

Entwicklung der Dividende je Aktie 1996 – 2009



¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats
an die Generalversammlung

gegenüber der BEKB | BCBE schrittweise weg. Die entsprechende Gesetzesänderung wurde vom Grossen Rat im Herbst 2004 beschlossen und trat per 1. Januar 2006 in Kraft. In einem ersten Schritt wurde auf diesen Zeitpunkt die Staatsgarantie auf Spargelder bis 100 000 Franken je Kunde und auf Obligationenanleihen reduziert. Der definitive Wegfall der Staatsgarantie erfolgt Ende 2012. Für Anleihen, die vor diesem Datum ausgegeben wurden, bleibt die Staatsgarantie bis zu deren Endfälligkeit bestehen. Die Kundinnen und Kunden wurden mit einer Beilage zum Kontoauszug per Anfang 2006 umfassend über diese Schritte orientiert.

Das Wichtigste zur Jahresrechnung

Die Berichterstattung gewährt einen detaillierten Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen. Rückstellungen werden den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordnet.

Der Geschäftsbericht 2009 entspricht den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (Art. 23–28 BankV) sowie den Richtlinien der Finanzmarktaufsicht (FINMA). Der Einzelabschluss per 31.12.2009 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zur Rechnungslegung der FINMA (FINMARS 08/2) sowie Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Einzelabschluss entspricht gemäss Rz 1f der Rechnungslegungs-Richtlinien zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung werden im Anhang (Seiten 94 bis 103) erläutert.

Umfeld

Die Weltwirtschaft befand sich 2009 im Zuge der Finanzmarktkrise in einer Rezession. Vor allem die national und international tätigen Industriebetriebe mussten starke Umsatz- und Gewinnrückgänge hinnehmen. In der zweiten Jahreshälfte zeichnete sich indessen in verschiedenen Ländern eine leichte Erholung mit positiven Quartalswachstumsraten ab. An den Finanzmärkten und Rohstoffbörsen setzte ab dem

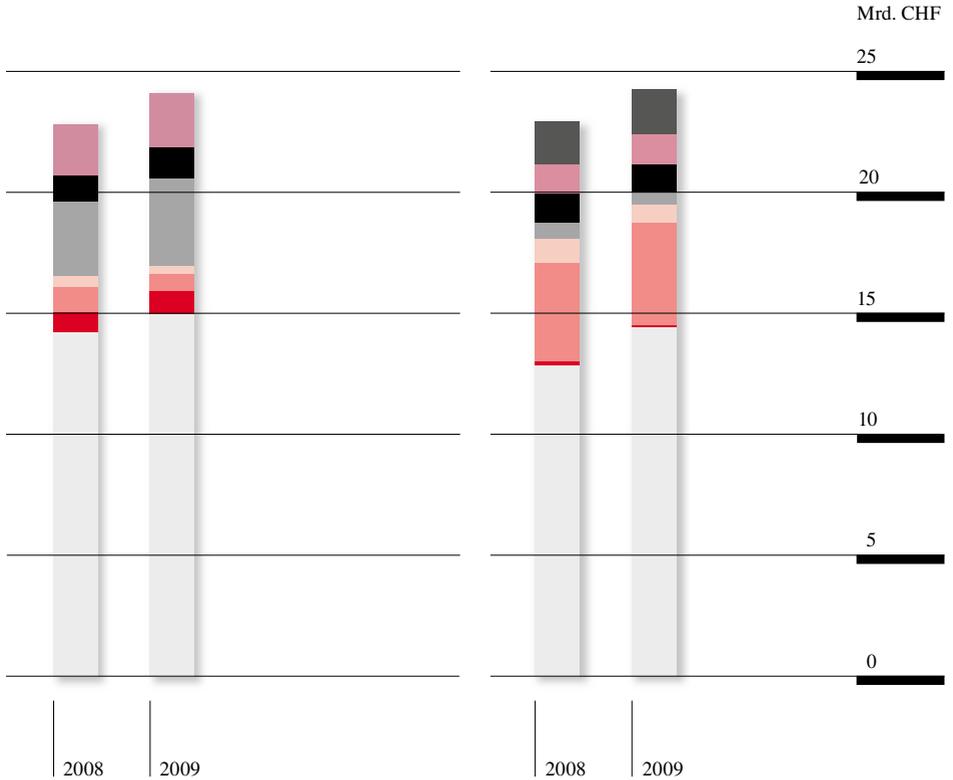
zweiten Quartal 2009 eine starke Erholung ein. Die von den Notenbanken zur Verfügung gestellte Liquidität blieb bei auf tiefem Niveau verharrenden Leitzinsen hoch. In der Schweiz schrumpfte das reale BIP gemäss Schätzungen des Staatssekretariates für Wirtschaft (seco) im Jahre 2009 um 1,6 Prozent. Der nach wie vor hohe private Konsum wirkte dabei konjunkturstützend. Die Konsumentenpreise waren 2009 zu Beginn leicht rückläufig. In der zweiten Jahreshälfte ergab sich jedoch aufgrund gestiegener Energiepreise ein leichter Anstieg. Die SNB blieb 2009 bei ihrer expansiven Geldpolitik. Das 3-Monats-LIBOR-Band der SNB lag Ende Jahr bei 0 bis 0,75 Prozent mit einem Zielwert von 0,25 Prozent. Die Bundesobligationenrendite reduzierte sich nach einem zeitweiligen Anstieg auf knapp 2 Prozent am Jahresende, was zu einer steileren Zinskurve führte. Die durchschnittliche Teuerungsrate 2009 belief sich auf –0,5 Prozent. Die Arbeitslosenquote stieg von 3,0 auf einen Stand von 4,4 Prozent.

Im Berichtsjahr

- bildete der private Konsum weiterhin eine bedeutende Konjunkturstütze,
- gingen die Importe zurück,
- konnten die Umsätze im schweizerischen Detailhandel dank anhaltend guter Konsumentenstimmung im Vergleich zum Vorjahr gehalten werden,
- stieg die Arbeitslosigkeit bis Ende Dezember auf 4,4 Prozent,

Entwicklung der Aktiven 2009 in Mrd. Franken

Entwicklung der Passiven 2009 in Mrd. Franken



- Übrige Aktiven
- Geldmarktanlagen
- Finanzanlagen, Handelsbestand, Beteiligungen
- Forderungen gegenüber Banken
- Öffentlich-rechtliche Körperschaften
- Übrige Forderungen gegenüber Kunden
- Hypothekarforderungen

- Übrige Passiven
- Eigene Mittel
- Pfandbriefdarlehen
- Anleihen
- Kassenobligationen
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Verpflichtungen gegenüber Banken
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform

- bewegte sich der Einkaufsmanagerindex seit August wieder auf überdurchschnittlichem Niveau,
- lag die an den Konsumentenpreisen gemessene durchschnittliche Jahresteu-erung bei –0,5 Prozent,
- stieg der Erdölpreis bis Ende 2009 auf knapp 80 US-Dollar pro Fass,
- verminderte sich die Kapazitätsauslastung im bernischen Industriebereich auf 76 Prozent,
- stiegen die Logiernächtezahlen im Kanton Bern um 4,2 Prozent,
- verringerte sich die Quote der Leerwoh-nungen im Espace Mittelland,
- führte die starke Senkung des Zielwerts der 3-Monats-Gelder durch die SNB von 0,50 Prozent auf 0,25 Prozent zu einer stärkeren Senkung der Kurzfrist-gegenüber den Langfristzinsen,
- sank die Rendite der 10-jährigen Bun-desobligationen auf 1,98 Prozent,
- verloren der Euro und der US-Dollar gegenüber dem Schweizerfranken leicht an Wert,
- gewann der Swiss Market Index (SMI) gegenüber dem Jahresendstand 2008 rund 18,3 Prozent.

Der Wettbewerb unter den Banken blieb intensiv. Das Umfeld wurde von folgenden Faktoren geprägt:

- Die Margen im inländischen Kreditge-schäft sind im internationalen Vergleich tief.
- Die Verpflichtungen gegenüber Kunden

in Spar- und Anlageform erhöhten sich. Die Liquiditätshaltung der Kunden blieb hoch.

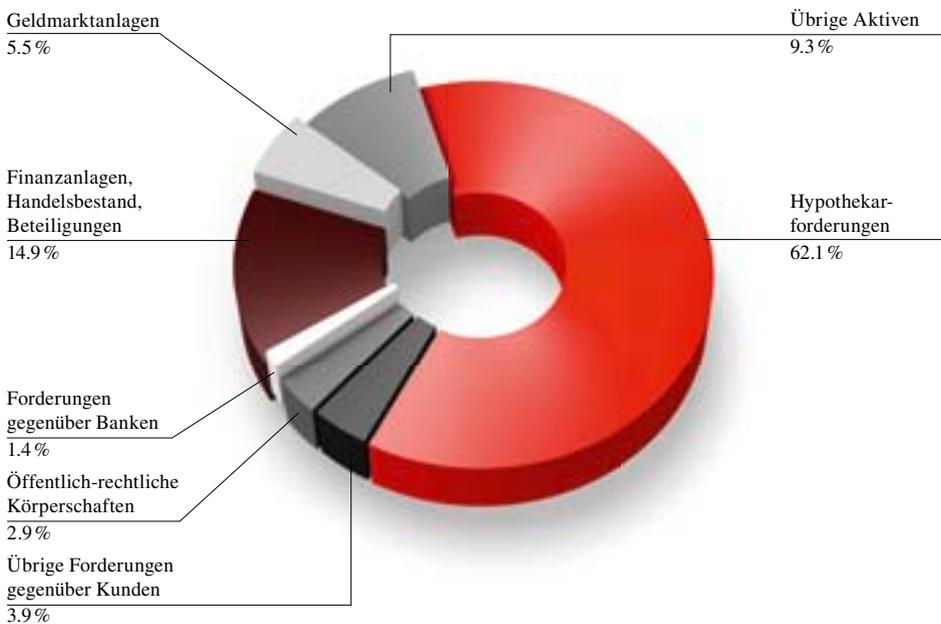
- Die Zinsen für Festzinshypotheken la-gen unter den Vorjahressätzen.
- In einzelnen Teilmärkten des Immobi-liensektors sind Überhitzungstendenzen auszumachen.
- Neue Technologien zur Vereinfachung und Rationalisierung der Produktion förderten weitere Strukturanpassungen in Administration und Vertrieb. Zusam-menschlüsse und Rationalisierungen setzten Arbeitskräfte frei.

Im beschriebenen Umfeld hat sich die BEKB | BCBE weiterhin auf die Erhal-tung und Vertiefung ihrer Kundenbezie-hungen, die Gewinnung neuer Kundinnen und Kunden in den Kantonen Bern und Solothurn, das Halten der Qualität ihres Kreditportefeuilles, die möglichst sichere Anlage der hohen Liquidität, die Standar-disierung der Arbeitsprozesse gemäss den ISO-Normen 9001:2008 (Qualitätsma-nagement/Servicequalität) und 14001:2004 (Umweltmanagement/Nachhaltigkeit), die Weiterentwicklung der Cyberbank sowie die Optimierung des Investitions-, Sach- und Personalaufwandes konzentriert.

Bilanz

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich um 1,3 Mrd. auf 24,0 Mrd. Franken.

Struktur der Aktiven Ende 2009



Die **Aktiven** bestanden Ende 2009 zu 68,9 (Vorjahr 70,5) Prozent aus Forderungen gegenüber Kunden, zu 14,9 (13,4) Prozent aus Finanzanlagen, Handelsbeständen und Beteiligungen, zu 1,4 (2,2) Prozent aus Forderungen gegenüber Banken sowie zu 5,5 (4,8) Prozent aus Geldmarktanlagen. Bei den **Passiven** beliefen sich die Kundengelder im engeren Sinne (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden, Kassenobligationen) auf 80,2 (78,3) Prozent, die Kapitalmarktgelder auf 6,8 (8,4) Prozent und die Verpflichtungen gegenüber Banken auf 0,3 (0,5) Prozent der Bilanzsumme. Die Kundenforderungen sind vollumfänglich durch die Kundengelder im engeren Sinne refinanziert.

Aktiven

Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere, Banken

Die **flüssigen Mittel** betragen am Ende des Berichtsjahres 1,3 Mrd. Franken.

Die **Forderungen aus Geldmarktpapieren** nahmen um 0,2 Mrd. auf 1,3 Mrd. Franken zu.

Die **Forderungen gegenüber Banken** reduzierten sich auf 0,3 Mrd. Franken. Davon entfallen 184 Mio. Franken auf Repo-Geschäfte, die durch Wertschriften von staatlichen Schuldnern gedeckt sind. Ende 2009 betragen die Guthaben gegenüber erstklassigen Banken im Ausland 173 Mio.

Franken. Die **Tresorerie** verfügte jederzeit über die erforderliche Liquidität.

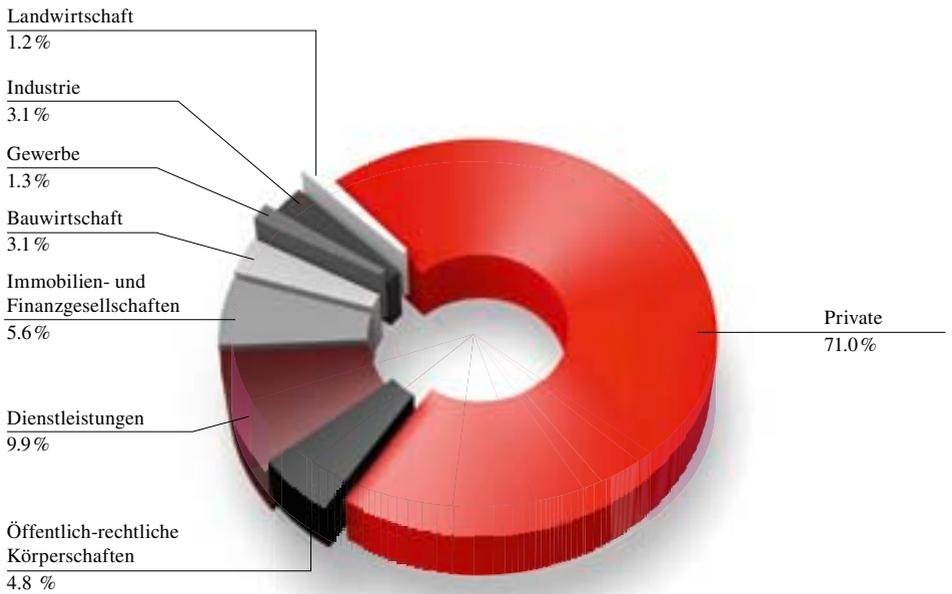
Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Im **Kreditgeschäft** wurden entsprechend der seit 1992 umgesetzten Geschäfts- und Kreditpolitik insbesondere kleinere und mittlere Engagements im Espace Mittelland gefördert. Mit 9912 **Krediten** gewährte die BEKB | BCBE ihren Kundinnen und Kunden **Neugeld** von 1,8 Mrd. Franken. Die Kundenausleihungen (ohne OeRK) von 15,9 Mrd. Franken lagen um 0,9 Mrd. Franken über dem Vorjahresstand. Die gute Qualität des Kreditportefeuilles konnte gehalten werden. Amortisationen wurden durch eine grössere Anzahl von kleineren Engagements und durch Engagements bei Neuunternehmen ersetzt.

Auch im Berichtsjahr kann die **Bonität** von rund 90 Prozent der **Kreditengagements** als gut bis sehr gut eingestuft werden. Die **Rückstellungen für Ausleihungen** betragen 631 Mio. Franken.

Die Gliederung des **Totals der Forderungen gegenüber Kunden** nach **Kundengruppen** zeigt die breite Verankerung der BEKB | BCBE. Der Anteil der Forderungen gegenüber Privaten erreichte 71,0 Prozent. Nahezu unverändert blieb der Anteil in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Immobilien- und Finanzgesellschaften. Die Anteile der Bereiche Dienstleistungen, Bauwirtschaft sowie

Total der Forderungen gegenüber Kunden Ende 2009



Öffentlich-rechtliche Körperschaften sind leicht zurückgegangen.

Die Forderungen gegenüber Kunden verminderten sich auf 1,6 Mrd. Franken. Die darin enthaltenen **Forderungen gegenüber Öffentlich-rechtlichen Körperschaften** sanken auf 0,7 Mrd. Franken. Die **kommerziellen Ausleihungen** in Form von Kontokorrent-Krediten und Darlehen wurden auf 935 Mio. Franken gesteigert. Dank konkurrenzfähiger Preise und intensiver Akquisition konnten die unter den **Hypothekarforderungen** zusammengefassten Hypothekaranlagen und Darlehen mit hypothekarischer Deckung auf 14,9 Mrd. Franken ausgebaut werden. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahresende unter Wahrung der Qualität des Kreditportefeuilles um 5,4 Prozent zu. Die Hypothekaranlagen wurden um 707 Mio. auf 14,8 Mrd. Franken erhöht.

Die **gesamten hypothekarischen Ausleihungen** (Hypotheken, Darlehen und Kredite mit hypothekarischer Deckung) betragen am Ende des Berichtsjahres 15,0 Mrd. Franken oder 90,7 Prozent der gesamten Ausleihungen. Ende 2009 lagen 88,9 Prozent der zur Sicherstellung der Hypothekaranlagen bestellten **Grundpfänder** im Kanton Bern, die restlichen 11,1 Prozent in den übrigen Kantonen.

Infolge des nochmals gesunkenen Zinsniveaus wurden wieder vermehrt Festzinshypotheken abgeschlossen, die Nachfrage nach variablen Hypotheken ging zurück. Insgesamt wurden im Berichtsjahr neue

Festzinshypotheken im Betrag von 5,4 Mrd. Franken verbucht. Ihr Bestand Ende 2009 betrug 11,4 Mrd. Franken oder 77,1 Prozent der Hypothekaranlagen (Vorjahr 56,3 Prozent).

Die Struktur der **Gesamtengagements über 30 Mio. Franken** (ohne Banken und Öffentlich-rechtliche Körperschaften, unter Einschluss des bankeigenen Wertchriftenbestandes auf Limitenbasis) stellte sich Ende 2009 wie folgt dar:

Gesamtengagements über CHF 30 Mio.

	Anzahl	Mio. CHF
2009	15	605
2008	12	533

Die Engagements über 30 Mio. Franken belaufen sich damit auf weniger als 5 Prozent der Ausleihungen.

Für die **Einzelkredite** (Hypothekaranlagen, Feste Vorschüsse und Darlehen) ergab sich Ende 2009 aufgrund der effektiven Beanspruchung nebenstehendes Bild.

Der Anteil der Einzelkredite (Kontoebene) bis **1 Mio. Franken** erreichte 86,5 Prozent.

Finanzanlagen

Der Bestand an **Finanzanlagen** nahm um 0,6 Mrd. auf 3,5 Mrd. Franken zu. Die Finanzanlagen setzten sich Ende 2009 zu 93,9 Prozent aus Obligationen und zu 6,1 Prozent aus Aktien und anderen Anlagen zusammen. 75,3 Prozent der

Finanzanlagen waren **Wertschriften** von im Inland domizilierten Emittenten. Zum Jahresende betrug der Bestand an **Obligationen** zu Buchwerten 3,3 Mrd. Franken. Der Diversifikation und der Bonität der Schuldner wurde wie bisher besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ende 2009 betrug der Bestand an **Aktien** und **Anlagefonds** zu Buchwerten 93,7 Mio. Franken. Aus den Verkäufen konnten Gewinne von netto 4,1 Mio. Franken (Vorjahr 6,6 Mio. Franken) realisiert werden.

Ende 2009 enthielt der Bestand an aus dem Kreditgeschäft übernommenen Liegenschaften sowie zum Verkauf bestimmten, nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften der BEKB | BCBE innerhalb der Finanzanlagen drei aus Zwangsverwertungen stammende Objekte, die zum Merkfanken bilanziert sind.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Der Eigenhandel in Wertschriften und Wertpapierderivaten gehört nicht zu den Kernaktivitäten der BEKB | BCBE. Der

Handelsbestand betrug Ende Jahr 10,1 Mio. Franken. Er setzte sich aus 89,2 Prozent Edelmetallen, 7,0 Prozent verzinslichen Wertschriften und 3,8 Prozent Beteiligungstiteln zusammen.

Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen lag bei 40,2 Mio. Franken. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Mio. Franken ist hauptsächlich auf Goodwill-Abschreibungen (vgl. Seite 63) zurückzuführen. Per 31. Dezember 2009 hat die BEKB | BCBE ihren Anteil an der RTC Real-Time Center AG (RTC) von 47,0 auf 64,9 Prozent erhöht.

Zu den wesentlichen Beteiligungen der BEKB | BCBE mit einem Kapitalanteil von über zehn Prozent gehören unter anderem die Aktien der RTC (64,9%), der Legando AG (100%), der BioMedCredit AG (100%), der Berimag AG (100%), der Entris Operations AG (50,0%), der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG (10,7%), der Jungfraubahn Holding AG (13,9%) und der Victoria-Jungfrau Collection AG (12,1%). Im Wei-

Einzelkredite in CHF	Anzahl	%	Mio. CHF	%	Vorjahr %
0–100000	26 121	36,7	1 137	7,1	7,0
100001–500000	40 773	57,4	10 439	65,4	68,7
500001–1000000	3 386	4,8	2 232	14,0	13,1
1000001–5000000	746	1,0	1 413	8,8	8,1
über 5000000	58	0,1	748	4,7	3,1
Total	71 084	100,0	15 969	100,0	100,0

teren hält die BEKB | BCBE unter anderem Beteiligungen an der BioMedInvest AG (5,3%), der Swisscanto Holding AG (6,8%), der Caleas AG (6,3%) und der Tornos Holding AG (4,4%).

Sachanlagen

Die Sachanlagen reduzierten sich um 1,7 Mio. auf 203,4 Mio. Franken. Beim **Liegenschaftensbesitz** lag der Buchwert der **Bankgebäude** bei 179,6 Mio. Franken. Investitionen von 8,1 Mio. Franken standen Überträge und Abschreibungen von 8,5 Mio. Franken gegenüber (Seiten 114f). Der Buchwert der **anderen Liegenschaften** verblieb auf 13,3 Mio. Franken. Die **übrigen Sachanlagen** werden mit 10,6 Mio. Franken ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungen

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungen** nahmen um 6,1 Mio. auf 62,2 Mio. Franken ab. Sie umfassen im Wesentlichen die Marchzinsen.

Sonstige Aktiven

Die **Sonstigen Aktiven** verminderten sich um 0,4 Mrd. Franken aufgrund der Abnahme der Verrechnungssteuerforderungen aus dem Handelsgeschäft mit der zweiten Linie.

Auslandaktiven

Die **Auslandaktiven** gemäss Art. 32 Geschäftsreglement betragen 1,2 Mrd. Franken. Die Rückstellungen für Länderrisiken entsprechen den Richtlinien für das Ma-

nagement der Länderrisiken der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Aktiven mit gefährdetem Ertrags- einkang

Der Bestand der unproduktiven Ausleihungen an Kunden (non performing loans) belief sich Ende 2009 auf 45,8 Mio. Franken oder 0,3 Prozent der Ausleihungen (Vorjahr 0,2 Prozent).

Passiven

Die Verpflichtungen gegenüber Banken nahmen um 61 Mio. auf 64 Mio. Franken ab.

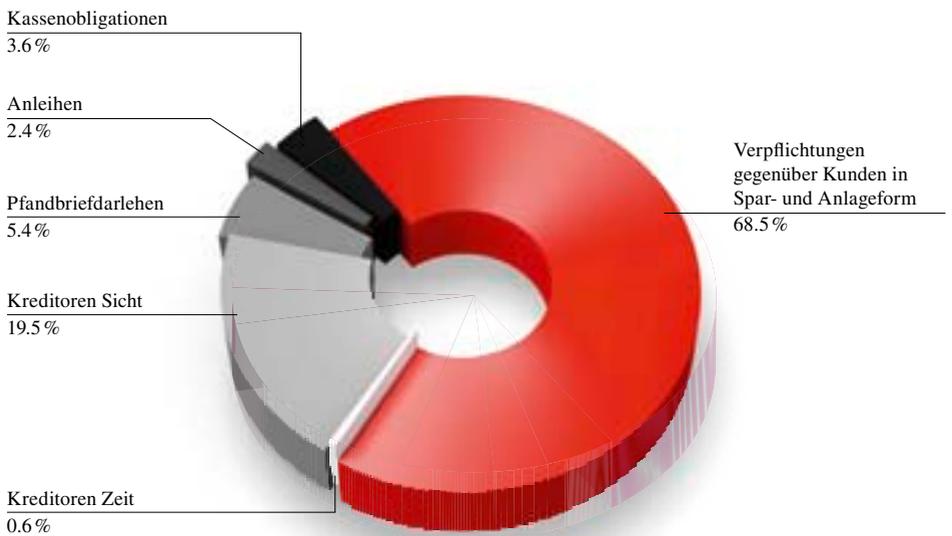
Kundengelder

Das Total der Kundengelder gliederte sich Ende 2009 gemäss Tabelle auf Seite 62.

Die Liquiditätshaltung der Kundinnen und Kunden blieb weiter hoch. Die **Kundengelder im engeren Sinne** (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) nahmen um 1,5 Mrd. auf 19,3 Mrd. Franken zu.

Die **Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform** nahmen um 12,2 Prozent auf 14,3 Mrd. Franken zu. Der Basis-Zinssatz für Spargelder bis 50000 Franken wurde während des Berichtsjahres auf 0,75 Prozent reduziert. Der Zinssatz für Aktionärs-Sparkonten mit Beträgen bis 50000 Franken betrug am

Struktur der Kundengelder Ende 2009



Jahresende 1,5 Prozent. Die Verzinsung der höheren Beträge richtete sich nach der Entwicklung am Geldmarkt. Die Anzahl Sparhefte und Sparkonten wuchs um 15 927 auf 766 235. Die Zahl der Aktionärs-Sparkonten betrug im Berichtsjahr über 47 000. Die entsprechenden Guthaben lagen bei 2,3 Mrd. Franken.

Die **übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden in Kontokorrent- und Festgeldform** nahmen um 3,5 Prozent auf 4,2 Mrd. Franken ab. Der Bestand an **Kassenobligationen** reduzierte sich auf 754 Mio. Franken. Die Verzinsung der Kassenobligationen betrug im Jahresdurchschnitt 2,46 (Vorjahr 2,42) Prozent.

Die **mittel- und langfristigen Gelder** wurden reduziert. Im Laufe des Jahres wurden Anleihen in der Höhe von 200 Mio. Franken zurückbezahlt. Der Bestand der Anleihen nahm per Ende 2009 auf 0,5 Mrd. Franken ab. Im Berichtsjahr wurden Pfandbriefdarlehen im Umfang von 198 Mio. Franken zurückbezahlt, 127 Mio. Franken wurden tiefer verzinst neu aufgenommen. Der Bestand per Ende

Jahr belief sich auf 1,13 Mrd. Franken. Die Zinskosten der Obligationenanleihen sanken im Jahresdurchschnitt leicht auf 3,48 (Vorjahr 3,53) Prozent, die der Pfandbriefdarlehen auf 2,98 (Vorjahr 3,08) Prozent.

Die **Guthaben der eigenen Vorsorgeeinrichtung** bei der BEKB | BCBE betragen 16 Mio. Franken.

Rechnungsabgrenzungen

Die Zunahme der **passiven Rechnungsabgrenzungen** auf 159,9 Mio. Franken ist hauptsächlich auf die unter dieser Position erfassten höheren geschuldeten Steuern zurückzuführen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Das Total der Wertberichtigungen und Rückstellungen (siehe Seiten 122f) betrug 742,5 Mio. Franken. Die **Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausleihungen** enthalten die **Rückstellungen für Einzelrisiken** von 356,0 Mio. Franken und **pauschale Rückstellungen** für Branchenrisiken sowie für Engagements mit erhöh-

Kundengelder	2008 %	2009 %
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	64,8	68,5
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	20,6	20,1
Kassenobligationen	4,9	3,6
Kundengelder im engeren Sinne	90,3	92,2
– Anleihen	3,6	2,4
– Pfandbriefdarlehen	6,1	5,4
Total Kundengelder	100,0	100,0

ten Risiken im Geschäftsgebiet der Bank von 273,2 Mio. Franken. Die **Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken** (Risiken des Wertschriftenhandels, des Handels mit Devisen, Sorten und Edelmetallen, von derivativen Handels- und Devisengeschäften sowie auf Beteiligungstiteln der Finanzanlagen) betragen 73,6 Mio. Franken. Der Bestand an übrigen Rückstellungen belief sich auf 62,8 Mio. Franken.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken erhöhten sich auf 610,6 Mio. Franken. Im Berichtsjahr wurden zu Lasten der Erfolgsrechnung 64,0 Mio. Franken neu gebildet. Demgegenüber wurden 3,2 Mio. Franken für die Abgeltung der Staatsgarantie an den Kanton verwendet. Für 19,4 Mio. Franken wurden Leistungen abgedeckt, mit denen Migrationsrisiken der EDV vermindert werden. Gemäss dem betriebswirtschaftlichem Eigenmittelkonzept der BEKB | BCBE decken die Reserven für allgemeine Bankrisiken unter anderem auch Goodwill-Abschreibungen ab. Im Berichtsjahr wurden deshalb im Ausmass von 7,0 Mio. Franken Reserven für allgemeine Bankrisiken über den ausserordentlichen Ertrag aufgelöst, und die zweckkonforme Verwendung für die Goodwill-Abschreibungen (vgl. Seite 142) wurde im ausserordentlichen Aufwand verbucht. Weiter wurden Währungsdifferenzen der in den Reserven für allgemeine Bankrisiken ausgeschiedenen Goldreser-

ven (vgl. Seiten 122f) im Ausmass von 15,8 Mio. Franken gutgeschrieben.

Eigenkapital

Das Aktienkapital beträgt nominal 186,4 Mio. Franken. Die allgemeine gesetzliche Reserve betrug 235,6 Mio. Franken. Die anderen Reserven erhöhten sich aus der Gewinnverwendung vom Vorjahr sowie dem Erfolg im Zusammenhang mit eigenen Beteiligungstiteln um 72,1 Mio. auf 761,3 Mio. Franken.

Erfolgsrechnung

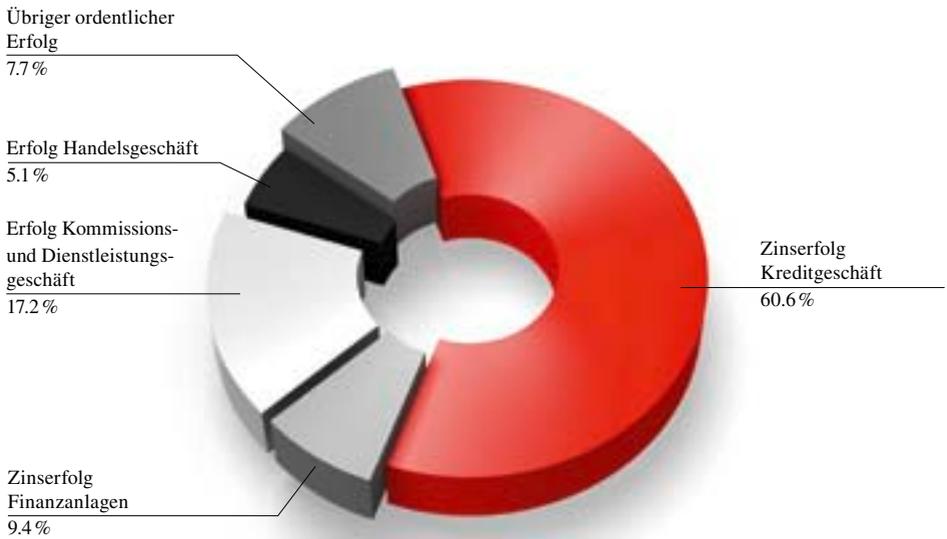
Betriebsertrag

Der Betriebsertrag stieg per Ende 2009 auf 497,8 Mio. Franken. Er stammt zu 60,6 Prozent aus dem bilanzwirksamen Zinserfolg aus Kreditgeschäften, zu 9,4 Prozent aus den Zinsen und Dividenden auf den Finanzanlagen, zu 17,2 Prozent aus den Kommissionen und Dienstleistungen sowie zu 12,8 Prozent aus den übrigen Geschäften.

Zinserfolg aus dem Kreditgeschäft und den Finanzanlagen

Der Zinserfolg erhöhte sich auf 348,5 Mio. Franken. Die durchschnittliche Zinsmarge stieg von 1,46 Prozent im Jahr 2008 auf 1,47 Prozent im Berichtsjahr. Die seit 1993 konsequent angewandte Kreditpolitik, die dynamische Kreditbewirtschaftung und die tiefen Zinsen bewirkten, dass die gefährde-

Betriebsertrag 2009



ten Erträge mit 0,9 Mio. Franken erneut tief blieben. Ende 2009 betrug ihr Anteil an den Kundenforderungen 0,1 Promille. Die Zinsabsicherungskosten werden als Bestandteil des Zinsengeschäfts ausgewiesen. Der Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen stieg bedingt durch einen erhöhten Obligationenbestand um 20,2 Mio. auf 79,5 Mio. Franken.

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Mit einem Anteil von 82 Prozent (Vorjahr 85 Prozent) am Bruttoertrag ist die Vermögensberatung weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts. Die Anzahl der von der BEKB | BCBE betreuten Depots wurde um 1,4 Prozent auf 97 900 gesteigert. Die betreuten Vermögenswerte nahmen um 1,6 Mrd. auf 20,3 Mrd. Franken zu. Der Bestand an Fondsprodukten stieg um 0,6 Mrd. auf 4,1 Mrd. Franken. Der Anteil der mit umfassenden Vermögensverwaltungsmandaten betreuten Depotwerte wuchs auf 4,4 Mrd. Franken oder 21,8 Prozent des gesamten Depotbestandes. Der Kommissionsertrag aus dem Vermögensverwaltungs- und -beratungsgeschäft erreichte im schwierigen Börsenumfeld 78,5 Mio. Franken. Die Courtagenerträge lagen bei 22,8 Mio. Franken. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren betrugen 26,7 Mio. Franken. Die Erträge aus Fondsanlagen erreichten 25,3 Mio. Franken.

Der Kommissionsertrag aus den übrigen Dienstleistungsgeschäften stieg auf 12,9 Mio. Franken. Der Kommissionsaufwand nahm auf 10,7 Mio. Franken ab.

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sank auf 25,4 Mio. Franken und lag 12,4 Mio. unter dem Vorjahreswert. Er stammte zu 21,2 Mio. Franken aus dem Handel mit Devisen, Noten und Edelmetallen und zu 4,2 Mio. Franken aus dem entsprechend der Ausrichtung der BEKB | BCBE auf tiefem Niveau gehaltenen Handelsgeschäft mit Wertschriften. Der Ertragsrückgang resultierte aus den tieferen Marktopportunitäten aus dem Handelsgeschäft mit der zweiten Linie. Bei dieser Geschäftsart werden von einer Gesellschaft über eine an der SIX errichtete zweite Handelslinie Aktien zurückgekauft, um das Aktienkapital anschliessend im Ausmass des Rückkaufprogramms herabzusetzen.

Übriger ordentlicher Erfolg

Der übrige ordentliche Erfolg stieg auf 38,4 Mio. Franken. Aus der Veräusserung von Finanzanlagen konnten Gewinne von 4,1 Mio. Franken erzielt werden. Die übrigen Erträge lagen bei 40,6 Mio. Franken. Sie umfassten insbesondere Rückerstattungen, den Beteiligungsertrag und den Liegenschaftserfolg. Der andere ordentliche Aufwand verminderte sich hauptsächlich aufgrund der gegenüber dem Vorjahr wegfallenden markt-

bedingten nicht realisierten negativen Wertanpassungen auf Wertschriften der Finanzanlagen auf 6,3 Mio. Franken.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand vor Steuern lag mit 242,3 Mio. Franken um 3,3 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Personalaufwand erhöhte sich um 6,0 Mio. auf 146,8 Mio. Franken. Diese Erhöhung ist hauptsächlich auf den gestiegenen Personalbestand sowie teuerungs- und marktbedingte Lohnanpassungen zurückzuführen. Im Personalaufwand enthalten sind wie im Vorjahr die Kosten für die Mitarbeiterbeteiligung sowie die Einlagen für die Nachhaltigkeitsprämie. Der Personalbestand (inklusive Aushilfen) liegt mit 1426 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über dem Vorjahresniveau. Auf teilzeitbereinigter Basis belief er sich auf 1193 Stellen.

Der Sachaufwand erhöhte sich hauptsächlich wegen gestiegener IT-Kosten sowie Mehrkosten bei den elektronischen Finanzinformationen um 1,6 Mio. auf 95,5 Mio. Franken.

Bruttogewinn

Der Bruttogewinn vor Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen stieg um 9,3 Prozent auf 251,3 Mio. Franken. Unter Einbezug der erzielten Gewinne aus der Veräusserung von Finanzanlagen lag er bei 255,5 Mio. Franken (+7,9 Prozent).

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen beliefen sich auf 19,4 Mio. Franken. Davon entfallen 4,9 Mio. Franken auf Bankgebäude und andere Liegenschaften, 7,2 Mio. Franken auf Informatik, 2,1 Mio. Franken auf Mobilien, Maschinen und Einrichtungen, 4,9 Mio. Franken auf Beteiligungen sowie 0,3 Mio. Franken auf Liegenschaften Finanzanlagen. Die auf Ertragswerten basierende Bewertung der Liegenschaften wurde im Berichtsjahr weitergeführt. 5,2 Mio. Franken (2,5 Prozent der Ertragswerte) wurden dem Erneuerungsfonds zur Werterhaltung zugewiesen. Werterhaltende Investitionen wer-

Geschäftsaufwand	2008 Mio. CHF	2009 Mio. CHF	Veränderung in %
Personalaufwand	140,8	146,8	4,3
Sachaufwand	93,8	95,5	1,7
Geschäftsaufwand (vor Steuern)	234,6	242,3	3,3
Steuern	27,6	37,5	35,7

den zu Lasten des Erneuerungsfonds vorgenommen.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Jahr 2009 betragen 35,1 Mio. Franken. Dabei wurden Rückstellungen für Ausfallrisiken von 19,6 Mio. Franken neu gebildet.

Für Organisationskosten im Zusammenhang mit der Partnerschaft RTC wurden 10 Mio. Franken und für die Aufstockung des Personalfonds 4 Mio. Franken zurückgestellt.

Die Geschäftslimite für Devisenderivate sowie verschiedene Produktelimiten wurden erhöht. Die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken wurden deshalb um insgesamt 0,5 Mio. Franken aufgestockt. Im Rahmen der Einlagensicherung der Schweizer Banken mussten für die Liquidation der ACH Securities S.A. in Genf 0,2 Mio. Franken bezahlt werden.

Die effektiven Verluste zu Lasten der Erfolgsrechnung betrugen 1,8 Mio. Franken. Demgegenüber konnten Wiedereingänge von 1,4 Mio. Franken verbucht werden. Zu Lasten der Wertberichtigungen für Ausleihungen wurden Verluste im Umfang von 8,1 Mio. Franken realisiert.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Eine Zusammenstellung des ausserordentlichen Ertrags und Aufwands befindet sich im Anhang zur Jahresrechnung 2009 (Seiten 141f).

Der ausserordentliche Ertrag betrug 48,0 Mio. Franken. Er beinhaltet in der Höhe von 6,4 Mio. Franken den Gewinn aus der Veräusserung einer Minderheitsbeteiligung. Aus der Verwertung von abgesehenen strukturierten Produkten resultierte ein Erlös von 12,0 Mio. Franken. Die Verwendung der Reserven für allgemeine Bankrisiken über 29,6 Mio. Franken zur Abgeltung der Staatsgarantie, für die Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken der EDV sowie für Goodwill-Abschreibungen wird in der Erfolgsrechnung brutto ausgewiesen.

Der ausserordentliche Aufwand lag bei 93,6 Mio. Franken. Die Staatsgarantie wurde mit 3,2 Mio. Franken abgegolten. Die Höhe der Abgeltung wurde gemäss den Übergangsbestimmungen zur Aufhebung von Art. 4 des Gesetzes über die Aktiengesellschaft Berner Kantonalbank, welche am 1.1.2006 in Kraft getreten sind, festgelegt (Seiten 49ff). Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden im Jahr 2009 um weitere 64 Mio. Franken geöffnet.

Steuern

Der Steueraufwand erhöhte sich auf 37,5 Mio. Franken (Vorjahr 27,6 Mio.).

Die BEKB | BCBE unterliegt der Steuerpflicht sowohl auf Bundes- als auch auf Kantons- und Gemeindeebene. Aufgrund der Veranlagungspraxis der Steuerbehörde wurde im Jahre 2008 geschäftsmässig begründeter Aufwand, der in den Vorjahren verbucht wurde, in der Steuerbilanz angerechnet. Dadurch verminderte sich der steuerbare Gewinn und damit der Steueraufwand 2008 entsprechend. Im Geschäftsjahr 2009 sind diese temporären Veranlagungsdifferenzen weniger ausgeprägt aufgetreten. Deshalb erhöht sich der Steueraufwand gegenüber dem Vorjahr überproportional. Der Steueraufwand (ohne Emissions- und Umsatzabgaben) erreichte zusammen mit der Mehrwertsteuerbelastung der Bank und der Kunden von 7,7 Mio. Franken insgesamt 45,1 Mio. Franken. Zusätzlich wurden von den Mitarbeitenden Steuern in der Grössenordnung von geschätzten 25 bis 30 Mio. Franken entrichtet.

Jahresgewinn

Der Jahresgewinn vor Steuern konnte zum siebzehnten aufeinander folgenden Mal gesteigert werden. Er stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Prozent auf 155,4 Mio. Franken (Vorjahr 140,3 Mio. Franken).

Nach Steuern betrug der Jahresgewinn 118,0 Mio. Franken (Vorjahr 112,7 Mio. Franken). Zusammen mit dem Gewinnvortrag des Vorjahres beläuft sich der Bilanzgewinn auf 119,9 Mio. Franken.

Liquidität, Eigene Mittel

Die Anforderungen von Art. 16 bis 19 BankV betreffend die Liquidität und die Mindestreserven gemäss Art. 12 bis 17 NBV wurden während des ganzen Jahres eingehalten.

Die BEKB | BCBE ordnet die Eigenmittel nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen den Kategorien Ziel-Eigenkapital (1 Mrd. Franken), Reserven für allgemeine Bankrisiken (610,6 Mio. Franken) und Überschuss-Kapital (186,1 Mio. Franken) zu (Seiten 125f). Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geäufnet oder verwendet werden. Am Ende des Berichtsjahres belief sich demnach das Eigenkapital auf 1186,1 Mio. Franken (Vorjahr 1114,9 Mio. Franken). Es übertrifft das gesetzliche Eigenmittelerfordernis deutlich. Die BEKB | BCBE bekennt sich damit zu einer Strategie mit tiefem Risikoprofil und solider Eigenmittelausstattung.

Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik der Bank bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn 50 bis 70 Prozent für die Selbstfinanzierung und 30 bis 50 Prozent für die Ausschüttung zu reservieren sind. Voraussetzungen für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur mit entsprechender Eigenmittelbasis und Reingewinne. Diese Voraussetzungen sind erfüllt.

Gewinnverwendung

Angesichts der Ertrags- und Vermögenssituation der BEKB | BCBE beantragt der Verwaltungsrat im Einklang mit der erwähnten Ausschüttungspolitik der Generalversammlung, aus dem Bilanzgewinn

- 44,7 Mio. Franken Dividende an die Aktionäre auszurichten,
- den Allgemeinen gesetzlichen Reserven 3,6 Mio. Franken zuzuweisen,
- die Anderen Reserven um 70,0 Mio. Franken zu erhöhen sowie
- 1,52 Mio. Franken auf die neue Rechnung vorzutragen.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

An die Generalversammlung der Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE), Bern

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 72 bis 149 wiedergegebene Jahresrechnung der Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE), bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben

unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine

ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Rolf Walker
Zugelassener
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Peter Gasser
Zugelassener
Revisionsexperte

Zürich, 10. März 2010

Bilanz per 31. Dezember 2009

in CHF 1000

Aktiven	2008	2009
Flüssige Mittel	759 456	1 303 637
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 101 740	1 318 009
Forderungen gegenüber Banken	493 053	326 656
Forderungen gegenüber Kunden	1 852 832	1 634 935
davon mit Rangrücktritt	2008: keine 2009: keine	
Hypothekarforderungen	14 168 075	14 930 191
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 758	10 064
davon Wertschriften mit Rangrücktritt	2008: keine 2009: keine	
Finanzanlagen	2 990 623	3 541 329
davon Wertschriften mit Rangrücktritt	2008: keine 2009: keine	
Beteiligungen	46 637	40 191
Sachanlagen	205 150	203 431
Rechnungsabgrenzungen	68 324	62 191
Sonstige Aktiven	1 037 382	664 884
Total Aktiven	22 730 029	24 035 517
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften der BEKB BCBE	58 616	45 243
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Bern	415 083	333 626

Passiven

2008

2009

Verpflichtungen gegenüber Banken	124 778	63 919
Verpflichtungen gegenüber Kunden		
in Spar- und Anlageform	12 771 075	14 324 629
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 054 329	4 197 378
Kassenobligationen	960 928	754 104
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 898 750	1 628 000
Rechnungsabgrenzungen	144 177	159 868
Sonstige Passiven	314 026	323 661
Wertberichtigungen und Rückstellungen	745 684	742 549
Reserven für allgemeine Bankrisiken	560 349	610 604
Aktienkapital	186 400	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	232 385	235 585
Andere Reserven	689 228	761 306
Eigene Aktien	(68 190)	(72 340)
Gewinnvortrag	3 377	1 902
Jahresgewinn	112 733	117 953
Total Passiven	22 730 029	24 035 517
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften der BEKB BCBE	11 293	65 931
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Bern	13 587	5
Ausserbilanzgeschäfte:		
Eventualverpflichtungen	134 263	107 031
Unwiderrufliche Zusagen	333 536	246 119
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	84 904	84 904
Derivative Finanzinstrumente		
– aus Absicherungsgeschäften der Bank		
positive Wiederbeschaffungswerte	72 235	61 097
negative Wiederbeschaffungswerte	7 675	14 236
Kontraktvolumen	3 471 550	4 421 245
– aus Handelstätigkeit		
positive Wiederbeschaffungswerte	23 757	6 956
negative Wiederbeschaffungswerte	22 938	6 740
Kontraktvolumen	910 396	425 833
Treuhandgeschäfte	57 446	12 223

Erfolgsrechnung 2009

in CHF 1000

	2008	2009
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	585 246	511 522
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	117	93
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	59 279	79 527
Zinsaufwand	(329 982)	(242 651)
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	314 661	348 492
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 148	4 662
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	89 239	78 520
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	12 634	12 885
Kommissionsaufwand	(11 313)	(10 672)
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	93 708	85 395
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	37 789	25 425
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	6 852	4 142
Beteiligungsertrag	5 421	7 890
Liegenschaftenerfolg	4 671	4 383
Anderer ordentlicher Ertrag	24 794	28 351
Anderer ordentlicher Aufwand	(16 559)	(6 326)
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	25 179	38 440
Betriebsertrag netto vor Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	464 485	493 610
Betriebsertrag netto	471 337	497 751

2008

2009

Geschäftsaufwand

Personalaufwand	(140 769)	(146 809)
Sachaufwand	(93 828)	(95 458)
Subtotal Geschäftsaufwand	(234 597)	(242 266)

**Bruttogewinn vor Erfolg aus Veräußerungen
von Finanzanlagen**

	229 887	251 343
Bruttogewinn	236 739	255 485

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	(15 966)	(19 425)
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	(35 334)	(35 103)

Zwischenergebnis	185 439	200 957
Ausserordentlicher Ertrag	47 269	48 032
Ausserordentlicher Aufwand	(92 374)	(93 585)

Jahresgewinn vor Steuern	140 333	155 403
Steuern	(27 600)	(37 450)

Jahresgewinn	112 733	117 953
---------------------	----------------	----------------

Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung

CHF

Verwendung des Bilanzgewinnes

Jahresgewinn	117 953 374.76
Gewinnvortrag vom Vorjahr	1 902 268.29
Total zur Verfügung der Generalversammlung	119 855 643.05

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Dividende auf dem Aktienkapital von CHF 186 400 000.00	44 736 000.00
Zuweisung an die Allgemeine gesetzliche Reserve	3 600 000.00
Zuweisung an die Anderen Reserven	70 000 000.00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	1 519 643.05
Total Gewinnverwendung	119 855 643.05

Bern, 10. März 2010

Im Namen des Verwaltungsrates

Der Präsident:

Dr. J. Rieben

Die Geschäftsleitung:

J.-C. Nobili

S. Gerber

J. Hopf

H. Rüfenacht

Mittelflussrechnung 2009

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			185 935
erarbeitete Mittel	185 935		
<i>(Berechnung vgl. NEM, Seiten 148f)</i>			
Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen			(38 909)
Beteiligungen	1 276	17 956	
Liegenschaften		8 130	
Übrige Sachanlagen		14 099	
= <i>netto erarbeitete Mittel (NEM)</i>			<i>147 025</i>
Mittelfluss aus Eigenkapital- Transaktionen			(43 079)
Gewinnausschüttung		41 008	
Nennwertrückzahlung		0	
Eigene Beteiligungstitel		2 071	
Mittelfluss aus Kundengeschäften			945 560
Forderungen gegenüber Kunden	217 897		
Hypothekarforderungen		762 116	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 553 554		
Kassenobligationen	91 704	298 528	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	143 050		
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			(795 858)
Eigene Anleihen		200 000	
Verrechnung Schuldtitel im Eigenbestand	250		
Darlehen der Pfandbriefzentrale	127 000	198 000	
Finanzanlagen (vor Wertberichtigungen)		525 108	

Mittelflussrechnung 2009 (Fortsetzung)

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Übrige Bilanzpositionen			404 570
Sonstige Aktiven	372 498		
Sonstige Passiven	9 634		
Aktive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)	6 133		
Passive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)	16 306		
Liquidität			(658 219)
Flüssige Mittel		544 181	
Forderungen aus Geldmarktpapieren		216 269	
Forderungen gegenüber Banken	166 397		
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		3 306	
Verpflichtungen gegenüber Banken		60 860	

Zusammenfassung der Mittelflüsse

Mittelherkunft

Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	185 935
Mittelfluss aus Kundengeschäften	945 560
Übrige Bilanzpositionen	404 570
Total Mittelherkunft	1 536 065

Mittelverwendung

Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen	(38 909)
Mittelfluss aus Eigenkapital-Transaktionen	(43 079)
Mittelfluss aus Kapitalmarkt	(795 858)
Liquidität	(658 219)
Total Mittelverwendung	(1 536 065)

Mittelflussrechnung 2008

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			171 888
erarbeitete Mittel	171 888		
<i>(Berechnung vgl. NEM, Seiten 148f)</i>			
Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen			(62 358)
Beteiligungen	2 537	38 802	
Liegenschaften	230	10 810	
Übrige Sachanlagen		15 513	
= netto erarbeitete Mittel (NEM) inklusive Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen			109 530
+ Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen			20 925
= netto erarbeitete Mittel (NEM)			130 455
Mittelfluss aus Eigenkapital- Transaktionen			(162 521)
Gewinnausschüttung		38 212	
Nennwertrückzahlung		93 200	
Abgeltung Bezugsrechte Aktionäre		43 978	
Eigene Beteiligungstitel	12 869		
Mittelfluss aus Kundengeschäften			810 917
Forderungen gegenüber Kunden		563 091	
Hypothekarforderungen		519 086	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 849 459		
Kassenobligationen	485 652	129 448	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		312 569	
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			(1 316 604)
Eigene Anleihen		300 000	
Verrechnung Schuldtitel im Eigenbestand	3 500		
Darlehen der Pfandbriefzentrale	150 000	120 000	
Finanzanlagen (vor Wertberichtigungen)		1 050 104	

Mittelflussrechnung 2008 (Fortsetzung)

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Übrige Bilanzpositionen			(696 458)
Sonstige Aktiven		611 762	
Sonstige Passiven		35 053	
Aktive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)		8 612	
Passive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)		41 031	
Liquidität			1 255 136
Flüssige Mittel		455 834	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 711 085		
Forderungen gegenüber Banken	124 287		
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	559		
Verpflichtungen gegenüber Banken		124 961	

Zusammenfassung der Mittelflüsse

Mittelherkunft

Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)		171 888
Mittelfluss aus Kundengeschäften		810 917
Liquidität		1 255 136
Total Mittelherkunft		2 237 941

Mittelverwendung

Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen		(62 358)
Mittelfluss aus Eigenkapital-Transaktionen		(162 521)
Mittelfluss aus Kapitalmarkt		(1 316 604)
Übrige Bilanzpositionen		(696 458)
Total Mittelverwendung		(2 237 941)

1. Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit

Allgemeines

Die BEKB | BCBE ist eine Universalbank mit dem Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Hypothekengeschäft, in der Entgegennahme von Kundengeldern sowie der Vermögensberatung und Vermögensverwaltung.

Die BEKB | BCBE ist mit 78 Niederlassungen und 16 mobilen Bankstellen (Standorte) in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn tätig. Das Kreditgeschäft ist geografisch auf das Kantonsgebiet und den angrenzenden Wirtschaftsraum im Espace Mittelland sowie auf Kundinnen und Kunden ausserhalb des Kantons mit Bezug zum Kanton Bern ausgerichtet. Die Dienstleistungen rund um die Vermögensberatung und Vermögensverwaltung sowie der Cyberbank werden in- und ausländischen Kundinnen und Kunden angeboten.

Die BEKB | BCBE hat keine Niederlassungen oder qualifizierte Beteiligungen im Ausland. Die Auslandsanlagen werden durch die Statuten (Art. 2) und das Geschäftsreglement (Art. 30) beschränkt. Das Auslandkreditgeschäft beträgt maximal 5 Prozent des langjährigen Durchschnitts der Bilanzsumme.

Unternehmensauftrag und Geschäftspolitik

Der Verfassungsauftrag wird als Unternehmensauftrag umgesetzt. Die BEKB | BCBE will mit einer erfolgreichen Unternehmensführung unter professioneller Aufsicht ihren Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Kantons Bern und seiner Lebensgrundlagen leisten. Sie fördert dadurch die volkswirtschaftliche und soziale Entwicklung. Gemäss Gesetz besorgt die Bank alle banküblichen Geschäfte und ist nach marktwirtschaftlichen und anerkannten kaufmännischen Grundsätzen zu führen.

Die seit Jahren festgelegte Geschäftspolitik und der bewährte Weg gelten für die Bank unverändert, nämlich:

1. Für sämtliche Kundensegmente verfügt die Bank über ein spezifisches Angebot an Basis-Dienstleistungen, das sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten rentabel anbieten kann.
2. Die Bank deckt Geld- und Kreditbedürfnisse der lokalen Bevölkerung, der Wirtschaft und der öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu konkurrenzfähigen Bedingungen und erbringt Leistungen für die öffentliche Hand zu Marktbedingungen.
3. Zielsetzung der BEKB | BCBE ist insbesondere die Förderung von kleinen und mittleren Engagements bei Privaten, kleinen und mittleren Unternehmungen

sowie Öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Für grössere Kunden werden Engagementlimiten festgelegt.

4. Besondere Beachtung schenkt die BEKB | BCBE den kleinen Kreditbegehren, dem preisgünstigen Wohnungsbau, den Bedürfnissen der Arbeitnehmer, des Gewerbes und der Landwirtschaft. Die Entwicklung von Handel, Industrie und Tourismus unterstützt sie mit zeitgemässen Bankdienstleistungen.
5. Die BEKB | BCBE fördert das Sparen und die Vermögensbildung und unterstützt die Eigentumsbildung mit dem Ziel einer regional, sozial und wirtschaftlich ausgeglichenen Entwicklung.
6. Zukunftsorientierte Neuunternehmen werden gezielt gefördert, ebenso ökologische und energetisch fortschrittliche Projekte. Dazu setzt die BEKB | BCBE ein Förderkonzept ein, das aus drei Säulen besteht (Finanzierung von Neuunternehmen und Wachstum, Finanzierung von Nachfolgeregelungen sowie Seed-Finanzierungen).
7. Der seit Jahren bewährte Weg eines qualitativen Wachstums wird konsequent weiter verfolgt. Wichtig sind der Bank dabei
 - das Knüpfen enger persönlicher Beziehungen zu ihren Kundinnen und Kunden,
 - ein ertragsorientiertes Handeln sowie
 - das bewusste und kontrollierte Eingehen verantwortbarer Risiken.

Aufgrund dieser Geschäftspolitik hat sich die BEKB | BCBE als inlandorientierte Bank ein langfristiges Renditeziel von 2 bis 4 Prozent über einer risikofreien Anlage (Bundesobligationen) gesetzt.

Geschäftsaktivitäten

Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten sind die folgenden:

Zinsengeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle der Bank. Die Refinanzierung der Kundenausleihungen erfolgt durch Kundengelder und Pfandbriefdarlehen. Die Ausleihungen werden zum überwiegenden Teil auf hypothekarisch gedeckter Basis gewährt. Kredite werden von einem breiten Kreis unterschiedlicher Kundengruppen in Anspruch genommen.

Als Teil des Zinsengeschäfts hält die Bank einen bedeutenden Bestand an Wertschriften im Anlagevermögen, wobei das Portefeuille im Sinne der Anlagerichtlinien des Bundesgesetzes über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge zusammengesetzt ist.

Das Interbankengeschäft spielt eine untergeordnete Rolle.

Im Rahmen des Passivgeschäfts bietet die BEKB | BCBE ein breites Angebot an Spar- und Anlagekonti an. Zur weiteren Refinanzierung des Aktivgeschäfts werden Kassenobligationen ausgegeben und

Pfandbriefdarlehen sowie Anleihen aufgenommen.

Kommissionsgeschäft

Hauptpfeiler des Kommissionsgeschäftes ist die Vermögensberatung und Vermögensverwaltung. Die Kundenvermögen werden sowohl in bankeigenen Tresors als auch bei anderen erstklassigen Depotstellen verwahrt. Das Emissionsgeschäft wird vorwiegend für Unternehmungen im Kanton Bern betrieben. Weiter fallen Kommissionen aus dem Kreditgeschäft an.

Handelsgeschäft und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die BEKB | BCBE handelt für ihre Kundinnen und Kunden an den Devisen- und Börsenmärkten. Dabei ist sie als Kommissionärin tätig oder die Positionsrisiken werden durch Gegengeschäfte bei ausgesuchten Gegenparteien ausgeglichen. Es werden grundsätzlich keine Market-Maker-Funktionen übernommen. Die BEKB | BCBE ist Mitglied der EUREX (European Exchange) und Teilnehmerin der SIX. Die Tätigkeit an der EUREX

dient hauptsächlich der Vermittlung (Brokerage) von Kundengeschäften.

Eigengeschäfte werden im Devisen- und Wertschriftenhandel betrieben. Die Handelstätigkeit wird durch Limiten begrenzt. Der Devisenhandel auf eigene Position beschränkt sich auf den Handel in Hauptwährungen. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten spielt eine untergeordnete Rolle und zählt nicht zu den Kernaktivitäten der Bank. Er ist auf 30 Mio. Franken limitiert und fällt damit unter die De-Minimis-Regel für Aktien- und Zinsinstrumente gemäss Art. 71 ERV.

Die Bank vermittelt für ihre Kunden derivative Finanzinstrumente. Dabei werden vorwiegend Termingeschäfte in Devisen und EUREX-Optionen getätigt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Personalbestand betrug Ende 2009 teiltzeitbereinigt 1193 Mitarbeitende (2008: 1172). Darin enthalten sind 131 Lehr- und Assistentenstellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.2008	31.12.2009
Angabe des Personalbestandes (Anzahl)		
Zeichnungsberechtigte	624	628
Mitarbeitende ohne Unterschrift (inkl. Aushilfen)	679	697
Lernende	106	101
Total Anzahl	1 409	1 426
Mitarbeitende teiltzeitbereinigt	1 172	1 193

Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass Risiken gezielt und kontrolliert eingegangen werden. Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken ist bei der BEKB | BCBE in die Arbeitsprozesse integriert. Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen die gemäss FINMA-RS 08/22 «EM-Offenlegung Banken» geforderten qualitativen Angaben. Die quantitativen Informationen befinden sich auf Seiten 150ff.

Die BEKB | BCBE erstellt seit dem Geschäftsjahr 2008 eine Konzernrechnung. Gemäss Art. 6 Abs. 2 ERV umfasst der Konsolidierungskreis für die Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschriften nur die im Finanzbereich tätigen Gruppengesellschaften im Sinne der Art. 11 und 13 BankV. Deshalb beziehen sich die qualitativen und quantitativen Angaben zur EM-Offenlegung auf die BEKB | BCBE. Bei den übrigen in die Konzernrechnung (vgl. Seite 235) gemäss Art. 23 a BankV einbezogenen Tochtergesellschaften handelt es sich um keine wesentlichen im Finanzbereich tätigen Unternehmen.

Zuständigkeiten

Der **Verwaltungsrat** trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Er legt die risikopolitischen Rahmenbedingungen fest und definiert darin die Risikophilosophie, Risikomessung und Risikosteuerung. Er genehmigt die strategischen Risikolimi-

ten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung seiner Vorgaben. Zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erhält der Verwaltungsrat verschiedene Standardreportings (Quartalsberichte über die finanzielle Entwicklung und die Risikosituation, jährliche Finanzplanung, Budget, Gegenparteilimiten für Partner, Bestandeslimiten für die Anlagebestände usw.) und jährlich einen ausführlichen «Bericht Risikokontrolle». Das interne Berichtswesen stellt eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen sicher.

Die **Geschäftsleitung** ist für die Ausführung der Weisungen des Verwaltungsrates zuständig. Sie sorgt für den Aufbau der Risikomanagement-Organisation sowie den Einsatz adäquater Systeme für die Risikoüberwachung.

Die laufenden **Betriebskontrollen** sind grundsätzlich direkt in die Arbeitsprozesse integriert oder diesen unmittelbar nachgelagert. Die Auswahl und deren Intensität erfolgen risikoorientiert. Der Vollzug und die Mitteilung von Feststellungen werden im Rahmen der zertifizierten Arbeitsprozesse festgehalten bzw. geregelt. Die für die Interne Kontrolle und Überwachung notwendigen Informationen werden in den Arbeitsprozessen identifiziert, gesammelt, aufbereitet und zeitgerecht an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Zusätzlich koordiniert das zentrale **Risikocontrolling** die Berichterstattung über die Risiken.

Risikopolitische Grundsätze

Eine Grundaufgabe einer Bank besteht darin, gezielt Risiken einzugehen und dadurch Chancen wahrzunehmen um sich ertragsorientiert weiterzuentwickeln. Die BEKB | BCBE hält in ihrer Geschäftspolitik fest, dass sie ertragsorientiert handelt und damit im Rahmen definierter Geschäftslimiten kontrolliert Risiken einget.

Das interne Umfeld ist für die Ausgestaltung eines wirksamen Gesamtbankrisikomanagements und funktionsfähigen Internen Kontrollsystems massgebend. Die Strategie, der Unternehmensauftrag und die Geschäftspolitik setzen dabei den Rahmen. Die auf Eigenverantwortung basierte Unternehmenskultur der BEKB | BCBE bestimmt das menschliche Verhalten in jeder Funktion. Damit bildet die Unternehmenskultur eine wesentliche Grundlage für das Gesamtrisikomanagement sowie die Interne Kontrolle und Überwachung.

Die BEKB | BCBE verfolgt eine Low-Risk-Strategie, die mit folgenden risikopolitischen Grundsätzen unterstrichen wird:

- Die BEKB | BCBE verfügt als privatrechtliche Aktiengesellschaft über klare Verantwortlichkeiten nach Aktienrecht und über einen unabhängigen Verwaltungsrat. Sie leistet mit einer erfolgreichen Unternehmensführung unter professioneller Aufsicht ihren Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Kantons und seiner Lebensgrundlagen. Die Strategie der BEKB | BCBE konzent-

riert sich auf zwei Kerngeschäftsfelder: das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere KMU, sowie die Vermögensberatung. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten ist auf 30 Mio. Franken limitiert und fällt unter die De-Minimis-Regel für Aktien und Zinsinstrumente gemäss Art. 71 ERV.

- Aufgrund ihrer Geschäftspolitik hat sich die BEKB | BCBE als inlandorientierte Bank ein langfristiges Renditeziel von 2 bis 4 Prozent über einer risikofreien Anlage (Bundesobligationen) gesetzt. Dieses Renditeziel entspricht und erlaubt die Führung einer anspruchsvollen Low-Risk-Strategie.
- Die BEKB | BCBE führt ein Kreditportefeuille, dessen Risiken sie mit ihrer Ertragskraft tragen kann. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern (Sparanlagen, Kassenobligationen, Kreditoren) und der Aufnahme von Pfandbriefdarlehen. Das Kreditportefeuille muss durch die Kundengelder und Pfandbriefdarlehen gedeckt sein. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln.
- Das Ziel-Eigenkapital (derzeit 1 Mrd. Franken) beträgt rund 120 Prozent der gesetzlich erforderlichen Eigenmittel. Zusätzlich verfügt die BEKB | BCBE über Reserven für allgemeine Bankrisiken zur Deckung von allgemeinen stra-

tegischen Risiken wie politische Risiken, Regulierungsrisiken, operationelle Risiken, Marktrisiken, Reputationsrisiken und Goodwill-Abschreibungen.

- Zur Beschränkung der Risiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft bestehen Belehnnungsnormen und ein Limitensystem. Dieses basiert auf der Aussetzung von Limiten aufgrund des Gesamtengagements der Gegenparteien, des Gesamtengagements in Branchen und Ländern sowie für das Gesamtvolumen von ausgewählten Produkten.
- Die Liquidität wird in Form von Geldmarktbuchforderungen bei der Eidgenossenschaft, Anlagen auf Repo-Basis sowie in Liquiditätsdeposits in den Finanzanlagen sicher angelegt. Für das gesamte ungesicherte Engagement bei Banken sowie für Repo-Anlagen mit Gegenpartei und Collateral Bank sind Zielgrössen festgelegt.

Grundsätze der Risikoabdeckung

Mit den risikopolitischen Grundsätzen hat die BEKB | BCBE bestimmt, in welchem Ausmass sie Risiken eingehen will. Diese Grundsätze bilden Leitplanken mit denen die Risiken begrenzt werden. Ein weiteres wesentliches Instrument der Risikobegrenzung bildet ein mehrdimensionales Limitensystem bestehend aus **Gegenpartei-, Produkte-, Länder- und Branchenlimiten**. Im Interbankengeschäft werden je Einzelbank, je Bankengruppe und im Gesamttotal Limiten definiert. Im Han-

delsgeschäft werden **Handelslimiten** für Wertschriften und Devisen bestimmt.

Mit Kontrollmassnahmen, die Bestandteil des **risikobasierten Internen Kontrollsystems** der BEKB | BCBE sind, werden die eingegangenen Risiken überwacht.

Im Sinne einer vorausschauenden Risikovorsorge hat die BEKB | BCBE im Kreditgeschäft basierend auf den festgelegten Limiten **Pauschalwertberichtigungen** gebildet. Mit den Pauschalwertberichtigungen werden inhärente latente Risiken abgedeckt, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

Führen Risiken zu absehbaren Verlusten, werden sie mit **Einzelwertberichtigungen** und Rückstellungen abgedeckt.

Ergänzend begegnet die BEKB | BCBE allgemeinen strategischen Risiken mit ihrem **betriebswirtschaftlichen Eigenmittelkonzept**. Dabei werden die gesetzlichen Eigenmittel nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen den Kategorien Ziel-Eigenkapital, Reserven für allgemeine Bankrisiken und Überschuss-Kapital (Excess Capital) zugeordnet.

Mit dem **Ziel-Eigenkapital** wird die Geschäftstätigkeit und -entwicklung gesichert. Dieses wird mit 1 Mrd. Franken beziehungsweise rund 120 Prozent der gesetzlich erforderlichen Eigenmittel definiert.

Die **Reserven für allgemeine Bankrisiken** decken allgemeine strategische

Geschäftsrisiken wie politische Risiken, Regulierungsrisiken, operationelle Risiken (z.B. Migrationsrisiken der Informatik etc.), Marktrisiken (vgl. Seiten 90ff), Reputationsrisiken und Goodwill-Abschreibungen ab.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geüffnet oder verwendet werden. Sie sind zweckgebunden und stellen deshalb aus betriebswirtschaftlicher Sicht kein zur Gewinnausschüttung zur Verfügung stehendes Eigenkapital dar. Per 31.12.2009 belaufen sie sich auf 610,6 Mio. Franken und sind voll versteuert.

Im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Eigenmittelkonzeptes und zwecks Diversifikation von Währungsrisiken hat die BEKB | BCBE entschieden, einen Teil der Reserven für allgemeine Bankrisiken (bis zu 20 Prozent) in Gold auszuscheiden. Diese in Gold konvertierten Reserven werden durch eine entsprechend gehaltene physische Edelmetallposition abgesichert, welche in den Finanzanlagen bilanziert ist. Die Bewertung der physischen Goldbestände sowie der Goldreserven erfolgt zu Marktwerten. Dies entspricht am besten den Grundsätzen von RRV Rz 1f (für den Einzelabschluss) bzw. Art. 25 d BankV (für die Konzernrechnung). Wertschwankungen des physischen Edelmetallbestandes und der ausgesonderten Reserven für allgemeine Bankrisiken werden somit kompensiert. Die in Gold konvertierten Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie die phy-

sische Edelmetallposition wurden im Verlaufe der letzten zwei Geschäftsjahre aufgebaut. Per Ende 2009 beliefen sich ihre Werte auf 102,3 Mio. Franken.

Mit dem **Überschuss-Kapital** können das eigene Wachstum oder Akquisitionen finanziert werden oder es steht für Rückzahlungen an Aktionärinnen und Aktionäre zur Verfügung.

Risikobeurteilung gemäss Art. 663b Ziff. 12 OR und RRV Rz 148a

Die gesamte **Risikosituation** der BEKB | BCBE wird jeweils per Mitte Jahr im Vorfeld der Finanzplanung im Rahmen eines Workshops beurteilt. Damit soll gewährleistet werden, dass veränderte Rahmenbedingungen vom Unternehmen frühzeitig erkannt und richtig eingeschätzt werden. Als Instrument dient das «Business Risk Model». Mit dem «Business Risk Model» werden anhand von verschiedenen Risikobereichen die Geschäftsrisiken der BEKB | BCBE beurteilt. Am Workshop nehmen der Leiter der Geschäftsleitung und weitere Mitglieder der Geschäftsleitung, der Leiter der Internen Revision sowie Vertreter von mit dem Risikomanagement und -controlling involvierten Organisationseinheiten teil (Business-Risk-Gremium). Hauptziel dieses Workshops ist es, die massgeblichen Risiken zu identifizieren und Massnahmen zu definieren, mit welchen den identifizierten Risiken begegnet wird.

Die wesentlichen Erkenntnisse aus dem Workshop fliessen in den halbjährlich ver-

fassten Bericht «Risikokontrolle» und in die Finanzplanung ein. Je nach Beurteilung sowie den Ergebnissen der selbständigen Risikobeurteilungen der Internen und Externen Revision werden die Risikoprozesse oder Massnahmen zur Risikoüberwachung angepasst. Anlässlich seines jährlichen Strategie-/Finanzplanungsworkshops beurteilt der Verwaltungsrat basierend auf dem «Business Risk Model» die Risikolage und diskutiert diese mit der Geschäftsleitung. Für das Geschäftsjahr 2009 fand diese **Risikobeurteilung des Verwaltungsrates** im Rahmen des Finanzplanungsworkshops vom 18./19. September 2009 statt. Weiter werden in der jährlichen Finanzplanung die massgeblichen Herausforderungen der BEKB | BCBE beurteilt und die entsprechenden Zielsetzungen für die kommende Planungsperiode festgelegt.

Risikokategorien

Die BEKB | BCBE unterscheidet und bewirtschaftet folgende Risikokategorien: Kreditrisiken (inkl. Länder- und Branchenrisiken), Marktrisiken (Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Kursrisiken, Marktliquiditätsrisiken), Abwicklungsrisiken (operationelle Risiken inkl. Rechts- und Steuerrisiken), Liquiditäts- / Refinanzierungsrisiken, Reputationsrisiken und regulatorische Risiken. Die BEKB | BCBE ist schwergewichtig im Zinsdifferenzgeschäft tätig. Sie ist damit hauptsächlich dem Kredit- und Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Kreditrisiken

Kundenausleihungen

Die Risiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden durch ein dreidimensionales Limitensystem (Gegenpartei-, Branchen- und Produktlimiten) begrenzt. Die Kreditrisiken im Bilanzgeschäft werden ferner mittels eines einheitlichen internen Ratingsystems überwacht. Sämtliche Kundenengagements werden im Rahmen einer dynamischen Kreditbewirtschaftung entsprechend ihrem Risiko periodisch überprüft und der zuständigen Kompetenzstelle zur Verlängerung vorgelegt. Die Prozesse für die dynamische Kreditbewirtschaftung werden über ein Kreditberaterunterstützungssystem gesteuert und gliedern sich nach Volumen und Gegenpartei. Die Prüfungskriterien der Kreditbewirtschaftung sind identisch mit denjenigen der Kreditprüfung im Neugeschäft. Im Zentrum steht die Prüfung der Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit.

Die Kredite sind in zwei Gruppen aufgeteilt (gedeckt und ungedeckt). Für beide Gruppen bestehen entsprechende maximale Belehnungssätze beziehungsweise Normen. Werden diese Sätze beziehungsweise Normen überschritten, werden die Geschäfte als Ausnahmengeschäft gekennzeichnet und damit als Geschäfte mit erhöhten Risiken betrachtet und entsprechend bearbeitet und überwacht.

Kreditderivate werden fallweise eingesetzt. Zurzeit hält die BEKB | BCBE keine Kreditderivate oder Garantien.

Die Geschäftsabwicklung der BEKB | BCBE ist so organisiert, dass das Gros der Kreditgeschäfte an der Front bewilligt werden kann (rasche und kunden-nahe Entscheidungskompetenz). Die Betreuung und die Abwicklung der Geschäfte der privaten Kreditkunden und KMU wird von den Niederlassungen wahrgenommen. Die Betreuung und Geschäftsabwicklung der grossen Firmenkunden, des Auslandgeschäftes und der Banken erfolgt durch zentrale Stellen.

Die in Regionen zusammengefassten Niederlassungen werden von Regionenbetreuern in der zentralen Kreditführung aktiv betreut. Die Überwachung der Kredite wird über ein separates Reportingsystem der Kreditführung sichergestellt. Das Reportingsystem ist zweigeteilt: Einerseits erfolgt die stufengerechte Berichterstattung der Führungskennzahlen an die vorgesetzte Stelle beziehungsweise an die Geschäftsleitung und andererseits erfolgt die Berichterstattung der Kontrollgrössen an die unterstellten Niederlassungen beziehungsweise an die Kundenberater. Das Reporting erfolgt je nach zu überwachender Risikogrösse monatlich, quartalsweise, halbjährlich, jährlich oder bei Bedarf.

Für die gefährdeten und überfälligen Kreditpositionen werden zwecks Minimierung des Verlustrisikos entsprechende Strategien festgelegt. Im Rahmen der halbjährlichen Überprüfung der Rückstellungen wird der aktuellen Situation entsprechend Rechnung getragen und allenfalls die Stra-

tegie neu festgesetzt. Gleichzeitig wird das Kundenrating aktualisiert.

Die BEKB | BCBE wendet für die gesetzliche Eigenmittelberechnung in den Positionsklassen Unternehmen, Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Banken und Staaten die Ratings der Agentur Standard & Poor's an. Verfügt eine Gegenpartei über ein externes Rating, so werden sämtliche zulässige Forderungen darauf basierend gewichtet.

Branchenrisiken

Ein Branchenrisiko entsteht, wenn branchenspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Engagements beeinflussen. Unter dem Begriff «Branchenrisiko» wird jener Teil eines Engagements bezeichnet, dessen Werthaltigkeit – unabhängig vom Delkredererisiko – von den wirtschaftlichen und politischen Risikofaktoren einer Branche abhängt. Insbesondere die branchenspezifischen Liquiditäts-, Markt- und Korrelationsrisiken werden von diesen Risikofaktoren beeinflusst. Das Branchenrisiko ist als spezifisches Klumpenrisiko analog dem Länderisiko zu verstehen. Die BEKB | BCBE betreibt das Management des Branchenrisikos analog den Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung für das Management des Länderrisikos. Der Verwaltungsrat legt Branchenlimiten fest. Diese Branchenlimiten werden vom Verwaltungsrat jährlich überprüft und genehmigt. Die vom Verwaltungsrat analog den

Länderlimiten bewilligten Branchenlimiten können von der Geschäftsleitung innerhalb des Jahres voll beansprucht werden. Sobald die Branchenlimiten gesprochen werden, ist deshalb davon auszugehen, dass inhärente latente Risiken eingegangen werden, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

Gegenpartierisiken im Interbankengeschäft und bei den Finanzanlagen

Auch im Interbankengeschäft und bei der Bewirtschaftung der Gegenpartei- beziehungsweise der Ausfallrisiken der Finanzanlagen wird ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Dabei werden mehrheitlich Anlagen in Schweizer Franken getätigt. Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse werden Put-Optionen auf den SMI eingesetzt. Die Limiten für die einzelnen Anlagekategorien werden vom Verwaltungsrat jährlich neu beurteilt und bewilligt. Die Limitenhöhe hängt im Wesentlichen vom Rating, der individuellen Risikoeinschätzung und von der Eigenmittelausstattung ab.

Länderrisiken

Zur Beschränkung der Länderrisiken besteht ein Limitensystem. Die Auslandanlagen werden auf Seite 131 detailliert dargestellt. Das Auslandgeschäft mit kommerziellen Krediten gehört nicht zum

Kerngeschäft der BEKB | BCBE. Für die Beurteilung der Länderrisiken wird das im Rahmen der Kooperation im Auslandgeschäft der Kantonalbanken von der Zürcher Kantonalbank bereitgestellte Länderbeurteilungssystem verwendet. Wertberichtigungen für Länderrisiken sind grundsätzlich in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» aufgeführt.

Marktrisiken

Dem Zinsänderungsrisiko kommt aufgrund der schergewichtig auf das Bilanzgeschäft ausgerichteten Geschäftstätigkeit eine strategische Bedeutung zu. Weiter bestehen in beschränktem Umfang Positionsrisiken auf den Aktienanlagen im Umlauf- und Anlagevermögen sowie Paritätsänderungsrisiken auf den Anlagen in Fremdwährungen.

Zinsänderungsrisiken

Die BEKB | BCBE verfolgt das langfristige Ziel, ein angemessenes Nettozinseinkommen über die Zins- und Marktzyklen hinweg zu sichern. Das Zinsänderungsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Fristen der Aktiven und Passiven. Bei der BEKB | BCBE resultieren die wesentlichen Marktrisiken im Bankenbuch aus dem Hypothekergeschäft indem Festzinshypotheken mit Kundengeldern ohne feste Zinsbindung refinanziert werden.

Die Messung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken erfolgt im Rahmen

des Asset- und Liability Managements (ALM). Die strategischen Vorgaben für das ALM erfolgen durch den Verwaltungsrat. Diese berücksichtigen nebst der Einkommens- auch die Barwertperspektive. Sie stützen sich auf die internen Risikomessungen und limitieren die Zinsrisikoposition. Die einzelnen Vorgaben werden in Form von Benchmarks definiert.

Für das strategische Bilanzstrukturmanagement ist das ALM-Komitee (ALCO) verantwortlich. Konkret beinhaltet dies die Analyse der Entwicklung des bilanzwirksamen Geschäftes, des Marktes und der Zinsentwicklung, das Erarbeiten von Absicherungsstrategien, die Festsetzung von geschäftspolitischen Massnahmen, die Festsetzung des Rahmens für die Tresorerie und schliesslich die Überwachung der Benchmarks im ALM.

Auf operationeller Ebene und innerhalb der vom ALCO vorgegebenen Leitplanken betreibt die Organisationseinheit «Bilanzführung» in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Geschäftsleitung das Bilanzstrukturmanagement. Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt mittels klassischen Bilanzstrukturmassnahmen (z.B. kongruente Refinanzierung, Konditionenpolitik) sowie über den Einsatz von Zinsderivaten (Zinssatzswaps, Zinsoptionen, FRA's).

Die Organisationseinheit «Bilanzführung» berichtet über die Einhaltung der Benchmarks monatlich an das ALCO und quartalsweise an den Verwaltungsrat. Die Zinsrisiko-Messungen berücksichtigen

sowohl die Barwert- wie auch die Einkommensperspektive. Zusätzlich wird zuhanden des Leiters der Geschäftsleitung, des Verwaltungsratspräsidenten sowie des Leiters Finanzen ein detaillierter Wochenreport erstellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird monatlich mit einer Schichten- und einer Zinsfälligkeitsbilanz, mit Barwert- und Duration-Berechnungen der Festzinspositionen sowie der Gesamtbilanz quantifiziert. Auch werden Simulationen der Einkommenssensitivität durchgeführt. Im Rahmen der rollenden Finanzplanung werden jährlich die Marktrisiken mittels Stressszenarien quantifiziert und die Risikopolitik im Bilanzstrukturmanagement überprüft. Zur Begrenzung der Zinsrisiken werden neben der Steuerung des Bilanzgeschäftes im Rahmen der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten auch Zinssatzswaps und -optionen eingesetzt. Der Benchmark für die Barwertveränderungen der Eigenmittel wird für die Gesamtbilanz festgehalten, das heisst unter Einbezug der festen und der variablen Positionen. Damit sind insbesondere Annahmen bezüglich den Zinsfälligkeiten der variablen Hypotheken und Spargelder bedeutungsvoll.

Zur Berechnung der Sensitivität des Eigenkapitals wird die Zinsbindung von Bodensatzprodukten mittels Replikationsportfolios wiedergegeben. Dabei wird das Zins- und Kapitalbindungsverhalten einer Position mittels Portfolios aus Marktzins-Kombinationen so simuliert, dass die

Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze.

Das ALCO beurteilt die Replikation und legt jährlich auf Antrag der Bilanzführung die Replikationsportfolios fest, unter Berücksichtigung der erwarteten Entwicklung bei den eingesetzten Ausleihungen und Kundengeldern.

Zusätzlich wird der Werteffekt auch mit der gleichen Modellierung wie für den Einkommenseffekt verwendet gemessen. Die variablen Positionen werden dabei im kürzesten Zeitband berücksichtigt. Diese zusätzliche Messung ermöglicht der Bank, das globale Zinsrisiko (Barwert- und Einkommensperspektive) auf einer gemeinsamen Basis zu betrachten.

Die Risikokontrolle im ALM erfolgt durch eine unabhängige Organisationseinheit.

Marktrisiken des Handelsgeschäfts

Die Marktrisiken des Handelsbuches werden von der Organisationseinheit «Handel» auf der Basis der De-Minimis-Regel gemäss Art. 71 ERV bewirtschaftet. Die De-Minimis-Limite wird als Brutto-Positionslimite auf die Gruppen Devisen, Obligationen, Aktien und Eurex verteilt. Für die Gruppe Eurex ist zusätzlich die Eigenmittelbeanspruchung limitiert. Die Einhaltung der Limiten wird täglich rapportiert. Jährlich genehmigt der Verwaltungsrat diese Limiten für das Folgejahr. Das für

die finanzielle Berichterstattung massgebliche Reporting und die Überwachung der Limiteneinhaltung erfolgt durch eine vom Handelsgeschäft unabhängige Organisationseinheit.

Operationelle Risiken

Darunter wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Operationelle Risiken lassen sich schwer quantifizieren. Die Steuerung erfolgt deshalb vor allem über qualitative Massnahmen. Das Management der operationellen Risiken ist in erster Linie Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen.

Die BEKB | BCBE misst der Qualität, Verlässlichkeit und der Effizienz der Geschäftsprozesse grosse Bedeutung bei und erachtet das Management der operationellen Risiken als wettbewerbskritischen Faktor in Bezug auf die Servicequalität, die Reputation der Bank sowie die Effizienz der Produktion.

Der Verwaltungsrat hat den Rahmen für das Management und die Kontrolle der operationellen Risiken definiert. Die Verantwortung für die Umsetzung obliegt der Geschäftsleitung. Für die operationellen Risiken ist der Leiter der Geschäftsleitung direkt zuständig. Bei der Überwachung der operationellen Risiken wird er durch die Organisationseinheit «Risikocontrolling» unterstützt.

Die BEKB | BCBE begrenzt die operativen Risiken mittels einem systematischen Weisungswesen, strukturierten Arbeitsabläufen mit eingebauten Kontrollmechanismen, einer konsequenten Umsetzung der Gewaltentrennung und klar definierten Aufgaben-, Verantwortungs- und Kompetenzbereichen. Das operationelle Risiko wird aufgrund von Risikoidikatoren systematisch überwacht, kontrolliert und gesteuert. Die Erkenntnisse fliessen in den halbjährlich zu erstellenden «Bericht Risikokontrolle» ein.

Informatikrisiken

Ein Grossteil der Informatikdienstleistungen wird von der RTC Real-Time Center AG bezogen. Die externe Revisionsstelle des Informatik-Providers überprüft die ausgelagerten Informatikbereiche und verfasst darüber einen Bericht zuhanden der beteiligten Banken.

Die Qualitätsstandards für den Informatik-Betrieb sind in umfassenden Verträgen geregelt. Diese Service Level Agreements beinhalten qualitative und quantitative Merkmale sowie Überwachungs- und Kontrollaufgaben. Durch deren laufende Überwachung werden Fehlleistungen identifiziert, gemessen, beurteilt und rapportiert. Für den Fall von längeren Ausfällen und Katastrophen sind umfassende Notfallmassnahmen definiert und getestet worden. Aufgrund der verstärkten Einflussnahme der BEKB | BCBE auf die RTC Real-Time Center AG nimmt die

BEKB | BCBE seit dem 1. Januar 2008 zudem eine konsolidierte Überwachung dieser Gesellschaft wahr.

Compliance-Risiken

Gegenstand von Compliance-Risiken sind jene Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken, die aus der Verletzung von Normen des Rechts und der Ethik resultieren. Compliance-Risiken sind Verhaltensrisiken und bilden eine Schnittmenge aus Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken. Die BEKB | BCBE unterhält eine Compliance-Funktion gemäss FINMA-RS 08/24. Analog zur Risikokontrolle ist die Compliance-Funktion bei der BEKB | BCBE grundsätzlich in die Abwicklungsprozesse integriert. Ergänzend nimmt die Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» als Compliance-Koordinationsstelle verschiedene Aufgaben der Compliance-Funktion wahr. Unter anderem überwacht sie, ob für alle wesentlichen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben die Träger von Compliance-Aufgaben bestimmt sind und erstellt halbjährlich ein «Compliance-Reporting». Die Compliance-Koordinationsstelle hat im Rahmen der festgelegten Aufgaben ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht und ist von ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten unabhängig direkt dem Leiter der Geschäftsleitung unterstellt.

In der Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» werden ebenfalls die pendenten Rechtsfälle erfasst, bearbeitet

und überwacht. Für die Überwachung und Einhaltung der Geldwäscherei-Vorschriften wird eine Informatik-Applikation eingesetzt, mit welcher ungewöhnliche Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten sowie Abweichungen von Transaktionsmustern der Kunden identifiziert und an die zuständigen Personen zur Bearbeitung weitergeleitet werden. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken sind klar geregelt. Ihre Umsetzung wird von der Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» überwacht.

Auslagerung von Geschäftsbereichen

Nebst dem Bezug der Informatikdienstleistungen von der RTC Real-Time Center AG hat die BEKB | BCBE den Zahlungsverkehr und die Wertschriftenadministration seit dem 1. Januar 2008 an die Entris Operations AG ausgelagert. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Kooperationsverträgen und Service Level Agreements geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt. Weiter hat die BEKB | BCBE die Produktion und das Management von Anlagefonds an die Swisscanto Holding AG ausgelagert. Die BEKB | BCBE betreibt keine eigenen Anlagefonds.

2. Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung

Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR), des Bankgesetzes (BankG) und der zugehörigen Verordnung (BankV), den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Der **Einzelabschluss** per 31.12.2009 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zur Rechnungslegung der FINMA (RRV) sowie Art. 6 Abs. 3 der Richtlinien betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser **Einzelabschluss** entspricht gemäss Rz 1f der RRV zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung für die in diesem Geschäftsbericht präsentierten Jahresrechnungen 2008 und 2009 sind grundsätzlich die gleichen und deshalb materiell und formell vergleichbar. Änderungen von Bewertungsgrundsätzen werden explizit erwähnt.

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen. Rückstellungen werden den einzelnen Geschäftsbereichen zugewiesen. Die Jahresrechnung der BEKB | BCBE

setzt sich aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und dem Anhang zusammen.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Die Erfassung der Geschäfte erfolgt am Abschlusstag. Schwebende Spot-Transaktionen (vorwiegend am Bilanzstichtag noch nicht erfüllte Kassageschäfte in Devisen und Wertschriften) werden dabei am Abschlusstag bilanzwirksam verbucht und in der Bilanz entsprechend ausgewiesen (Transaktionsprinzip). Termingeschäfte werden ausser Bilanz verbucht und ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährungen werden zu den zum Zeitpunkt der Transaktion zur Anwendung kommenden Devisenkursen umgerechnet. Fremdwährungsaktiven und -passiven werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Devisenkursen bewertet, Termingeschäfte zum aktuellen Kurs der Restlaufzeit. Sortenbestände werden zum Notenkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Flüssige Mittel, Wechsel und Geldmarktpapiere, Passivgelder

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen

Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgezinst.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, einschliesslich Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken sind grundsätzlich in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» aufgeführt. Bei bedeutenden Positionen, bei denen das Verlustrisiko mit Bestimmtheit feststeht und mit hoher Genauigkeit bezifferbar ist, werden die Wertberichtigungen direkt mit den entsprechenden Aktivposten verrechnet.

Die Einzelwertberichtigungen 2008 und 2009 wurden grundsätzlich nach den gleichen Kriterien vorgenommen. Bei Hypothekarforderungen, bei denen die Positionen auf der Grundlage von Fortführungswerten bewertet wurden, wurden die massgebenden Ertragswerte grundsätzlich zu einem Kapitalisierungssatz von 7 Prozent berechnet, wobei Grundpfandtitel bis zu 90 Prozent dieses so berechneten Ertragswertes als Sicherheit Berücksichtigung fanden. Wo eine Liquidation eingeleitet war oder als wahrscheinlich erschien, wurden Liquidationswerte eingesetzt, wobei grundsätzlich ebenfalls ein Kapitalisierungssatz von 7 Prozent verwendet wurde, jedoch 80 Prozent des so berechneten Wertes der Grundpfänder als Sicherheit berücksichtigt wurden. Bei For-

derungen mit anderer Deckung wurde sinngemäss vorgegangen. Mit diesem Vorgehen wurden Forderungen, bei denen eine Gefährdung des Engagements als wahrscheinlich erschien, aber nach wie vor von der Fortführung des Kreditverhältnisses ausgegangen wurde und Kundenausleihungen, bei denen eine Liquidation eingeleitet bzw. absehbar war, wertberichtigt. Diese beiden Kategorien von Schuldnern entsprechen den gefährdeten Forderungen. Die nach den vorstehenden Grundsätzen berechneten Deckungswerte der Sicherheiten sind bei beiden Kategorien als Liquidationswerte im Sinne der RRV zu verstehen. Die gefährdeten Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet, und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen/Kommissionen und Zinsen/Kommissionen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinbart, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Gefährdete Zinsen werden grundsätzlich wie folgt definiert:

- Feste Vorschüsse, Darlehen, Hypotheken:
 - alle ausstehenden Zinsen (inkl. Marchzinsen) auf Positionen, bei denen ein Zinsausstand seit über 90 Tagen besteht.

– Kontokorrente:

- nicht bezahlte Zinsen auf gefährdeten Positionen mit überschrittener Kontokorrentlimite.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, wird der geschätzte Verwertungserlös um die entsprechend erhöhten Haltekosten geschmälert.

Zusätzlich zu diesen Einzelwertberichtigungen verfügt die Bank über pauschale Rückstellungen für Branchenrisiken. Mit diesen Pauschalwertberichtigungen werden am Bewertungsstichtag vorhandene latente Risiken abgedeckt. Die latenten Branchenrisiken werden analog den Länderrisiken auf der Basis der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten wertberichtigt. Dabei werden je Branchenkategorie individuelle Risikosätze verwendet.

Securities Lending- und Borrowing-Geschäfte

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn die BEKB | BCBE die

Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, welche diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die BEKB | BCBE die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Zinsertrag respektive Zinsaufwand nach der Abgrenzungsmethode verbucht.

Repo-Geschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräußert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusiv aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst respektive ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich

überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden zu Marktpreisen (Jahresschlusskursen) bilanziert. Als Marktwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Marktwert verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben.

Rückstellungen für Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken des Wertschriftenbestandes werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» bilanziert. Diese Rückstellungen waren unverändert mit 10 Prozent der Handelslimite dotiert.

Finanzanlagen

In dieser Position werden Wertpapiere, die weder mit der Absicht des Handels – und

im Falle von Beteiligungstiteln – noch mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, bilanziert. Die Anlagebestände in Beteiligungstiteln werden gemäss dem Niederstwertprinzip bilanziert, das heisst zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert. Agios und Disagios aus Wertschriftenkäufen von festverzinslichen Anlagen, erworben mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit, werden aktiviert und passiviert sowie über deren Laufzeit abgegrenzt. Kurserfolge aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertschriften (Zinskomponente) werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Festverzinsliche Anlagen, die ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworben werden, sind in einem speziellen Portfolio geführt und werden gemäss dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Pauschale Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken werden auf festverzinslichen Anlagen mit von der Bank festgelegtem Investmentgrade auf den Limiten gebildet, basierend auf Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäss Standard & Poor's für eine Periode von 10 Jahren. Die jährlich bewilligten Limiten können innerhalb des Jahres voll beansprucht werden. Einzelwertberichtigungen werden auf festverzinslichen Anlagen ausserhalb Investmentgrade und auf Anlagen in private Gesellschaften ohne offizielles Rating gebildet. Die Wertberichtigungen werden direkt von der Position «Finanzanlagen» abgezogen.

Zur Absicherung gegen sinkende Aktien-

urse werden Put-Optionen auf dem SMI (Swiss Market Index) eingesetzt (Optionswert per 31. Dezember 2009: 1,6 Mio., per 31. Dezember 2008: 3,1 Mio. Franken). Die Bewertung des inneren Wertes der Optionen (In-the-money-Betrag) erfolgt zusammen mit dem abgesicherten Wertschriftenportefeuille als Einheit (Einstandspreis oder tieferer Marktwert). Eine allfällige Erhöhung des inneren Wertes der Optionen wird dabei zur Reduktion des Einstandswertes verwendet, während eine allfällige Reduktion des inneren Wertes als Teil des Einstandswertes der abgesicherten Aktien berücksichtigt wird. Der Zeitwert beim Kauf oder Verkauf einer Option wird sofort erfolgswirksam der Rubrik Anderer ordentlicher Aufwand belastet (2009: 4,1 Mio., 2008: 4,1 Mio. Franken) beziehungsweise beim Verkauf gutgeschrieben (2009: 0,03 Mio., 2008: 0,5 Mio. Franken). Der innere Wert einer Option wird beim Umwandeln (Auflösung und Ersetzen einer Option erfolgen innerhalb von vier Wochen), Realisieren oder Glattstellen einer Option zur Reduktion des Einstandspreises der abgesicherten Aktien verwendet.

Der Edelmetallbestand in der Position Finanzanlagen repräsentiert den physisch gehaltenen Bestand zur Abdeckung von Edelmetallkonti von Kunden. Diese Positionen stellen deshalb Absicherungspositionen dar und werden folglich zusammen mit den Metallkonti als Einheit betrachtet und zum Marktwert bilanziert. Sinkende

Metallpreise führen zu einer niedrigeren Bewertung der Aktivposten. Der entsprechende Verlust wird durch die Reduktion der Verpflichtung auf den Metallkonti eliminiert. Höhere Metallpreise führen zum gegenteiligen Effekt, wobei sich auch in diesem Fall Verluste und Gewinne kompensieren. Zudem wird die physische Edelmetallposition der in Gold konvertierten Reserven für allgemeine Bankrisiken in dieser Position bilanziert.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften oder nicht mehr betriebsnotwendige Liegenschaften, für die der Entscheid zum Verkauf getroffen wurde, werden zum Ertragswert oder zum tieferen Verkehrs- oder Liquidationswert bilanziert. Die sich so ergebenden Wertanpassungen werden als Wertberichtigung erfasst. Eine Zuschreibung bis höchstens zum Anschaffungswert erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Beteiligungen

Die Bewertung von Beteiligungen erfolgt höchstens zum Einstandspreis. Wegen spezieller Risiken und der Anwendung des Vorsichtsprinzips werden in verschiedenen Fällen Abschreibungen vorgenommen und direkt von dieser Bilanzposition in Abzug gebracht. Im Weiteren werden Abschreibungen vorgenommen unter Berücksichtigung einer mittelfristigen Renditeerwartung von 8 bis 10 Prozent.

Beteiligungen, über welche die Bank einen

bedeutenden Einfluss ausüben kann und nicht über einen Anteil von mehr als 50 Prozent verfügt, sind in dem nach den Vorschriften von Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX zu erstellenden Einzelabschluss grundsätzlich nach der Equity-Methode zu erfassen. Bei der BEKB | BCBE ist der den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Einzelabschluss identisch mit dem statutarischen Abschluss. Gemäss Rz 1f der RRV sind die für den statutarischen Einzelabschluss geforderten Bilanzierungsprinzipien auch in dem nach den Vorschriften von Art. 6 Abs. 3 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX zu erstellenden Einzelabschluss einzuhalten. Insbesondere muss das Niederstwertprinzip beachtet werden. Aus diesem Grund gilt das Niederstwertprinzip auch für die nach der Equity-Methode zu bewertende Beteiligung von 50 Prozent an der Entris Operations AG. Die Angaben, die sich aus der Equity-Bewertung ergäben, sind nicht aussagekräftig, da es sich um Infrastrukturbeteiligungen handelt.

Sachanlagen

Betriebsnotwendige Bankgebäude und Liegenschaften werden seit 1998 einzeln zu Anschaffungskosten oder zu den tieferen Ertragswerten bilanziert. Liegt der Ertragswert über dem Anschaffungswert abzüglich der bis 1998 aufgelaufenen Abschreibungen, wird zu diesem tieferen Buchwert bilanziert. Die Ertragswerte

werden periodisch überprüft. Ein Erneuerungsfonds wird seit 1999 jährlich mit 2,5 Prozent des Ertragswertes zur Werterhaltung gespiesen. Werterhaltende Investitionen werden zu Lasten des Erneuerungsfonds vorgenommen. Die 1998 erfolgte Umstellung von Substanz- auf Ertragswerte erforderte einmalige Abschreibungen von 77,7 Mio. Franken. 1999 wurde der Kapitalisierungssatz von 6 auf 7 Prozent erhöht, was Abschreibungen von 24,9 Mio. Franken zur Folge hatte. Im Jahr 2000 wurde der Kapitalisierungssatz auf 7,5 Prozent erhöht, was Abschreibungen von 11,3 Mio. Franken auslöste.

Liegenschaften mit Verkaufs- oder Teilverkaufsabsicht wurden zum Ertragswert oder zum tieferen Verkehrswert bilanziert, jedoch maximal zum tieferen Buchwert. Liegenschaften ohne Ertragswert sind zu einem vorsichtig geschätzten Verkehrswert eingesetzt.

Die aktivierungsfähigen neuen Anlagen und Einrichtungen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die geschätzte Lebensdauer von fünf Jahren linear abgeschrieben. Gekaufte Software-Lizenzen werden im Erwerbsjahr vollständig abgeschrieben, ausser bei speziell definierten Projekten. Kleinere Anschaffungen werden direkt über den Sachaufwand gebucht.

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wert-

minderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Falls eine in einer früheren Berichtsperiode erfasste Wertbeeinträchtigung teilweise oder ganz wegfällt, ist eine Zuschreibung vorzunehmen. Diese ist über das Periodenergebnis zu erfassen.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen

Grundsätzlich werden alle Erträge und Aufwendungen entsprechend ihrem zeitlichen Anfall abgegrenzt. Insbesondere werden Zinsaufwendungen und -erträge, Personal- und Sachaufwendungen sowie aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern abgegrenzt.

Sonstige Aktiven und Passiven

In diesen Positionen sind insbesondere die Saldi aus Transaktionen des Zahlungsverkehrs, Steuermkonti (indirekte Steuern) sowie die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigen- und Kundengeschäften bilanziert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Diese Position enthält die nicht direkt von den Aktiven abgezogenen Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken) sowie andere Geschäftsrisiken (insbesondere Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken auf den Wertschriften- und Devisenhandelsbeständen sowie beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente). Die übrigen Rückstellungen in dieser Position beziehen sich insbesondere auf Eigenversicherungen, Informatikrisiken, Produkteentwicklungen und eingegangene Verpflichtungen. In der Tabelle auf den Seiten 122f werden die Wertberichtigungen und Rückstellungen inklusive derjenigen, die mit den Aktiven (insbesondere Rückstellungen und Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf Finanzanlagen) direkt verrechnet werden, offen gelegt.

Vorsorgeeinrichtungen

Die Vorsorgeeinrichtungen der BEKB | BCBE halten fest, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind;
- das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird, wenn die Vorsorgeeinrichtungen nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollten;
- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei den Vorsorgeeinrichtungen nicht zu Mehr- oder

Minderkosten für die BEKB | BCBE führt;

- die Überschüsse bei den Vorsorgeeinrichtungen in der Regel zugunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der BEKB | BCBE ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. Die BEKB | BCBE beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert, hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert. Die Pensionskasse der BEKB | BCBE mit 1937 aktiv versicherten Personen und 679 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 1. Januar 2010) verfügt per 31.12.2009 über ein Gesamtvermögen von 825,5 Mio. Franken (Vorjahr 797,7 Mio. Franken). Gemäss den von der Pensionskasse der

BEKB | BCBE anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad 100 Prozent, solange Schwankungsreserven vorhanden sind. Mit einer Schwankungsreserve von 11,1 Prozent (Vorjahr 9,7 Prozent) des Gesamtvermögens befindet sich die Pensionskasse somit im finanziellen Gleichgewicht. Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurde ein technischer Zinssatz von 3 Prozent angewendet.

Steuern

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Latente Steuern

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht.

Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden werden aus Vorsichtsgründen nicht aktiviert.

Die Berechnung erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung geschätzten Steuersätze.

Die Rückstellung für latente Steuern wird erfolgswirksam geäußert.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis der Ausserbilanzpositionen erfolgt zum Nominalwert.

Geschäftspolitik beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente

a) Vermittlungsgeschäfte für Kunden (Wertschriften und Devisen)

Im Bereich der standardisierten Produkte werden vorwiegend EUREX-Produkte angeboten. Die übrigen ausgewählten Märkte werden über erstklassige Gegenparteien abgewickelt. Vorwiegend werden Produkte auf Aktien oder Aktien-Indices vermittelt. Geschäfte mit nicht standardisierten derivativen Produkten werden nur mit erstklassigen Gegenparteien abgewickelt. Im Bereich der strukturierten Produkte kann die BEKB | BCBE als Co-Emittentin ohne eigene Haftung für auf Verfall kapitalgeschützte Produkte auftreten.

b) Eigenhandel

Die BEKB | BCBE übernimmt im Handel mit Derivaten keine Market-Maker-Funktion.

Im Wertschriftenhandel werden nebst EUREX-Produkten vereinzelt Warrants und strukturierte Produkte eingesetzt. Derivative OTC-Wertschriftengeschäfte für eigene Rechnung werden nicht getätigt. Im Devisenbereich werden Termingeschäfte und Optionen, jedoch keine Futures getätigt.

Der Einsatz sämtlicher derivativer Instrumente geschieht stets im Rahmen speziell ausgesetzter Limiten.

c) Einsatz derivativer Instrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements (ALM)

Im Rahmen des ALM sowie ausgesetzter Limiten werden derivative Finanzinstrumente zur Bewirtschaftung der Zinsstruktur beziehungsweise des Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Derivative Geschäfte werden im Wertschriftenbereich zur Absicherung eines Teils der Finanzanlagen getätigt.

d) Bilanzierung und Bewertung

Derivative Finanzinstrumente werden unter Angabe ihrer positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte sowie des Kontraktvolumens im Anhang ausgewiesen. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den Sonstigen Aktiven und Passiven bilanziert. Die im Rahmen

des ALM eingesetzten Zinssatzswaps werden unter Anwendung der «Accrual method» bewertet und ausgewiesen, das heisst, die Zinszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Kosten für den Kauf von Zinsoptionen beziehungsweise der Zeitwert von Absicherungen bei Umwandlungen (Auflösen und Ersetzen erfolgen innerhalb von vier Wochen) werden sofort als Aufwand beziehungsweise als Ertrag verbucht (2009: Aufwand 6,0 Mio., 2008: Aufwand 7,3 Mio. Franken). Der Erfolg aus dem Verkauf von Zinsoptionen und der Auflösung von Zinssatzswaps sowie FRA's wird über die Restlaufzeit abgegrenzt (2009: 15,5 Mio., 2008: 12,3 Mio. Franken). Im Übrigen wurden derivative Finanzinstrumente, sofern sie Handelspositionen betreffen, zum Marktwert bewertet. Absicherungsgeschäfte werden analog dem Grundgeschäft bewertet.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze vorgenommen. Im Interesse der Übersichtlichkeit werden kleinere Änderungen und Präzisierungen nicht separat kommentiert.

Informationen zur Jahresrechnung

Inhalt

	Seite
Übersicht der Deckungen	106
Forderungen mit Rückstellungen	107
Unproduktive Ausleihungen an Kunden (non performing loans)	108
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	110
Finanzanlagen	112
Angaben zu Beteiligungen	113
Anlagespiegel	114
Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	116
Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	
Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften	117
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	
Vorsorgeeinrichtungen	118
Kassenobligationen	120
Obligationen-Anleihen	121
Pfandbriefdarlehen	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	122
Reserven für allgemeine Bankrisiken	
Gesellschaftskapital	124
Allgemeine gesetzliche Reserve, Andere Reserven	
Nachweis des Eigenkapitals	125
Eigenkapital	126
Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals	128
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen	130
Auslandanlagen	131
Bilanz nach Währungen	132
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	134
Offene derivative Finanzinstrumente	136
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte) und verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	138
Informationen zur Erfolgsrechnung	140
Entschädigungsbericht: Offenlegung gemäss Art. 663b ^{bis} und 663c OR	144
Netto erarbeitete Mittel (NEM)	148
Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften (Basel II)	150

Informationen zur Jahresrechnung

Übersicht der Deckungen

in CHF 1000

	hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung ¹⁾	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	96 745	186 375	1 351 815	1 634 935
– Kontokorrent	96 559	41 792	92 348	230 699
– Darlehen	0	141 201	563 242	704 443
– Öffentlich-rechtliche Körperschaften	186	3 382	696 225	699 793
Hypothekarforderungen	14 886 355	8 406	35 430	14 930 191
davon				
– Wohnliegenschaften	12 618 071			12 618 071
– Büro- und Geschäftshäuser	1 071 549			1 071 549
– Gewerbe und Industrie	864 789			864 789
– Übrige	331 946	8 406	35 430	375 782
Total Ausleihungen	14 983 100	194 781	1 387 245	16 565 125
	Berichtsjahr			
	Vorjahr	14 295 665	204 449	1 520 792
				16 020 906
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	11 349	18 712	76 970	107 031
Unwiderrufliche Zusagen			246 119	246 119
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			84 904	84 904
Total Ausserbilanz	11 349	18 712	407 992	438 054
	Berichtsjahr			
	Vorjahr	11 464	43 825	497 413
				552 702

¹⁾ Inklusive Hypothekarforderungen mit Wertberichtigungen

Forderungen mit Rückstellungen

(gemäss RRV Rz 153a, als gefährdet klassiert)

in CHF 1000

		Brutto- schuld- betrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Netto- schuld- betrag	Einzel- wert- berichtigung ¹⁾
Forderungen mit Fortführung des					
Kreditverhältnisses	Berichtsjahr	499 175	276 702	222 472	329 807
	Vorjahr	475 236	227 565	247 671	330 603
Liquidationspositionen	Berichtsjahr	38 418	18 573	19 845	26 214
	Vorjahr	39 241	17 565	21 676	23 351

¹⁾ Die BEKB | BCBE nimmt ihre Wertberichtigungen auf der Basis der ausgesetzten Limiten von TCHF 684 367 (Vorjahr TCHF 632 958) vor. Aus diesem Grund weichen die Einzelwertberichtigungen und der aufgrund der effektiven Beanspruchung berechnete Nettoschuldbetrag voneinander ab.

Unproduktive Ausleihungen an Kunden (non performing loans)¹⁾

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Total Ausleihungen an Kunden	16 020 906	16 565 125
Forderungen gegenüber Kunden	1 852 832	1 634 935
Hypothekarforderungen	14 168 075	14 930 191
Unproduktive Ausleihungen¹⁾	37 997	45 812
Ausleihungen mit Zinsrückstellungen	31 522	43 680
Ausleihungen mit zinslos gestellten Konti	6 475	2 132
Unproduktive Ausleihungen in % der Totalausleihungen an Kunden	0,2	0,3
Vorhandene Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf Kundenforderungen	621 954	630 769
Zinsrückstellungen	1 900	1 548
Kapitalrückstellungen	352 054	356 021
Pauschalrückstellungen	268 000	273 200
Wertberichtigungen in % der Totalausleihungen an Kunden	3,9	3,8

¹⁾ Ausleihungen mit gefährdetem Ertragsseingang (siehe Seiten 95f, Bewertungsgrundsätze Kundenforderungen)

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

in CHF 1000

31.12.2008

31.12.2009

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

– Schuldtitel		
– börsenkotierte	988	701
– nicht börsenkotierte	1 002	0
– Beteiligungstitel		
– börsenkotierte	430	70
– nicht börsenkotierte	164	308
Total Handelsbestände in Wertschriften	2 584	1 079
– Edelmetalle	4 174	8 985
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 758	10 064
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	732	701

*Gruppenweise Zusammenstellung
der Handelsbestände in Wertschriften*

Schweizerische Obligationen:

– Bund

einschliesslich Schuldbuchforderungen	113		601	
– Kantone und Gemeinden	0		0	
– Banken	0		0	
– Finanzgesellschaften	0		0	
– Inländische Pfandbriefe	620		101	
– Andere	0	732	0	701

Schweizerische Aktien
und andere Beteiligungstitel:

– Banken	0		0	
– Finanzgesellschaften	0		224	
– Industrielle Unternehmungen	502		150	
– Andere	90	592	0	375

Ausländische Obligationen		1 258		0
Ausländische Aktien und andere Beteiligungstitel		2		3
Anteilscheine von Anlagefonds		0		0
Total Handelsbestände in Wertschriften		2 584		1 079

Finanzanlagen

in CHF 1000

	31.12.2008		31.12.2009	
	Buchwert	Marktwert ¹⁾	Buchwert	Marktwert ¹⁾
Finanzanlagen				
– Schuldtitel				
– börsenkotierte	2 764 048	2 876 212	3 266 249	3 398 306
– nicht börsenkotierte	47 716	47 716	59 124	59 124
davon nach «Accrual Method» bewertet	2 806 096	2 918 231	3 319 501	3 451 511
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	5 667	5 696	5 871	5 919
– Beteiligungstitel				
– börsenkotierte	94 037	119 341	92 842	124 812
– nicht börsenkotierte	p.m.	p.m.	p.m.	p.m.
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Total Finanzanlagen in Wertschriften	2 905 801	3 043 268	3 418 215	3 582 242
– Edelmetalle	74 606	74 606	113 047	113 047
– Liegenschaften	10 217	10 217	10 067	10 067
Gebäudeversicherungswert: 17 820 (Vorjahr 17 775)				
Total Finanzanlagen	2 990 623	3 128 091	3 541 329	3 705 355
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	2 199 084	2 292 328	2 933 140	3 135 940
Ausgeliehene Finanzanlagen	0	0	0	0

Gruppenweise Zusammenstellung der Finanzanlagen in Wertschriften

Schweizerische Obligationen:

– Bund	496 078	677 219
– Kantone und Gemeinden	469 031	492 364
– Banken	221 205	298 160
– Finanzgesellschaften	4 704	13 379
– Industrielle Unternehmungen	15 551	21 949
– Andere	99 067	93 642

Inländische Pfandbriefe 866 210 989 464

Schweizerische Aktien und andere Beteiligungstitel:

– Banken	850	688
– Finanzgesellschaften	2 956	3 354
– Industrielle Unternehmungen	41 425	38 964
– Andere	13 243	13 453

Ausländische Obligationen 639 917 739 196

Ausländische Aktien und andere Beteiligungstitel 9 979 10 724

Anteilscheine von Anlagefonds 25 584 25 659

Total Finanzanlagen in Wertschriften 2 905 801 3 418 215

¹⁾ Entspricht Fair Value gemäss RRV

Angaben zu Beteiligungen

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Beteiligungen		
– mit Kurswert	23 843	20 957
– ohne Kurswert	22 793	19 234
Total Beteiligungen	46 637	40 191

Gruppenweise Zusammenstellung der Beteiligungen

Schweizerische Aktien

und andere Beteiligungstitel:

– Banken	7 976	8 479
– Finanzgesellschaften	793	4 234
– Andere	37 867	27 477
Total Beteiligungen	46 637	40 191

Angaben zu Beteiligungen (Beteiligungsquote über 10 Prozent)

Unter den Beteiligungen bilanziert:

– RTC Real-Time Center AG, Liebefeld, Sitz: Köniz; Kapital CHF 30 Mio.; Rechenzentrum	47,0%	64,9%
– Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich, Sitz: Zürich; Kapital CHF 825 Mio., davon CHF 165 Mio. einbezahlt; Pfandbriefinstitut	10,7%	10,7%
– Jungfrauabahn Holding AG, Interlaken, Sitz: Interlaken; Kapital CHF 11,7 Mio.; Bergbahn Ort der Kotierung: Zürich und Bern; Börsenkapitalisierung per 31.12.2009: CHF 256,7 Mio.; Valorenummer: 1.787.578	13,9%	13,9%
– Victoria-Jungfrau Collection AG, Interlaken, Sitz: Interlaken; Kapital CHF 28 Mio.; Hotel Ort der Kotierung: Zürich und Bern; Börsenkapitalisierung per 31.12.2009: CHF 70 Mio.; Valorenummer: 111.107	12,1%	12,1%
– Legando AG, Schwerzenbach, Sitz: Schwerzenbach; Kapital CHF 2 Mio.; Software-Entwicklung	100,0%	100,0%
– BioMedCredit AG, Gümliigen, Sitz: Muri bei Bern; Kapital CHF 50 Mio., davon CHF 30 Mio. einbezahlt; Gewährung von Dar- lehen im Bereich Biotechnologie und Medizinaltechnik	100,0%	100,0%
– Entris Operations AG, Gümliigen, Sitz: Muri bei Bern; Kapital CHF 10 Mio., davon CHF 5 Mio. einbezahlt; Produktionsgesellschaft	50,0%	50,0%

Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

auf Aktien und anderen Beteiligungstiteln	84 904	84 904
---	--------	--------

Im Weiteren hält die BEKB | BCBE unter anderem Beteiligungen an der Swisssanto Holding AG, Bern, (Fonds-
gesellschaft) von 6,8%, der Caleas AG, Zürich, (Leasing) von 6,3%, der Tornos Holding AG, Moutier, (Maschinen &
Apparate) von 4,4% und der BioMedInvest AG, Basel, (Finanz. Biotech) von 5,3%.

Anlagespiegel 2009

in CHF 1000

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen
Beteiligungen, total	124 752	(78 115)
– davon Mehrheitsbeteiligungen	49 901	(34 601)
– davon Minderheitsbeteiligungen	74 851	(43 515)
Liegenschaften, total	338 769	(145 565)¹⁾
– davon Bankgebäude und Baukonti ³⁾	319 750	(139 851)
Gebäudeversicherungswert: 415 524 (Vorjahr 415 302) ohne im Bau begriffene Gebäude, die zum steigenden Wert versichert sind		
– davon Andere Liegenschaften und Baukonti ⁴⁾	19 019	(5 715)
Gebäudeversicherungswert: 36 206 (Vorjahr 36 206) ohne im Bau begriffene Gebäude, die zum steigenden Wert versichert sind		
Übrige Sachanlagen	51 379	(41 744)
Brandversicherungswert: 45 064 (Vorjahr 44 091)		
Übriges	16 325	(14 014)
– davon Software	16 325	(14 014)
Verpflichtungen		
– zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing: 362 (Vorjahr 0)		

¹⁾ Abschreibungen seit 1992

²⁾ Übrige Sachanlagen wurden vor 1991 vollständig abgeschrieben

³⁾ Direkter Grundbesitz am 31. Dezember 2009:

Bankgebäude in Aarberg, Adelboden, Bern-Altstadt, Bern-Breitenrain, Bern-Bundesplatz, Bern-Bubenbergrplatz, Biel, Bolligen, Bümpliz, Burgdorf, Corgémont, Grindelwald, Grosshöchstetten, Gstaad, Herzogenbuchsee, Huttwil, Interlaken, Ittigen, Kandersteg, Köniz-Liebefeld, Köniz-Stapfen, La Neuveville, Langenthal, Langnau, Laupen, Lenk, Lyss, Malleray, Meiringen, Moutier, Münsingen, Mürren, Nidau, Niederbipp,

Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr				Überträge auf Rückstellungen, Reserven und Erneuerungsfonds	Buchwert Ende Berichtsjahr
	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen			
46 637	17 956	(1 276)	(11 875)	(11 250)	40 191	
15 300	10 000		(7 000)	(10 000)	8 300	
31 337	7 956	(1 276)	(4 875)	(1 250)	31 891	
193 204	8 130			(8 468)	192 866	
179 899	8 043			(8 381)	179 561	
13 305	87			(87)	13 305	
9 635²⁾	3 472		(4 406)	(38)	8 663	
2 312²⁾	10 627		(4 991)	(6 047)	1 902	
2 312	10 627		(4 991)	(6 047)	1 902	

Ostermundigen, Rapperswil, Roggwil, St-Imier, Schönried, Schwarzenburg, Solothurn, Spiez, Steffisburg, Tavannes, Thun-Bahnhofstrasse, Thun-Marktgassee, Tramelan, Unterseen, Utzenstorf, Wengen, Worb, Zollbrück, Zollikofen sowie verschiedene Baukonti

⁴⁾ Direkter Grundbesitz am 31. Dezember 2009:

Gebäude in Belp, Biel-Bözingen, Hasliberg, Kirchberg-Alchenflüh, Konolfingen, Langenthal, Lengnau, Oberdiessbach, Wimmis sowie verschiedene Baukonti

Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1000

	31.12.2008		31.12.2009	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven				
– Positive resp. negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente				
– aus Absicherungsgeschäften der Bank	72 235	7 675	61 097	14 236
– aus dem Handelsgeschäft	23 757	22 938	6 956	6 740
– Ausgleichskonto		56 395		41 910
– Indirekte Steuern	776 997	61 733	441 604	42 455
– Übrige Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	164 393	165 285	155 227	218 320
Total	1 037 382	314 026	664 884	323 661

31.12.2008

31.12.2009

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

(ohne Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften)

– Schuldbriefe für die Pfandbriefdeckung im Forderungsbetrage von (Verpflichtung: CHF 1 128,0 Mio.; Vorjahr CHF 1 199,0 Mio.)	1 461 408	1 478 276
– Wertschriften für die Innertags- bzw. Engpassfinanzierungsfazilität der SNB (unbenützt)	376 308	445 384
– Wertschriften zur Absicherung des Innertags- bzw. Übernachtkredites der Swiss Euro Clearing Bank (unbenützt)	4 625	4 796
– Wertschriften zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsbörsen und Sicherstellungen für Gemeinschaftseinrichtungen der Banken (Verpflichtung: CHF 11,4 Mio.; Vorjahr CHF 24,4 Mio.)	93 502	93 886
– Wertschriften zur Deckung Berner Börsenverein (Verpflichtung: keine; Vorjahr keine)	103	97
Total	1 935 946	2 022 438

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	345 965	184 493
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	0	0
Im Rahmen von Securities-Lending ausgeliehenen oder von Securities-Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	14 169	608
davon bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	14 169	608
Im Rahmen von Securities-Lending als Sicherheiten oder von Securities-Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	361 296	184 757
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	0	0
	Anzahl	Anzahl
	31.12.2008 Bestand	31.12.2009 Bestand

Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform

bis CHF 10 000.–	496 500	1 161 698	492 806	1 183 096
über CHF 10 000.– bis CHF 30 000.–	134 232	2 402 592	138 515	2 492 430
über CHF 30 000.– bis CHF 100 000.–	102 808	5 094 600	114 775	5 757 151
über CHF 100 000.–	16 768	4 112 185	20 139	4 891 952
Total	750 308	12 771 075	766 235	14 324 629

Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Verpflichtungen gegenüber den eigenen Vorsorgeeinrichtungen	19 271	16 349

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

Die BEKB | BCBE hat keine Arbeitgeberbeitragsreserven in patronalen oder anderen Vorsorgeeinrichtungen.

Überdeckung (+)
Unterdeckung (-)
31.12.2009

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 16	0
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven	0
Total	0

Nach Swiss GAAP FER 16 muss jährlich aus Sicht der Bank beurteilt werden, ob aus einem Vorsorgeplan ein wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtungen bestehen. Zur Bemessung wird auf den Abschluss der Vorsorgeeinrichtung abgestellt.

Eine umfassende Beurteilung hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben; im nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse der BEKB | BCBE bestehen per 31. Dezember 2009 weder freie Mittel noch Unterdeckungen. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Zudem beabsichtigt die BEKB | BCBE nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen.

Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert.

Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgswirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
31.12.2008	31.12.2009			2008	2009
0	0	0	10 908	10 543	10 908
0	0	0	543	560	543
0	0	0	11 451	11 103	11 451

Kassenobligationen

Kassenobligationen

Aufteilung nach Zinssätzen und Fälligkeiten (in CHF 1000):

Zinssatz	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2009 Total	2008 Total
0,500		1 000							1 000	
0,750		13 640							13 640	
1,000		1 430	9 960						11 390	
1,125	100	20	22 178						22 298	100
1,250	2 533	4 302	2 444	3 575					12 854	2 533
1,375		449	694	3 272					4 415	2 998
1,500	11 636	600		6 243	8 563				27 042	20 503
1,625	8 312	3 336	206	1 222	804				13 880	26 313
1,750	6 982	2 603	904	95	1 019	1 124			12 727	11 044
1,875	4 074	1 605	1 225	260	20	190	45		7 419	11 608
2,000	12 610		2 073	3 212	97	2 205	2 932	1 213	24 342	66 028
2,125	12 762	17 646	501	1 409	1 005	18	67	2 504	35 912	75 856
2,250	24 159	7 109	1 020	411	150	20	21	380	33 270	98 733
2,375	44 299	17 573	3 485	3 663	175		25		69 220	87 876
2,500	41 612	19 449	15 365	3 791	1 843	499			82 559	91 922
2,625	82 333	10 136	5 664	4 743	279	165	5		103 325	120 423
2,750	38 437	6 551	18 325	1 537	535	119			65 504	125 425
2,875	71 888	7 672	1 844	2 274	75	321	1 046		85 119	85 904
3,000	2 019	86 666	7 422	9 608	3 371	2 258	2 143	20	113 507	114 727
3,125	432		2 000	8 233	621	145	544		11 975	12 142
3,250	435						1 983		2 418	2 888
3,375	290								290	399
3,500										2 000
3,750										1 423
4,000										85
Total	364 912	201 786	95 309	53 548	18 557	7 064	8 811	4 117	754 104	960 928

Gewichteter Durchschnittszinssatz per 31. Dezember 2009: 2,416% (2008: 2,487%)

Obligationen-Anleihen

Pfandbriefdarlehen

in CHF 1000

2008

2009

Obligationen-Anleihen

Stand am 31. Dezember 699 750 500 000

				Fälligkeit am		
CHF	200 000	3¼%	1999	29. Januar	2010	unkündbar
CHF	100 000	3¾%	2002	17. Mai	2011	unkündbar
CHF	100 000	2⅝%	2004	22. April	2014	unkündbar
CHF	100 000	2⅞%	2004	22. April	2016	unkündbar

Es wurden keine Obligationen-Anleihen im Eigenbestand gehalten

Gewichteter Durchschnittzinssatz per 31. Dezember 2009: 3,150% (2008: 3,393%)

2008

2009

Pfandbriefdarlehen

Stand am 31. Dezember 1 199 000 1 128 000

Gewichteter Durchschnittzinssatz per 31. Dezember 2009: 2,843% (2008: 2,905%)

Wertberichtigungen und Rückstellungen Reserven für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1000

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen
Wertberichtigungen und Rückstellungen		
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiken)		
A) auf Kundenforderungen	621 954	(8 128)
davon		
– Zinsrückstellungen	1 900	(101)
– Einzelrückstellungen	352 054	(8 027)
– Pauschalrückstellungen	268 000	
B) auf festverzinslichen Finanzanlagen	93 620	(9 913)
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken		
	75 014	(1 766)
Übrige Rückstellungen	75 180	(28 156)
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	865 768	(47 963)
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen		
	120 084	(11 679)
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	745 684	(36 284)
Reserven für allgemeine Bankrisiken ¹⁾	560 349	

¹⁾ Vollständig versteuert

²⁾ Siehe ausserordentlicher Ertrag, Seite 141.

Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zu Lasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung	Netto Neubildung bzw. Auflösung Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
907	72 752	(56 716)	16 037	630 769
907		(1 158)	(1 158)	1 548
	67 552	(55 558)	11 994	356 021
	5 200	0	5 200	273 200
	4 825	(2 839)	1 987	85 693
444	5 669	(5 728)	(59)	73 633
76	15 724	(44)	15 679	62 780
1 427	98 970	(65 327)	33 643	852 874
444	10 045	(8 567)	1 477	110 326
983	88 926	(56 760)	32 166	742 549
15 840	64 000	(29 585)²⁾	34 415	610 604

Gesellschaftskapital Allgemeine gesetzliche Reserve, Andere Reserven

in CHF 1000

	Gesamt- nominalwert	2008 dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	2009 dividenden- berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital				
Aktienkapital	186 400 ^{1),2)}	186 400	186 400 ^{1),2)}	186 400

¹⁾ Eingeteilt in 9 320 000 Namenaktien im Nominalwert von CHF 20.–

²⁾ Offenes bedingtes Kapital für die Mitarbeiterbeteiligung: CHF 5 000 000.– (250 000 Namenaktien im Nominalwert von CHF 20.–)

	Nominal	2008 Anteil in %	Nominal	2009 Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern				
Kanton Bern – mit Stimmrecht	96 000,0	51,5	96 000,0	51,5

	Stand Ende Vorjahr	Zuweisung aus Gewinn- verwendung	Zuweisung aus Trans- aktionen Eigene Aktien	Veränderung aus Kapital- transaktionen	Stand Ende Berichtsjahr
--	-----------------------	--	--	--	----------------------------

Allgemeine gesetzliche Reserve, Andere Reserven

Allgemeine gesetzliche Reserve	232 385	3 200 ¹⁾			235 585
Andere Reserven	689 228	70 000 ¹⁾	2 078 ²⁾	0	761 306

¹⁾ Aus Gewinnverwendung 2008

²⁾ Die Zuweisung setzt sich wie folgt zusammen:

– Dividende auf Eigenen Aktien	1 411
– Veräusserungsgewinne auf Eigenen Aktien	667

Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1000

	2008	2009
Eigenmittel am Anfang des Berichtsjahres		
Aktienkapital	279 600	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	229 885	232 385
Andere Reserven	535 432	689 228
Eigene Aktien	(79 286)	(68 190)
Bilanzgewinn	240 089	116 110
Eigenkapital	1 205 720	1 155 932
Reserven für allgemeine Bankrisiken	559 701	560 349
Total Eigenmittel am Anfang des Berichtsjahres	1 765 421	1 716 282
(vor Gewinnverwendung)		
./. Nennwertrückzahlung	(93 200)	0
+ Aktienkapitalerhöhung	0	0
= Nettoveränderung Aktienkapital	(93 200)	0
+ Einlage in Allgemeine gesetzliche Reserve aus Gewinnverwendung	2 500	3 200
+ Agio aus Kapitalerhöhung	0	0
./. Abgeltung Bezugsrechte für Aktionäre	(43 978)	0
+ Kosten Kapitaltransaktionen	0	0
+ Bezugsrechte auf Eigenen Aktien	0	0
+ Dividende auf Eigenen Aktien	1 268	1 411
+ Veräusserungsgewinne auf Eigenen Aktien	506	667
+ Einlage aus Gewinnverwendung des Vorjahres	196 000	70 000
= Nettoveränderung Andere Reserven	153 796	72 078
./. Käufe von Eigenen Aktien zu Anschaffungskosten	(73 167)	(49 573)
+ Verkäufe von Eigenen Aktien zu Anschaffungskosten	84 262	45 424
= Nettoveränderung Eigene Aktien	11 095	(4 149)
./. Dividende auf dem Aktienkapital aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	(38 212)	(41 008)
./. Einlage in die Allgemeine gesetzliche Reserve	(2 500)	(3 200)
./. Einlage in die Anderen Reserven	(196 000)	(70 000)
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	112 733	117 953
= Nettoveränderung Bilanzgewinn	(123 979)	3 745
Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres	1 155 932	1 230 806
+ Zuweisungen und Überträge an die / Entnahmen aus den Reserven für allgemeine Bankrisiken	648	50 255
Total Eigenmittel am Ende des Berichtsjahres	1 716 282	1 841 410
(vor Gewinnverwendung)		
davon		
– Aktienkapital	186 400	186 400
– Allgemeine gesetzliche Reserve	232 385	235 585
– Andere Reserven	689 228	761 306
– Eigene Aktien	(68 190)	(72 340)
– Bilanzgewinn	116 110	119 856
– Reserven für allgemeine Bankrisiken	560 349	610 604

Eigenkapital

in CHF 1000

	2008	2009
Aktienkapital	186 400	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	232 385	235 585
Andere Reserven	689 228	761 306
Eigene Aktien	(68 190)	(72 340)
Bilanzgewinn	116 110	119 856
Eigenkapital (vor Gewinnverwendung)	1 155 932	1 230 806
./.. beantragte Gewinnverwendung	(41 008)	(44 736)
Eigenkapital (nach Gewinnverwendung)	1 114 924	1 186 070
Zieleigenkapital	(1 000 000)	(1 000 000)
Überschuss-Kapital	114 924	186 070

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel gemäss ERV siehe Seite 152

2008

2009

	2008		2009	
Eigene Aktien im Eigenbestand:	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF
Eigene Aktien am 1. Januar	368 463		322 572	
+ Käufe	324 025	225.81	217 082	228.36
./ Verkäufe	(369 916)	227.79	(200 190)	226.90
<i>davon im Zusammenhang mit aktienbezogenen Vergütungen ausgegebene</i>				
Namenaktien der BEKB BCBE	(46 290)	241.00	(43 943)	230.50
= Bestand am 31. Dezember	322 572		339 464	

Es gibt keine zweckgebundene Unterteilung des Eigenbestandes. Er kann insbesondere für Bezugsrechtsemissionen und für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme verwendet werden.

Aktien im Bestand der Pensionskasse der BEKB | BCBE:

Namenaktien BEKB BCBE		
am 31. Dezember	57 489	57 489

Aktien im Bestand von verbundenen Gesellschaften:

Namenaktien BEKB BCBE		
am 31. Dezember	1 488	1 488

Als verbundene Gesellschaften gelten Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.

Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

in CHF 1000

		auf Sicht	kündbar
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel		1 303 637	
Forderungen aus Geldmarktpapieren		284	
Forderungen gegenüber Banken		67 659	1 128
Forderungen gegenüber Kunden ¹⁾		14 067	329 810
Hypothekarforderungen		5 176	3 401 458
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		10 064	
Finanzanlagen		202 496	
Total Umlaufvermögen	Berichtsjahr	1 603 384	3 732 396
	Vorjahr	980 850	6 678 120
Fremdkapital			
Verpflichtungen gegenüber Banken		62 919	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		36	14 251 530
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		4 077 085	27 975
Kassenobligationen			
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			
Total Fremdkapital	Berichtsjahr	4 140 040	14 279 505
	Vorjahr	3 569 296	12 787 555

¹⁾ Forderungen gegenüber Kunden in Kontokorrent-Form und Baukredite gelten als kündbar

fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
					1 303 637
798 676	519 049				1 318 009
235 790	9 638	12 381	59		326 656
455 385	137 413	626 772	71 489		1 634 935
517 590	1 477 091	8 303 573	1 225 302		14 930 191
					10 064
101 230	478 536	2 204 675	544 325	10 067	3 541 329
2 108 670	2 621 727	11 147 402	1 841 175	10 067	23 064 821
2 910 258	1 950 527	7 523 192	1 319 371	10 217	21 372 536
1 000					63 919
73 063					14 324 629
34 710	30 192	27 416			4 197 378
93 696	271 216	369 200	19 992		754 104
212 000	103 000	764 000	549 000		1 628 000
414 469	404 409	1 160 616	568 992		20 968 031
537 149	687 858	1 550 440	677 561		19 809 860

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite und Transaktionen mit nahe stehenden Personen

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	761	2 000
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	75 262	124 014
<i>Als verbundene Gesellschaften gelten Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.</i>		
Forderungen aus Organkrediten	21 788	22 644
<i>Als Organkredite gelten Forderungen gegenüber Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und der von diesen beherrschten Gesellschaften.</i>		

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) mit nahe stehenden Personen zu Konditionen und Bezahlungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Für die Geschäftsleitung und die erweiterte Geschäftsleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen (vgl. zusätzliche Angaben Seite 146).

Auslandanlagen

in CHF 1000

gemäss Geschäftsreglement, Art. 32

31.12.2008

31.12.2009

Geldanlagen mit einer Laufzeit

bis zu 12 Monaten **301 580¹⁾** **123 686¹⁾**

= 8,95% der Geldanlagen bei den Banken von **1 439 930²⁾** **1 381 884²⁾**

Aufteilung nach Ländern (Anlagedomizil)

Dänemark 81 932 73 261

Deutschland 143 619 0

Niederlande 0 5 932

Luxembourg 54 741 44 493

Österreich 21 288 0

Sichtguthaben bei Banken im Ausland **4 525** **42 128**

Auslandgeschäfte

1. Exportkredite 5 157 4 487

2. Schatzanweisungen, Notes, Obligationen, Aktien
und positive Wiederbeschaffungswerte der offenen
derivativen Finanzinstrumente 839 693 972 255

3. Darlehen und Kredite 27 825 24 492

4. überjährige Geldanlagen 5 918 0

5. Eventualverpflichtungen gegenüber Banken
und Kunden im Ausland 7 241 4 784

Total 1, 2, 3, 4 und 5 **885 834** **1 006 018**

in % der Bilanzsumme (Durchschnitt der letzten 3 Jahre) 4,08 4,43

Total Auslandanlagen gemäss

Geschäftsreglement, Art. 32 **1 191 939** **1 171 832**

Eventualverpflichtungen gegenüber

Banken und Kunden im Ausland **(7 241)** **(4 784)**

Gesamttotal der Auslandanlagen

gemäss RRV **1 184 698** **1 167 048**

¹⁾ Es handelt sich bei diesen Geldanlagen mehrheitlich um Transaktionen im Repo-Geldmarkt, bei denen uns vollumfänglich Staatspapiere als Deckung vorliegen.

²⁾ Inkl. Anlagen (SNB-Bills) und Giroguthaben bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Vorjahreszahlen angepasst

Bilanz nach Währungen

Aktiven	CHF	USD ¹⁾	EUR ²⁾	Übrige Wäh- run- gen	Total
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Flüssige Mittel	1 286 800	1 188	13 902	1 747	1 303 637
Forderungen aus Geldmarkt- papieren	1 118 041	14	199 953	1	1 318 009
Forderungen gegenüber Banken	19 411	90 106	178 726	38 413	326 656
Forderungen gegenüber Kunden	1 625 328	1 254	7 797	555	1 634 935
Hypothekarforderungen	14 930 191				14 930 191
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	10 061	1	1	1	10 064
Finanzanlagen	3 409 630	6 175	123 778	1 745	3 541 329
Beteiligungen	40 191		0		40 191
Sachanlagen	203 431				203 431
Rechnungsabgrenzungen	62 191				62 191
Sonstige Aktiven	664 864	17		2	664 884
Total bilanzwirksame Aktiven	23 370 139	98 756	524 158	42 464	24 035 517
Lieferansprüche aus Devisen- kassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	213 565	31 382	176 246	5 468	426 661
Total Aktiven	23 583 704	130 138	700 404	47 932	24 462 178³⁾

¹⁾ Inventarkurs für bilanzwirksame Aktiven und Passiven per 31.12.2009: CHF 1,0338 (Vorjahr: CHF 1,0644)

²⁾ Inventarkurs für bilanzwirksame Aktiven und Passiven per 31.12.2009: CHF 1,4831 (Vorjahr: CHF 1,4795)

³⁾ Differenz von TCHF 3 zum Total Aktiven beziehungsweise Passiven infolge nicht ausgeglichener Devisentermin-
geschäfte

	CHF	USD ¹⁾	EUR ²⁾	Übrige Wäh- run- gen	Total
Passiven	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Banken	55 133	2 179	3 533	3 073	63 919
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	14 103 950		220 679		14 324 629
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 787 105	89 543	286 029	34 701	4 197 378
Kassenobligationen	754 104				754 104
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 628 000				1 628 000
Rechnungsabgrenzungen	159 868				159 868
Sonstige Passiven	323 463	175	23	0	323 661
Wertberichtigungen und Rückstellungen	742 549				742 549
Reserven für allgemeine Bankrisiken	610 604				610 604
Aktienkapital	186 400				186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	235 585				235 585
Andere Reserven	761 306				761 306
Eigene Aktien	(72 340)				(72 340)
Gewinnvortrag	1 902				1 902
Jahresgewinn	117 953				117 953
Total bilanzwirksame Passiven	23 395 581	91 897	510 264	37 775	24 035 517
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	211 040	31 425	178 815	5 384	426 664
Total Passiven	23 606 621	123 322	689 079	43 159	24 462 181³⁾
Netto-Position pro Währung	(22 917)	6 816	11 325	4 773	

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Aufgliederung der Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	72 405	51 399
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	49 108	44 107
Unwiderrufliche Verpflichtungen	2 026	801
Übrige Eventualverpflichtungen ¹⁾	10 724	10 724
Total	134 263	107 031
Treuhandgelder	57 446	12 223

¹⁾ Zuzüglich Solidarhaftung aus Organschaft (Mehrwertsteuer): p.m.

Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1000

	Handelsinstrumente		Kontraktvolumen
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	
Zinsinstrumente			
Terminkontrakte inkl. FRAs	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0
Devisen / Edelmetalle			
Terminkontrakte	6 953	6 721	420 334
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	0	0	0
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Beteiligungstitel / Indices			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0
Optionen (exchange traded)	2	19	5 499
Kreditderivate			
Credit Default Swaps	–	–	–
Total Return Swaps	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–
Übrige			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge	6 956	6 740	425 833
Total Vorjahr	23 757	22 938	910 396
		Positiver Wiederbeschaffungswert (kumuliert)	Negativer Wiederbeschaffungswert (kumuliert)
Total Berichtsjahr nach Berücksichtigung der Nettingverträge		68 044	20 967
Total Vorjahr		95 856	30 476

	«Hedging» Instrumente		
	Positive Wieder- beschaffungswerte	Negative Wieder- beschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente			
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0
Swaps	19 398 ¹⁾	11 497 ¹⁾	800 000 ¹⁾
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	40 133 ¹⁾	2 739 ¹⁾	3 600 000 ¹⁾
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Devisen / Edelmetalle			
Terminkontrakte	–	–	–
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Beteiligungstitel / Indices			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0
Optionen (exchange traded)	1 565 ²⁾	0	21 245 ²⁾
Kreditderivate			
Credit Default Swaps	0	0	0
Total Return Swaps	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–
Übrige			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge	61 097	14 236	4 421 245
Total Vorjahr	72 235	7 675	3 471 550

¹⁾ Im Rahmen des ALM der Bank

²⁾ Im Rahmen der Finanzanlagen

–: Die BEKB | BCBE tätigt keine solchen Geschäfte.

Betreute Vermögenswerte und verwaltete Vermögen

in Mio. CHF

	2008	2009
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)		
Betreute Vermögenswerte mit umfassenden Verwaltungsmandaten	4 051	4 433
Betreute Vermögenswerte ohne umfassende Verwaltungsmandate	14 638	15 791
Betreute Vermögenswerte in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	42	67
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)	18 731	20 291
<i>Anzahl Kundendepots</i>	<i>96 579</i>	<i>97 900</i>
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss betreute Vermögenswerte (Depotwerte)	1 254	(32)
Aufteilung der betreuten Vermögenswerte nach Domizil des Kunden		
Domizil Schweiz	17 290	18 769
Domizil Ausland	1 441	1 521
Total	18 731	20 291
Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)		
Betreute Vermögenswerte mit umfassenden Verwaltungsmandaten	4 051	4 433
Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten	89	137
Verwaltete Vermögen mit umfassenden Verwaltungsmandaten (Kundenvermögen)	4 141	4 571
Betreute Vermögenswerte ohne umfassende Verwaltungsmandate	14 638	15 791
Betreute Vermögenswerte in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	42	67
Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten	14 553	15 506
Andere verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	29 232	31 363
Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen/inkl. Doppelzählungen)	33 373	35 934
davon Doppelzählungen	895	738
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	1 381	388

Die *verwalteten Vermögen (Kundenvermögen)* und der *Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss* werden gemäss den RRV ermittelt. Die verwalteten Vermögen (Kundenvermögen) umfassen grundsätzlich alle Anlagewerte, für die Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darunter fallen Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Depotvermögen von Privatkunden, Vermögen mit Verwaltungsmandat, Global Custodian, Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten (Sondervermögen), Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten. Hingegen werden Aufbewahrungs- und Abwicklungsdepots nicht zu den verwalteten Vermögen gezählt. Dabei handelt es sich um rein zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die Bank auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt, ohne irgendwelche zusätzlichen Dienstleistungen zu erbringen. Im Berichtsjahr fanden keine Umklassierungen zwischen den zu Aufbewahrungszwecken gehaltenen verwalteten Vermögen und den anderen verwalteten Vermögen statt.

Verwaltungsmandate umfassen verwaltete Vermögen, bei denen die BEKB | BCBE entscheidet, wie die Mittel angelegt werden.

Die *Neugelder* werden definiert als die Summe aus dem Zufluss von verwalteten Vermögen von Neukunden, dem Verlust von verwalteten Vermögen infolge Auflösung der Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss von Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen werden nicht als Neugeld erfasst. Markt- und Währungsschwankungen sowie Spesen und Gebühren werden ebenfalls nicht als Neugeld-Zufluss/-Abfluss betrachtet. Der Zinsaufwand für Kredite wird dagegen als Neugeld-Abfluss klassiert.

Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1000

	2008	2009
Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft		
Kursenerfolg aus		
– Handelsgeschäft mit Wertschriften	17 603	4 172
– Devisengeschäft	16 433	16 172
– Sortengeschäft inklusive Agio Medaillen	3 182	4 592
– Edelmetallhandel	570	488
Total	37 789	25 425

Aufgliederung des Personalaufwandes

Gehälter	108 873	114 586
Sozialleistungen	9 161	10 594
Beiträge an Wohlfahrtseinrichtungen für das Personal	10 199	10 562
Übriger Personalaufwand	12 537	11 067
Total	140 769	146 809

Aufgliederung des Sachaufwandes

Raumaufwand	6 851	6 938
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	36 019	37 446
davon Betriebsaufwand Informatik RTC Real-Time Center AG	29 817	31 059
Übriger Geschäftsaufwand	50 958	51 074
Total	93 828	95 458

Aufgliederung der Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Beteiligungen	571	4 875
Liegenschaften	5 151	5 154
Übrige Sachanlagen	10 245	9 396
Total	15 966	19 425

Aufgliederung der Wertberichtigungen, Rückstellungen, Verluste

Wertberichtigungen und Rückstellungen
für Ausfallrisiken:

A) auf Kundenforderungen	(2 648)	16 045
B) auf festverzinslichen Finanzanlagen	14 103	3 596
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	3 750	450
Übrige Rückstellungen	19 070	14 570
Verluste inkl. Kassendifferenzen abzüglich Wiedereingänge	1 060	442
Total	35 334	35 103

Ausserordentlicher Ertrag

Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen
Rückstellungen

Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken zur

– Abgeltung der Staatsgarantie	2 944	3 211
– Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken der EDV	21 796	19 374
– Abdeckung von Reputationsrisiken	19 614	0
– Verwendung für Goodwill-Abschreibungen	0	7 000
Realisationsgewinne aus der Veräusserung von Beteiligungen	331	6 352
Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen (Liegenschaften)	128	0
Auflösung Steuerabgrenzungen	1 000	0
Erlös aus der Verwertung von strukturierten Produkten	0	12 050
Übriger ausserordentlicher Ertrag	191	0
Total	47 269	48 032

2008

2009

Ausserordentlicher Aufwand

Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken		
– allgemeine Zuweisung	48 000	64 000
Abgeltung der Staatsgarantie	2 944	3 211
Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken	21 816	19 374
Zahlung an Privatkunden zur Sicherstellung Kapitalschutz strukturierter Produkte	19 614	0
Verwendung für Goodwill-Abschreibungen	0	7 000
Übriger ausserordentlicher Aufwand	1	0
Total	92 374	93 585

Steueraufwand

Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Auflösung von Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Aufwand für laufende Ertragssteuern	27 600	37 450
Total	27 600	37 450

Nicht berücksichtigte Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen	0	0
Aus Vorsichtsgründen nicht aktivierte latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden	93 381	89 479

Hypothetische, zu theoretischen Steuersätzen errechnete latente Ertragssteuern auf steuerlich nicht wirksamen Aufwertungen von Anlagen	0	0
--	---	---

Entschädigungsbericht

Offenlegung gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c OR

1. Mitglieder des Verwaltungsrates

	Jürg Rieben, Präsident seit 21.5.2008	Peter Kappeler, Präsident bis 20.5.2008	Thomas Rufer, Vizepräsident seit 21.5.2008	Kathrin Anderegg-Dietrich	Daniel Bloch, seit 21.5.2008	Konrad Bratschi, bis 20.5.2008	Werner Funk	Rudolf Grüning	Dieter Jäggi, bis 20.5.2008	Rudolf Stämpfli, seit 21.5.2008	Sandra von May-Granelli	Rudolf Wehrli	Verwaltungsrat Total
Vergütungen (in CHF 1000)													
Entschädigung gemäss Entschädigungsmodell													
– fix 2009	300	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	620
– fix 2008	192	150	40	40	23	17	40	40	17	23	40	40	662
– variabel 2009	300		40	40	40		40	40		40	40	40	620
– variabel 2008	192	150	40	40	23	17	40	40	17	23	40	40	662
Entschädigung für die Mitarbeit in Ausschüssen													
– 2009	60		20	10			10			10		10	120
– 2008	52	30	20	10			10			6		10	138
Aktien													
– fix 2009	35	22	22	22	13	9		22	9	13	22	22	211
– fix 2008	22	44	22	22		22	1	22	22		22	22	221
– variabel 2009	35	22	22	22	13	9		22	9	13	22	22	211
– variabel 2008	22	44	22	22		22	1	22	22		22	22	221
Aufwendungen für Vorsorge													
– 2009	57												57
– 2008	29	27											56
Total Vergütungen 2009	786	44	144	134	106	18	90	124	18	116	124	134	1 839
Total Vergütungen 2008	508	445	144	134	47	77	91	124	77	52	124	134	1 958
Darlehen/Kredite 2009		n.a.		500	80	n.a.		250	n.a.	3 252	6 764		10 846
Darlehen/Kredite 2008		n.a.		500	80	n.a.			n.a.	2 364	7 899		10 843
Anzahl Aktien 2009	2 014	n.a.	1 881	1 401	176	n.a.	380	1 400	n.a.	176	1 130	1 452	10 010
Anzahl Aktien 2008	1 538	n.a.	1 581	1 101		n.a.	380	1 100	n.a.		830	1 152	7 682

Vergütungen

Die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse basieren auf dem auf Seiten 176f vollständig publizierten Entschädigungsmodell. Sie setzen sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen.

Der Erwerbspreis der Namenaktien betrug 90 Franken pro Aktie (für den Bezug massgeblicher Durchschnittskurs: 236,71 Franken). Die Aktien bleiben für fünf Jahre gesperrt. Die Bedingungen entsprechen der Mitarbeiterbeteiligung der Bank. Bei den in vorstehender Tabelle offengelegten Vergütungen handelt es sich um periodengerecht abgegrenzte Beträge.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates werden keine Sachleistungen ausgerichtet.

Nebst den gemäss Entschädigungsmodell des Verwaltungsrates entrichteten Zahlungen werden keine weiteren Entschädigungen im Sinne von Ziff. 5.1 der Corporate-Governance-Richtlinie (RLCG vom 29.10.2008 der SIX Swiss Exchange) sowie von Art. 663b^{bis} Abs. 2, Ziff. 1 und 9 OR wie beispielsweise Beratungshonorare geleistet.

Die BEKB | BCBE gewährt ihren Verwaltungsräten keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten im Sinne von Art. 663b^{bis} Abs. 2, Ziff. 6 OR.

Darlehen

Für die Kundenbeziehungen mit den Verwaltungsräten oder von ihnen beherrschten Gesellschaften gelten bezüglich Kreditsprechung, Abwicklung sowie Überwachung die identischen Prozesse, Sicherheiten und Konditionen wie für die übrigen Kunden. Die an Verwaltungsräte gewährten Darlehen sind zu 82 Prozent (Vorjahr 83 Prozent) auf gedeckter Basis gesprochen worden. Um die Anforderungen der Offenlegung von Art. 663b^{bis} OR abzudecken, haben die Mitglieder des Verwaltungsrates sich einverstanden erklärt, für ihre Aktivgeschäftsbeziehungen das Bankgeheimnis gemäss Art. 47 BankG aufzuheben.

Beteiligungen an der Gesellschaft

Der Kanton Bern hält 4 800 000 Namenaktien mit einem Stimmrechtsanteil von 51,5 Prozent. Daneben bestehen keine weiteren bedeutenden Aktionäre, deren Beteiligung 5 Prozent aller Stimmrechte übersteigt. Die BEKB | BCBE gewährt keine Optionsprogramme auf Aktien oder anderweitige Finanzinstrumente. Es sind auch keine Wandelrechte ausstehend. Kein Verwaltungsrat hält eine Aktienanzahl, die einen Stimmrechtsanteil von 0,1 Prozent übersteigt.

2. Mitglieder der Geschäftsleitung

Vergütungen (in CHF 1000)	Jean-Claude Nobili Leiter der Geschäftsleitung		Geschäftsleitung Total	
	2008	2009	2008	2009
Lohn				
– fix	451	457	1 439	1 525
– variabel	200	200	580	620
Aktien				
– fix	55	55	154	154
– variabel	55	55	154	154
Sachleistungen	0	0	0	0
Aufwendungen für Vorsorge	201	203	634	682
Total Vergütungen	962	970	2 961	3 136

Bei den in vorstehender Tabelle offengelegten Vergütungen handelt es sich um periodengerecht abgegrenzte Beträge. Die Mitglieder der Geschäftsleitung halten folgende Anzahl Namenaktien der BEKB | BCBE:

	2008	2009
Jean-Claude Nobili, Leiter der Geschäftsleitung:	7 633	7 983
Hanspeter Rüfenacht, Leiter des Departementes Verkauf:	2 700	2 800
Stefan Gerber, Leiter des Departementes Grosse Kunden und Region Solothurn:	2 250	2 250
Johannes Hopf, Leiter des Departementes Produktion und Betrieb:	1 061	1 511

Alle Stimmrechtsanteile liegen unter 0,1 Prozent.

Vergütungen

Die BEKB | BCBE bezahlt keine Abgangsentschädigungen.

Darlehen

Darlehen/Kredite (in CHF 1000)	2008	2009
Total Geschäftsleitung	4 505	3 975
davon höchster Betrag:		
– Stefan Gerber	1 980	1 450

Auch für die Mitglieder der Geschäftsleitung gelten bezüglich Kreditsprechung, Abwicklung sowie Überwachung die identischen Prozesse, Sicherheiten und Konditionen wie für die übrigen Kunden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten die allen Mitarbeitenden der BEKB | BCBE zustehenden branchenüblichen Vorzugskonditionen. Der Leiter der Geschäftsleitung hat auf diese verzichtet. 100 Prozent der gewährten Darlehen sind auf gedeckter Basis gesprochen worden.

3. Frühere Mitglieder des Verwaltungsrates/Beirates und der Geschäftsleitung

Die BEKB | BCBE hat keinen Beirat. Sie richtet keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Geschäftsleitung aus. Darlehen und Kredite an frühere Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung werden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten gewährt. Sie sind damit nicht offenlegungspflichtig.

4. Vergütungen und Darlehen an nahestehende Personen

Gemäss Art. 663b^{bis} OR sind Vergütungen und Darlehen offenzulegen, die den gegenwärtigen oder früheren Mitgliedern des Verwaltungsrates, des Beirates oder der Geschäftsleitung nahestehenden Personen zu marktüblichen Bedingungen gewährt wurden. Die Darlehensgewährung erfolgt zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten. Damit sind diese Darlehen nicht offenlegungspflichtig. Die BEKB | BCBE leistet keine Vergütungen an nahestehende Personen.

Netto erarbeitete Mittel (NEM)

in CHF 1000

2008

2009

Die **netto erarbeiteten Mittel** entsprechen betriebswirtschaftlich betrachtet dem Free-Cash-Flow. Die BEKB | BCBE berechnet diese wie folgt:

+ Jahresgewinn nach Steuern	112 733	117 953
+ Abschreibungen	15 966	19 425
+ Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen	122 170	102 527
Erfolgswirksame Bildung (ohne Umgliederungen) ¹⁾	73 037	37 544
Abgrenzung von gefährdeten Zinsen	1 133	983
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	48 000	64 000
./. Auflösungen/zweckkonforme Verwendungen von Rückstellungen	(75 589)	(53 356)
Erfolgswirksame Auflösungen (ohne Umgliederungen und Überträge) ¹⁾	(1 961)	(8 611)
Zahlung für Staatsgarantie aus Reserven für allgemeine Bankrisiken	(2 944)	(3 211)
Zahlung für Migrationsrisiken aus Reserven für allgemeine Bankrisiken	(21 796)	(19 374)
Zahlung an Privatkunden für strukturierte Produkte aus Reserven für allgemeine Bankrisiken	(19 614)	–
Währungsdifferenzen aus Reserven für allgemeine Bankrisiken	(2 999)	–
Zweckkonforme Verwendungen	(26 276)	(22 160)
+ Bildung von Abgrenzungen	17 485	21 634
./. Auflösung von Abgrenzungen	(20 877)	(22 248)
= erarbeitete Mittel (Innenfinanzierung)	171 888	185 935
+ Desinvestitionen	2 767	1 276
./. Investitionen	(65 125)	(40 185)
+ Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen	20 925	–
= netto erarbeitete Mittel	130 455	147 026

Die im Geschäftsjahr 2009 **netto erarbeiteten Mittel** von **147,0 Mio.** (2008: **130,5 Mio.**) **Franken** verstehen sich **vor Gewinnverwendung**, Kapitalrückzahlungen, Bezugsrechtsentschädigungen und Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen.

¹⁾ Brutto als Bildung und Auflösung dargestellte Umgliederungen von Wertberichtigungen

68 677

56 716

Die Verwendungen der NEM betragen bzw. sind wie folgt beantragt:

in CHF Mio.	2008	2009
./ Gewinnverwendung (Dividende)	41,0	44,7
./ Kapitalrückzahlung	–	–
./ Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen	20,9	–

Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften (Basel II)

Gewählte Ansätze

Die BEKB | BCBE hat die Umstellung auf die neuen Eigenmittelvorschriften (Basel II) auf den 1. Januar 2008 vorgenommen. Die Offenlegung der erforderlichen Informationen erfolgt einerseits im Kapitel über das Risikomanagement (qualitative Angaben, Seiten 84ff) und an dieser Stelle (quantitative Angaben).

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken stehen unter Basel II eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung. Die BEKB | BCBE hat sich für folgende Ansätze entschieden:

Kreditrisiko:

- Schweizer Standardansatz (SA-CH)
- Wertberichtigungen: Pauschalabzug der unter den Passiven verbuchten Wertberichtigungen und Rückstellungen
- Derivate: Marktwertmethode
- Als Kreditminderungstechnik wendet die BEKB | BCBE den einfachen Ansatz (Art. 47 Abs. 1 Bst. d ERV) an
- Besicherte Transaktionen: einfacher Ansatz (Substitutionsansatz)
- Lombardansatz: Einfacher Ansatz
- Externe Ratings: Wenn externe Ratings von Standard & Poor's verfügbar sind, werden diese für die Positionsklassen «Zentralregierungen und Zentralbanken», «Banken und Effekthändler», «Öffentlich-rechtliche Körperschaften» und «Unternehmen» verwendet
- Das Netting beschränkt sich auf die gesetzlich vorgesehenen Verrechnungsmöglichkeiten, allfällige vorhandene vertragliche Netting-Vereinbarungen werden nicht berücksichtigt

Marktrisiko:

- De-Minimis-Ansatz

Operationelles Risiko:

- Basisindikatorenansatz

Die qualitativen Angaben befinden sich im Kapitel Risikomanagement (Seiten 84ff).

Konsolidierungskreis

Gemäss Art. 6 Abs. 2 ERV umfasst der Konsolidierungskreis für die Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschriften nur die im Finanzbereich tätigen Gruppengesellschaften im Sinne der Art. 11 und 13 BankV. Deshalb beziehen sich die Angaben zur Offenlegung auf die BEKB | BCBE. Bei den übrigen in die Konzernrechnung (vgl. Seite 235) gemäss Art. 23a BankV einbezogenen Tochtergesellschaften handelt es sich um keine wesentlichen im Finanzbereich tätigen Unternehmen.

Die wesentlichen für die Eigenmittelberechnung nicht konsolidierten Beteiligungen werden wie folgt behandelt:

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Behandlung für Eigenmittelberechnung	
			Abzug	Gewichtung
RTC Real-Time Center AG	Köniz	Rechenzentrum		X
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG	Zürich	Pfandbriefinstitut	X	
Jungfraubahn Holding AG	Interlaken	Bergbahn		X
Victoria-Jungfrau Collection AG	Interlaken	Hotel		X
Legando AG	Schwerzenbach	Software-Entwicklung		X
BioMedCredit AG	Muri bei Bern	Gewährung von Darlehen im Bereich Biotechnologie und Medizinaltechnik		X
Entris Operations AG	Muri bei Bern	Produktionsgesellschaft		X

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Konsolidierungskreis nicht verändert.

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Bruttokernkapital ¹⁾	1 743 464	1 869 014
<i>davon innovative Instrumente</i>	0	0
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind ²⁾	(78 501)	(86 393)
Anrechenbares bereinigtes Kernkapital (Tier 1)	1 664 962	1 782 621
Anrechenbares ergänzendes Kapital (Tier 2) und Zusatzkapital (Tier 3)	0	0
Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital, vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital ³⁾	0	0
Anrechenbare Eigenmittel gemäss ERV	1 664 962	1 782 621
Kreditrisiko (Schweizer Standardansatz)	696 955	741 898
<i>davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch</i>	<i>37 397</i>	<i>37 460</i>
Nicht gegenparteibezogene Risiken (Schweizer Standardansatz)	49 010	48 206
Marktrisiko (De-Minimis-Ansatz)	8 655	12 565
Operationelles Risiko (Basisindikatoransatz)	65 288	68 296
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen ⁴⁾	(40 014)	(40 561)
Erforderliche Eigenmittel gemäss ERV⁵⁾	779 894	830 404
Eigenmittelüberschuss gemäss ERV	885 069	952 217
Anrechenbare Eigenmittel im Verhältnis zu den erforderlichen Eigenmitteln (Eigenmitteldeckungsgrad) nach Schweizer Standardansatz (in Prozent)	213,5	214,7
BIZ Tier 1-Ratio nach Schweizer Standardansatz (in Prozent) ⁶⁾	17,1	17,2

¹⁾ Nach Gewinnverwendung

²⁾ Netto-Longpositionen von eigenen Beteiligungstiteln sowie Abzüge gemäss Fussnote 3)

³⁾ Abzüge der nicht zu konsolidierenden Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften sowie für nicht abgewickelte Transaktionen. Diese müssen gemäss Art. 31 ERV zur Hälfte vom bereinigten Eigenkapital und vom ergänzenden Kapital abgezogen werden. Falls die Bank über kein oder nicht über genügend ergänzendes Kapital verfügt, so sind entsprechend höhere Abzüge vom bereinigten Kernkapital vorzunehmen

⁴⁾ Gemäss Art. 62 ERV werden im Schweizer Standardansatz für Kreditrisiken (SA-CH) die unter den Passiven bilanzierten Wertberichtigungen und Rückstellungen pauschal zu 75 Prozent von den erforderlichen Eigenmitteln abgezogen

⁵⁾ Aufgrund der eingeschränkten Staatsgarantie kann die BEKB | BCBE den Abzug für Kantonalbanken von 12,5 Prozent nicht geltend machen (Art. 33 Abs. 3 ERV)

⁶⁾ Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen

Kreditengagements nach Gegenparteigruppen

in CHF 1000

Kreditengagements ¹⁾	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effektenhändler
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 317 487	
Forderungen gegenüber Banken		307 708
Forderungen gegenüber Kunden	2 959	
Hypothekarforderungen		
Schuldtitel in den Finanzanlagen	768 491	432 856
Rechnungsabgrenzungen	12 475	
Sonstige Aktiven	447 143	59 972
Total per 31.12.2009	2 548 555	800 536
Total per 31.12.2008	1 686 075	904 198
 Ausserbilanzgeschäfte		
Eventualverpflichtungen		5 776
Unwiderrufliche Zusagen		
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		
Verpflichtungskredite		
Total per 31.12.2009		5 776
Total per 31.12.2008		77 434

¹⁾ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne flüssige Mittel und nicht gegenparteibezogene Positionen sowie Engagements mit Beteiligungscharakter

²⁾ Die BEKB | BCBE definiert Unternehmen als KMU, falls keines der folgenden Kriterien überschritten wird:
Bilanzsumme: 10 Mio. Franken, Umsatz: 20 Mio. Franken, Mitarbeiteranzahl: 50.

Andere Institutionen	Unternehmen	Privatkunden und KMU ²⁾	Übrige Positionen	Total
39	296		187	1 318 009
61	18 786		102	326 656
696 833	341 976	593 166		1 634 935
20 431	789 312	14 120 449		14 930 191
733 497	1 390 529			3 325 373
29 336			20 380	62 191
0	2 248	294	155 227	664 884
1 480 197	2 543 146	14 713 908	175 896	22 262 239
1 744 634	2 203 080	13 985 049	1 010 133	21 533 168
190	65 369	35 688	8	107 031
164 142		81 977		246 119
	70 800	14 104		84 904
				0
164 332	136 169	131 769	8	438 054
163 909	90 956	220 395	8	552 702

Regulatorische Kreditrisikominderung

in CHF 1000

Kreditengagements ¹⁾	Gedeckt durch Garantien	Gedeckt durch Grundpfand	Andere Kredit- engagements ²⁾	Total
Zentralregierungen und Zentralbanken	1 922		2 549 817	2 551 740
<i>davon Derivate³⁾</i>			8 123	8 123
Banken und Effekthändler			828 152	828 152
<i>davon Derivate³⁾</i>			84 343	84 343
Andere Institutionen		15 383	1 546 961	1 562 345
<i>davon Derivate³⁾</i>				0
Unternehmen	711	692 831	2 071 743	2 765 285
<i>davon Derivate³⁾</i>			2 721	2 721
Privatkunden und KMU	52 724	13 603 010	1 161 870	14 817 604
<i>davon Derivate³⁾</i>			433	433
Übrige Positionen			1 598 192	1 598 192
<i>davon Derivate³⁾</i>				0
Total per 31.12.2009	55 357	14 311 225	9 756 735	24 123 317
Total per 31.12.2008	211	13 833 326	8 994 850	22 828 387

¹⁾ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne nicht gegenparteibezogene Aktiven und Engagements mit Beteiligungscharakter. Die Kreditengagements sind nach dem Netting gemäss ERV angegeben. Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet

²⁾ u.a. Lombardkredit und ungedeckte Kredite

³⁾ Zur Schätzung des Gegenparteirisikos bei Derivaten wurde das Marktwertverfahren angewandt

Kreditengagements nach Risikogewichtsklasse

in CHF 1000

Kreditengagements nach Substitution ¹⁾	0%	25%
Zentralregierungen und Zentralbanken	2 358 133	
<i>davon Derivate²⁾</i>	8 123	
Banken und Effektenhändler	184 493	213 817
<i>davon Derivate²⁾</i>		52 867
Andere Institutionen		983 233
<i>davon Derivate²⁾</i>		
Unternehmen	24 832	1 155 685
<i>davon Derivate²⁾</i>	1 566	
Privatkunden und KMU	64 147	
<i>davon Derivate²⁾</i>		
Übrige Positionen	1 558 197	
<i>davon Derivate²⁾</i>		
Total per 31.12.2009	4 189 802	2 352 735
Total per 31.12.2008	3 777 654	2 810 078

¹⁾ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne nicht gegenparteibezogene Aktiven und Engagements mit Beteiligungscharakter. Die Kreditengagements sind nach dem Netting gemäss ERV angegeben. Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet. Die BEKB | BCBE wendet den Substitutionsansatz zur Kreditminderung an. Die Kreditengagements werden derjenigen Gegenparteigruppe zugewiesen, die sich nach einer allfälligen Substitution ergibt

²⁾ Zur Schätzung des Gegenparteirisikos bei Derivaten wurde das Marktwertverfahren angewandt

35%	50%	75%	100%	150%	250%	Total
	185		241 711	0		2 600 029
						8 123
	285 820	144 949		585		829 664
	31 477					84 343
10 512	435 383	3 910	132 940	0		1 565 978
						0
292 860	82 351	398 565	809 971	309		2 764 574
			1 155			2 721
11 998 844	203 243	2 253 489	208 280	36 878		14 764 880
		433				433
			39 995			1 598 192
						0
12 302 216	1 006 982	2 800 913	1 432 897	37 772		24 123 317
11 555 283	938 353	2 441 557	1 269 043	36 419		22 828 387

Geografisches Kreditrisiko

Die risikogewichteten Kundenausleihungen im Ausland machen weniger als 15% aller risikogewichteten Kundenausleihungen aus. Darum wird auf eine geografische Aufteilung verzichtet.

Darstellung der gefährdeten Kundenausleihungen nach geografischen Gebieten

Die risikogewichteten Kundenausleihungen im Ausland machen weniger als 15% aller risikogewichteten Kundenausleihungen aus. Darum wird auf eine geografische Aufteilung verzichtet.

Kreditderivate im Bankenbuch

Die BEKB | BCBE ist keine möglichen Verpflichtungen aus Kreditderivaten eingegangen, weder als Sicherungsgeber noch als Sicherungsnehmer.

Zinsänderungsrisiko im Bankenbuch

Die zentralen Kennzahlen im Bilanzstrukturmanagement der BEKB | BCBE per 31.12.2009 sind in der folgenden Tabelle ersichtlich:

	effektiv	Benchmarks	Erläuterung
Einkommenssensitivität	CHF -16 / +11 Mio. ¹⁾	CHF 10 bis 15 Mio. ²⁾	Sensitivität des Erfolges aus dem Zinsengeschäft bei einer parallelen Zinssatzänderung von +/- 1%
Barwertveränderung der Eigenmittel (Gesamtbilanz)	-2,56% / +2,77%	5 bis 10% ²⁾	Marktwertveränderung des Eigenkapitals bei einer parallelen Zinssatzänderung von +/- 1%
Eigenmittelüberschuss	114,7%	≥ 20%	Überschuss aus anrechenbaren Eigenmitteln und erforderlichen Eigenmitteln nach Schweizer Standardansatz

¹⁾ Von den Reserven für allgemeine Bankrisiken werden 50 Mio. Franken pro Jahr während der Finanzplanungsperiode 2009–2012 ausgeschieden, um die Einkommenssensitivität abzudecken. Dadurch erhöht sich die Risikofähigkeit auf der Basis des Barwertes der Eigenmittel um rund 7,5 Prozentpunkte

²⁾ Bei einem Zinsniveau des Geld- und Kapitalmarktes von unter 3% (extreme Zinssituation)

Grundsätze

1. Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden sind verantwortlich für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Bank.
2. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden vertreten die Interessen der Bank. Sie treten in den Ausstand bei Geschäften, die eigene Interessen oder jene von nahestehenden Personen oder Organisationen berühren.
3. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung legen alle wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien anderer Organisationen offen.
4. Die Verantwortungsbereiche von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind getrennt.
5. Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen nicht Einsitz in Verwaltungsräten von Unternehmen, in denen ein Verwaltungsrat der BEKB | BCBE Geschäftsleitungsmitglied ist.
6. Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrates ist auf 12 Jahre beschränkt. Die Altersgrenze beträgt 70 Jahre.
7. Das Entschädigungsmodell der Mitglieder des Verwaltungsrates wird vom Gesamtverwaltungsrat festgelegt und vollständig publiziert. Der Verwaltungsrat partizipiert im Rahmen des Entschädigungsmodells am Gewinn oder Verlust der Bank.
8. Die Vergütungen der Geschäftsleitung werden vom Entschädigungsausschuss festgelegt. Die höchste Gesamtschädigung beträgt maximal das Zwanzigfache der tiefsten Gesamtschädigung.
9. Die BEKB | BCBE bezahlt keine Abgangsschädigungen.
10. Nebst den gemäss Entschädigungsmodell des Verwaltungsrates entrichteten Zahlungen werden keine weiteren Entschädigungen oder Beratungshonorare geleistet.

Grundlagen

Die Prinzipien zur Corporate Governance sind in den Statuten, dem Geschäftsreglement sowie weiteren Reglementen und Pflichtenheften geregelt. Sie werden durch Weisungen konkretisiert. Die Prinzipien orientieren sich an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» der *economiesuisse*. Als Bank nach schweizerischem Recht ist die BEKB | BCBE verpflichtet, ihre Statuten und das Geschäftsreglement der Finanzmarktaufsicht zur Genehmigung vorzulegen. Der nachfolgende Bericht zur Corporate Governance beschreibt die Grundsätze der Führung und Kontrolle auf oberster Unternehmensebene der BEKB | BCBE. Er richtet sich nach der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX.

Konzernstruktur und Aktionariat

Die **Konzernstruktur** ist auf Seite 235 graphisch dargestellt. Details können den Tabellen «Voll konsolidierte Beteiligungen» und «Nicht konsolidierte wesentliche Beteiligungen» auf Seiten 260f entnommen werden. Die Aktien der Berner Kantonalbank AG mit Sitz in Bern (BEBK | BCBE) sind an der SIX Swiss Exchange, Zürich, im Segment Domestic Standard, und an der Berne eXchange (BX), Bern, kotiert. Die Börsenkapitalisierung und die Valorenum-

mer der Aktien sind auf Seite 48 des Geschäftsberichtes ersichtlich. Die übrigen voll konsolidierten Gruppengesellschaften sind nicht kotiert. Die **Konzernrechnung** (vgl. Seiten 235 bis 288) entspricht den Grundsätzen von Art. 25d BankV. Der **Einzelabschluss** per 31.12.2009 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zur Rechnungslegung der FINMA (FINMARS 08/2) sowie Art. 6 Abs. 3 der Richtlinien betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Einzelabschluss entspricht gemäss Rz 1f der Rechnungslegungs-Richtlinien zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Organisationsstruktur der BEKB | BCBE ist auf den Seiten 28f abgebildet. Die Geschäftsleitung der BEKB | BCBE nimmt zugleich die Konzernleitung wahr.

Die **bedeutenden Aktionäre** der BEKB | BCBE (5 Prozent oder mehr) werden auf Seite 124 des Geschäftsberichtes offen gelegt.

Die Beteiligungen der BEKB | BCBE an anderen kotierten Gesellschaften (10 Prozent oder mehr) und weitere Beteiligungen sind auf Seite 113 aufgeführt. Es bestehen keine **Kreuzbeteiligungen**, die kapital- oder stimmenmässig auf beiden Seiten einen Grenzwert von 5 Prozent übersteigen.

Kapitalstruktur

Das **ordentliche Kapital** ist in der Bilanz per 31.12.2009 (Seite 73) und in den Informationen zur Jahresrechnung unter der Rubrik Nachweis des Eigenkapitals (Seiten 125f) aufgeführt. Die BEKB | BCBE verfügt per 31.12.2009 über ein **bedingtes Kapital** von 5 000 000 Franken. Gemäss Statuten kann der Verwaltungsrat damit im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes maximal 250 000 neue Namenaktien zu nominal 20 Franken ausgeben, die voll zu liberieren sind. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Für die neuen Aktien gelten die in Art. 5 der Statuten enthaltenen Beschränkungen der Übertragbarkeit. Es besteht kein **genehmigtes Kapital**.

In den letzten drei Berichtsjahren ergaben sich folgende **Veränderungen des Eigenkapitals**:

	Einbezahltes Gesellschafts- kapital in CHF 1000	Reserven in CHF 1000	Eigene Beteili- gungstitel in CHF 1000	Total in CHF 1000
Bestand per 31.12.2006	326 200	803 609	(9 568)	1 120 241
./. Dividende		(35 416)		(35 416)
./. Nennwertrückzahlung	(46 600)			(46 600)
./. Kosten Kapitaltransaktion		(75)		(75)
+ Dividende auf Eigenen Aktien		325		325
./. Käufe von Eigenen Aktien			(126 231)	(126 231)
+ Verkäufe von Eigenen Aktien			56 512	56 512
+ Veräusserungsgewinne aus Eigenen Aktien		614		614
+ Jahresgewinn		236 348		236 348
Bestand per 31.12.2007	279 600	1 005 406	(79 286)	1 205 720
./. Dividende		(38 212)		(38 212)
./. Nennwertrückzahlung	(93 200)			(93 200)
./. Abgeltung Bezugsrechte für Aktionäre		(43 978)		(43 978)
+ Dividende auf Eigenen Aktien		1 268		1 268
./. Käufe von Eigenen Aktien			(73 167)	(73 167)
+ Verkäufe von Eigenen Aktien			84 262	84 262
+ Veräusserungsgewinne aus Eigenen Aktien		506		506
+ Jahresgewinn		112 733		112 733
Bestand per 31.12.2008	186 400	1 037 723	(68 190)	1 155 932
./. Dividende		(41 008)		(41 008)
+ Dividende auf Eigenen Aktien		1 411		1 411
./. Käufe von Eigenen Aktien			(49 573)	(49 573)
+ Verkäufe von Eigenen Aktien			45 424	45 424
+ Veräusserungsgewinne aus Eigenen Aktien		667		667
+ Jahresgewinn		117 953		117 953
Bestand per 31.12.2009	186 400	1 116 746	(72 340)	1 230 806

Das **Aktienkapital** ist eingeteilt in 9320000 voll einbezahlte und auf den Namen lautende Aktien von 20 Franken Nennwert. Das dividendenberechtigte Kapital entspricht dem Gesamtnominalwert von 186400000 Franken. Es bestehen weder Stimmrechts- noch Vorzugsaktien. Bei der BEKB | BCBE gilt das Prinzip «one share, one vote». Genussscheine wurden keine ausgegeben.

Die **Übertragung von Namenaktien** auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch ist in Art. 5 der Statuten geregelt. Der Verwaltungsrat ist berechtigt, die Eintragung einer erwerbenden Person als stimmberechtigten Aktionär zu verweigern,

- wenn ein einzelner Aktionär (bzw. eine verbundene Gruppe) mehr als 5 Prozent des Aktienkapitals auf sich vereint (der Kanton Bern ist von der Eintragungsbegrenzung befreit),
- wenn ein einzelner Aktionär auf Verlangen hin nicht ausdrücklich erklärt, dass die Aktien in eigenem Namen und auf eigene Rechnung erworben worden sind,
- soweit und solange ihre Anerkennung die Gesellschaft daran hindern könnte, durch Bundesgesetz geforderte Nachweise über die Zusammensetzung des Kreises der Aktionäre zu erbringen.

Die **Eintragung eines Treuhänders/ Nominees** als Aktionär mit Stimmrecht ist mit dem Abschluss einer speziellen Vereinbarung möglich. Dabei gelten folgende Eintragungsbegrenzungen: Ein Treuhän-

der/Nominee kann höchstens mit 5 Prozent des Aktienkapitals als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen werden. Er hat zu bestätigen, die Identität der wirtschaftlich Berechtigten der auf ihn eingetragenen Namenaktien zu kennen. Der Treuhänder/ Nominee verpflichtet sich, die Eintragung mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlichen Berechtigten mit höchstens 1 Prozent des Aktienkapitals zu beantragen. Name, Adresse und Nationalität der einzelnen wirtschaftlich Berechtigten, die mehr als 0,5 Prozent des Aktienkapitals halten, müssen vom Treuhänder/Nominee dem Aktienregister auf Verlangen bekanntgegeben werden.

Beschlüsse der Generalversammlung über die Beschränkung oder die Erleichterung der Übertragbarkeit von Namenaktien sowie generell über die Änderung der Statutenbestimmungen betreffend Eintragung von stimmberechtigten Aktien ins Aktienbuch bedürfen zu ihrer Gültigkeit mindestens dreier Viertel der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte.

Die BEKB | BCBE hat keine **Wandelanleihen** und keine **Optionen** auf Eigene Aktien ausgegeben. Die Bestände an Eigenen Aktien werden direkt zum Anschaffungswert vom Eigenkapital abgezählt und im Anhang zur Jahresrechnung in der Tabelle Nachweis des Eigenkapitals auf Seiten 125f offen gelegt.

Verwaltungsrat

Als erste Kantonbank wurde die BEKB | BCBE 1994 der umfassenden Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommision (ab 1.1.2009 Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA) unterstellt. Mit dem Eintrag ins Handelsregister am 20. Oktober 1998 ist die Umwandlung der BEKB | BCBE als erste Kantonbank in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft nach Art. 620ff OR vollzogen worden. Die Rechtsverhältnisse der Organe der Bank richten sich nach den Bestimmungen des Aktien- und Bankenrechts. Dem von der Geschäftsleitung unabhängigen Verwaltungsrat stehen die nicht delegierbare Oberleitung der Gesellschaft sowie die oberste Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung zu. Die Pflichten und Befugnisse des Verwaltungsrates sind in den Statuten (Art. 18) und im Geschäftsreglement geregelt.

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens sieben bis höchstens elf Mitgliedern. Sie werden für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Die maximale **Amtsdauer** beträgt 12 Jahre. Mitglieder, die das 70. Altersjahr erreicht haben, scheidern auf den Zeitpunkt der nächstfolgenden Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus. Die Erneuerung erfolgt gestaffelt.

Alle **Mitglieder des Verwaltungsrates** haben das Schweizer Bürgerrecht. Sie nehmen bei der Bank keine operativen Aufgaben wahr. Kein Mitglied des Verwaltungs-

rates war in den vergangenen drei Jahren Mitglied der Geschäftsleitung. Geschäftliche Beziehungen zu den einzelnen Mitgliedern des Verwaltungsrates mit der Bank erfolgen im Rahmen üblicher Kundenbeziehungen. Es werden Marktkonditionen und die banküblichen Belehnungsgrundsätze angewendet. Um die Anforderungen an die Offenlegung von 663b^{bis} OR abzudecken, haben die Mitglieder des Verwaltungsrates sich einverstanden erklärt, für ihre Aktivgeschäftsbeziehungen das Bankgeheimnis gemäss Art. 47 BankG aufzuheben.

Der Verwaltungsrat der BEKB | BCBE setzt sich wie folgt zusammen, wobei kein Mitglied des Verwaltungsrates der Geschäftsleitung angehört (Art. 8 Abs. 2 BankV):

Vorname und Name	Position	Ausschussmitglied	Mitglied seit	gewählt bis
Jürg Rieben	Präsident	Entschädigungsausschuss (Präsident)	2003	2012
Thomas Rufer	Vizepräsident	Revisionsausschuss (Präsident)	2003	2012
Kathrin Anderegg-Dietrich	Mitglied	Entschädigungsausschuss	2004	2010
Daniel Bloch	Mitglied		2008	2011
Werner Funk	Mitglied	Revisionsausschuss	2005	2011
Rudolf Grünig	Mitglied		2004	2010
Rudolf Stämpfli	Mitglied	Revisionsausschuss	2008	2011
Sandra von May-Granelli	Mitglied		2005	2011
Rudolf Wehrli	Mitglied	Entschädigungsausschuss	2004	2010

Im Folgenden werden je Mitglied die Ausbildung und der berufliche Hintergrund sowie weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen aufgeführt:

Jürg Rieben (1946); Dr. iur.; Anwalt Büro Wenger Plattner Rechtsanwälte, Präsident des Verwaltungsrates der BEKB | BCBE. Dr. Rieben absolvierte sein Jus-Studium an den Universitäten von Lausanne und Bern, Abschluss als Rechtsanwalt (Fürsprecher). Mit der Dissertation über «Verfassungsrechtliche Aspekte der Geldpolitik» promovierte er zum Dr. iur. Seine berufliche Karriere begann Dr. Rieben bei der SKA in Zürich, wo er in den Bereichen Kommerz Schweiz und Sekretariat Generaldirektion tätig war. Es folgten Auslandsaufenthalte in London, Paris und den USA. Seit 30 Jahren praktiziert Dr. Rieben als Anwalt in Bern, seit 2000 im Büro Wenger Plattner Basel-Zürich-Bern mit über 60 Rechtsanwälten. Schwer- gewichtig widmet er sich dem Wirt-

schaftsrecht. Dazwischen war Dr. Rieben für die BEKB | BCBE tätig. 1991 leitete er das Departement Kommerz der Berner Kantonalbank. Von 1993 bis 2002 war er Präsident des Verwaltungsrates der Dezennium-Finanz AG. Weitere Verwaltungsrats- und Managementmandate: Bantam-Camping (Präsident), B&W-Bantam Wankmüller S.A. (Mitglied), BBL Holding AG (Präsident), BWB Loisirs-Holding AG (Präsident), Contopharma AG (Mitglied), Cremo SA (Vizepräsident), First Potomac Holding (Mitglied), Grosse Apotheke Dr. G. Bichsel AG (Mitglied), Jungfraubahn Holding AG (Vizepräsident), Jungfraubahnen Management AG (Vizepräsident), Klinik für Schlafmedizin (Mitglied), Laboratorium Dr. G. Bichsel AG und Holding AG (Mitglied), Schwob & Co. AG (Präsident).

Kathrin Anderegg-Dietrich (1952); Notar; Inhaberin einer eigenen Kanzlei. Auf das Studium der Rechte an der Universität Bern folgte 1978 das Staatsexamen als

Notar des Kantons Bern. Seither führt Kathrin Anderegg-Dietrich ihre eigene Kanzlei. Von 1998 bis zu deren Auflösung im Jahr 2003 vertrat sie den Staat Bern im Verwaltungsrat der Dezennium-Finanz AG. Politisch war Kathrin Anderegg-Dietrich als Mitglied des Grossen Gemeinderates in Zollikofen (1990 Präsidentin) und des Grossen Rates des Kantons Bern tätig. Weitere Verwaltungsrats- und Verbandsmandate: BEA bern expo AG (Vizepräsidentin), Präsidentin des Verbandes Berner KMU, Vizepräsidentin des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

Daniel Bloch (1963); Fürsprecher, MBA, Präsident des Verwaltungsrates der Chocolats Camille Bloch SA. Sein Studium der Rechtswissenschaften an der Uni Bern schloss Daniel Bloch nach Praktika in einer grösseren bernischen Anwaltskanzlei und am kantonalen Verwaltungsgericht als Bernischer Fürsprecher ab. Erste Industrieerfahrungen sammelte er als Assistent der Geschäftsleitung und Leiter Rechtsdienst in der Papierfabrik Utzenstorf (Biber Gruppe). Zu seinen Aufgaben gehörte die Betreuung wichtiger Umweltprojekte mit Schwerpunkt Kommunikation mit Behörden und Anwohnern. Nach einem USA-Aufenthalt stieg er 1994 in das Familienunternehmen Chocolats Camille Bloch SA ein und absolvierte das international ausgerichtete MBA Programm am INSEAD in Fontainebleau. 1997 übernahm er von seinem Vater den Vorsitz der Geschäftsleitung von Chocolats Camille

Bloch. Seit 2004 ist er auch Mitglied des Verwaltungsrates und präsidiert diesen seit 2005. Weitere Verwaltungsrats- und Gesellschaftsmandate: CB Beteiligungen AG (Präsident), Chocosuisse (Vizepräsident), Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (Vizepräsident).

Werner Funk (1946); dipl. Kaufmann HKG/Betriebswirtschafter HF; Werner Funk begann seine berufliche Laufbahn mit dem Abschluss der Höheren Kaufmännischen Gesamtschule HKG und der Ausbildung zum Immobilientreuhänder SVIT. Die ersten praktischen Berufs- und Führungserfahrungen holte er sich bei einer Krankenkasse und der IV-Kommission Bern. Zwischen 1987 und 2004 war er Mitglied der Geschäftsleitung des SMUV, Vizepräsident und Hauptverantwortlicher für Finanzen und Verwaltung. Bis Ende 2008 war Werner Funk Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Finanzen der Gewerkschaft Unia. Seither ist er für die Unia und andere Organisationen in Mandatsverhältnissen tätig in den Bereichen Vermögensverwaltung, insbesondere Liegenschaften und Tourismusbetriebe, sowie als Auditor einer international tätigen NGO (IMF Genf). Weitere Verwaltungsratsmandate: Volkshaus AG Bern/Hotel Bern (Präsident), Hotel Freienhof Thun AG (Vizepräsident), Unionsdruckerei AG Bern (Präsident), Zivag Verwaltungen AG Bern (Delegierter), Fambau, Bern (Mitglied), Sympany-Krankenversicherungsgruppe (Mitglied).

Rudolf Grünig (1954); Professor Dr. rer. pol.; Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Fribourg. Der Autor von Büchern zum strategischen Management, zur Unternehmensplanung und zur Entscheidemethodik schloss sein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern mit dem lic. rer. pol. ab. 1984 promovierte Rudolf Grünig zum Dr. rer. pol. Von 1984 bis 1992 war er als Mitarbeiter bei einer Unternehmensberatungsfirma und als Lehrbeauftragter an der Universität Fribourg tätig. Dazwischen folgte die Habilitation für Betriebswirtschaftslehre. Seit 1992 ist Rudolf Grünig Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Fribourg. Weitere Verwaltungsmandate: Derendinger Holding und einzelne Tochtergesellschaften (Mitglied), Hänseler Holding und Hänseler AG (Mitglied), Hoffmann Neopac AG (Mitglied), Narimpex AG (Mitglied).

Thomas Rufer (1952); Betriebsökonom FH, dipl. Wirtschaftsprüfer; Inhaber der Einzelfirma THR Consulting, Thomas Rufer; selbständiger Berater. Als Betriebsökonom FH und dipl. Wirtschaftsprüfer durchlief Thomas Rufer nahezu seine ganze berufliche Laufbahn in verschiedenen leitenden Funktionen bei Arthur Andersen AG (Geschäftsleitender Partner und Delegierter des Verwaltungsrates von 1993–2001). Während dieser Zeit war er vorwiegend als Prüfungsleiter von Banken und Finanzgesellschaften tätig. Thomas Rufer war in verschiedenen Kommissionen

tätig, so u. a. bis November 2006 Mitglied der Fachkommission Bankenrevision der Treuhand-Kammer (Präsident 1997–2002), Mitglied der Expertenkommission Boemle 1993/1994 (Rechnungslegungsvorschriften für Banken) und Mitglied der Expertenkommission Nobel 2000 (Bankenprüfung und -überwachung). Im Weiteren leitete er verschiedene Beratungsmandate bei Banken. Seit Mitte 2002 ist Thomas Rufer selbständiger Berater. Weitere Verwaltungsmandate: Verwaltungsrat und Liquidator verschiedener Gesellschaften des ehemaligen Arthur Andersen Netzwerkes, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde, Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission, Mitglied des Verwaltungsrates der Givaudan SA.

Rudolf Stämpfli (1955); Dr. oec. HSG, Präsident des Verwaltungsrates und Mitinhaber der Stämpfli AG, Bern, Verleger des Stämpfli Verlags AG. Rudolf Stämpfli absolvierte seine Studien der Betriebswirtschaft und des Operations Research an den Universitäten Bern und St. Gallen. 1985 promovierte er zum Dr. oec. HSG. Es folgte eine weitere Ausbildung an der Stanford Graduate School of Business in den USA. Rudolf Stämpfli war in verschiedenen Bereichen der Informatik, Marketing und dem Verkauf tätig. 1988 trat er mit Peter Stämpfli an die Spitze der Stämpfli-Unternehmung. Heute ist er Präsident des Verwaltungsrates und Mitinhaber der

Stämpfli AG sowie Verleger der Stämpfli Verlags AG. Er ist Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, Vorstands- und Ausschussmitglied der economie-suisse, Mitglied des Kleinen Burgerrates der Burgergemeinde Bern und Präsident der bürgerlichen Finanzkommission. Daneben ist er in verschiedenen Verwaltungsräten tätig, u.a. bei der Alpar, Flug- und Flugplatz-Gesellschaft AG Bern (Mitglied), BLS AG (Präsident), Kambly Holding AG (Mitglied) und bei der Schweizerische Mobiliar Genossenschaft (Mitglied).

Sandra von May-Granelli (1962); Notarin; Inhaberin sowie VR-Präsidentin und Vorsitzende der Geschäftsleitung der Feusi Bildungszentrum AG. Sandra von May-Granelli schloss das Rechtsstudium an der Universität Bern 1989 mit dem Staatsexamen zur Bernischen Notarin ab. Seit Januar 2002 ist Sandra von May-Granelli Inhaberin sowie VR-Präsidentin und Vorsitzende der Geschäftsleitung der Feusi Bildungszentrum AG. Weitere Verwaltungsrats- und Verbandsmandate: Feusi Holding AG sowie deren Mutter- und drei Tochtergesellschaften (Präsidentin), Zentrum für medizinische Bildung Medi (Präsidentin des Stiftungsrates), KPT Holding AG und Tochtergesellschaften (Mitglied), Bernische Genossenschaft für Feuerbestattung (Mitglied), Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (Vorstandsmitglied), Handels- und Industrieverein Sektion Bern (Präsidentin bis März 2006, seither wieder Vorstandsmitglied).

Rudolf Wehrli (1949); Dr. phil. et Dr. theol.; Geschäftsmann. Seine berufliche Laufbahn begann Rudolf Wehrli als Unternehmensberater bei McKinsey. Mitte der 80er Jahre war er als Vizedirektor im Ressort Spezialfinanzierungen bei der Credit Suisse, Zürich, tätig. Von 1985 bis 1995 war Dr. Wehrli in seiner Funktion als Marketing- und Vertriebsleiter Mitglied der Geschäftsleitung der international tätigen Silent Gliss Gruppe in Bern, später leitete er als Geschäftsführer die Silent Gliss Deutschland GmbH. Er stiess 1995 als Mitglied der Konzernleitung zur Gurit-Heberlein. Drei Jahre später übernahm er den Vorsitz der Konzernleitung dieser Firma in der Funktion als Chief Operation Officer, ab 2000 bis zur Aufspaltung der Gruppe im Jahre 2006 als Chief Executive Officer. Weitere wesentliche Verwaltungsrats- und Gesellschaftsmandate: Clariant AG (Vizepräsident), Precious Woods AG (Mitglied), Haka Gerodur AG (Mitglied), Kambly SA (Mitglied), BioMedCredit AG (Mitglied), AM-Tec Kredit AG (Mitglied), Wipf Holding AG (Mitglied), Rheinische Kunststoffwerke SE (Mitglied), Mercuri Urval AG (Mitglied), Mitglied des Vorstandes des Wirtschaftsdachverbandes economie-suisse, Mitglied des Stiftungsrates von avenir suisse.

Zur **internen Organisation:** Den Vorsitz der Verwaltungsratssitzungen führt der Präsident, bei dessen Abwesenheit der Vizepräsident. Der Verwaltungsrat kann

aus seiner Mitte die nach seinem Ermessen erforderlichen Ausschüsse einsetzen. Seit Anfang 2003 bestehen ein Revisionsausschuss und ein Entschädigungsausschuss mit mindestens zwei und höchstens vier Mitgliedern. Diese tagen, so oft es die Geschäfte erfordern. Die Nominationsfunktionen werden vom Gesamtverwaltungsrat wahrgenommen. Neue Verwaltungsratsmitglieder werden nach einem detailliert formulierten Anforderungsprofil ausgewählt. Die Entschädigungen des Verwaltungsrates werden durch den Gesamtverwaltungsrat festgelegt. Das Entschädigungsmodell wird vollständig publiziert.

Der **Revisionsausschuss** hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Beurteilung der Ordnungsmässigkeit der publizierten Finanzabschlüsse sowie der Qualität der zugrunde liegenden Rechnungslegungsprozesse;
- Beurteilung der Organisation und der Wirksamkeit des internen Kontrollverfahrens, der Tätigkeit der externen Revisionsstelle und des Zusammenwirkens mit der internen Revisionsstelle;
- Analysieren der internen und externen Revisionsberichte;
- Beurteilung von Leistung und Honorierung der externen Revisionsstelle sowie von ihrer Unabhängigkeit und der Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

Der **Entschädigungsausschuss** hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Festlegung der Anstellungsbedingungen der Mitglieder der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und der Leiterin oder des Leiters der Internen Revision;
- Festlegung der Grundsätze und Bezugsrechte der Kader-Beteiligung;
- Festlegung der Grundsätze der Erfolgsbeteiligung der Mitarbeitenden und des jährlich zur Verfügung stehenden Gesamtbetrages, wobei die Geschäftsleitung den Antrag stellt.

Der Revisionsausschuss und der Entschädigungsausschuss informieren den Verwaltungsrat über ihre Tätigkeiten. Die detaillierten Aufgaben der beiden Ausschüsse sind in entsprechenden Pflichtenheften festgehalten, die vom Gesamtverwaltungsrat genehmigt wurden.

Die **Arbeitsweise** des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse orientiert sich an folgenden Bestimmungen: Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens jedoch viermal jährlich. Im Jahre 2009 fanden insgesamt neun Sitzungen statt, wobei eine Sitzung als Strategie-/Finanzplanungs-Workshop ausgestaltet war. Die Teilnehmerate der Verwaltungsratsmitglieder an den Sitzungen betrug durchschnittlich über 95 Prozent. Die Traktanden der Ausschusssitzungen werden durch ihre jeweiligen Vorsitzenden festgelegt. Der Revisionsausschuss tagte

im Geschäftsjahr 2009 dreimal, der Entschädigungsausschuss zweimal. Die Sitzungen des Verwaltungsrates dauerten mit Ausnahme des Strategie-/Finanzplanungs-Workshop üblicherweise rund drei Stunden. Die Sitzungsdauer des Revisionsausschusses belief sich jeweils auf rund zweieinviertel Stunden, diejenige des Entschädigungsausschusses auf rund eine Stunde. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse sind beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse fassen ihre Beschlüsse und vollziehen Wahlen mit der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Verhandlungen des Verwaltungsrates teil, sofern dieser nicht anders beschliesst. Im Geschäftsjahr 2009 wurden anlässlich der Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse keine externen Berater beigezogen. Der Verwaltungsrat hat zusätzlich zu den unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben gemäss OR und Statuten unter anderem folgende **Kompetenzen**, wobei die Geschäftsleitung die Anträge stellt: Festlegung der Geschäfts- und Kreditpolitik, Genehmigung der Finanzplanung und der jährlichen Budgets, Genehmigung der Grundsätze im ALM und bei der Verwendung von Derivaten, Festlegung der Branchenlimiten, Kreditkompetenz für kommerzielle Gesamtengagements von über

30 Mio. Franken, Genehmigung der Zinssatzbandbreiten für erste Hypotheken und Spareinlagen, Festlegung der Länderplafonds und Gegenparteilimiten für Partner, Genehmigung der Organisation der Geschäftsleitung, Erteilung der rechtsverbindlichen Unterschriften (Handelsregister), Bewilligung von Mandaten und Nebenbeschäftigungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung.

Der Verwaltungsrat führt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung durch.

Die **Informations- und Kontrollinstrumente** gegenüber der **Geschäftsleitung** orientieren sich am Grundsatz, dass jedes Mitglied des Verwaltungsrates jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten der Bank verlangen kann.

Das Reporting an den Verwaltungsrat findet im Wesentlichen folgendermassen statt:

- Regelmässig wird über wichtige Ereignisse sowie über die allgemeine Geschäftsentwicklung informiert.
- Im Frühjahr erfolgt ein Reporting über das vorangegangene Geschäftsjahr und im August ein solches über den Abschluss des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres. Zusätzlich wird über den Verlauf des 1. und 3. Quartals Bericht erstattet.
- Im Sommer wird die mittelfristige Finanzplanung für die kommenden drei Geschäftsjahre und gegen Ende des Geschäftsjahres das Budget des nächs-

ten Jahres zur Genehmigung unterbreitet.

Das Geschäftsreglement bestimmt in Art. 26 den Umfang der weiteren periodischen Berichterstattungen an den Verwaltungsrat.

Die **Interne Revision** ist dem Verwaltungsrat verantwortlich. Sie ist von der Geschäftsleitung unabhängig und untersteht administrativ dem Verwaltungsratspräsidenten. Die Interne Revision nimmt für den Verwaltungsrat wesentliche Teilaufgaben der Aufsicht und Überwachung wahr. Die Prüfungen, die Berichterstattung und die Beratung erfolgen in Übereinstimmung mit den Internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision. Die Tätigkeiten sind darauf ausgerichtet, die Geschäftsleitung bei der Umsetzung der Ziele der Bank effizient zu unterstützen. Dazu prüft die Interne Revision proaktiv im Sinne der Prävention und legt grosses Gewicht auf die Umsetzung notwendiger Verbesserungsmassnahmen. Die Schwerpunkte der Tätigkeit der Internen Revision richten sich nach den Vorgaben des Berufsverbandes und der eigenen Risikoanalyse. Die Arbeit erfolgt in Koordination mit der externen Revisionsstelle, unter Beachtung des Prinzips der Verhältnismässigkeit.

Die Interne Revision prüft die Ordnungsmässigkeit, Sicherheit und Zweckmässigkeit wichtiger Prozesse und Applikationen. Im Weiteren erfolgen die üblichen Prüfun-

gen in der Jahresrechnung, bei den Ausleihungen und den Wertbeständen der Bank. Im Jahr 2009 lagen weitere Schwerpunkte der Revisionstätigkeit bei der Begleitung und Unterstützung von strategischen Projekten der Bank. Die Interne Revision hat zudem vorbereitende Prüfungen zur Unterstützung der Externen Revision unter anderem im Bereich von aufsichtsrechtlichen Vorschriften, neuen Gesetzen und externen Anforderungen vorgenommen. Die Informatik-Revision begleitete die Tests wichtiger Applikationen, prüfte bestehende Anwendungen und erstellte Datenanalysen für qualitätssichernde Prüfungen.

Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung unterstellten Organisationseinheiten und Funktionen sind auf den Seiten 13 bis 25 und im Organigramm auf Seiten 28f dargestellt. Alle Mitglieder der Geschäftsleitung haben das Schweizer Bürgerrecht. Dritten wurden keine Führungsaufgaben des Managements übertragen, und es bestanden keine Managementverträge. Im Folgenden werden je Mitglied der Geschäftsleitung die Funktion, die Ausbildung und der berufliche Hintergrund, allfällige frühere Tätigkeiten sowie weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen aufgeführt:

Jean-Claude Nobili (1951); Leiter der Geschäftsleitung: Jean-Claude Nobili schloss sein Studium an der Universität Bern als lic. rer. pol. in Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Handelsrecht ab. 1977 begann er seine berufliche Tätigkeit bei der Kantonalbank von Bern als volkswirtschaftlicher Assistent der Generaldirektion. Darauf folgten leitende Funktionen im Marketing, in der Kommunikation sowie im Bereich Unternehmensführung. 2000 wurde Jean-Claude Nobili als Finanzchef in die Geschäftsleitung gewählt. Per 1. Juni 2003 wurde er zum Leiter der Geschäftsleitung bestimmt. Er absolvierte ein Advanced Management Program am INSEAD in Fontainebleau. Er ist Mitglied im Verwaltungsrat der Entris Operations AG, der RTC Real-Time Center AG, des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken, der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG sowie Vizepräsident der Legando AG und Mitglied des Stiftungsrates der Pensionskasse BEKB | BCBE und der Sommerakademie im Zentrum Paul Klee.

Hanspeter Rüfenacht (1958); Leiter des Departements Verkauf: Nach einer Banklehre bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Thun und dem Abschluss der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV Bern war Hanspeter Rüfenacht in verschiedenen leitenden Funktionen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie im Kreditmanagement der SBG und UBS tätig. 1999 übernahm er die Leitung der Kredit-

führung der BEKB | BCBE. Seit 2002 gehört Hanspeter Rüfenacht der Geschäftsleitung an. Er ist Mitglied des Verwaltungsrates der Swisssanto Holding AG, Bern, sowie des Tourismuseirates der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern.

Stefan Gerber (1958); Leiter des Departements Grosse Kunden und Region Solothurn: Auf das Studium an der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Bern folgte ein Rechtspraktikum in Solothurn. 1986 wurde ihm das Patent als Fürsprecher und Notar des Kantons Solothurn erteilt. Seine bankfachlichen Kenntnisse erwarb er in verschiedenen Tätigkeitsbereichen bei der SBG, der Solothurner Kantonalbank beziehungsweise Solothurner Bank SoBa beziehungsweise Baloise Bank SoBa. Im August 2002 trat Stefan Gerber in die Geschäftsleitung der BEKB | BCBE ein. Er ist Mitglied der Verwaltungsräte der JURA Elektroapparate AG und der JURA Henzirohs Holding AG sowie der Leo & Elisabeth Henzirohs-Studer-Stiftung.

Johannes Hopf (1957); Leiter des Departements Produktion und Betrieb: Nach Abschluss der finanz- und betriebswirtschaftlichen Weiterbildung als Diplomierter Experte in Rechnungslegung und Controlling im Jahr 1988 absolvierte Johannes Hopf ein Nachdiplomstudium an der Universität Bern, das er im Jahr 2000 mit dem Master of Health Administration (M.H.A.) abschloss. Seine berufliche Laufbahn begann Johannes Hopf 1977 im Versiche-

rungswesen. Er hatte Führungspositionen in mehreren Unternehmen inne, daneben nahm er in verschiedenen Verwaltungs- und Stiftungsräten Einsitz. Er war COO der Schweizerischen Grütli, dann stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung der Visana und ab 1998 CEO der Visana-Gruppe. Am 1. November 2005 trat Johannes Hopf als Leiter des Departementes Produktion und Betrieb in die BEKB | BCBE ein. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Legando AG und der Real-Time Center AG sowie Mitglied des Verwaltungsrates der Entris Operations AG und Geschäftsführer der Entris Operations AG.

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Verwaltungsrat

Die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse basieren auf dem nachstehend beschriebenen Entschädigungsmodell. Das Entschädigungsmodell wurde vom Gesamtverwaltungsrat genehmigt. Für Anpassungen dieses Modells ist ebenfalls der Gesamtverwaltungsrat zuständig. Seit 2002 wurden keine Veränderungen am Entschädigungsmodell vorgenommen.

Entschädigungsmodell

Die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse

setzen sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen.

Fixer Teil

Der fixe Teil beträgt 300 000 Franken und 300 Namenaktien BEKB | BCBE für den VR-Präsidenten sowie 40 000 Franken und 150 Namenaktien BEKB | BCBE für die Mitglieder des Verwaltungsrates. Der Erwerbspreis der Namenaktien betrug 90 Franken pro Aktie (für den Bezug massgeblicher Durchschnittskurs: 236,71 Franken). Die Aktien bleiben für fünf Jahre gesperrt. Die Bedingungen entsprechen der Mitarbeiterbeteiligung der Bank. Es werden keine Sitzungsgelder bezahlt.

Variabler Teil

Der variable Teil der Vergütung basiert auf dem auf Seite 177 wiedergegebenen Schema und erreicht maximal die Höhe des fixen Teils.

Nachhaltigkeitsprämie

Diese wird auf Seiten 178ff dargestellt.

Die **Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrates** (9 Personen) für das Geschäftsjahr 2009 beträgt, periodengerecht abgegrenzt, inklusive Verbilligung beim Bezug von Namenaktien entsprechend der Mitarbeiterbeteiligung 1,84 Mio. Franken (Details vgl. Seite 144).

Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben im Jahr 2009 im Rahmen des

Entschädigungsmodell Verwaltungsrat (variabler Teil)

Reingewinn vor Steuern	Variabler Teil in Prozent der fixen Vergütung	Reinverlust vor Steuern	Variabler Teil in Prozent der fixen Vergütung
in Mio. CHF		in Mio. CHF	
bis 40	0%	bis 40	0%
von 40 bis 60	plus 20%	von 40 bis 60	minus 10%
von 60 bis 80	plus 40%	von 60 bis 80	minus 20%
von 80 bis 100	plus 60%	von 80 bis 100	minus 30%
von 100 bis 120	plus 80%	von 100 bis 120	minus 40%
über 120	plus 100%	über 120	minus 50%

Das Schema wird angepasst, sofern sich das Ziel-Eigenkapital von 1 Mrd. Franken um mehr als 20 Prozent verändert. Im Weiteren ist der Verwaltungsratspräsident berechtigt, sich bei der Pensionskasse der BEKB | BCBE gemäss dem Reglement für die 2. Säule versichern zu lassen. Für Angehörige über 55 Jahre beträgt der Arbeitgeberbeitrag 18,5 Prozent und der Arbeitnehmerbeitrag 11,0 Prozent der versicherten Entschädigung. Das maximal versicherbare Gehalt beläuft sich auf 273 600 Franken. Die zusätzliche Entschädigung für die Mitarbeit in den Ausschüssen des Verwaltungsrates beträgt 20 000 Franken für den Präsidenten und 10 000 Franken für die Mitglieder der Ausschüsse. Dem Kreditausschuss der Geschäftsleitung gehören in beratender Funktion bis zu zwei Mitglieder des Verwaltungsrates (für 2009: Dr. Jürg Rieben), dem ALCO ein Mitglied (für 2009: Dr. Jürg Rieben) an. Die Entschädigung beträgt 30 000 Franken (Kreditausschuss) beziehungsweise 10 000 Franken (ALCO) je Mitglied.

Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes insgesamt 2880 **Namenaktien** der BEKB | BCBE erworben und hielten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 9834 Namenaktien der Bank. Abgesehen von diesem vergünstigten Erwerb sind die Mitglieder des Verwaltungsrates nicht berechtigt, Aktien der BEKB | BCBE zu kaufen. Optionsprogramme sind nicht vorhanden. Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder des Verwaltungsrates keine **zusätzlichen Honorare und Vergütungen** gemäss Ziff. 5.1 der Richtlinie zur Corporate Governance (RLCG vom 29.10.2008 der SIX Swiss Exchange) sowie von Art. 663b^{bis} Abs. 2, Ziff. 1 und 9 OR wie beispielsweise Beratungshonorare ausbezahlt.

Geschäftsleitung

Die **Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung** setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Die feste Entschädigung richtet sich nach den obligationenrechtlichen Arbeitsverträgen. Die variable Entschädigung orientiert sich am Gesamtergebnis der Bank, am Ergebnis des Führungsbereichs sowie an der individuellen Leistung. Der Entschädigungsausschuss legt die Grundsätze der variablen Entschädigung und den zur Verfügung stehenden Gesamtrahmen fest. Die Grundsätze und Bezugsrechte auf Namenaktien der Geschäftsleitung und des Kaders werden vom Entschädigungsausschuss festgelegt. Der Erwerbspreis der während fünf Jahren gesperrten Namenaktien betrug 90 Franken pro Aktie (für den

Bezug massgeblicher Durchschnittskurs: 236,71 Franken).

Die variable Entschädigung und die Aktienbeteiligung sind in Reglementen geregelt.

Die Entschädigung der durch den Verwaltungsrat gewählten vier Mitglieder der Geschäftsleitung betrug für das Geschäftsjahr 2009, periodengerecht abgegrenzt, 3,14 Mio. Franken. Die Gesamtschädigung des Geschäftsleiters betrug 0,973 Mio. Franken. Darin enthalten sind die Arbeitgeberleistungen an die Vorsorgeeinrichtungen sowie die dem Personalaufwand belasteten Kosten der Abgabe der während fünf Jahren gesperrten Namenaktien der BEKB | BCBE. Die Mitglieder der Geschäftsleitung erwarben im Jahr 2009 im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes insgesamt 2100 **Namenaktien** der BEKB | BCBE und hielten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 14 544 Namenaktien der Bank. Abgesehen von diesem vergünstigten Erwerb sind die Mitglieder der Geschäftsleitung nicht berechtigt, Aktien der BEKB | BCBE zu kaufen. Optionsprogramme sind nicht vorhanden.

Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder der Geschäftsleitung keine **zusätzlichen Honorare und Vergütungen** gemäss Ziff. 5.1 der Richtlinie zur Corporate-Governance (RLCG vom 29.10.2008 der SIX Swiss Exchange) sowie von Art.663b^{bis} Abs. 2, Ziff. 1 und 9 OR wie beispielsweise Beratungshonorare ausbezahlt.

Offenlegung

Für die Offenlegung der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung richtet sich die Corporate Governance-Richtlinie nach den Bestimmungen von Art. 663b^{bis} und 663c OR. Diese Angaben werden als Bestandteil des Anhangs zur Jahresrechnung 2009 auf den Seiten 144ff veröffentlicht.

Nachhaltigkeitsprämie

Bei der Nachhaltigkeitsprämie handelt es sich um eine Prämie, die dem Verwaltungsrat, der erweiterten Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der BEKB | BCBE ausbezahlt wird, sofern innerhalb von zehn Jahren netto erarbeitete Mittel (Free-Cash-Flow) von mindestens 500 Mio. Franken erzielt werden. Dies entspricht einer Rendite von 5 Prozent p.a. beziehungsweise von 50 Prozent des Ziel-Eigenkapitals über eine Zehnjahresperiode. Dafür werden jährlich **drei Prozent der netto erarbeiteten Mittel (NEM)** als suspensiv bedingte Prämie auf ein Treuhandkonto einbezahlt. Für den Verwaltungsrat und die erweiterte Geschäftsleitung sind je 10 Prozent und für die Mitarbeitenden 80 Prozent vorgesehen. Wird der Mindestbetrag nicht erreicht, verfallen die reservierten Mittel und werden der Bank gutgeschrieben.

Die finanzielle Zielsetzung der BEKB | BCBE liegt im Erzielen von **netto erarbeiteten Mitteln (NEM)** über eine

Zeitperiode von 10 Jahren im Umfang des Ziel-Eigenkapitals der Bank von 800 bis 1000 Mio. Franken. Die Nachhaltigkeitsprämie wird geleistet, wenn in den Geschäftsjahren 2003 bis 2012 beziehungsweise für den im Jahr 2008 startenden Plan in den Geschäftsjahren 2008 bis 2017 mindestens 500 Mio. Franken netto erarbeitete Mittel erzielt wurden. Sie ist auf die obere Zielgrösse des Eigenkapitals der Bank von 1 Mrd. Franken begrenzt.

Die Auszahlung an die Begünstigten kann erst erfolgen, wenn der Verwaltungsrat die Auszahlungsbedingungen als erfüllt betrachtet und einen entsprechenden Beschluss fällt. Bis zu diesem Zeitpunkt kann über die Mittel der Treuhandkonten nicht verfügt werden. Die Zeichnungsbechtigung für die Treuhandkonten erfolgt kollektiv zu zweien. Eine Unterschrift wird vom Präsidenten des Verwaltungsrates geleistet. Die zweite Unterschrift erfolgt von einer aussenstehenden Drittperson. Damit wurde die PricewaterhouseCoopers AG, Bern, beauftragt. Sie prüft, ob folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Vorliegen eines Auszahlungsbeschlusses des Verwaltungsrats.
- Erfüllen der Rahmenbedingungen für die Auszahlung der Nachhaltigkeitsprämie gemäss den jeweils im Geschäftsbericht der BEKB | BCBE veröffentlichten Bedingungen.
- Einhalten der Schlüssel für die Auszahlung der Prämie.

Die für die **Mitglieder des Verwaltungsrates** bereitgestellten Mittel (abzüglich Sozialleistungen des Arbeitgebers) sind zu sechs Teilen für den Präsidenten und zu je einem Teil für die weiteren Mitglieder bestimmt. Entsprechend der Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat wird für jedes geleistete Jahr ein Anteil von $\frac{1}{10}$ gutgeschrieben. Bezugsberechtigt sind Mitglieder des Verwaltungsrats, die innerhalb der relevanten Zeitperiode mindestens fünf Jahre für die BEKB | BCBE tätig waren.

Die **Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden** erhalten einen aufgrund der Gesamthöhe der für sie bereitgestellten Mittel (abzüglich Sozialleistungen des Arbeitgebers) zu bestimmenden Prozentsatz ihrer Gesamtbezüge des Vorjahres (Jahresgehalt 2012 beziehungsweise 2017 zuzüglich allfälliger variabler Entschädigungen für das Geschäftsjahr 2011 beziehungsweise 2016 beziehungsweise Bruttostundenlohn des letzten Jahres der Bemessungsperiode). Für jedes geleistete Jahr wird ein Anteil von $\frac{1}{10}$ gutgeschrieben, sofern der Mitarbeitende innerhalb der relevanten Zeitperiode mindestens fünf Jahre für die BEKB | BCBE tätig war. Voraussetzung ist ein ungekündigtes Arbeitsverhältnis. Innerhalb der relevanten Zeitperiode pensionierte Mitarbeitende erhalten in der Regel eine Nachhaltigkeitsprämie pro rata temporis.

Die **Dotierung** des Treuhandkontos beträgt für das Geschäftsjahr 2009

4,41 Mio. Franken (3 Prozent der netto erarbeiteten Mittel von 147,0 Mio. Franken), wovon je 0,441 Mio. Franken für den Verwaltungsrat und die erweiterte Geschäftsleitung und 3,53 Mio. Franken für die Mitarbeitenden reserviert sind. Aufgrund der bisherigen Dotierungen für die Geschäftsjahre 2003 bis 2009 beläuft sich der Bestand des Treuhandkontos auf 27,37 Mio. Franken. Dabei entfallen auf den Verwaltungsrat und die erweiterte Geschäftsleitung je 2,74 Mio. Franken und auf die Mitarbeitenden 21,89 Mio. Franken.

Die **Auszahlungen** erfolgen – sofern die Bedingungen gemäss Seiten 178f erfüllt sind – im Frühjahr 2013 (Planperiode 2003–2012) beziehungsweise 2018 (Planperiode 2009–2017) entweder in Form von Aktien der BEKB | BCBE zum Marktpreis, die während fünf Jahren gesperrt sind, oder ganz beziehungsweise teilweise als Barauszahlung mit einem Abschlag von 20 Prozent.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Mitwirkungsrechte der Aktionäre richten sich nach den Bestimmungen des Aktienrechts und den Statuten. Die unübertragbaren Befugnisse der Generalversammlung sind in Art. 10 der Statuten festgehalten.

Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren

Eintragung ins Aktienbuch bedarf der Genehmigung des Verwaltungsrates. Nach dem Erwerb von Aktien und gestützt auf ein Gesuch um Anerkennung als Aktionärin oder Aktionär wird jede erwerbende Person als Aktionärin oder Aktionär ohne **Stimmrecht** betrachtet, bis sie die Gesellschaft als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt hat. Lehnt der Verwaltungsrat das Gesuch um Anerkennung der erwerbenden Person nicht innert 20 Tagen ab, so ist diese als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt. Die Gründe für eine Verweigerung der Eintragung sind im Abschnitt Kapitalstruktur aufgeführt (Seiten 166f).

Die Generalversammlung fasst ihre **Beschlüsse (statutarische Quoren)** und vollzieht ihre Wahlen, soweit nicht eine zwingende Bestimmung etwas anderes vorsieht, mit der einfachen Mehrheit der vertretenen Stimmen gemäss Art. 703 OR. Für wichtige Beschlüsse gilt Art. 704 OR. Weiter sehen die Statuten für Beschlüsse über die Beschränkung oder Erleichterung der Übertragbarkeit von Namenaktien sowie generell über die Änderung der Statutenbestimmungen betreffend Eintragung von stimmberechtigten Aktien ins Aktienbuch ein erforderliches Mehr von drei Vierteln der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte vor.

Die **Einberufung der Generalversammlung** erfolgt wenigstens 20 Tage vor der Versammlung durch Publikation im

Schweizerischen Handelsamtsblatt. Die ordentliche Generalversammlung findet alljährlich innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres statt. Die Einberufung einer Generalversammlung kann auch von Aktionären, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, verlangt werden.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von einer Million Franken vertreten, können bis spätestens 50 Kalendertage vor der Generalversammlung schriftlich die **Traktandierung** von Verhandlungsgegenständen verlangen.

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung nur durch seine gesetzliche **Vertretung** oder eine andere an der Generalversammlung teilnehmende und im Aktienbuch eingetragene Person mit Aktionärseigenschaft vertreten lassen sowie durch einen Depotvertreter, Organe der Gesellschaft oder durch eine unabhängige Stimmrechtsvertretung.

Für die Teilnahmeberechtigung an der Generalversammlung ist der Stand der **Aktienbucheintragung** am 20. Tag vor der Generalversammlung massgebend.

Dividendenpolitik

Die **Ausschüttungspolitik** der BEKB | BCBE bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn 50 bis 70 Prozent für die Selbstfinanzierung und 30 bis 50 Prozent für die Ausschüttung zu reservieren

sind. Voraussetzung für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur mit entsprechender Eigenmittelbasis und Reingewinne.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Angebotspflicht gemäss Art. 32 und 52 Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG) ist ausgeschlossen (opting-out).

Es bestehen keine **Kontrollwechselklauseln** zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrates und/oder der Geschäftsleitung sowie weiterer Kadermitglieder.

Revisionsstelle

Die Honorare an die seit 2002 tätige Revisionsgesellschaft setzen sich zusammen aus dem **Revisionshonorar** für das Prüfungsmandat, die mit dem Prüfungsmandat zusammenhängende Beratungstätigkeit und Spezialprüfungen. Für den Konzern belaufen sich die an Ernst & Young AG entrichteten Honorare auf 1 316 900 Franken. Davon entfallen auf die BEKB | BCBE als Stammhaus 775 000 Franken. Weiter wurden an Ernst & Young AG aus Konzernsicht **zusätzliche Honorare** für allgemeine Beratungstätigkeiten von 179 300 Franken bezahlt.

Rolf Walker, der für das bestehende Revi-

sionsmandat verantwortlich ist, hat sein Amt im Jahr 2009 angetreten.

Der Verwaltungsrat verfügt insbesondere über folgende **Aufsichts- und Kontrollinstrumente** zur Beurteilung der externen Revision. Die Mitglieder des Verwaltungsrates behandeln den bankengesetzlichen Revisionsbericht über die Jahresrechnung der externen Revision und den jährlichen Tätigkeitsbericht der Internen Revision im Beisein der entsprechenden Mandatsträger. Die aktienrechtliche Revision und Berichtserstattung richtet sich nach den Bestimmungen des OR. Die Befugnisse und Pflichten der externen Revisionsstelle richten sich nach den Bestimmungen des BankG und den dazugehörigen Verordnungen. Die Prüfungsarbeiten der Internen Revision richten sich nach einem vom Leiter der Internen Revision erstellten und vom Verwaltungsratspräsidenten genehmigten Prüfungsplan. Im Weiteren wurde ein Revisionsausschuss eingesetzt, der die auf Seite 172 aufgeführten Aufgaben und Kompetenzen wahrnimmt. Zusätzlich zu den Sitzungen des Revisionsausschusses traf sich der Präsident des Revisionsausschusses mehrmals mit Vertretern der Internen und Externen Revision.

Informationspolitik

Die Mitteilungen der Gesellschaft an die Aktionäre sowie die Bekanntmachungen erfolgen im Schweizerischen Handelsamts-

blatt. Art. 696 OR bleibt vorbehalten. Der Verwaltungsrat kann die gleichen Mitteilungen in weiteren, von ihm zu bestimmenden Publikationsorganen veröffentlichen. Die Gesellschaft publiziert Jahresrechnungen innerhalb von vier Monaten nach Jahresabschluss und Semesterabschlüsse innerhalb von zwei Monaten. Im Weiteren richten sich die Mitteilungen der BEKB | BCBE als börsenkotierte Gesellschaft nach den börsenrechtlichen Meldepflichten gemäss der SIX Swiss Exchange, Rundschreiben Nr. 1 der Zulassungsstelle vom 2. November 1998. Die Gesellschaft informiert ihre Aktionäre zudem über Internet auf www.bekb.ch unter anderem unter der Rubrik «Für den Aktionär» zu Themen wie Entwicklung der BEKB | BCBE, Namenaktie, GV-Beschlüsse, Kennzahlen, Medienmitteilungen, Corporate Governance, Agenda. Für Anfragen und Informationen steht den Aktionärinnen und Aktionären eine Kontaktperson unter Telefon Nummer 031 666 10 13 zur Verfügung.

Das wirtschaftliche Umfeld

Wirtschaftliche Entwicklung

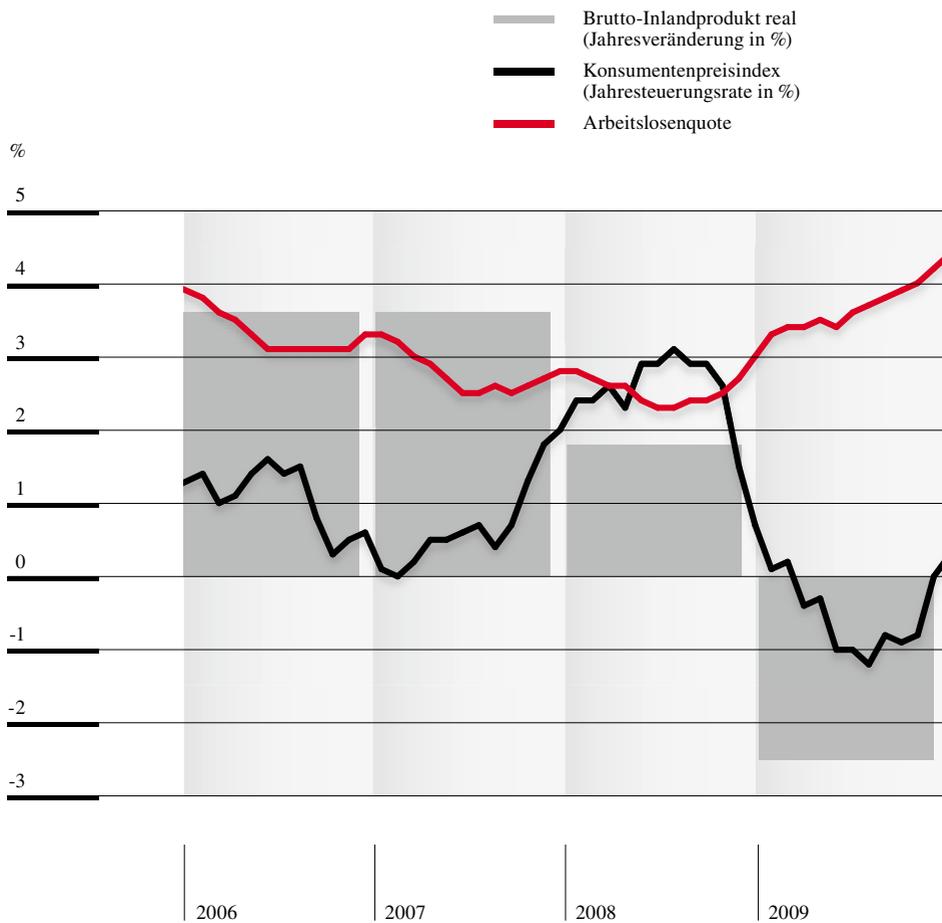
Internationale Entwicklung

Mit dem ungewohnt heftigen und gleichzeitig sämtliche Industrieländer erfassenden Konjunkturunbruch dürfte 2009 als Jahr mit der bisher stärksten Rezession seit Ende des Zweiten Weltkriegs in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Gemäss vorläufigen Schätzungen mussten die grössten westlichen Industrieländer im vergangenen Jahr einen Rückgang des realen Bruttoinlandproduktes (BIP) zwischen 2 und 5 Prozent hinnehmen. Bei global und national tätigen Unternehmen waren massive Umsatzrückgänge und entsprechend starke Ertragseinbussen direkte Folge des Konjunkturunbruchs, die eine Reihe von Grossunternehmen in ihrer Existenz ernsthaft gefährdeten, allen voran in der Automobil-Industrie. Mit teilweise umfangreichen staatlichen Konjunkturpaketen, welche die staatlichen Budgetdefizite zusätzlich ausweiteten und entsprechend strapazierten, konnte ein verstärktes Abgleiten in eine noch tiefere Rezession vermieden werden. Mit dem weltweiten Wirtschaftseinbruch geriet das im Vorjahr noch als bedrohlich erachtete Problem eines weltweiten Inflationsschubs – dies trotz einer Verdoppelung der Rohölpreise innert Jahresfrist – in den Hintergrund. Unterstützt wurden die staatlichen Stützungsmaßnahmen durch eine aktive Geldpolitik der Notenbanken. Sie trugen mit ihren Leitzinssenkungen und weiteren begleitenden Massnahmen zur erforderlichen Liqui-

ditäterhaltung im Finanzsektor und somit zur Stützung der Konjunktur bei. In der zweiten Jahreshälfte war denn auch in verschiedenen Industrieländern eine leichte Erholung mit positiven Quartalswachstumsraten auszumachen, und zu Jahresbeginn 2010 vermittelten die Frühindikatoren der OECD den Eindruck eines global einsetzenden Konjunkturaufschwungs. Im Gegensatz zu den wirtschaftlich führenden USA, welche vor allem durch inländische Probleme im Finanz- und Industriesektor arg gefordert wurden, vermochte sich China mit einem für 2009 geschätzten Wirtschaftswachstum von annähernd 10 Prozent und einem hohen US-Dollar-Devisenbestand verstärkt auf der weltwirtschaftlichen Bühne zu profilieren. Insgesamt zeichnet sich in den Industrieländern für das Jahr 2010, vor dem Hintergrund nachlassender Wirkungen der verschiedenen 2008/2009 eingeführten Konjunkturstützungsprogramme und in Erwartung weiterhin hoher oder sogar noch ansteigender Arbeitslosenquoten, eine bescheidene wirtschaftliche Erholung ab.

Die bedeutendsten Notenbanken hielten die Leitzinsen aufgrund der schlechten Konjunkturlage auf Tiefstniveau. Die Europäische Zentralbank nahm letztmals im Mai 2009 eine weitere Leitzinsreduktion auf 1 Prozent vor, während die US-Leitzinsen bereits im Dezember 2008 auf Tiefstniveau gesenkt worden waren. Ende 2009 befanden sich die Leitzinsen in den USA und in Japan weiterhin nahe bei Null

Konjunkturelle Entwicklung Schweiz 2006 – 2009



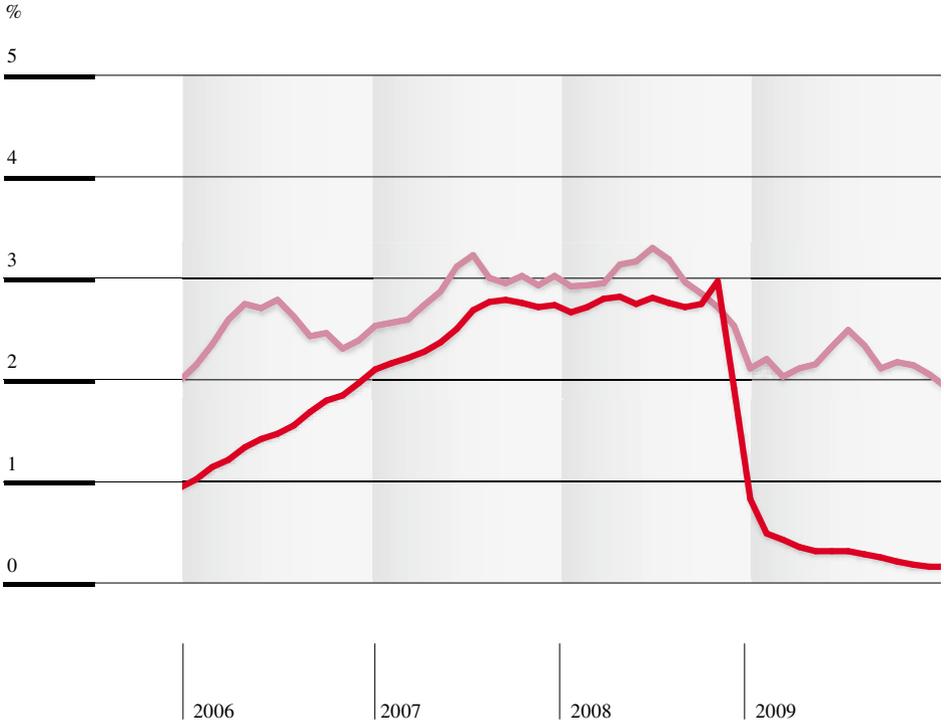
Prozent, in Grossbritannien bei 0,5 Prozent und in der Euro-Zone bei 1,0 Prozent. Es wird allgemein erwartet, dass diese auf reichliche und zinsmässig äusserst günstige Versorgung des Finanzsektors mit Liquidität ausgerichtete Geldpolitik auch 2010 Bestand haben wird, um die sich abzeichnenden Erholungstendenzen nicht zu gefährden, zumal sich vorerst auch inflationsseitig keine Notwendigkeit einer Zinswende aufdrängt. Nachdem auf den internationalen Kapitalmärkten gegen Ende 2008 die Langfristzinsen auf ein langjähriges Tiefstniveau zurückgefallen waren, setzte im Jahresverlauf 2009 in den USA, in der Euro-Zone und in Grossbritannien wiederum ein steigender Zinstrend ein. Am stärksten fiel der Zinsanstieg in den USA aus: Innert Jahresfrist stieg der US-Satz bei den 10-Jahres-Benchmark-Anleihen von tiefen 2,1 Prozent auf 3,8 Prozent. Im Euro-Raum ergab sich ein Anstieg um rund 50 Basispunkte auf 3,4 Prozent und in Grossbritannien um 95 Basispunkte auf rund 4,1 Prozent. In Japan bewegten sich die Langfristzinsen weiterhin auf tiefem Niveau; innert Jahresfrist erhöhte sich der 10-Jahres-Satz lediglich um rund 10 Basispunkte auf 1,3 Prozent. In der Schweiz war demgegenüber ein leichter Zinsrückgang zu beobachten. Ende 2009 lagen sowohl die 10-Jahres-Bundesobligationenrendite mit 1,97 Prozent als auch der Satz für 10-Jahres-Benchmark-Anleihen mit 1,87 Prozent um knapp 20 Basispunkte unter den Notierungen zu Jahresbeginn.

Nach einer längeren, seit Oktober 2007 anhaltenden Talfahrt mit teilweise drastischem Zerfall der Aktienindizes (Nikkei-Index –60 Prozent, Europa-Stoxx-50-Index –59 Prozent sowie Dow Jones und SMI mit je –53 Prozent) setzte auf den internationalen Aktienmärkten im März 2009 wiederum ein Aufwärtstrend ein, welcher bis zum Jahresende – lediglich von nur geringen zwischenzeitlichen Korrekturen unterbrochen – anhielt. Das Jahresende 2009 präsentierte sich den Investoren entsprechend freundlich: US- und europäische Börsen schlossen das Jahr 2009 vor allem aufgrund verbesserter Wirtschaftsdaten und entsprechend positiver Erwartungen mit einer Jahresperformance von durchschnittlich +20 Prozent auf dem höchsten Stand seit fast 15 Monaten ab. Der amerikanische Dow-Jones-Index verzeichnete 2009 ein Plus von 19 Prozent, der breiter abgestützte S&P-500-Index verbesserte sich um fast 24 Prozent. Auf den wichtigsten europäischen Börsenplätzen ergaben sich ebenfalls Indexsteigerungen zwischen 21 und 25 Prozent. Auch in der Schweiz profitierten die Aktien von der mehrheitlich positiven Einschätzung der Investoren und den verbesserten Konjunkturaussichten. Dabei legte der SPI-Index im Jahresverlauf mit 23 Prozent stärker zu als der SMI mit 18 Prozent.

Nach den tiefgreifenden Korrekturen im Vorjahr erholten sich die Preisnotierungen auf den internationalen Rohstoffmärkten im Jahresverlauf 2009 wieder. Allerdings

Zinsentwicklung 2006 – 2009

- Bundesobligationen (10 Jahre) Schweiz
- Euromarkt CHF 3-Monate



lagen die Weltmarktpreise wichtiger Rohstoffe Ende 2009 teilweise noch immer deutlich unter dem jeweiligen Langzeit-Hoch. Der breit abgestützte Dow-Jones-UBS-Commodity-Index stieg 2009 um 16 Prozent, während sich der CRB-Index (Reuters/Jefferies) um 26 Prozent verbesserte. Der Preis für ein Fass Erdöl verdoppelte sich innert Jahresfrist von rund 40 USD auf 80 USD, was die stark energiebezogene GSCI-Kennzahl von Goldman Sachs innert Jahresfrist um fast 40 Prozent ansteigen liess. Im Jahresverlauf 2009 glänzte auch der Goldpreis weiter. Eine weltweit markante Zunahme der Nachfrage bewirkte einen Anstieg des Goldpreises innert Jahresfrist um rund 23 Prozent auf knapp 1100 USD/Unze.

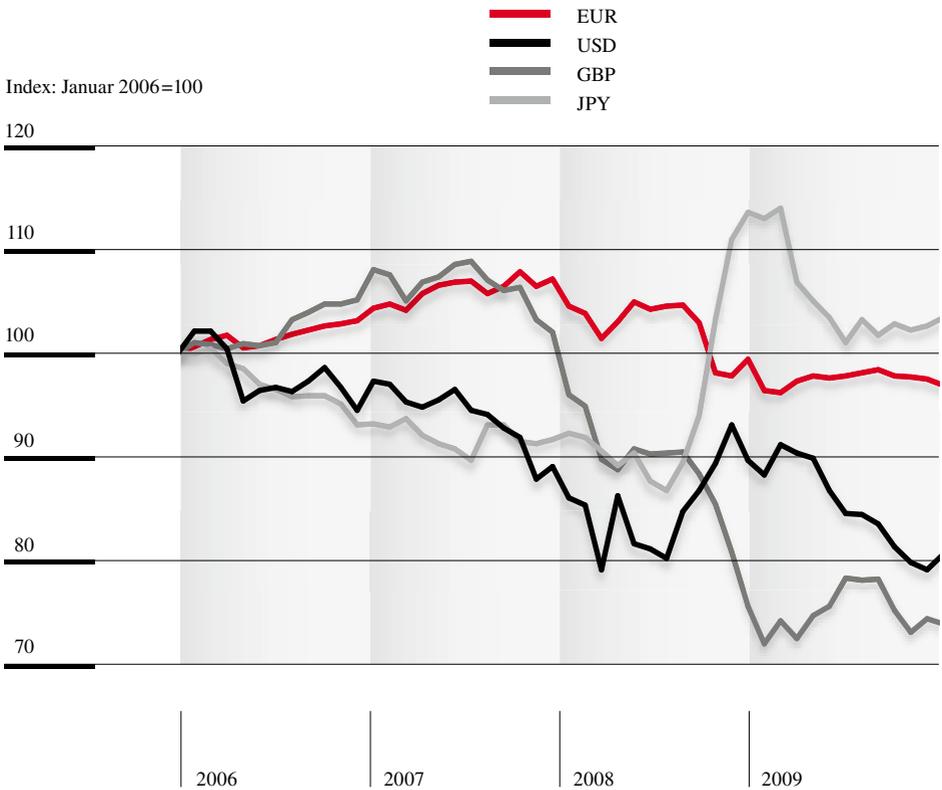
Schweiz

Bruttoinlandprodukt (BIP)

Auch die Schweizer Wirtschaft konnte sich im Berichtsjahr dem weltweiten Rezessionstrend nicht entziehen. Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO verzeichnete während vier aufeinander folgenden Quartalen (3. Quartal 2008 bis 2. Quartal 2009) jeweils einen Rückgang des realen BIP. Im zweiten Halbjahr 2009 setzte eine leichte Besserung ein. Gemäss vorläufigen Berechnungen des SECO stieg das reale BIP im 3. Quartal 2009 im Vergleich zum Vorquartal um 0,3 Prozent; im Vergleich zum Vorjahresquartal ergab sich indessen ein

Rückgang um 1,3 Prozent. Der private Konsum erwies sich im 3. Quartal 2009 wie bereits in den Vorquartalen weiterhin als stabiler Wachstumsträger. Für den vergleichsweise starken Zuwachs der Ausrüstungsinvestitionen im 3. Quartal 2009 war der Bereich Fahrzeugbau massgeblich beteiligt, während die Wertschöpfung im Industriebereich teilweise weiter zurückging. Bei den Bauinvestitionen setzte sich der bisher anhaltende, positive Wachstumstrend abgeschwächt fort. Der Aussenhandel begann sich nach einem markanten einjährigen Einbruch aufgrund einer wiederum steigenden Weltnachfrage zu erholen. Die Warenexporte (ohne Wertsachen) stiegen im 3. Quartal 2009 im Vorjahresvergleich um rund 2 Prozent, und die Warenimporte erhöhten sich im Vergleich zum Vorquartal um fast 4 Prozent. Insgesamt erlitt der schweizerische Aussenhandel gemäss der Aussenhandelsstatistik der eidgenössischen Zollverwaltung im Berichtsjahr einen seit Jahrzehnten nicht mehr registrierten Einbruch. Nach den im Vorjahr 2008 erzielten Höchstwerten gingen die Exporte wertmässig um fast 13 Prozent auf 180 Mrd. Franken zurück; bei den Importen ergab sich eine Abnahme um 14 Prozent auf 160 Mrd. Franken. Gleichwohl konnte in der Handelsbilanz mit einem Aktivüberschuss von 20,2 Mrd. Franken ein neuer Rekordwert erzielt werden. Insgesamt zeichnet sich – nach einem 2008 positiven, allerdings abgeschwächten Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent –

Entwicklung der wichtigsten Währungen 2006 – 2009



für das Rezessionsjahr 2009 aufgrund vorläufiger Berechnungen ein Rückgang des realen BIP zwischen 1,5 Prozent und 3,0 Prozent ab. Damit war die Schweiz weniger stark von der weltweiten Rezession betroffen als beispielsweise Deutschland (Haupthandelspartner der Schweiz) mit einem BIP-Rückgang um rund 5 Prozent. Mit der weltweit erkennbaren Tendenz einer allmählichen wirtschaftlichen Erholung kann auch in der Schweiz für 2010 nach dem Rezessionstief, bei allerdings anhaltend negativen Arbeitsmarktzahlen, wieder mit einem leicht positiven Wirtschaftswachstum gerechnet werden.

Konsumentenpreise

Die 2008 auch in der Schweiz aufgekommenen Inflationsängste erwiesen sich in der Folge aufgrund der verstärkten rezessiven Auswirkungen als vorerst unbegründet. Die Inflationsrate, bezogen auf den Landesindex der Konsumentenpreise, sank vorerst von +0,7 Prozent auf -1,2 Prozent. Danach ergab sich vor allem infolge steigender Erdölpreise bis zum Jahresende wiederum eine leicht positive Inflationsrate von 0,3 Prozent. Die durchschnittliche Jahreststeuerung fiel 2009 gemäss Bundesamt für Statistik mit -0,5 Prozent markant tiefer aus als im Vorjahr (+2,4 Prozent). Ende 2009 lagen die Preise für inländische Güter um 0,6 Prozent über und diejenigen für ausländische Güter um 0,6 Prozent unter dem Vorjahrespreisniveau. Die Kerninflation 1 (Total ohne Nahrung, Getränke,

Tabak, Saisonprodukte, Energie und Treibstoffe) reduzierte sich innert Jahresfrist von +1,3 Prozent auf +0,5 Prozent. Für 2010 erwartet die Schweizerische Nationalbank (SNB) bei den Konsumentenpreisen mit durchschnittlich +0,5 Prozent einen insgesamt moderaten Preisauftrieb.

Grosshandelspreise

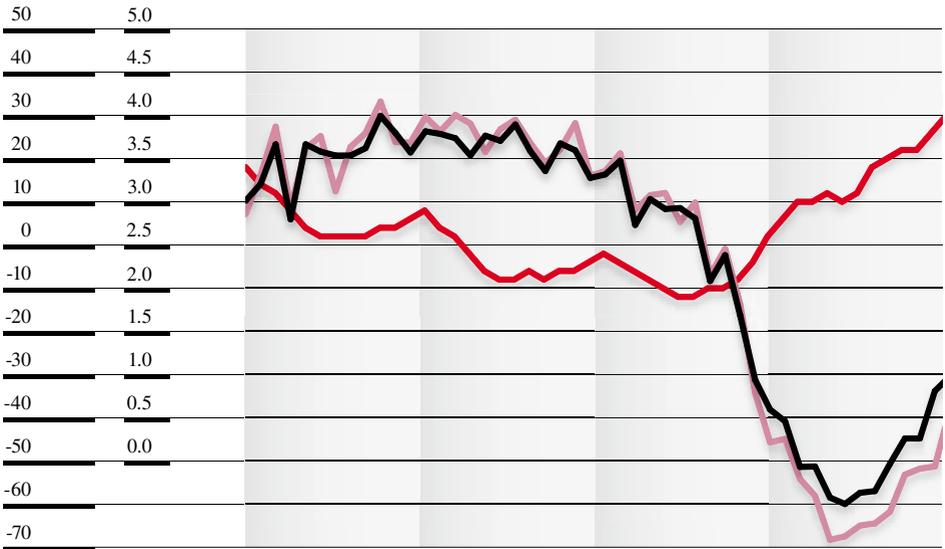
Ab September 2008 gerieten die Preise auf Grosshandelsstufe ebenfalls unter Druck. In der Folge sank der Produzenten- und Importpreisindex im Juli 2009 mit -6,1 Prozent auf einen langjährigen Tiefstand. Ende 2009 ergab sich eine Jahresendteuerung von -2,5 Prozent, wobei die Produzentenpreise im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Prozent und die Importgüterpreise um 3,4 Prozent zurückgingen. Die Kernteuerung (ohne rohstoffnahe, schwankungsintensive oder stark von Steuern beeinflusste Produktgruppen) veränderte sich innert Jahresfrist von +1,9 Prozent auf -1,5 Prozent per Ende 2009.

Arbeitsmarkt

Wie sich schon im Vorjahr abgezeichnet hatte, verschlechterte sich die Lage auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt im Berichtsjahr weiter. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote erhöhte sich gemäss SECO innert Jahresfrist von 2,6 Prozent auf 3,7 Prozent. Die Zahl der arbeitslosen Personen stieg bis Ende 2009 um 54 000 auf 172 700 Personen (+46 Prozent), was einer Arbeitslosenquote von 4,4 Prozent

Konjunkturelle Entwicklung Espace Mittelland 2006 – 2009

- Geschäftsgang Schweiz
- Geschäftsgang Espace Mittelland
- Arbeitslosenquote Espace Mittelland



Geschäftsgang-indikator

Arbeitslosenquote in %

2006 2007 2008 2009

entsprach (Vorjahr 3,0 Prozent). Die für den Kanton Bern ausgewiesene Quote von 3,2 Prozent lag ein weiteres Mal deutlich unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Ende 2009 verzeichnete gesamtschweizerisch das Gastgewerbe (16 990 Personen) am meisten Arbeitslose, gefolgt vom Baugewerbe (13 060) und dem Detailhandel (11 680). Dem verschlechterten Trend entgegengesetzt erhöhte sich die Zahl der offenen Stellen innert Jahresfrist um 11 Prozent auf 10 800. Von Kurzarbeit waren im Oktober 2009 rund 3640 Unternehmungen mit insgesamt 54 100 beschäftigten Personen betroffen.

Nach Angaben des Bundesamtes für Statistik stabilisierte sich die Beschäftigungslage in der Schweiz im 3. Quartal 2009, begründet vor allem durch eine Verbesserung im Handels- und Dienstleistungssektor. Während im sekundären Sektor die Zahl der beschäftigten Personen innert Jahresfrist um 2,6 Prozent zurückging, ergab sich im tertiären Sektor eine Zunahme um 1,2 Prozent. Im Espace Mittelland sank die Beschäftigtenzahl im sekundären Sektor um 4,1 Prozent, und auch im tertiären Sektor war sie mit -0,3 Prozent leicht rückläufig. Gesamthaft reduzierte sich die Zahl der beschäftigten Personen im Espace Mittelland um 0,8 Prozent auf 836 000 Personen. Aufgrund der rezessionsbedingt schwächeren Umsatzentwicklung bei den Unternehmungen und den sich aus betriebswirtschaftlicher Sicht vermehrt aufdrängenden Anpassungen der

Kapazitäten an die veränderten Nachfragebedingungen dürfte sich die Beschäftigungslage in den nächsten Monaten nicht wesentlich verändern. Diese Einschätzung wird vom aktuellen Index der Beschäftigungsaussichten bestätigt.

Zinsen

Im Berichtsjahr 2009 verblieben die Zinsen in der Schweiz auf tiefem Niveau. Die letztmals im März 2009 vorgenommene Leitzinssenkung der SNB bewirkte im kurzfristigen Bereich eine weitere Zinsabflachung. Ende 2009 lag der Satz für 3-Monats-Schweizerfranken wie von der SNB angestrebt bei tiefen 0,25 Prozent. Bei den längerfristigen Sätzen erfolgte in der ersten Jahreshälfte 2009 ein leichter Zinsanstieg; danach stellte sich im Gleichschritt mit dem europäischen Zinsverlauf wiederum eine Entspannung ein. Ende 2009 notierte die 10-Jahres-Bundesobligationenrendite bei knapp 2 Prozent (Vorjahr 2,15 Prozent). Zumindest die weltweite Konjunkturlage als noch wenig gefestigt erweist, die Notenbanken sich mit Leitzinserhöhungen vorerst zurückhalten dürften und sich auch noch kein beunruhigendes Inflationspotenzial aufbaut, zeichnet sich für 2010 ein weiteres Jahr mit tiefen Geld- und Kapitalmarktsätzen ab.

Währungen

Die seit 2008 in den Industriestaaten anhaltende, schwierige Lage widerspiegelte sich 2009 auch im internationalen Währungsge-

Konjunkturelle Entwicklung Kanton Bern 2006 – 2009

- Geschäftsgang Schweiz
- Geschäftsgang Kanton Bern
- Arbeitslosenquote Kanton Bern



Geschäftsgang-indikator

Arbeitslosenquote in %

2006 2007 2008 2009

fuge. Im Vordergrund stand die Entwicklung des US-Dollars. Massiv ansteigende US-Budgetdefizite sowie aufkommende Diskussionen über die Zukunft des US-Dollars als Weltleitwährung brachten zusätzliche Unruhe. Innerhalb einer Bandbreite von CHF 0.99 bis CHF 1.19 verlor der US-Dollar gegenüber dem Schweizerfranken innert Jahresfrist rund 3 Prozent an Wert; die Notierung sank von CHF 1.07 auf CHF 1.04. Gegenüber dem Euro bewegte sich der Schweizerfranken im Jahresverlauf zwischen CHF 1.46 und CHF 1.54; seit August 2009 erhöhte sich der Wert des Schweizerfrankens gegenüber dem Euro kontinuierlich. Im März 2009 trat die SNB erstmals wieder gezielt als Devisenkäuferin auf, um eine weitere Aufwertung des Schweizerfrankens gegenüber dem Euro möglichst zu vermeiden. Letztmals hatte die SNB offiziell 1995 Interventionen am Devisenmarkt vorgenommen. Am Jahresende lag der CHF/EUR-Wechselkurs mit knapp 1.49 um rund 1 Prozent unter dem Vorjahreswert. Das britische Pfund verbesserte sich nach einer massiven Korrektur im Vorjahr gegenüber dem Schweizerfranken wieder. Mit CHF 1.67 notierte die englische Währung Ende 2009 rund 7 Prozent höher als zu Jahresbeginn. Die in der zweiten Jahreshälfte 2008 erfolgte markante Aufwertung des japanischen Yen erfuhr im Verlauf des Berichtsjahres eine Korrektur. Ende 2009 notierte der Yen bei CHF 1.12 und damit 5 Prozent tiefer als zu Jahresbeginn. Der handlungsgewichtete nominale Aussen-

wert des Schweizerfrankens erhöhte sich gemäss Statistik der SNB innert Jahresfrist um 5 Prozent auf 116.8 Punkte. Seit Beginn der Konjunkturkrise im August 2007 betrug der Aufschlag rund 14 Prozent. Bezogen auf das reale Austauschverhältnis, in welchem die Teuerungsunterschiede zwischen den Währungsräumen berücksichtigt sind, wies der Gesamtindex 2009 einen Jahresanstieg um 2,4 Prozent auf 102.7 Punkte aus. Im Vergleich zur Euro-Zone erhöhte sich das reale Austauschverhältnis 2009 um rund 3 Prozent. Gegenüber den USA nahm der reale handlungsgewichtete Aussenwert des Schweizerfrankens innert Jahresfrist um rund 8 Prozent zu.

Geschäftsgang Espace Mittelland

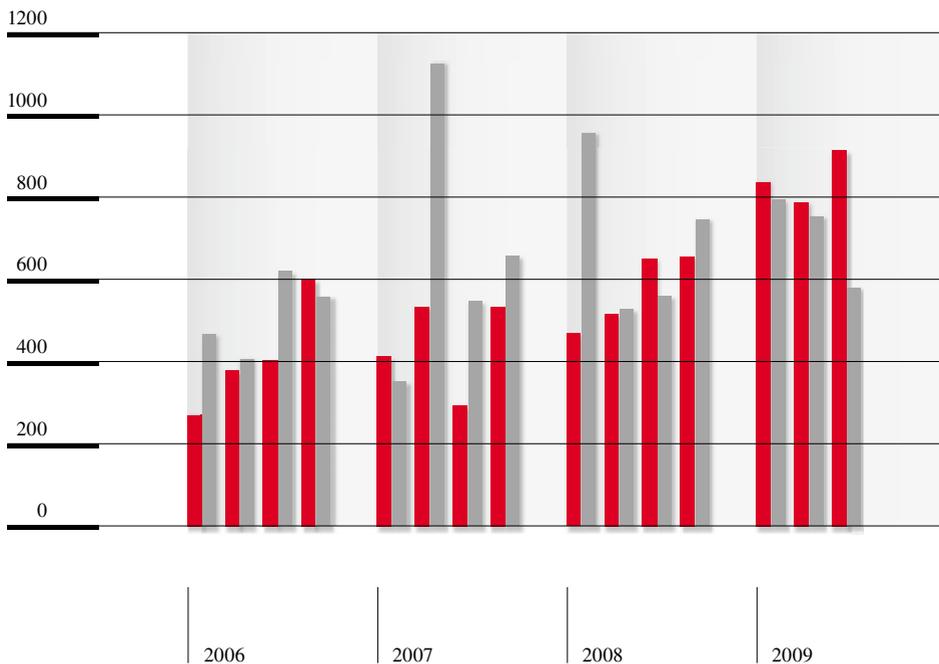
Basierend auf Umfragen, die von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) im Monatsrhythmus bei inländischen Industriebetrieben durchgeführt und ausgewertet werden, erreichte der Geschäftsgang im Espace Mittelland (mit den Kantonen Bern, Freiburg, Jura, Neuenburg und Solothurn) nach einem mehrere Monate dauernden und ungewöhnlich starken Rückgang im April 2009 mit -68 Indexpunkten den tiefsten Stand seit Erhebungsbeginn im Jahr 1985. Anschliessend setzte im Gleichschritt mit der gesamtschweizerischen Entwicklung wiederum eine Erholung ein. Bis zum Jahresende stieg der Geschäftsgangindex auf -38 Punkte; er verblieb damit weiterhin deutlich im unter-

Neu erstellte / baubewilligte Wohnungen in 33 bernischen Gemeinden 2006 – 2009

■ Neu erstellte
Wohnungen,
Quartalswerte

■ Baubewilligte
Wohnungen,
Quartalswerte

Anzahl Wohnungen



durchschnittlichen Bereich. Innert Jahresfrist verringerte sich die Kapazitätsauslastung von durchschnittlich 83 Prozent auf 76 Prozent und lag damit 7 Prozentpunkte unter der mittleren Auslastungsquote der vergangenen zehn Jahre.

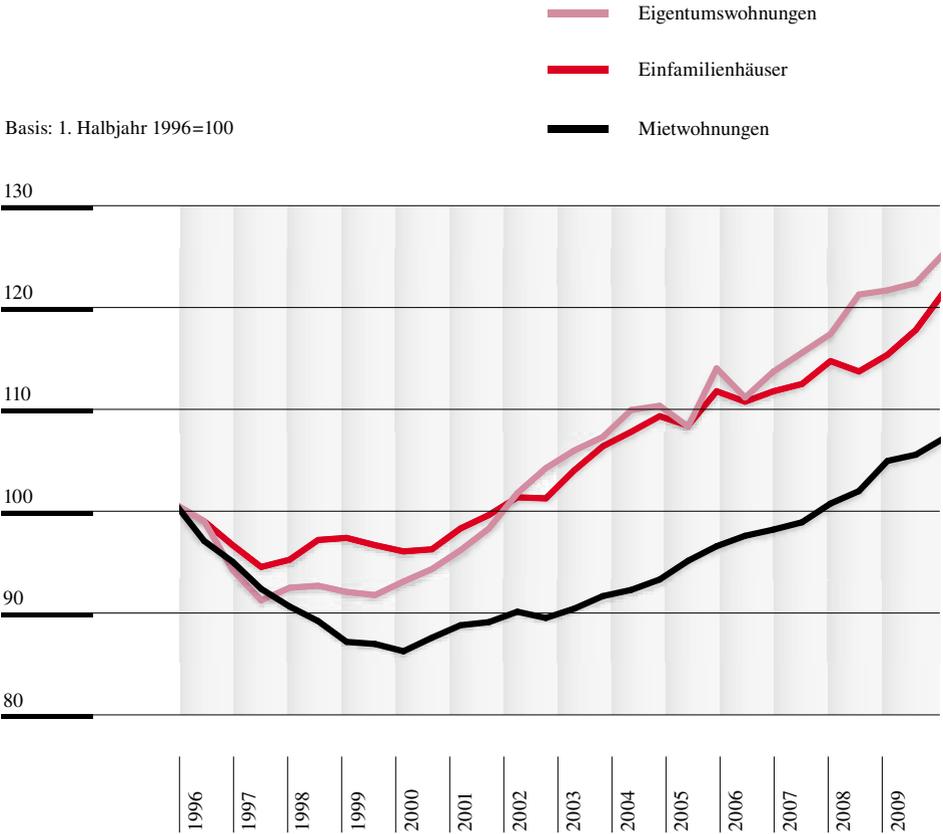
Die Arbeitsmarktlage verschlechterte sich auch im Espace Mittelland seit Mitte 2008. Die Arbeitslosenquote kletterte von damals tiefen 1,9 Prozent bis Ende 2009 auf 4,0 Prozent. Im Kanton Bern ergab sich 2009 mit durchschnittlich 2,6 Prozent die geringste Arbeitslosenquote; es folgten die Kantone Freiburg (3,4 Prozent), Solothurn (3,9 Prozent), Jura (5,2 Prozent) und Neuenburg (5,8 Prozent). Innert Jahresfrist erhöhte sich die Zahl der arbeitslosen Personen im Espace Mittelland um 12 600 beziehungsweise um 54 Prozent auf rund 36 000. Ende 2009 wies der Kanton Neuenburg mit 7,2 Prozent die höchste Arbeitslosenquote der fünf Espace-Kantone aus, gefolgt vom Kanton Jura mit 6,3 Prozent.

Geschäftsgang Kanton Bern

Vom allgemeinen Konjunkturreinbruch blieben auch die Industriebetriebe des Kantons Bern nicht verschont. Der Geschäftsgang der bernischen Unternehmungen sank nahezu übereinstimmend mit dem gesamtschweizerischen Durchschnitt bis April 2009 auf tiefe –63 Indexpunkte. In der Folge verbesserte sich der Geschäftsgang bis zum Jahresende wieder auf –31 Punkte. Damit erfolgte eine nur zögerliche Annäherung an den konjunkturneutralen

Wert von –10 Punkten. Mit Ausnahme des Bereichs Nahrungs- und Genussmittel wurde der Geschäftsgang vom Konjunkturabschwung in sämtlichen befragten Industriezweigen stark beeinträchtigt. In den Sommermonaten 2009 setzte dann allmählich eine Erholung ein, die sich mit Ausnahme einer nur zögerlichen Besserung bei der bernischen Metallindustrie auf die meisten Bereiche übertrug. Die Kapazitätsauslastung sank bei den bernischen Industriebetrieben innert Jahresfrist von durchschnittlich 85 Prozent auf 77 Prozent und lag damit um 6 Prozentpunkte unter dem zehnjährigen Mittel. Im Jahresdurchschnitt verzeichnete der Bereich Holz/andere Nichtmetalle mit knapp 92 Prozent die höchste Auslastungsquote, der tiefste Wert ergab sich mit 67 Prozent in der Metallindustrie. Mit Bezug auf das 4. Quartal 2009 blickten 17 Prozent der befragten Betriebe auf steigende Erträge zurück; bei 25 Prozent verschlechterte sich die Ertragslage. Der Produktionsvorrat beziehungsweise die Produktionsreichweite blieb mit 3,3 Monaten stabil auf Vorjahresniveau. Ende 2009 erachteten 4 Prozent der befragten Unternehmen ihren Auftragsbestand als gross; 53 Prozent meldeten einen zu geringen Bestand. Die Zahl der beschäftigten Personen stuften am Jahresende 31 Prozent der befragten Unternehmen als zu gross ein (Vorjahr 22 Prozent); lediglich 1 Prozent beurteilte die Beschäftigtenzahl als zu klein (Vorjahr 3 Prozent). Gemäss den aktuellen Ein-

Immobilienmarkt: Angebotspreisindizes Kanton Bern 1996 – 2009



schätzungen des künftigen Bestellungseingangs, der geplanten Produktion und der weiteren Entwicklung der Geschäftslage zeichnet sich für die erste Jahreshälfte 2010 eine weitere, leichte Verbesserung des Geschäftsganges im bernischen Industriebereich ab.

Wohnungsbau

Im schwachen Wirtschaftsumfeld konnte sich der Bausektor sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau im vergangenen Jahr vergleichsweise gut behaupten und erwies sich bisher als erstaunlich krisenresistent. Die gegen Jahresende 2009 stark rückläufigen Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe sind jedoch als deutliche Zeichen einer kommenden Abkühlung im Bausektor zu werten. Wie den Angaben des Bundesamtes für Statistik entnommen werden kann, wurden in den ersten drei Quartalen 2009 in der Schweiz rund 28 000 Wohnungen erstellt, rund 6 Prozent oder 1900 weniger als im Vorjahr. Hinsichtlich der fünf grössten Agglomerationen stand Zürich mit 5100 Einheiten (-2 Prozent gegenüber dem Vorjahr) wiederum an erster Stelle, gefolgt von den Agglomerationen Bern (1900 Einheiten beziehungsweise +48 Prozent), Basel (1600 Einheiten beziehungsweise +28 Prozent) und Genf (1200 Einheiten beziehungsweise +10 Prozent). Im 3. Quartal 2009 befanden sich in der Schweiz mit 64 400 Wohnungen rund 10 Prozent mehr Wohnungen im Bau als im Vorjahr. Die Zahl baubewilligter Wohnungen verklei-

nete sich indessen innert Jahresfrist um 7 Prozent auf 12 900 Einheiten.

Im Kanton Bern stieg die Zahl der neu erstellten Wohnungen in Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern in den ersten drei Quartalen 2009 gemäss Bundesamt für Statistik im Vorjahresvergleich um 56 Prozent auf 2535 Einheiten. Dieser starke Anstieg ging einher mit einer überdurchschnittlich hohen Wohnbauproduktion in den Gemeinden Ostermundigen (602 Einheiten), Biel (545 Einheiten) und Bern (410 Einheiten). Im 3. Quartal 2009 befanden sich mit 3080 Einheiten rund 17 Prozent weniger Wohnungen im Bau als im Vorjahr. Die Zahl baubewilligter Wohnungen erhöhte sich demgegenüber innert Jahresfrist um 4 Prozent auf rund 580. Nach der 2009 hohen Wohnbauproduktion zeichnet sich somit für 2010 insgesamt eine Abschwächung ab.

Leerwohnungen

Die mit Stichtag 1. Juni erfolgte Leerwohnungszählung wies 2009 einen erneuten Rückgang leer stehender Wohnungen in der Schweiz um 2360 Einheiten aus. Bezogen auf den geschätzten Gesamtwohnungsbestand standen in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik rund 34 760 Wohnungen leer. Die Leerstandsquote verringerte sich dabei innert Jahresfrist von 0,97 auf 0,90. Im Espace Mittelland verminderte sich die Zahl leerstehender Wohnungen innert Jahresfrist um 730 auf 10 800. Die Leerwohnungsquote sank von 1,27 auf

1,18 und lag damit weiterhin über dem gesamtschweizerischen Wert. Am höchsten war die Leerstandquote im Kanton Jura (1,89), gefolgt von Solothurn (1,68), Bern (1,10), Neuenburg (1,09) und Freiburg (0,85). Im Kanton Bern ging der Leerwohnungsbestand (in Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern) im Vergleich zum Vorjahr um 140 Einheiten auf 5480 zurück, was die Leerwohnungsquote leicht um 0,04 Prozentpunkte verkleinerte.

Bauhauptgewerbe Kanton Bern

Im bernischen Bauhauptgewerbe blieb der Auftragsbestand gemäss Angaben des Schweizerischen Baumeisterverbandes in den ersten drei Quartalen 2009 mit 1474 Mio. Franken praktisch auf dem Vorjahresstand (+0,4 Prozent), dies bei einer gleichzeitig anhaltenden Verschiebung vom Tief- zum Hochbau. Im Hochbau erhöhte sich der Auftragsbestand um rund 4 Prozent auf 754 Mio. Franken, während sich im Tiefbau eine Abnahme um rund 5 Prozent auf 720 Mio. Franken ergab. Allein im Wohnungsbau erhöhte sich der Auftragsbestand um 6 Prozent auf 374 Mio. Franken. Im Zehnjahresvergleich lag der durchschnittliche Auftragseingang 2009 im bernischen Hochbau mit 251 Mio. Franken um 13 Prozent und im Tiefbau mit 240 Mio. Franken um 12 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt.

Am Ende des 3. Quartals 2009 lag der Arbeitsvorrat im bernischen Bauhauptgewerbe mit rund 974 Mio. Franken um

17 Prozent unter dem Vorquartal, jedoch um 11 Prozent über dem Vorjahresquartal. Anteilsmässig entfielen dabei 47 Prozent auf den Hochbau und 53 Prozent auf den Tiefbau. Im Hochbau stieg der Arbeitsvorrat innert Jahresfrist um 86 Mio. Franken oder um 23 Prozent auf 455 Mio. Franken; im Tiefbau fiel die Zunahme mit 13 Mio. Franken oder um 3 Prozent deutlich geringer aus. Im Wohnungsbau ergab sich eine Zunahme um 19 Prozent auf 242 Mio. Franken. Im Vergleich zum Durchschnittswert der letzten zehn Jahre lag das Niveau des gesamten Arbeitsvorrates am Ende des 3. Quartals 2009 um 13 Prozent tiefer.

Baupreise

Gemäss den vom Bundesamt für Statistik halbjährlich publizierten Erhebungen gingen die Baupreise in der Schweiz in der ersten Jahreshälfte 2009 deutlich zurück, stabilisierten sich dann aber bis im Oktober auf dem tieferen Niveau. Damit wurde der seit 2003 anhaltende Baupreisanstieg vorerst beendet. Innert Jahresfrist ergab sich im schweizerischen Baugewerbe ein Preisrückgang um 1,9 Prozent, wobei die Preise mit 3,3 Prozent im Tiefbau stärker abnahmen als im Hochbau mit 1,4 Prozent. Im Espace Mittelland fiel der Preisrückgang mit -2,5 Prozent stärker aus als im schweizerischen Durchschnitt; dies sowohl im Tiefbau (-4,2 Prozent) als auch im Hochbau (-1,9 Prozent).

Immobilienmarkt

In der Tendenz erhöhten sich die Preise auf dem schweizerischen Immobilienmarkt weiter. Im Nachgang zum Konjunkturerbruch konnte jedoch gemäss der im Herbst 2009 von Wüest & Partner AG in Zürich publizierten Studie über den schweizerischen Immobilienmarkt bisher – mit Ausnahme im Segment neue Mietwohnungen – noch kein entsprechender Nachfrage- beziehungsweise Preisrückgang festgestellt werden. Mit einer Zeitverzögerung von ein bis zwei Jahren muss jedoch auch für den schweizerischen Immobilienmarkt 2010 eine Anpassung an den schwachen Konjunkturverlauf erwartet werden, welche allerdings gemäss Einschätzung von Wüest & Partner aufgrund einer weiterhin starken Nachfrage in der Tendenz vergleichsweise eher milde ausfallen dürfte.

Im Kanton Bern erhöhten sich die Immobilienpreise im Segment Wohnen weiter, während sich der gewerbliche Sektor unterschiedlich entwickelte. Die von Wüest & Partner erfassten Angebotspreise ergaben bei den Einfamilienhäusern mit +5,3 Prozent innert Jahresfrist den stärksten Preisanstieg, gefolgt vom Segment Eigentumswohnungen (+3,0 Prozent) und den Mietwohnungen (+2,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr verstärkte sich der Preisanstieg bei den Einfamilienhäusern im Berichtsjahr deutlich, während sich der Preisauftrieb bei den Eigentumswohnungen und Mietwohnungen abschwächte. Im

Zehnjahresvergleich stiegen die Preise bei den Eigentumswohnungen mit +36 Prozent am stärksten, gefolgt von den Einfamilienhäusern (+25 Prozent) und den Mietwohnungen (+22 Prozent).

Im kommerziellen Bereich gingen die im Kanton Bern erfassten Angebotspreise für Gewerbeflächen innert Jahresfrist – nach einem nur noch leichten Anstieg im Vorjahr – um rund 12 Prozent zurück. Die Preise für Verkaufsflächen hingegen stiegen 2009 um rund 16 Prozent, nachdem die Preise im Vorjahr noch um rund 6 Prozent zurückgegangen waren. Wenig Bewegung zeigten die Preise für Büroflächen: Innert Jahresfrist sanken diese nach einem Vorjahresanstieg von knapp 2 Prozent wieder um 1 Prozent.

Seit dem 10. September 2008 wird in der ganzen Schweiz für die Mietzinsgestaltung auf einen einheitlichen hypothekarischen Referenzzinssatz abgestellt. Dieser trat an die Stelle des in den einzelnen Kantonen früher massgebenden Zinssatzes für variable Hypotheken. Der neue Referenzzinssatz wird vom Bundesamt für Wohnungswesen erhoben und stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen volumengewichteten Durchschnittszinssatz der inländischen Hypothekarforderungen. Per Ende September 2009 reduzierte sich der ungerundete Durchschnittszinssatz innert Jahresfrist von 3,45 Prozent auf 2,86 Prozent. Der auf Viertelprocente gerundete hypothekarische Referenzzinssatz sank von 3,50 Prozent auf 3,00 Prozent.

Tourismus

Im Tourismusbereich sorgte der konjunkturelle Gegenwind für rückläufige Logiernächtezahlen sowohl in der Wintersaison (November 2008 bis April 2009) als auch in der Sommersaison (Mai bis Oktober 2009). Im Winter 2008/2009 sank die Zahl der Logiernächte gemäss Bundesamt für Statistik im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 Prozent und im nachfolgenden Sommer um 4,2 Prozent. Im Berichtsjahr 2009 (Januar bis November) ging die Logiernächtezahl gesamtschweizerisch um 1,8 Mio. oder um 5,2 Prozent auf 33,0 Mio. zurück. Dabei fiel der Rückgang bei den ausländischen Gästen mit -1,3 Mio. beziehungsweise -6,7 Prozent deutlich stärker aus als bei den inländischen Gästen (-0,46 Mio. beziehungsweise -3,1 Prozent). Wie in den beiden Vorjahren entfielen 57 Prozent der Logiernächte auf die ausländischen und 43 Prozent auf die inländischen Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb stabil bei 2,3 Tagen (2,4 Tage bei den ausländischen und 2,1 Tage bei den inländischen Gästen). Mit insgesamt 4,59 Mio. Logiernächten (-4,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) lag der Kanton Bern nach dem Kanton Graubünden wiederum an zweiter Stelle der Kantonskala, gefolgt von den Kantonen Wallis (4,0 Mio.), Zürich (3,7 Mio.) und dem Tessin (2,5 Mio.). Im Berner Oberland ging die Logiernächtezahl 2009 um 5,0 Prozent auf 3,48 Mio. zurück.

Arbeitsmarkt Kanton Bern

Nachdem im Sommer 2008 die Arbeitslosenquote mit 1,5 Prozent einen Tiefpunkt erreicht hatte, verschlechterte sich die Situation im Verlauf des Berichtsjahres auch auf dem bernischen Arbeitsmarkt kontinuierlich. Die Zahl der arbeitslosen Personen erhöhte sich innert Jahresfrist bis Dezember 2009 um 5450 auf 16710. Die Arbeitslosenquote stieg damit von 2,2 auf 3,2 Prozent, verblieb jedoch weiterhin unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Die höchsten Quoten wurden Ende 2009 in den Verwaltungskreisen Biel (5,4 Prozent) und Berner Jura (4,9 Prozent) registriert, die tiefsten im Obersimmental (1,7 Prozent) und Frutigen-Niedersimmental (2,0 Prozent). Die Zahl derjenigen Personen, die länger als ein Jahr arbeitslos waren, erhöhte sich im Jahresverlauf um rund 900 auf 1630 Personen. Mit einem Anteil von je 10 Prozent waren die Bereiche Handel, Reparatur und Autogewerbe sowie Gastgewerbe anteilmässig am stärksten von der aktuellen Arbeitslosigkeit betroffen. Insgesamt stieg die Zahl der stellensuchenden Personen im Kanton Bern innert Jahresfrist um 7140 auf 23460. Bei der Kurzarbeit verschärfte sich die Situation ab dem 4. Quartal 2008 deutlich. Im Jahresdurchschnitt 2009 ersuchten monatlich 286 Betriebe um Kurzarbeitsentschädigung. Per Dezember 2009 erhöhte sich die Zahl der Gesuche innert Jahresfrist von 177 auf 324. Dagegen verminderten sich die 2009 als offen ausgewiesenen Stellen im Vergleich

zum Vorjahr um durchschnittlich 105 auf 1165.

Aussichten

Nach dem Rezessionsjahr 2009 zeichnet sich in den Industrieländern gemäss den aktuellen Frühindikatoren der OECD für das erste Halbjahr 2010 eine anhaltende wirtschaftliche Erholung ab. Dabei dürfte das Wachstum in den Industrieländern wieder in den positiven Bereich zurückkehren. Allerdings ist bei dieser Einschätzung zu berücksichtigen, dass der gewichtige Konjunkturbruch 2008/2009 vielerorts den privaten Konsum massiv zurückgebunden hat und jeweils die betroffenen Staaten vorübergehend die Rolle als Konjunkturförderer übernahmen, dies unter teilweise massiver Belastung der Staatshaushalte und entsprechender Ausdehnung der Staatsverschuldung. In der Schweiz deuten die aktuellen Indikatoren im Konsum-, Produktions- und Investitionsbereich auf eine leichte Verbesserung der wirtschaftlichen Lage hin. Als Hauptbelastung bleibt die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, zumal aufgrund der von der KOF erhobenen Beschäftigungsindikatoren ein weiterer Arbeitsplatzabbau nicht ausgeschlossen werden kann. Insgesamt präsentieren sich die Konjunkturdaten jedoch besser als noch vor Jahresfrist, was sich über alles betrachtet letztlich in leicht positiven BIP-Wachstumsraten in der OECD im Jahr 2010 äussern dürfte.

Der Geld- und Kapitalmarkt 2009

Zu Beginn des Jahres galt das Hauptaugenmerk der Notenbanken weiterhin der möglichst günstigen Liquiditätsversorgung der Wirtschaft mit dem Ziel, einen Kollaps des Finanzsystems zu verhindern und die Rezession in Grenzen zu halten beziehungsweise möglichst rasch zu überwinden. Leitzinssenkungen, wo überhaupt noch möglich, gehörten weiterhin zum Krisenbekämpfungsinstrumentarium der Notenbanken. So reduzierten die Bank von England (BoE) und die Europäische Zentralbank (EZB) in der ersten Januarhälfte ihre Leitzinsen um weitere je 50 Basispunkte auf 1,5 beziehungsweise 2 Prozent. 2009 setzte die schon traditionelle Emissionsflut zu Jahresbeginn zwar mit leichter Verspätung, dann aber umso heftiger ein. Emittiert wurden in erster Linie Anleihen mit staatlichen Garantien, und dies mit gutem Platzierungserfolg. Aber auch die vereinzelt Unternehmensanleihen waren bei den Investoren aufgrund des nach wie vor hohen Risikoaufschlags sehr gefragt. Die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt war im ersten Quartal von je zwei weiteren Leitzinssenkungen der BoE und der EZB auf 0,5 bzw. 1,25 Prozent geprägt. Auch die Schweizerische Nationalbank (SNB) nahm ihr Zielband für den 3-Monatslibor weiter auf 0 bis 0,75 Prozent zurück, und dies bei einem angepeilten Niveau von 0,25 Prozent. In den USA hatte die Notenbank (Fed) ihr zinspolitisches Instrumentarium bereits im Dezember 2008 mit der Senkung des Leitzinssatzes

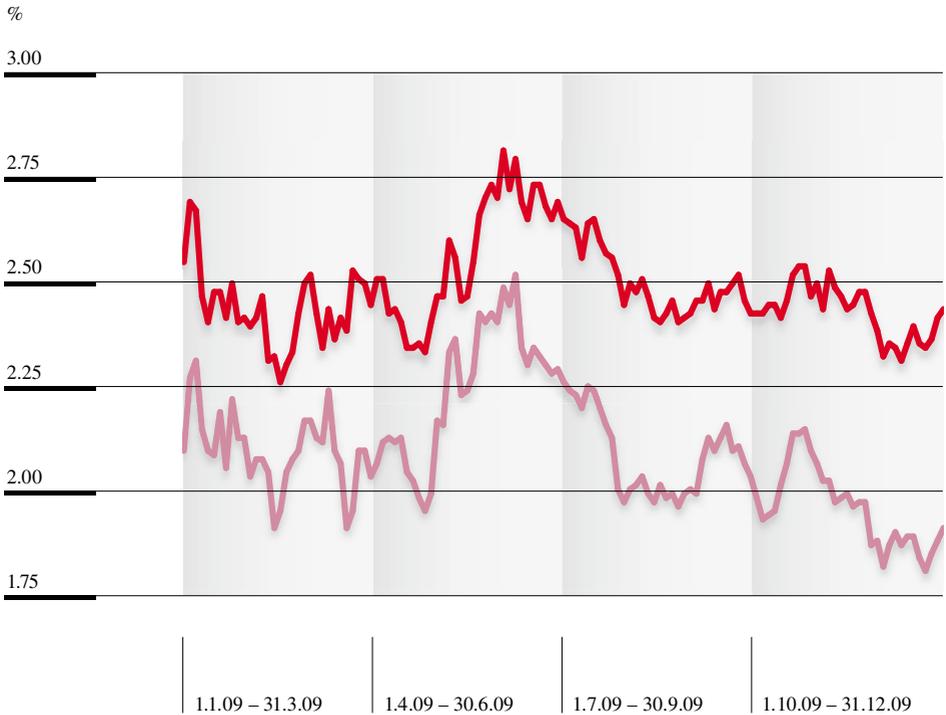
auf 0 bis 0,25 Prozent faktisch ausgereizt. Das Fed musste somit andere Wege finden, um die Wirtschaft mit weiterer, offenbar als notwendig erachteter Liquidität zu versorgen und die langfristigen Kapitalmarkt-Zinssätze tief zu halten. Es tat dies mit der so genannten «quantitativen Lockerung» («quantitative easing»). Dieser neue Ausdruck im Repertoire der Finanzbegriffe steht für das Aufkaufen von Unternehmensanleihen durch die Notenbank. Ende Januar liess Fed-Chef Ben Bernanke durchblicken, dass als Erweiterung des «quantitative easing» auch der Aufkauf von Staatsanleihen durch die Notenbank geprüft werde. Damit kauft der Staat von ihm emittierte Papiere am Markt selbst wieder auf, was einem verkappten Anwerfen der Notendruckpresse gleichgesetzt werden kann. Diese Überlegungen gingen bereits bedrohlich in Richtung dessen, was Ben Bernanke einmal als ultimatives Rezept gegen die Deflation angepriesen hatte: notfalls mit dem Helikopter Geldscheine abzuwerfen. Mit «quantitative easing» Operationen wurde die Bilanz des Fed in kurzer Zeit von 900 Mrd. auf 2200 Mrd. Dollar aufgebläht. Dass fast alle Notenbanken zu diesem Rezept griffen, illustriert, wie verzweifelt um die Stabilisierung des Finanzsystems bei gleichzeitiger Abwendung einer Deflation gerungen wurde. Als letztes Noteninstitut entschloss sich im Mai auch die EZB zum Aufkauf von Pfandbriefen am Markt. Mit den ersten leichten Silberstreifen am Hori-

zont des Konjunkturrhimmels und dem Optimismus an den Aktienbörsen begannen sich die Marktteilnehmer im zweiten Quartal mit den möglichen Auswirkungen der geballten Ladung konventioneller und innovativer Notenbankinterventionen auseinanderzusetzen. Die angesichts der enormen Liquiditätsspritzen unvermeidliche Frage nach einer, wenn auch wie üblich zeitlich verschobenen, Inflationsgefahr wurde zwar kontrovers diskutiert, aber allein die Auseinandersetzung mit dem Thema liess die langfristigen Schweizerfranken-Zinssätze bis Mitte Juni um rund einen halben Prozentpunkt steigen. Doch schon Mitte Jahr zeichnete sich ab, dass Krise und Rezession noch nicht überwunden waren. Die Notenbanken machten auch in der zweiten Jahreshälfte keine Anstalten, ihre Tief- beziehungsweise Nullzinspolitik zu straffen oder die unkonventionellen Mittel der Geldpolitik auslaufen zu lassen. In diesem Umfeld glitten die Kapitalmarktsätze in der Schweiz langsam wieder zurück. Gleichzeitig verringerten sich auch die Risikoaufschläge, so dass neben Staaten und staatlich garantierten Emissionen auch wieder vermehrt Unternehmensanleihen auf den Markt gebracht wurden. Die ungewöhnlich tiefen Zinssätze und der gewaltige Kapitalbedarf zur Finanzierung aller in Gang gesetzten Konjunkturbelebungsprogramme führten zu einem Rekordvolumen am schweizerischen Emissionsmarkt. Die Schweizerfranken-Kapitalmarktsätze beendeten das Jahr

nach einer längeren Seitwärtsbewegung auf sehr tiefem Niveau. Ähnlich verhielten sich auch die langfristigen Euro-Sätze, die in den letzten Tagen des Jahres noch leicht um rund 20 Basispunkte anzogen. Beim US-Dollar stiegen die Kapitalmarktsätze im Dezember deutlich um rund 75 Basispunkte und illustrieren, dass die Kosten zur Finanzierung des US-Staatsdefizits in Zukunft tendenziell steigen dürften, was übrigens auch für andere hoch verschuldete Staaten gilt. Das Problem der defizitären Staatshaushalte wird zunehmend ungemütlicher, sobald die Notenbanken bei einer sich abzeichnenden langsamen konjunkturellen Erholung nach und nach beginnen könnten, ihre Geld- und Zinspolitik zu straffen und die unproduktive Liquidität aus den Märkten abzuziehen. Der Druck der Politik auf die Notenbanken, die Zinsen tief und die Liquidität hoch zu halten, dürfte zunehmen, denn so können die Kosten der Verschuldung begrenzt und die Konjunktur weiter beflügelt werden. Eine in einem solchen Szenario wohl aufkeimende und nicht mit Zinsanstiegen bekämpfte Teuerung hätte den Effekt einer teilweisen «Weginflationierung» von Schulden und könnte manchem mit hoher Staatsverschuldung ringenden Finanzminister willkommen sein. Die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktsätze wird in den kommenden Monaten weitgehend davon abhängen, wie die Notenbanken diese äusserst heikle Gratwanderung bewältigen werden.

Kapitalmarktsätze 2009

10-Jahres Swapsatz
Rendite 10-jährige Bundesobligationen



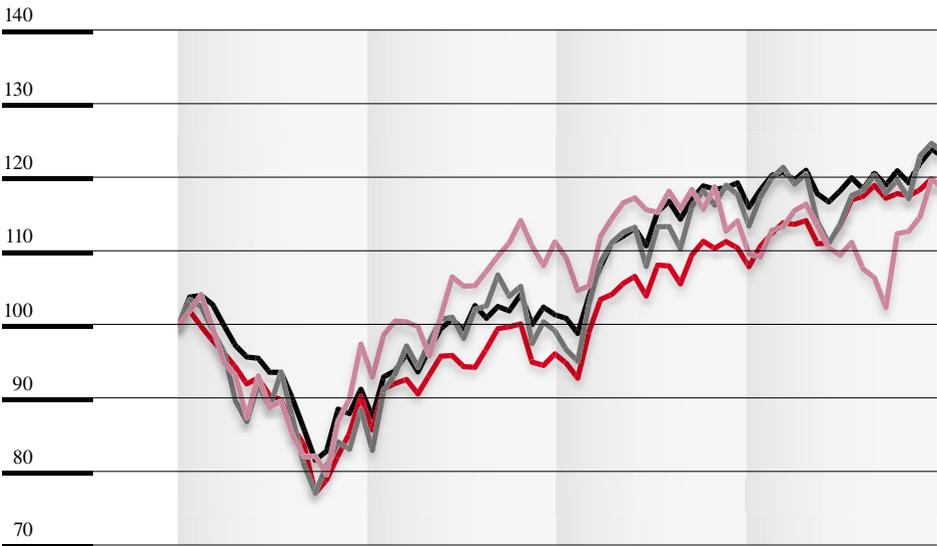
Das Jahr 2009 war für die Börsen ein turbulentes, aber unter Berücksichtigung der Kursentwicklung insgesamt erfreuliches Jahr. Dass der Start nach den schweren Turbulenzen des Vorjahres und unter dem Eindruck der weiter schwelenden Finanz- und Wirtschaftskrise zunächst harzig verlief, war indessen wenig erstaunlich. Nachrichten über schlechte Firmenabschlüsse, weitere hohe Verluste in der Finanzbranche und steigende Arbeitslosigkeit prägten fast das ganze erste Quartal. Staaten und Notenbanken versuchten, die Rezession mit weiteren massiven Liquiditätsspritzen in den Griff zu bekommen. In den USA mussten verschiedene Grossbanken weiterhin mit Staatshilfen über Wasser gehalten werden, und zeitweise wurde sogar die gänzliche Verstaatlichung einiger dieser Institute nicht mehr ausgeschlossen. Der einst grösste Autohersteller der Welt, General Motors, wurde erst nach zähem Ringen um weitere staatliche Einschüsse vor dem Konkurs gerettet. Ab Mitte März jedoch wendete sich das Börsenblatt. Es waren in erster Linie die Pläne der amerikanischen Notenbank (Fed) zur Ankerbelung der Kreditmärkte, die Zug vor allem in die zuvor so arg gebeutelten Finanztitel brachten, in deren Sog im zweiten Quartal nach und nach auch andere Sektoren in einen Aufwärtstrend steuerten. Dazu gesellte sich im ersten Quartal die in der Krisenstimmung verkannte Entwicklung der meisten amerikanischen Grossbanken. Man rieb sich die Augen, als in den Quar-

talsberichten wieder stattliche Gewinne ausgewiesen wurden, und dies namentlich im Investment Banking, wo zuvor einer der Auslöser der Krise geortet worden war. Die Erklärung für diese Entwicklung entbehrt nicht einer gewissen Ironie: Die Investmentbanken verdienten mit satten Kommission an den namhaften Kapitalaufnahmen, zu denen sich die Regierungen zur Bekämpfung der eben durch dieses Investment Banking mitverursachten Probleme entschlossen hatten. Das Rallye setzte sich bis zum Semesterende fort, denn die Anleger liessen sich weder von steigender Arbeitslosigkeit noch von schlechten Konjunkturdaten und auch nicht von den düsteren Vorhersagungen über schwere Auswirkungen der Schweinegrippe auf die Wirtschaft beeindrucken, zumal die Schreckensszenarien der angeblich bevorstehenden Pandemie Teilen der Pharmaindustrie erheblichen Zusatznutzen brachten. Zu Beginn des zweiten Semesters wurde die optimistische Stimmung der letzten dreieinhalb Monate wieder von zunehmender Unsicherheit über den künftigen Konjunkturverlauf getrübt. Auslöser dieser Verunsicherung waren besonders die Daten zum Konsumentenvertrauen und zum Arbeitsmarkt in den USA, die deutlich vor Augen führten, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen würden. Doch nach diesem Dämpfer kehrte bereits ab Mitte Juli dank mehrheitlich guten Semesterabschlüssen der Unternehmungen wieder Zuversicht an die Aktienmärkte

Entwicklung der Börsen 2009 (Schweiz, Frankfurt, New York, Tokio)



Index: 31.12.2008=100



1.1.09 – 31.3.09

1.4.09 – 30.6.09

1.7.09 – 30.9.09

1.10.09 – 31.12.09

zurück. Angeführt wurde der Reigen positiver Halbjahresberichte wiederum vom Finanzsektor. Bis Quartalsende konnten auch vorübergehende kleinere Rückschläge dem positiven Trend nichts anhaben. In der Schweiz kletterte der SMI im Laufe von 2009 erstmals seit November 2008 wieder über die Marke von 6000 Punkten. Er hatte damit seit dem Tiefststand von Anfang März 2009 rund 2000 Punkte oder 50 Prozent hinzugewonnen. Anfang Oktober brachten unerwartet schlechte Konjunkturdaten jedoch wieder einen Dämpfer. Der von manchen Marktteilnehmern erwartete deutliche Rückschlag nach den überproportionalen Gewinnen der Vormonate blieb aber aus. Der Verlauf der Börsen bis zum Jahresende war dann wiederum mehrheitlich positiv, durchsetzt mit kurzen Schreckensmomenten wie beispielsweise den Finanzproblemen Dubais oder der Rückstufung von Griechenland durch die Rating-Agenturen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Aktienmärkte – kräftig unterstützt durch die Tiefzinspolitik und die massive Liquiditätszufuhr der Notenbanken und Staaten – über Erwarten gut entwickelt haben und rund um den Globus Kursgewinne von rund 20 Prozent verzeichnen konnten. Die Entwicklung wichtiger Börsenindizes: Der Schweizer Index der hochkapitalisierten Werte, SMI, legte um 18 Prozent zu, der Index aller an der SIX Swiss Exchange kotierten Titel, SPI, um 23 Prozent, der deutsche DAX um 24 Prozent, der Dow

Jones um 19 Prozent und der japanische Nikkei um 19 Prozent. Von den Höchstständen von Mitte 2007 sind die Aktienkurse jedoch noch weit entfernt. Es wäre auch vermessen zu erwarten, so kurz nach der heftigen Zäsur bereits wieder in Richtung dieses Niveaus vorstossen zu können. Bis dahin dürfte noch einige, auch mit Rückschlägen durchsetzte Zeit vergehen. Aber immerhin, ein Anfang ist gemacht.

Banken im Espace Mittelland und Bankenbeziehungen

2009 hielt im Bankgewerbe das Ringen um gute Risiken an. Zusätzliche Mitbewerber traten insbesondere im Private Banking in unserem Marktgebiet auf. Verschiedene schweizweit tätige Privatbanken eröffneten Niederlassungen in Bern. Der Konsolidierungsprozess im Bankensektor hat sich zwar im Gefolge der Finanzkrise temporär etwas verlangsamt, dürfte sich jedoch in Zukunft fortsetzen.

2009 haben verschiedene Institute die angekündigten Wechsel auf neue IT-Plattformen vorgenommen. Die Entris Operations AG – das gemeinsame Unternehmen von BEKB | BCBE und der RBA-Holding für die Verarbeitung in den Bereichen Wertschriftenverwaltung und Zahlungsverkehr – führt ihre am 1. Januar 2008 aufgenommene Tätigkeit erfolgreich weiter. Über 200 Mitarbeitende am Standort Gümligen verarbeiten jährlich über 60 Millionen Zahlungsverkehrs-Transaktionen sowie Depotvolumen von mehr als 35 Mrd. Franken für rund 50 Banken mit etwa 60 Mrd. Franken Bilanzsumme.

Innerhalb der Regionalbankengruppe integrierte die Valiant Holding im 2009 die Obersimmentalische Volksbank, die Bank Jura Laufen, die Spar + Leihkasse Steffisburg und die Caisse d'Épargne de Siviriez. Die Valiant ging zudem eine Kooperation mit der Postfinance im Bereich Firmenkredite ein. Die Regionalbankengruppe Clientis mit Sitz in Bern verkleinerte sich von 28 auf 23 Mitglieder.

Die BEKB | BCBE setzte ihre bewährte Zusammenarbeit mit mehreren Regionalbanken in verschiedenen Geschäftsbereichen fort: Sie stellt den Instituten im Espace Mittelland unter anderem Dienstleistungen in den Bereichen Devisen/Change, Börse/EUREX und Fondsgeschäft zur Verfügung. Es wird angestrebt, die Zusammenarbeit mit den Regionalbanken produkte- und transaktionsbezogen weiterzuführen und auszubauen.

Auf überregionaler sowie nationaler Ebene steht die Zusammenarbeit innerhalb der Kantonalbankengruppe im Vordergrund. Sie erfolgt insbesondere im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen wie

- Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG,
- Viseca Card Services AG und
- Swisscanto.

In der 1993 gegründeten Swisscanto Holding AG mit Sitz in Bern haben sich die Kantonalbanken eine gemeinsame Basis geschaffen, um im Bereich Finanz- und Beratungsdienstleistungen, insbesondere auf den Gebieten Vermögensaufbau, Vermögensverwaltung, Vorsorge und internationaler Wertpapierhandel erfolgreicher zusammenzuarbeiten. Die gesamte Fondspalette umfasst 123 Fonds (Geldmarkt-, Aktien-, Obligationen-, Branchen-, Länder- und Immobilienfonds). Insgesamt verwaltet die Swisscanto-Gruppe Vermögen in der Grössenordnung von rund 59 Mrd. Franken.

Der Vertrieb des standardisierten Angebotes erfolgt primär über die Kantonalbanken. Die Swisscanto übernimmt dabei als Hauptaufgaben: Führen und Weiterentwickeln des in- und ausländischen Fondsgeschäfts der Kantonalbanken, Sicherstellen eines professionellen Fondsmanagement, Umsetzen eines Marktauftritts als einheitlich in Erscheinung tretendes Unternehmen der Kantonalbankengruppe, Allfinanz, Finanzmarketing. Die einzelnen Tochtergesellschaften der Swisscanto Holding AG sind im Rahmen der Vorgaben der Holding eigenverantwortlich.

Zur Swisscanto-Holding zählen unter anderem:

- Swisscanto Anlagestiftung.

Die Swisscanto Anlagestiftung wurde 1973 vom Verband der Schweizerischen Kantonalbanken gegründet und zählt heute zu den bedeutendsten und bekanntesten Anlagestiftungen in der Schweiz. Die Anlagestiftung bezweckt die kollektive Verwaltung von Wertschriftenvermögen, die ihr von schweizerischen Pensionskassen und Inhabern von Freizügigkeits- und Sparen-3-Konti der Kantonalbanken anvertraut werden.

- Swisscanto Vorsorge AG.

Die Swisscanto Vorsorge AG wurde 1983 unter Beteiligung sämtlicher Kantonalbanken gegründet. Sie bietet den Kantonalbanken und deren Kundinnen und Kunden umfassende Dienstleistungen im Bereich der beruflichen und privaten Vorsorge an.

- Swisscanto Sammelstiftungen – Beratung und Verwaltung von Personalvorsorgeeinrichtungen.

Die 1973 gegründete Sammelstiftung mit Sitz in Basel bietet Firmenkunden der Kantonalbanken Produkte und Dienstleistungen im Bereich der beruflichen und privaten Vorsorge an. Mit der Swisscanto Flex Sammelstiftung, gegründet per 1. Januar 2009, wird das Angebot der Kollektiv-Vorsorgelösungen ergänzt.

Diese Zusammenarbeit gibt der BEKB | BCBE die Möglichkeit, ihren Kundinnen und Kunden eine breite und qualitativ hoch stehende Dienstleistungspalette in der Vermögensberatung und -verwaltung sowie der beruflichen und privaten Vorsorge anzubieten.

Die BEKB | BCBE tritt gemeinsam mit anderen Kantonalbanken ad hoc im Emissionsgeschäft, im Auslandkreditgeschäft insbesondere bei Konsortialfinanzierungen an Schweizer Unternehmen mit Bezug zum Espace Mittelland und im internationalen Zahlungsverkehr auf.

Auf internationaler Ebene profiliert sich die Kantonalbankengruppe unter anderem durch den Abschluss von Kooperationsabkommen, und zwar in Deutschland seitens der BEKB | BCBE insbesondere mit der Helaba (Landesbank Hessen-Thüringen), Frankreich, Italien, Luxemburg und Österreich. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden die BEKB | BCBE-Kundinnen und -Kunden

zusätzlich zum Correspondent Banking breit unterstützt.

Auf Produkteebene geht die BEKB | BCBE wo kostenmässig sinnvoll auch Kooperationen mit anderen Finanzinstituten ein.

Die BEKB | BCBE verfügt über eine konkurrenzfähige Euro-Produktepalette zu marktgerechten Preisen.

Direkt oder im Verbund der Kantonalbankengruppe werden Kontoverbindungen mit rund 180 Bankinstituten in rund 35 Ländern unterhalten. Überweisungen in die übrigen Länder sind ebenfalls gewährleistet. Die Abwicklung dieser Transaktionen erfolgt seit 1. Januar 2008 durch die Entris Operations AG. Von diesen grenzüberschreitenden Beziehungen profitieren die Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE im Devisengeschäft, im internationalen Zahlungsverkehr sowie bei Akkreditiven und Kautionen.

Das Jahr 2009 begann mit grosser Unsicherheit. Trotz erhöhter Volatilität verharrten die Zinsen gesamthaft auf tiefem Niveau. Vor dem Hintergrund einer drohenden tiefen Rezession setzte die Schweizerische Nationalbank (SNB) alles daran, eine Deflation und eine unerwünschte zu starke Aufwertung des Schweizerfrankens zu verhindern. So liessen die umfangreichen Liquiditätsspritzen der Notenbank die kurzfristigen Zinssätze auf Tiefstwerte sinken. Auch die Renditen am Kapitalmarkt verzeichneten insgesamt einen Rückgang.

Die BEKB | BCBE passt ihre Zinsbedingungen laufend den Marktverhältnissen an. Der Marktverlauf wird durch die Entwicklung der Zinssätze für Termingeldanlagen im kurzfristigen sowie für Kassenobligationen und Festzinshypotheken im mittel- bis langfristigen Bereich nachgebildet.

Aufgrund der anhaltenden Tiefzinspolitik der SNB verharrten die Termingeldsätze während dem Berichtsjahr für alle Laufzeiten bei $\frac{1}{8}$ Prozent.

Auch die Kassenobligationensätze der BEKB | BCBE haben sich kaum verändert. Sie bewegten sich in einer engen Bandbreite und lagen Ende Jahr bei $\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{8}$ Prozent.

Die Verzinsung der Spareinlagen wurde in zwei Schritten von $1\frac{1}{2}$ Prozent auf $\frac{3}{4}$ Prozent reduziert. Beträge über 500 000 wurden Ende Jahr mit $\frac{1}{8}$ Prozent verzinst. Die Verzinsung des Aktionärssparkontos bis

50 000 Franken belief sich Ende Jahr auf $\frac{1}{2}$ Prozent, diejenige der Guthaben Sparren 3 auf $2\frac{1}{4}$ Prozent. Der Zins auf dem Lohnsparkonto betrug $\frac{1}{2}$ Prozent (Beträge über 100 000 $\frac{1}{8}$ Prozent).

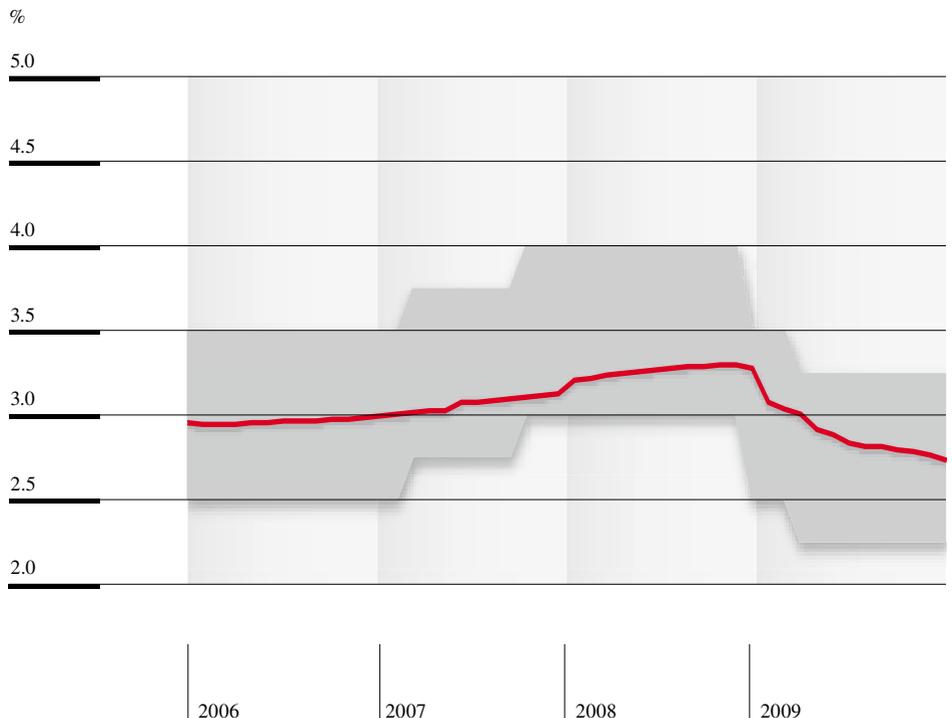
Auf der Aktivseite lagen bei der BEKB | BCBE die Sätze für variable Kredite und Darlehen im 2009 zwischen 3 und 8 Prozent. Die Richtsätze im kommerziellen Kreditbereich dienen der Festlegung des für die einzelne Kundin oder den einzelnen Kunden individuell festgelegten Zinssatzes. Mittels Zu- und Abschlägen werden die konkreten Konditionen je nach Qualität der vorhandenen Sicherheiten und der Bonität der Kundin oder des Kunden bestimmt. Die Zinssätze für variable Kredite an Öffentlich-rechtliche Körperschaften lagen unverändert zwischen 3 bis $5\frac{3}{4}$ Prozent.

Im Hypothekarbereich bietet die BEKB | BCBE eine Vielfalt von Produkten an, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden Rechnung trägt. Der Preis der verschiedenen Hypothekarprodukte orientiert sich am Markt und an der individuellen Risikobeurteilung. Die BEKB | BCBE publiziert ein Zinsband mit den oberen und unteren Limiten für variable 1. Hypotheken und Festzinshypotheken. Variable 1. Hypotheken wurden Ende 2009 zu 2,25 bis 3,25 Prozent angeboten. Festzinshypotheken im 1. Rang mit Laufzeiten von 2 bis 10 Jahren lagen Anfang 2009 noch bei 2,25 bis 3,30 Prozent. Bedingt durch den

Entwicklung der Hypothekenzinsen BEKB | BCBE 2006 – 2009

Zinsband variable Hypotheken
(Neuhypotheken Wohnungs-/Eigenheimbau)

Durchschnittssatz aller ausstehenden
1. Hypotheken im allgemeinen Wohnungsbau



■ Zinsband variable Hypotheken
(Neuhypotheken Wohnungs-/Eigenheimbau)

■ Durchschnittssatz aller ausstehenden
1. Hypotheken im allgemeinen Wohnungsbau

weiteren Rückgang der Kapitalmarktsätze hat sich diese Bandbreite bis Ende Berichtsjahr auf ein Niveau von noch 1,60 bis 3,30 Prozent reduziert.

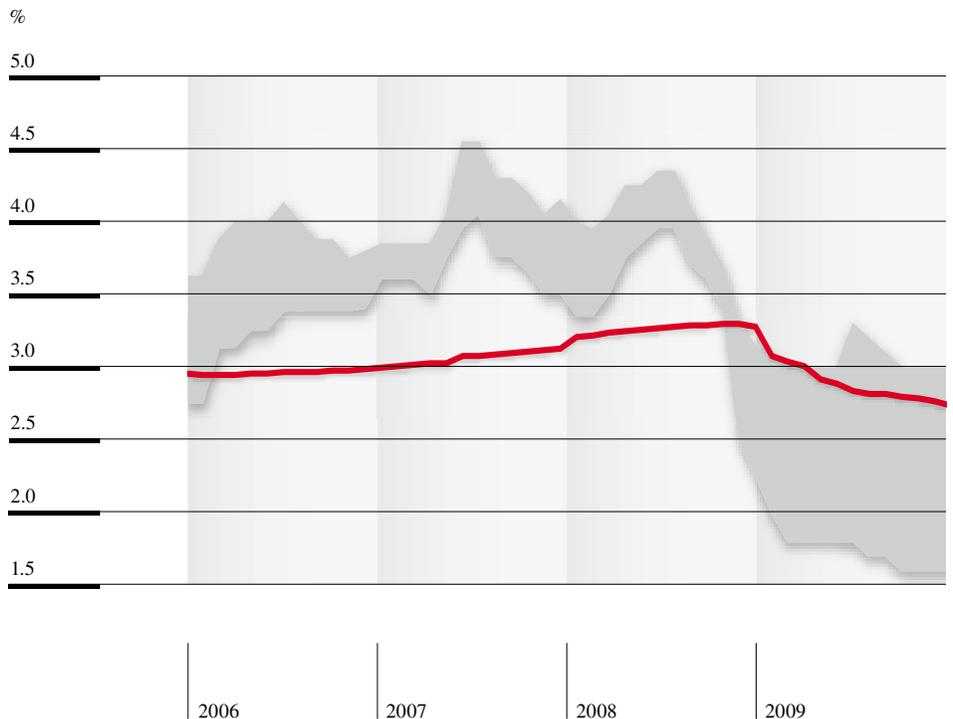
Der monatlich veröffentlichte Durchschnittssatz aller bei der BEKB | BCBE ausstehenden 1. Hypotheken im allgemeinen Wohnungsbau betrug per Ende 2009 2,73 Prozent (Ende 2008: 3,27 Prozent).

Entwicklung der Hypothekenzinsen

BEKB | BCBE 2006 – 2009

Zinsband Festzinshypotheken 2–8 Jahre

Durchschnittssatz aller ausstehenden
1. Hypotheken im allgemeinen Wohnungsbau



■ Zinsband Festzinshypotheken
2–8 Jahre

■ Durchschnittssatz aller ausstehenden
1. Hypotheken im allgemeinen Wohnungsbau

Die Zinssätze im Jahre 2009

Entwicklung der wichtigsten Aktivzinssätze

Stand in Prozent

	Diskontsatz	variable Kredite und Darlehen		Hypotheken- und Immobiliendarlehen		
		an Private (je nach Art der Deckung)	an öffentlich- rechtliche Körperschaften	Durch- schnittssatz	Zinsband variable Hypotheiken	Zinsband Festzins- hypotheiken (Laufzeit 2–10 Jahre)
31.12.2008	4,50–5,50	3,00–8,00	3,00–5,75	3,27	2,50–3,50	2,25–3,30
20.01.2009						2,00–3,30
03.02.2009						1,90–3,30
17.02.2009						1,80–3,20
31.03.2009				3,00	2,25–3,25	
02.06.2009						1,80–3,40
16.06.2009						1,80–3,50
30.06.2009				2,83		
14.07.2009						1,70–3,40
04.08.2009						1,70–3,30
01.09.2009						1,60–3,30
30.09.2009				2,79		
31.12.2009	4,50–5,50	3,00–8,00	3,00–5,75	2,73	2,25–3,25	1,60–3,30

Entwicklung der wichtigsten Passivzinssätze

Stand in Prozent

	Konto- korrent	Termingelder auf			Spareinlagen bis 50 000 Franken			Kassenobligationen							
		3 Monate fest	6	12	Sparhefte, Sparkonti	Jugend-, Anlage- u. Aktionärs- Sparkonti	Sparen 3	2	3	4	5	6	7	8	
31.12.2008	0,13	0,13	0,13	0,13	1,50	1,50–2,00	2,25	1,25	1,38	1,63	1,75	1,88	2,00	2,13	
21.01.2009								1,00	1,25	1,50	1,63	1,88	2,00	2,13	
01.02.2009					1,00	1,50–2,00	2,25								
18.02.2009								0,75	1,13	1,38	1,50	1,75	1,88	2,00	
31.03.2009		0,13	0,13	0,13											
01.05.2009					0,75	1,00–1,50	2,25								
17.06.2009								0,75	1,13	1,50	1,75	2,00	2,13	2,25	
30.06.2009		0,13	0,13	0,13											
05.08.2009								0,75	1,00	1,25	1,50	1,75	2,00	2,13	
30.09.2009		0,13	0,13	0,13											
31.12.2009	0,13	0,13	0,13	0,13	0,75	1,00–1,50	2,25	0,75	1,00	1,25	1,50	1,75	2,00	2,13	

Nachhaltigkeitsbericht¹⁾

Die BEKB | BCBE engagiert sich im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Nachhaltigkeitsbestrebungen sind in die Strategie und die Ausrichtung der Bank integriert. Sie ergänzen die wirtschaftlichen um soziale und ökologische Anliegen in einer für die BEKB | BCBE angemessenen Weise. Die Grundsätze der Corporate Governance (Seite 162) unterstützen eine nachhaltige Unternehmensführung. Die BEKB | BCBE sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Normen der bankrelevanten Regulatorien durch ihre Mitarbeitenden. Ende 2007 hat die BEKB | BCBE in Ergänzung zu den Konzepten «Unternehmenskultur», «Jahresleitbild» und den «Leitsätzen zur Servicequalität» ein Nachhaltigkeitsleitbild für die Jahre 2008 bis 2011 verabschiedet. Es stellt eine Erweiterung der Umweltpolitik und des bisherigen Umweltleitbildes dar. Das Nachhaltigkeitsleitbild beinhaltet Aspekte und Zielsetzungen bezüglich Produkte und Dienstleistungen, der Betriebsökologie sowie der sozialen Verantwortung der Bank gegenüber den Mitarbeitenden und der Gesellschaft.

Mitarbeitende

Die BEKB | BCBE steht zu ihren Mitarbeitenden und bekräftigt die Weiterfüh-

rung der Unternehmenskultur mit Sozialkontrakt. Der gemeinsame, langfristige Weg hat zum Ziel, sichere Arbeitsplätze in einem erfolgreichen Unternehmen zu bieten. Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen sollen vermieden werden.

Der Personalbestand inkl. Aushilfen nahm von 1409 auf 1426 Personen zu, die Anzahl Stellen auf teilzeitbereinigter Basis erhöhte sich von 1172 auf 1193 Stellen. Die teilzeitbereinigte Zahl fest angestellter Mitarbeitenden nahm von 1105 auf 1128 Stellen zu. Die Teilzeitquote erreichte 31 Prozent. Der gesamte Personalaufwand erhöhte sich 2009 um 4,3 Prozent auf 146,8 Mio. Franken (2008: 140,8 Mio. Franken). Davon machte die Erhöhung der Familienzulagen 1,2 Mio. Franken aus. Im Rahmen der Übernahme des bankfachlichen Leads der BEKB | BCBE beim Ausbau der Informatik-Plattform IBIS3G von RTC AG waren im Berichtsjahr teilzeitbereinigt rund 30 Mitarbeitende für dieses zukunftsweisende Projekt tätig.

Der Ausbildung kommt bei der BEKB | BCBE ein hoher Stellenwert zu. Die Steigerung und Festigung der Servicequalität sowie die Förderung der professionellen Kundenberatung, der Verkaufsorientierung und der Eigenverantwortung bleiben die Hauptziele. Die interne Ausbildung wird ergänzt durch externe Ausbildungslehrgänge, beispielsweise in den Bereichen Bank und Finanz (an den Höheren Fachschulen), in Betriebswirtschaft und in

¹⁾ Detaillierte Informationen und Kennzahlen zur Nachhaltigkeit in Anlehnung an die Leitlinien der «Global Reporting Initiative» (GRI) unter www.bekb.ch/de/nachhaltigkeit.

Projektleitung. Die 1426 Mitarbeitenden nahmen im Jahr 2009 im Durchschnitt 4,4 Tage interne Ausbildungsangebote in Anspruch, dazu befanden sich 64 Mitarbeitende in berufsbegleitender externer Weiterbildung. Zusätzlich wurden webbasierte Ausbildungsmodulare für verschiedene Mitarbeitendengruppen eingesetzt.

Die BEKB | BCBE ist eine bedeutende Anbieterin von Ausbildungsplätzen im Espace Mittelland. Ende 2009 standen 131 Lernende, Assistentinnen und Assistenten in Ausbildung. Sämtliche Lernenden der BEKB | BCBE bestanden 2009 die Abschlussprüfung. Auch im Berichtsjahr schlossen die Kandidatinnen und Kandidaten der BEKB | BCBE an den Lehrabschlussprüfungen mit Ergebnissen ab, die über den entsprechenden gesamtschweizerischen Durchschnittswerten liegen. 30 (86 Prozent) der jungen Mitarbeitenden übernahmen nach Lehrabschluss eine Funktion innerhalb der BEKB | BCBE, davon mehrere als Teilzeit arbeitende Absolventinnen oder Absolventen der weiterführenden Berufsmittelschule (BMS) oder im Rahmen eines Stage im jeweils anderssprachigen Teil des Kantons. Im Assistentenpool wurden im Berichtsjahr durchschnittlich über 30 Studienabsolventinnen und -absolventen sowie junge Berufsleute auf die Übernahme einer Spezialisten- oder Führungsfunktion vorbereitet.

Der Prozess «Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung» dient der zielgerichteten

Führung der Mitarbeitenden und bildet den Rahmen für individuelle Entwicklungsmassnahmen. Dieses Führungsinstrument ist etabliert und wird bei allen Mitarbeitenden, Kadern und höheren Führungskräften eingesetzt.

Der seit 1995 etablierte Personalentwicklungsprozess (PEP) ermöglicht die Identifikation und individuelle Förderung von Potenzialträgerinnen und -trägern und die gezielte interne Besetzung von anspruchsvollen Funktionen. Im Mehrjahresdurchschnitt werden 10 Prozent der Mitarbeitenden im Rahmen von PEP auf eine konkrete Zielstelle hin entwickelt, um damit 50 Prozent der Schlüsselfunktionen zu besetzen. Per 31. Dezember 2009 befanden sich 8,4 Prozent der Mitarbeitenden im PEP, und im Laufe des Jahres wurden 47 Prozent der durch Austritt frei werdenden Schlüsselstellen aus PEP besetzt.

Das unternehmerische Denken und Handeln der Mitarbeitenden wird durch eine weitgehende Delegation und Mitwirkung gefördert. Die Mitarbeiterzufriedenheit wird periodisch erhoben. Im Quervergleich sind die Mitarbeitenden der BEKB | BCBE überdurchschnittlich zufrieden mit ihrer Arbeitgeberin.

Die Personalkommission (PEKO) der BEKB | BCBE nimmt die Interessen der Mitarbeitenden gegenüber den Führungsgremien der Bank wahr. In regelmässigen Gesprächen mit der Geschäftsleitung werden wichtige Mitarbeiterbelange diskutiert und Lösungen vereinbart, darunter die

Salärentrichtung, Fringe Benefits oder Personalentwicklungsmassnahmen.

Die Entlohnung orientiert sich am Grundsatz «gleicher Lohn für Frau und Mann in denselben Funktionen». Mit einer bedingten Prämie für nachhaltiges Wirken (Nachhaltigkeitsprämie, siehe Seiten 178ff) und einem Aktienbezugsprogramm beteiligt die BEKB | BCBE ihre Mitarbeitenden am langfristigen Erfolg der Bank. In den Corporate-Governance-Grundsätzen ist festgelegt, dass die höchste Gesamtschädigung grundsätzlich maximal das Zwanzigfache der tiefsten Gesamtschädigung beträgt und dass die Bank keine Abgangsentschädigungen bezahlt (siehe Corporate Governance, S. 162).

Die BEKB | BCBE fördert die Entwicklung der Diversität ihrer Mitarbeitenden. Es ist das Ziel der Bank, den Anteil Frauen im Kader, namentlich in Führungsfunktionen mittelfristig anzuheben. Die Altersstruktur zeigt eine gleichmässige Verteilung über die Altersgruppen und ein ausgewogenes Verhältnis von Erfahrung und Impulsen durch Nachwuchskräfte sowie Neuanstellungen. Die Diversität erfährt auch dadurch eine Bereicherung, dass die BEKB | BCBE in zwei Sprachkulturräumen tätig ist.

Altersstruktur der Mitarbeitenden der BEKB | BCBE:

Altersklasse	Anteil der Mitarbeitenden
Bis 19-jährig	3%
20- bis 29-jährig	22%
30- bis 39-jährig	24%
40- bis 49-jährig	23%
50- bis 59-jährig	23%
Über 60-jährig	5%

Frauenquote der BEKB | BCBE:

Anteil Frauen Gesamtbank	44%
Frauen im Kader (mit Prokura und Vollunterschrift)	9%

Im Rahmen ihrer familienfreundlichen Personalpolitik ist die BEKB | BCBE seit 2008 Mitglied bei «Childcare Service Schweiz», einem professionellen Ansprechpartner für sämtliche Fragen der familienexternen Kinderbetreuung.

Produkte und Dienstleistungen

Mit umweltfreundlichen Lösungen fördert die BEKB | BCBE die Bestrebungen ihrer Kundinnen und Kunden, sich über Bankprodukte nachhaltig und ressourcenschonend zu engagieren.

Die BEKB | BCBE bietet ihren Kundinnen und Kunden nachhaltige Anlagefonds an. Im Vordergrund stehen dabei die nachhaltigen Anlageprodukte der Swisscanto, wie Swisscanto Green Invest. Hinzu kommen spezifische Anlageprodukte, die Aspekte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes berücksichtigen.

Die BEKB | BCBE legt Wert auf einen transparenten und professionellen Bera-

tungsprozess. Die Produkte werden aufgrund ihrer Chancen und Risiken klassiert, der Verkauf aus zugelassenen Kategorien pro Kundensegment erfolgt abgestimmt auf die Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie auf die Risikobereitschaft und den Anlagehorizont der Kundinnen und Kunden. Die Kundenberaterinnen und Kundenberater der BEKB | BCBE werden regelmässig in diesem Bereich ausgebildet. Nur zertifizierte Berater verkaufen komplexere Anlageprodukte.

Im Berichtsjahr hat die BEKB | BCBE ein Vermögensverwaltungsmandat «Nachhaltige Anlagen» konzipiert, das seit Anfang 2010 in allen fünf Anlage-Strategien angeboten wird.

Im Kreditgeschäft beachtet die BEKB | BCBE die Einhaltung ökologischer Grundsätze. Fortschrittliche und energetisch vorteilhafte Projekte werden unterstützt, bei Firmenkunden wird auf den Stand des Umweltmanagements geachtet.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen einer Promotion über 3200 Renovationsdarlehen mit einem Volumen von 107 Millionen Franken bewilligt. Der Zinssatz für die Darlehen betrug $1\frac{1}{4}$ Prozent beziehungsweise 1 Prozent bei nachhaltigen Renovationen wie etwa der Umrüstung von Heizungsanlagen auf erneuerbare Energien oder der Wärmedämmung von Gebäudehüllen. 58 Prozent der Darlehen wurden für nachhaltige Renovationen eingesetzt. Die BEKB | BCBE hat ihren Hypothekar-

kundinnen und -kunden mit dieser Aktion eine kostengünstige Gelegenheit zur Erneuerung eines Teils ihrer Liegenschaft geboten, einen Beitrag zur Unterstützung des lokalen Gewerbes geleistet und umweltfreundliche Investitionen gefördert, welche in ihrer Gesamtheit eine Reduktion von CO₂-Ausstoss bewirken, die jährlich grösser ist als derjenige, den die Bank selbst verursacht.

Klare Leitplanken bei der Liegenschaftsfinanzierung tragen dazu bei, dass die finanziellen Möglichkeiten der Schuldner mittel- und langfristig nicht überschritten werden. Der Tragbarkeitsrechnung wird ein kalkulatorischer Zinssatz zugrunde gelegt, der leicht über dem historischen Mittel der letzten 20 Jahre liegt. Zudem bietet die Bank eine günstige Lohnausfall-schutzversicherung an, die finanzielle Engpässe in Notsituationen zu lindern vermag. Im Hypothekengeschäft bietet die BEKB | BCBE über family-net.ch eine attraktive Familienhypothek für Familien mit Kindern an.

Neben dem dichten Netz an festen Niederlassungen und den mobilen Bankstellen steht der Kundschaft ein dritter, ökologisch fortschrittlicher Vertriebsweg offen: Bankgeschäfte können im Internet via Cyberbank der BEKB | BCBE ressourcenschonend abgewickelt werden. Dabei haben die Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, E-Konti zu benutzen und auf Papierausdrucke zu verzichten.

Betriebsökologie und Klimaschutz

Das Umweltmanagementsystem der BEKB | BCBE ist seit 2004 nach der ISO-Norm 14000 zertifiziert. Im Jahr 2008 fand die zweite erfolgreiche Rezertifizierung statt, ein weiteres externes Audit zur Aufrechterhaltung des ISO-Zertifikates wurde im Jahr 2009 durchgeführt.

Die BEKB | BCBE hat sich die CO₂-Neutralität zum Ziel gesetzt. Dazu reduziert die Bank in erster Priorität ihre eigenen Treibhausgas-Emissionen und damit die direkte und indirekte Umweltbelastung. Mit einer jährlichen Ökobilanz sowie mit betriebsökologischen Kennzahlen legt sie Rechenschaft über ihre ökologischen Leistungen ab. Dabei richtet sie sich am Branchenstandard «VfU-Kennzahlen 2005 inkl. Update 2007» und am «Greenhouse Gas Protocol» aus. Die energetische Effizienz der bankeigenen Liegenschaften wird weiter gesteigert. Im Rahmen von Renovationsprojekten sowie bei Neubauten orientiert sich die BEKB | BCBE an den Minergie-Standards und setzt innovative Lösungen um. Seit der Sanierung der Niederlassung Thun wird Solarenergie zur Kühlung des Gebäudes an der Bahnhofstrasse genutzt.

Im Berichtsjahr wurden in den Niederlassungen Burgdorf und Aarberg die Dächer wärmetechnisch saniert, in Grosshöchstetten und Wengen Beleuchtung, Fenster und Heizung erneuert. In der Niederlassung Bern wurden mehrere Kälte- und Lüftungsanlagen saniert und mit Wärmerückgewinnungssystemen versehen. Im Be-

triebsgebäude Liebefeld wurde eine alte Kältemaschine durch ein effizientes Aggregat mit umweltfreundlichem Kältemittel ersetzt.

Die von der BEKB | BCBE verursachten Treibhausgas-Emissionen konnten zwischen 2001 und 2007 halbiert werden. Bis ins Jahr 2011 sollen diese um weitere 5 Prozent (Basis 2007) reduziert werden, indem die Bank:

- den Stromverbrauch stabilisiert sowie erneuerbare und klimafreundliche Stromqualitäten einsetzt
- den Verbrauch fossiler Brennstoffe um weitere 10 Prozent senkt
- den Papierverbrauch um weitere 5 Prozent senkt und den Wasserverbrauch stabil hält und
- den Recyclinganteil der betrieblichen Abfälle im Bereich von 70 bis 75 Prozent stabilisiert.

Mit den im Berichtsjahr umgesetzten und den initiierten Massnahmen ist die BEKB | BCBE auf Zielkurs. Die verbleibenden Treibhausgas-Emissionen werden weiter verkleinert und mit Reduktionszertifikaten oder -nachweisen aus dem Espace Mittelland kompensiert. Die BEKB | BCBE sensibilisiert die Mitarbeitenden zu einem sparsamen Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen, etwa beim Papierverbrauch, bei der Entsorgung, beim Geschäftsverkehr oder Stromsparen. Aus der Tabelle (Seiten 224f) ist die Entwicklung des Energie- und Papierverbrauchs ersichtlich.

Die BEKB | BCBE berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte im Rahmen ihrer Einkaufstätigkeit. Lieferanten, gelieferte Produkte und Dienstleistungen sollen neben Qualitäts- und Preisanforderungen auch gängigen ökologischen und sozialen Standards genügen und stammen, soweit möglich, aus dem Einzugsgebiet der Bank

Gesellschaft

Mit der Förderung innovativer KMU, Neunternehmen und Nachfolgeregelungen leistet die BEKB | BCBE einen Beitrag zur Stärkung und Entwicklung des Wirtschafts- und Lebensraums im Espace Mittelland. Diese Unternehmen schaffen die Arbeitsplätze von morgen, generieren künftiges Steuersubstrat und bieten Lehrstellen an.

Als Ausbildungsbank engagiert sich die BEKB | BCBE auch ausserhalb des Unternehmens. Dazu zählt ein aktives Engagement der BEKB | BCBE-Mitarbeitenden

in öffentlichen Gremien und Ausschüssen sowie Referenten- und Expertentätigkeiten in Ausbildungsgremien.

Die BEKB | BCBE arbeitet mit rund 700 Lieferantinnen und Lieferanten zusammen und vergibt pro Jahr Aufträge im Umfang von über 100 Mio. Franken. Davon profitieren zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen im Espace Mittelland. Hinzu kommt, dass die BEKB | BCBE verschiedene Organisationen im Rahmen langjähriger Partnerschaften unterstützt.

Von der gesamthaft erzielten Unternehmensleistung (Betriebsertrag) von 497,4 Mio. Franken gehen Vorleistungen von 156,8 Mio. Franken an Lieferanten. Unter Berücksichtigung der Investitionen, Desinvestitionen und zweckkonformer Verwendung von Wertberichtigungen ergibt sich eine Nettowertschöpfung von 336,3 Mio. Franken. Davon gehen 40,7 Mio. Franken an die öffentliche Hand und 148,6 Mio. Franken an die Mitarbei-

Kennzahlen Energie- und Papierverbrauch

	2001	2002	2003
Stromverbrauch kWh ¹⁾	4 022 764	4 205 130	3 988 093
Fernwärme kWh	1 528 620	746 247	843 836
Erdgas kWh	714 202	637 874	1 056 839
Erdöl kWh	1 477 813	1 268 666	1 050 186
Energieverbrauch kWh ²⁾	7 743 399	6 857 917	6 938 954
Papierverbrauch kg	268 962	268 343	267 532

¹⁾ ohne Anteil Rechenzentrum (RTC AG)

²⁾ Referenzsystem umfasst rund 80 Prozent

tenden. Von den im 2009 netto erarbeiteten Mitteln NEM (147,0 Mio. Franken) fliessen 44,7 Mio. Franken an die Aktionäre, und 102,3 Mio. Franken werden zur Selbstfinanzierung verwendet. Die finanzielle Stärkung des Kantons ist beträchtlich und macht seit 1998 durch Rückzahlung von Dotationskapital, Platzierung von Aktien, Nennwertrückzahlung, Bezugsrechtsentschädigung und Staatsgarantieabgeltung 1015 Mio. Franken aus. Dazu kommen die Dividenden und Steuern. Das Steuersubstrat der Mitarbeitenden bildet zusätzlich einen erheblichen Mehrwert für die öffentliche Hand.

Die BEKB | BCBE trägt mit verschiedenen Initiativen dazu bei, das Verständnis für Geldfragen in der Gesellschaft zu verbessern. So hat die Bank auch im Berichtsjahr zahlreiche Seminare und Anlässe zu diesem Thema durchgeführt (Seite 38). Im Internet stellt die BEKB | BCBE Instrumente für die Budgetplanung und Haus-

haltungsführung, zur Berechnung der Tragbarkeit von Liegenschaften, zur Steuerplanung und – für KMU – eine Tool-Box mit Businessplan-Vorlagen, Finanzplanungs-Modulen und einem E-Banking-Check zur Verfügung.

Als Ausbildungsbank engagiert sich die BEKB | BCBE auch ausserhalb des Unternehmens, so beispielsweise für die Sommerakademie im Zentrum Paul Klee. Ihr Angebot richtet sich an die Bevölkerung sowie an hoch qualifizierte Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt, die sich in einer Meisterklasse auf hohem Niveau weiterbilden wollen.

Qualitätsmanagement

Im Jahr 2002 wurde das Qualitätsmanagement der Gesamtbank mit dem ISO-Zertifikat 9001 ausgezeichnet. Als erste grösste Schweizer Bank erhielt die

2004	2005	2006	2007	2008	2009
4 004 855	4 084 486	4 065 226	3 906 538	4 037 486	4 040 646
904 999	887 983	802 022	743 115	813 896	787 320
891 751	1 026 416	1 026 567	1 008 577	1 078 342	1 073 519
1 186 045	975 637	921 143	855 546	789 616	765 872
6 987 650	6 974 522	6 814 958	6 513 776	6 719 340	6 667 357
258 289	259 811	255 134	271 122	275 823	221 175

BEKB | BCBE diese Auszeichnungen für sämtliche Prozesse, Bereiche und Niederlassungen. Zwei Jahre später wurde im gleichen Umfang auch das Umweltmanagement der Bank nach der ISO-Norm 14001 zertifiziert. Die letzte umfassende Rezertifizierung des Qualitäts- wie auch des Umweltmanagements wurde im Jahr 2008 durch die SQS (Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme) durchgeführt. Diese Rezertifizierung wie auch ein weiteres externes Audit im Jahr 2009 bestätigten die umfassende Wirksamkeit der Managementsysteme und die hohe Umsetzungsqualität der BEKB | BCBE erneut.

Neben der externen Überprüfung durch die SQS wurden bei 31 Niederlassungen sowie bei 16 zentralen Bereichen interne Qualitätsaudits durchgeführt. Diese Überprüfungen tragen wesentlich dazu bei, das erreichte Niveau auch in Zukunft zu gewährleisten, die Managementsysteme laufend weiter zu entwickeln und die Prozesse ständig zu verbessern. Der «Kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP)» ist heute in allen Organisationseinheiten der BEKB | BCBE verankert. Das Einhalten der für die gesamte Bank definierten Qualitätsstandards wird in den Niederlassungen und den zentralen Bereichen periodisch – in der Regel quartalsweise – überprüft. Diese regelmässigen Kontrollen dienen dazu, den hohen Dienstleistungsstandard in sämtlichen Belangen und im gesamten Einzugsgebiet zu erhal-

ten und die Servicequalität weiter zu verbessern.

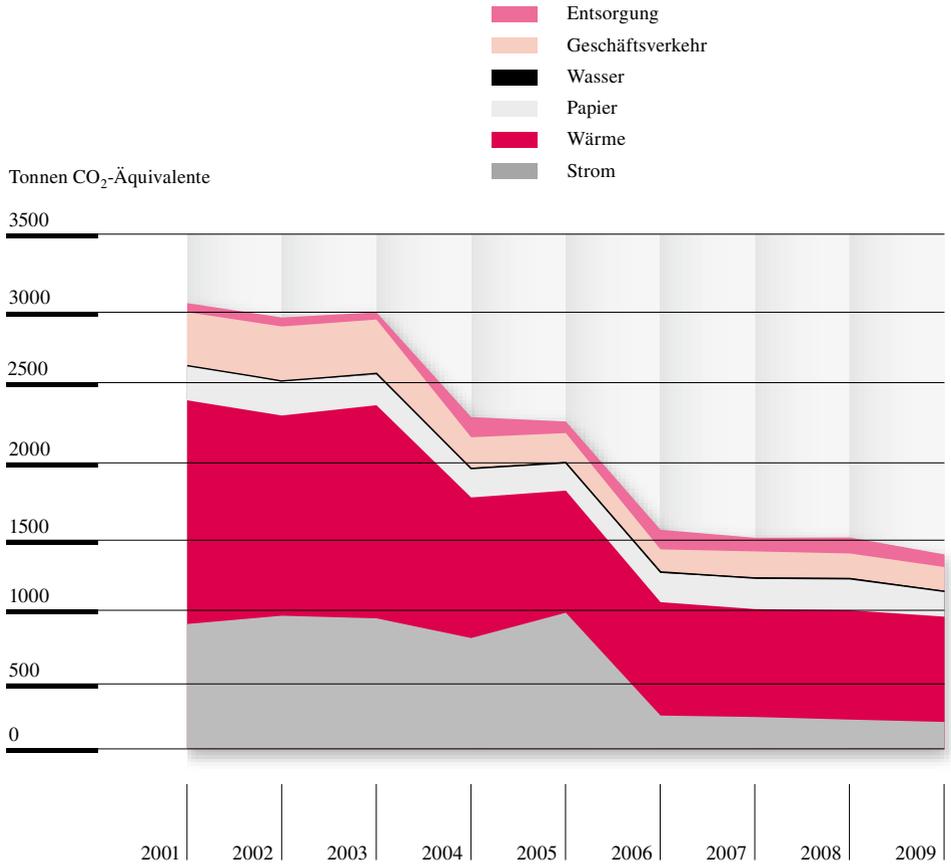
1994 hat die BEKB | BCBE das Betriebliche Vorschlagswesen eingeführt; 2001 erfolgte dessen Weiterentwicklung zum **Ideenmanagement (IM)**, einem zeitgemässen, aktiven Führungsinstrument. 2007 wurde das IM mit einem computergestützten dezentralen Tool ergänzt, in dem die Verbesserungsvorschläge direkt in eine Datenbank eingegeben und prozessunterstützt weiterbearbeitet werden können. Mit dem IM fördert die BEKB | BCBE das unternehmerische Denken auf allen Ebenen und bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen einzubringen und an einem Wissensaustausch innerhalb des Unternehmens teilzunehmen. Der offene, kreative Dialog zwischen Mitarbeitenden, Vorgesetzten und Fachverantwortlichen wird gefördert und die Wettbewerbsfähigkeit der BEKB | BCBE gesteigert. Im 2009 sind insgesamt 160 Ideen von den Mitarbeitenden eingereicht worden.

Organisation und Niederlassungen

Im Berichtsjahr konnten mit der Standardisierung und Vereinfachung von Betriebsabläufen sowie durch Einsatz eines Geschäftsprozess-Tools weitere Effizienzsteigerungen erreicht werden. Ziel ist es, den Geschäftsaufwand durch Prozessoptimierungen zu reduzieren, damit die Konkurrenzfähigkeit der BEKB | BCBE wei-

CO₂-Ausstoss der BEKB | BCBE 2001 – 2009

Berechnung nach VfU
(Berechnungsgrundlage 2004 geändert)



VfU Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen

Bewertung Strom gemäss Mix Schweiz-Import
Bewertung Strom gemäss Deklaration der energieliefernden Werke

ter zu verbessern und ihre Marktposition nachhaltig zu stärken.

Die Empfehlungen der FINMA für das Business Continuity Management (BCM) werden erfüllt.

Das Niederlassungsnetz umfasst 78 Niederlassungen, 16 mobile Bankstellen und eine Cyberbank.

Bau und Liegenschaften

Die Sanierung und Modernisierung der Bankgebäude als kundenfreundliche Banken mit einheitlichem Erscheinungsbild standen im Vordergrund der Bauaktivitäten. Die Niederlassungen Burgdorf und Grossehöchstetten wurden in Bankstellen mit offenem Konzept umgebaut und die Niederlassung Wengen baulich erneuert. Die Niederlassungen Bümpliz und Lengnau wurden an den bisherigen Standorten erweitert, in Steffisburg, Zollikofen und Ittigen wurden die Niederlassungen mit abgetrennten Besprechungsräumen versehen. Für unsere mobilen Banken wurde nach 15 Betriebsjahren der erste Ersatz eines Fahrzeuges im 2010 vorbereitet.

Aus Restrukturierungen beziehungsweise Zwangsverwertungen mussten 2009 ein Gewerberaum im Stockwerkeigentum sowie ein Einstellhallenplatz im Miteigentum übernommen werden. Beide Einheiten konnten im gleichen Jahr wieder verkauft werden.

Informatik

Über das Pfingstwochenende 2009 konnte die von der RTC Real-Time Center AG entwickelte neue Kontoführung IBIS3G® erfolgreich in Betrieb genommen werden. Dabei handelt es sich um die einzige Gesamtbankenlösung der dritten Generation in der Schweiz, die technisch auf einer 3-Schichten- und applikatorisch auf einer serviceorientierten Architektur (SOA) basiert. Der Betrieb des Bankeninformationssystems läuft seit dessen Einführung stabil und leistungsstark. Die Kundendokumente wurden weiter vereinheitlicht. Im Rahmen der erfolgreichen Jahresendverarbeitung konnte zudem der physische Papierausdruck dank verschiedenen Optimierungsmassnahmen geschäftsvolumenbereinigt deutlich reduziert werden. Mit der erfolgreichen Inbetriebnahme der neuen Kontoführung konnten weitere Vereinfachungen in den Prozessabwicklungen erreicht werden. Durch die weitgehende Integration der Kreditapplikation konnten mehrere redundante Datenerfassungen eliminiert werden.

Der Leistungsumfang der Internetbankinglösung CyberIBIS® wurde weiter ausgebaut. Ende 2009 konnte das Authentisierungsverfahren mit der Signaturkarte des Bieler Unternehmens AXSionics AG nach erfolgreichem Abschluss der umfangreichen Tests in den produktiven Betrieb überführt werden. Dabei handelt es sich um ein modernes Sicherheitsverfahren mit

biometrischer Identifikation des Nutzers. Das kreditkartengrosse Authentisierungsgerät eignet sich für mehrere funktionale Anwendungen und eine einfache und sichere Identifikation bei weiteren Internetportalen.

Die BEKB | BCBE setzt wesentliche personelle Mittel im Rahmen der RTC-Erneuerungsprojekte ein. Die erfolgreiche Einführung im Berichtsjahr der neuen Kontoführung bildet eine wesentliche Voraussetzung, um diese Projekte in den Jahren 2010/2011 abschliessen zu können.

Mit Lösungen der BEKB | BCBE-eigenen Informatik konnte die Entlastung der Kundenberatenden von administrativen Tätigkeiten mittels prozessorientierten, elektronischen Abläufen weiter vorangetrieben werden. Im IT-Sicherheitsbereich haben sich die Infrastruktur und das Dispositiv bewährt.

Kennzahlen im Mehrjahresvergleich

BEKB | BCBE im Mehrjahresvergleich

in Mio. CHF

	31.12.1993 ¹⁾	31.12.1995 ¹⁾
Bilanzsumme	15 813	15 246
Forderungen gegenüber Kunden (Kundenausleihungen)	11 523	11 230
Forderungen gegenüber Kunden ohne OeRK	10 646	10 209
Kundengelder im engeren Sinne ²⁾	12 377	12 057
davon Spargelder	6 849	7 327
Rückstellungen für Ausfallrisiken auf Kundenforderungen	453	532
Eigenkapital	931	981
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0
BIZ Tier 1-Ratio nach Schweizer Standardansatz ¹⁰⁾ (in Prozent)	9,8	10,6
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte) ⁷⁾	9 871	10 855
Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen) ⁷⁾	21 496	21 971
Jahresgewinn vor Steuern	23,6	32,4
Gewinnausschüttung	0,0	0,0
Jahresendkurs Namenaktie (resp. PS bis 3.5.99) in CHF ⁵⁾	80,1	64,4
Dividende je Namenaktie bzw. Partizipationsschein in CHF	0	0
Personalbestand (inkl. Lernende sowie Aushilfen)	1 653	1 579
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilzeitbereinigt	1 481	1 434
Anzahl Niederlassungen	80	78
Mobile Bankstellen (Standorte)	–	3
Cyberbank BEKB BCBE net	–	–
Private Banking Solothurn	–	–
	1993	1995

Leistungen an die öffentliche Hand

Bundes-, Staats- und Gemeindesteuern	3,9	5,6
Abgeltung Staatsgarantie an den Kanton	–	–
Dividende an den Kanton	0	0

¹⁾ Zahlen 1993 und 1995 sind nicht direkt vergleichbar, da die Niederlassung Laufen per Anfang 1994 an die Basellandschaftliche Kantonalbank übergang

²⁾ Bis 31.12.2000 ohne Versicherungskassen und Kanton

³⁾ exkl. Veräusserungserfolg einer Beteiligung

⁴⁾ Gemäss Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung

⁵⁾ Sämtliche Kurswerte sind adjustiert

⁶⁾ Nach Gewinnverwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung

⁷⁾ Gemäss RRV berechnet, vergleiche Seiten 138f

31.12.1997	31.12.1999	31.12.2001	31.12.2003	31.12.2005	31.12.2007	31.12.2009
15 279	15 778	17 507	20 117	20 724	21 361	24 036
11 240	11 468	12 615	13 356	13 882	14 939	16 565
10 097	10 811	11 802	12 618	13 478	14 316	15 865
11 933	11 577	12 063	14 240	15 167	15 893	19 276
7 952	8 350	8 446	10 453	11 303	10 922	14 325
644	594	618	637	628	628	631
1 024	873	943	1 017	1 026 ⁸⁾	1 168	1 186 ⁶⁾
95	231	270	303	452	560	611
12,8	12,7	13,6	14,7	15,6	18,4	17,2
12 577	15 400	15 910	16 333	18 902	20 451	20 291
23 430	25 716	26 477	28 240	32 224	34 309	35 934
47,1	66,2	91,4	99,9	121,2	135,6 ³⁾	155,4
16,8	20,5	24,0	26,7	32,6	38,2	44,7 ⁴⁾
78,7	105,3	108,8	124,3	167,4	199,9	229,5
1,30	2,30	2,70	3,00	3,50	4,10	4,80 ⁴⁾
1 506	1 549	1 501	1 448	1 441	1 457	1 426
1 324	1 322	1 264	1 210	1 206	1 210	1 193
77	74	75	77	76	78	77
7	10	11	14	15	15	16
1	1	1	1	1	1	1
–	1	1	1	1	1	1
1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009
6,5	16,5	28,9	28,8	36,2	69,9 ⁹⁾	37,5
–	4,2	4,2	4,8	5,1	3,0	3,2
15,8	17,0	17,0	16,9	18,4	19,7	23,0 ⁴⁾

⁸⁾ 31.12.2005: nach Kapitaltransaktionen von CHF 87 Mio. (Nennwertrückzahlung, Bezugsrechtsemission und genehmigte Kapitalerhöhung)

⁹⁾ Davon CHF 38,1 Mio. Steuern auf Veräusserungserfolg einer Beteiligung

¹⁰⁾ Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen

Konsolidierung

Konzernrechnung

Beschreibung des Konzerns und Konsolidierungskreises

Aufgrund der verstärkten Einflussnahme der BEKB | BCBE auf die RTC Real-Time Center AG übt die BEKB | BCBE seit dem 1. Januar 2008 einen beherrschenden Einfluss auf diese Gesellschaft aus. Damit ist die BEKB | BCBE verpflichtet, zusätzlich einen Konzernabschluss zu erstellen. Stichtag für die Erstkonsolidierung bildet der 1. Januar 2008. Beim Konzern BEKB | BCBE handelt es sich um einen Stammhauskonzern, wobei die Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE) das Stammhaus bildet.

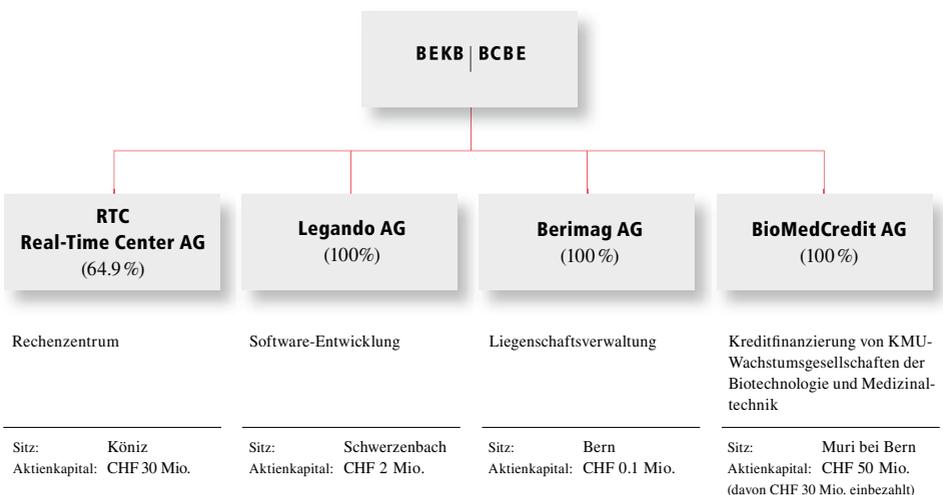
Die Konzernrechnung umfasst folgende Gesellschaften:

Per 31. Dezember 2009 hat die BEKB | BCBE ihren Anteil an der RTC Real-Time Center AG (RTC) von 47,0 auf 64,9 Prozent erhöht.

Nicht in die Konzernrechnung einbezogen werden kleine, für die wirtschaftliche Beurteilung der Gruppe unbedeutende Beteiligungen sowie inaktive Gesellschaften wie die BEKB | BCBE Finanz AG.

Geschäftsverlauf

Die Bilanz und die Erfolgsrechnung des Stammhauses BEKB | BCBE werden durch die Konsolidierung nicht wesentlich beeinflusst. Deshalb erfolgt keine separate Kommentierung des Geschäftsverlaufes auf Konzernstufe.



Jahresrechnung

In den folgenden Abschnitten werden die wesentlichen Abweichungen des Jahresabschlusses des Konzerns zur BEKB | BCBE kommentiert. Für die Konzernrechnung sind die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung gemäss Seiten 248ff massgebend.

Konzernbilanz

Die Konzernbilanz erhöht sich im Vergleich zur BEKB | BCBE um 106 Mio. Franken oder 0,4 Prozent.

Auf der Aktivseite ergeben sich folgende Einflüsse: Die Kundenausleihungen reduzieren sich um rund 29 Mio. Franken, da einerseits die konzerninternen Darlehen eliminiert werden, andererseits werden die von der BioMedCredit AG gewährten Kredite in die Konzernrechnung einbezogen. Die Sachanlagen, immateriellen Anlagen, Rechnungsabgrenzungen und Sonstigen Aktiven steigen hauptsächlich wegen dem Einbezug von RTC um rund 137 Mio. Franken.

Bei den Passiven erhöhen sich die Verpflichtungen gegenüber Banken wegen RTC um 24 Mio. Franken. Die Reduktion bei den Kundengeldern ist auf die Elimination von konzerninternen Konten zurückzuführen. Der Anstieg bei den Rechnungsabgrenzungen und Sonstigen Passiven von 20 Mio. Franken ist ebenfalls durch RTC begründet. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen erhöhten sich wegen RTC

und BioMedCredit AG um rund 61 Mio. Franken. Das Konzerneigenkapital steigt inklusive Minderheitsanteile um 50 Mio. Franken.

Konzernerfolgsrechnung

Gegenüber der BEKB | BCBE vermindert sich das Zwischenergebnis um 5,3 Prozent. Der Gewinn vor Steuern steigt im Konzern um 2,3 Mio. Franken oder 1,5 Prozent. Der Dienstleistungsertrag von RTC ist im übrigen ordentlichen Erfolg integriert. Der Personal- und Sachaufwand von RTC fliesst in den Geschäftsaufwand ein. Die Abschreibungen und die Position «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste» erhöhen sich im Vergleich zur BEKB | BCBE ebenfalls hauptsächlich wegen RTC.

Zusammenarbeit RTC und Hewlett-Packard (HP)

RTC und HP haben am 11. Februar 2010 eine Absichtserklärung unterzeichnet und beschlossen, gemeinsam ein Banking Service Center (BSC) in Bern einzurichten und damit eine langfristige Kooperation einzugehen. Das neue BSC wird von der langjährigen Erfahrung von RTC im Bereich IT-Outsourcing und Banking Software profitieren und HP beabsichtigt, Hosting-, Anwendungs- und Supportservices für Finanzdienstleister in der Schweiz und im Ausland anzubieten.

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

An die Generalversammlung der Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE), Bern

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 240 bis 288 wiedergegebene Konzernrechnung der Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE), bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir

haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine

ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Un-

abhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Rolf Walker
Zugelassener
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Peter Gasser
Zugelassener
Revisionsexperte

Zürich, 10. März 2010

Konzernbilanz per 31. Dezember 2009

in CHF 1000

Aktiven	2008	2009
Flüssige Mittel	759 864	1 304 614
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 101 740	1 318 009
Forderungen gegenüber Banken	494 401	329 600
Forderungen gegenüber Kunden	1 834 413	1 624 754
Hypothekarforderungen	14 148 757	14 911 635
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 758	10 064
Finanzanlagen	2 990 623	3 541 329
Nicht konsolidierte Beteiligungen	33 837	34 433
Sachanlagen	302 508	283 106
Immaterielle Werte	46 549	22 284
Rechnungsabgrenzungen	91 113	65 521
Sonstige Aktiven	1 100 797	696 155
Total Aktiven	22 911 358	24 141 504
Total nachrangige Forderungen	1 600	2 569
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	443 950	550 646
Total Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten (Kanton Bern)	415 083	333 626

Passiven

2008

2009

Verpflichtungen gegenüber Banken	153 342	87 728
Verpflichtungen gegenüber Kunden		
in Spar- und Anlageform	12 770 765	14 324 318
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 059 408	4 138 895
Kassenobligationen	960 928	754 104
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 898 750	1 628 000
Rechnungsabgrenzungen	160 783	174 125
Sonstige Passiven	327 029	329 788
Wertberichtigungen und Rückstellungen	806 156	803 070
Reserven für allgemeine Bankrisiken	560 349	620 604
Aktienkapital	186 400	186 400
Eigene Aktien	(68 190)	(72 340)
Kapitalreserven	3 611	5 690
Gewinnreserven	953 319	1 025 404
Minderheitsanteile am Eigenkapital	24 407	16 420
Konzerngewinn	114 300	119 297
<i>davon Minderheitsanteile am Gewinn</i>	<i>1 206</i>	<i>347</i>
Total Passiven	22 911 358	24 141 504
Total nachrangige Verpflichtungen		
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	6 761	8 983
Total Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten (Kanton Bern)	13 587	5
Ausserbilanzgeschäfte:		
Eventualverpflichtungen	135 367	108 111
Unwiderrufliche Zusagen	333 536	246 119
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	54 904	74 904
Derivative Finanzinstrumente		
– aus Absicherungsgeschäften der Bank		
positive Wiederbeschaffungswerte	72 235	61 097
negative Wiederbeschaffungswerte	7 675	14 236
Kontraktvolumen	3 471 550	4 421 245
– aus Handelstätigkeit		
positive Wiederbeschaffungswerte	23 757	6 956
negative Wiederbeschaffungswerte	22 938	6 740
Kontraktvolumen	910 396	425 833
Treuhandgeschäfte	57 446	12 223

Erfolgsrechnung Konzern 2009

in CHF 1000

	2008	2009
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	583 855	510 544
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	117	93
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	59 279	79 527
Zinsaufwand	(331 517)	(244 070)
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	311 734	346 094
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 148	5 322
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	89 239	78 520
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	12 634	12 885
Kommissionsaufwand	(11 313)	(10 674)
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	93 708	86 053
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	37 789	25 425
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	6 852	4 142
Beteiligungsertrag	4 516	6 987
<i>davon aus nach Equity-Methode erfassten Beteiligungen</i>		2
<i>davon aus übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen</i>	4 516	6 985
Liegenschaftenerfolg	3 222	4 548
Anderer ordentlicher Ertrag	229 691	219 581
Anderer ordentlicher Aufwand	(81 815)	(61 988)
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	162 467	173 271
Betriebsertrag netto vor Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	598 846	626 701
Betriebsertrag netto	605 698	630 843

2008

2009

Geschäftsaufwand

Personalaufwand	(227 944)	(236 743)
Sachaufwand	(75 847)	(90 926)
Subtotal Geschäftsaufwand	(303 791)	(327 669)

**Bruttogewinn vor Erfolg aus Veräußerungen
von Finanzanlagen**

	295 054	299 032
Bruttogewinn	301 906	303 174

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	(67 430)	(70 972)
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	(46 650)	(41 940)

Zwischenergebnis	187 826	190 262
Ausserordentlicher Ertrag	47 269	71 053
Ausserordentlicher Aufwand	(92 374)	(103 585)

Konzerngewinn vor Steuern	142 721	157 730
Steuern	(28 421)	(38 433)

Konzerngewinn	114 300	119 297
<i>davon Minderheitsanteile am Gewinn</i>	<i>1 206</i>	<i>347</i>

Mittelflussrechnung Konzern 2009

in CHF 1000

	Mittel- herkunft	Mittel- verwendung	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			267 366
Jahresgewinn	119 297		
Wertberichtigungen und Rückstellungen			
Bildungen	107 103		
Auflösungen		87 440	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	60 254		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	70 226		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	25 592		
Passive Rechnungsabgrenzungen	13 341		
Ausschüttung Vorjahr		41 008	
Mittelfluss aus Eigenkapital- transaktionen			(11 263)
Eigene Beteiligungstitel		4 149	
Kapitalreserven	2 078		
Minderheitsanteile am Eigenkapital		9 192	
Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen			(43 376)
Beteiligungen	1 276	7 958	
Liegenschaften		8 548	
Übrige Sachanlagen	545	20 524	
Objekte im Finanzierungsleasing	5 100		
Immaterielle Anlagen	719	13 987	
Mittelfluss aus Kundengeschäften			872 995
Forderungen gegenüber Kunden	209 659		
Hypothekarforderungen		762 879	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 553 553		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	79 487		
Kassenobligationen	91 704	298 528	

	Mittel- herkunft	Mittel- verwendung	Saldo
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			(270 750)
Eigene Anleihen		200 000	
Verrechnung Schuldtitel im Eigenbestand	250		
Darlehen der Pfandbriefbanken	127 000	198 000	
Übrige Bilanzpositionen			(149 833)
Finanzanlagen		550 706	
Sonstige Aktiven	404 642		
Sonstige Passiven	2 759		
Wertberichtigungen und Rückstellungen		6 528	
Liquidität			(665 138)
Flüssige Mittel		544 750	
Forderungen aus Geldmarktpapieren		216 269	
Forderungen gegenüber Banken	164 802		
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		3 306	
Verpflichtungen gegenüber Banken		65 614	
Zusammenfassung der Mittelflüsse			
Mittelherkunft			
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			267 366
Mittelfluss aus Kundengeschäften			872 995
Total Mittelherkunft			1 140 361
Mittelverwendung			
Liquidität			(665 138)
Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen			(43 376)
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen			(11 263)
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			(270 750)
Übrige Bilanzpositionen			(149 833)
Total Mittelverwendung			(1 140 361)

Mittelflussrechnung Konzern 2008

in CHF 1000

	Mittel- herkunft	Mittel- verwendung	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			167 384
Jahresgewinn	114 300		
Wertberichtigungen und Rückstellungen			
Bildungen	163 661		
Auflösungen		74 822	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	648		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	60 988		
Aktive Rechnungsabgrenzungen		22 859	
Passive Rechnungsabgrenzungen		36 320	
Ausschüttung Vorjahr		38 212	
Mittelfluss aus Eigenkapital- transaktionen			(125 104)
Aktienkapital (Nennwertrückzahlung)		93 200	
Eigene Beteiligungstitel	12 869		
Abgeltung Bezugsrechte Aktionäre		43 978	
Minderheitsanteile am Eigenkapital		795	
Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen			(109 252)
Beteiligungen	2 537	23 502	
Liegenschaften	230	12 042	
Übrige Sachanlagen		21 444	
Objekte im Finanzierungsleasing		14 853	
Immaterielle Anlagen		40 178	
Mittelfluss aus Kundengeschäften			820 835
Forderungen gegenüber Kunden		575 396	
Hypothekarforderungen		519 849	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 849 455		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		289 579	
Kassenobligationen	485 652	129 448	

	Mittel- herkunft	Mittel- verwendung	Saldo
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			(266 500)
Eigene Anleihen		300 000	
Verrechnung Schuldtitel im Eigenbestand	3 500		
Darlehen der Pfandbriefbanken	150 000	120 000	
Übrige Bilanzpositionen			(1 740 336)
Finanzanlagen		1 012 136	
Sonstige Aktiven		624 087	
Sonstige Passiven		41 343	
Wertberichtigungen und Rückstellungen		62 770	
Liquidität			1 252 973
Flüssige Mittel		455 912	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 711 085		
Forderungen gegenüber Banken	122 939		
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	559		
Verpflichtungen gegenüber Banken		125 698	
Zusammenfassung der Mittelflüsse			
Mittelherkunft			
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			167 384
Mittelfluss aus Kundengeschäften			820 835
Liquidität			1 252 973
Total Mittelherkunft			2 241 192
Mittelverwendung			
Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen			(109 252)
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen			(125 104)
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			(266 500)
Übrige Bilanzpositionen			(1 740 336)
Total Mittelverwendung			(2 241 192)

1. Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit und Personalbestand

Die auf den Seiten 81 bis 83 aufgeführten Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit sind auch für den Konzern massgebend.

Der Personalbestand des Konzerns betrug Ende 2009 teilzeitbereinigt 1699 Mitarbeitende.

2. Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung

Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR), des Bankgesetzes (BankG) und der zugehörigen Verordnung (BankV), den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse.

Die **Konzernrechnung** (vgl. Seiten 240 bis 247) entspricht den Grundsätzen von Art. 25d BankV. Für die Konzernrechnung

kommen grundsätzlich die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung des Stammhauses BEKB | BCBE (vgl. Seiten 94 bis 103) zur Anwendung. Die konzernspezifischen Aspekte werden nachfolgend ergänzt:

Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung für die in diesem Geschäftsbericht präsentierten Jahresrechnungen 2008 und 2009 sind grundsätzlich die gleichen und deshalb materiell und formell vergleichbar. Änderungen von Bewertungsgrundsätzen werden explizit erwähnt.

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen. Rückstellungen werden den einzelnen Geschäftsbereichen zugewiesen. Die Konzernrechnung der BEKB | BCBE setzt sich aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und dem Anhang zusammen.

Mitarbeitende (Anzahl)	31.12.2008 Konzern	31.12.2009 Konzern
Zeichnungsberechtigte	646	646
Mitarbeitende ohne Unterschrift (inkl. Aushilfen)	1 324	1 228
Lernende	117	113
Total Anzahl	2 087	1 987
Mitarbeitende teilzeitbereinigt	1 773	1 699

Konsolidierungskreis

Die Konzernrechnung umfasst diejenigen Gesellschaften, bei denen die BEKB | BCBE über die Stimmen- oder Kapitalmehrheit verfügt oder bei denen sie anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausübt. Die Konzernrechnung umfasst die Jahresrechnungen der Berner Kantonalbank AG (Stammhaus), der RTC Real-Time Center AG, der Legando AG, der BioMedCredit AG und der Berimag AG. Die Beteiligungen an der Entris Operations AG und der BEKB | BCBE FS OTC One AG werden nach der Equity-Methode erfasst.

Nicht in die Konzernrechnung einbezogen werden kleine, für die wirtschaftliche Beurteilung der Gruppe unbedeutende Beteiligungen sowie inaktive Gesellschaften.

Konsolidierungsmethode

Die Aktiven und Passiven, die Ausserbilanzgeschäfte sowie Ertrag und Aufwand der Gesellschaften, an denen die BEKB | BCBE am Bilanzstichtag die Stimmen- oder Kapitalmehrheit oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss hat, werden nach der Methode der Vollkonsolidierung erfasst. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode. Bei dieser Methode werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag vollumfänglich erfasst. Ein sich aus der Erstbewertung ergebender Aktivüberschuss (Goodwill) wird unter «Immaterielle Werte» bilanziert und über die Nut-

zungsdauer beschrieben. In der Regel beträgt dieser Zeitraum fünf Jahre. Der Aktivüberschuss wird jährlich einem Impairment-Test unterzogen. Falls die Aktivierung aufgrund dieser jährlichen Überprüfung nicht mehr gerechtfertigt ist, wird zum entsprechenden Zeitpunkt zusätzlich beschrieben.

Gruppeninterne Transaktionen und nicht realisierte Zwischengewinne werden eliminiert. Die Anteile der Minderheitsaktionäre am Eigenkapital sowie am Jahresgewinn werden nach der Einheitstheorie ausgewiesen.

Konsolidierungszeitraum

Der Konsolidierungszeitraum entspricht dem jeweiligen Kalenderjahr. Die in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften schliessen ihr Geschäftsjahr per 31. Dezember ab.

Währungsumrechnung

Alle in die Konzernrechnung einbezogenen Gesellschaften erstellen ihre Jahresrechnung in Schweizer Franken. Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährungen werden zu den zum Zeitpunkt der Transaktion zur Anwendung kommenden Devisenkursen umgerechnet. Fremdwährungsaktiven und -passiven werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Devisenkursen bewertet, Termingeschäfte zum aktuellen Kurs der Restlaufzeit. Sortenbestände werden zum Notenkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Minderheitsbeteiligungen, an denen die BEKB | BCBE zu mindestens 20 Prozent beteiligt ist, werden mit der Equity-Methode erfasst. Gesellschaften, an denen die BEKB | BCBE einen Anteil von weniger als 20 Prozent hält oder deren Grösse und Tätigkeit keinen wesentlichen Einfluss auf die Gruppe ausüben, werden nach dem Niederwertprinzip bilanziert. Darunter fallen insbesondere Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen der Banken und an lokalen Institutionen im Geschäftsgebiet. Wegen spezieller Risiken und der Anwendung des Vorsichtsprinzips werden in verschiedenen Fällen Abschreibungen vorgenommen und direkt von dieser Bilanzposition in Abzug gebracht. Im Weiteren werden Abschreibungen vorgenommen unter Berücksichtigung einer mittelfristigen Renditeerwartung von 8 bis 10 Prozent.

Sachanlagen

Betriebsnotwendige Bankgebäude und Liegenschaften werden seit 1998 einzeln zu Anschaffungskosten oder zu den tieferen Ertragswerten bilanziert. Liegt der Ertragswert über dem Anschaffungswert abzüglich der bis 1998 aufgelaufenen Abschreibungen, wird zu diesem tieferen Buchwert bilanziert. Die Ertragswerte werden periodisch überprüft. Ein Erneuerungsfonds wird seit 1999 jährlich mit 2,5 Prozent des Ertragswertes zur Werterhaltung gespiesen. Werterhaltende Investitionen werden zu Lasten des Erneuerungs-

fonds vorgenommen. Die 1998 erfolgte Umstellung von Substanz- auf Ertragswerte erforderte einmalige Abschreibungen von 77,7 Mio. Franken. 1999 wurde der Kapitalisierungssatz von 6 auf 7 Prozent erhöht, was Abschreibungen von 24,9 Mio. Franken zur Folge hatte. Im Jahr 2000 wurde der Kapitalisierungssatz auf 7,5 Prozent erhöht, was Abschreibungen von 11,3 Mio. Franken auslöste.

Liegenschaften mit Verkaufs- oder Teilverkaufsabsicht wurden zum Ertragswert oder zum tieferen Verkehrswert bilanziert, jedoch maximal zum tieferen Buchwert. Liegenschaften ohne Ertragswert sind zu einem vorsichtig geschätzten Verkehrswert eingesetzt.

Die aktivierungsfähigen neuen Anlagen und Einrichtungen werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Die geschätzte Nutzungsdauer beträgt 3–5 Jahre. Kleinere Anschaffungen werden direkt über den Sachaufwand gebucht.

Die im Stammhaus BEKB | BCBE in den Sachanlagen ausgewiesenen übrigen immateriellen Werte, die EDV-Programme beinhalten, werden auf Konzernstufe in die Position «Immaterielle Werte» umgegliedert. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Falls eine in einer früheren Berichtsperiode erfasste Wertbeeinträchtigung teilweise oder ganz wegfällt, ist eine Zuschreibung vorzunehmen. Diese ist über das Periodenergebnis zu erfassen.

Realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Langfristig geleaste Sachanlagen (Hardware und systemnahe Software) sowie der Barwert der entsprechenden Leasingverpflichtung werden in der Bilanz erfasst. Sachanlagen im Leasing werden linear, basierend auf den Anschaffungswerten, über die in der Position «Sachanlagen» definierte Zeitdauer abgeschrieben.

Immaterielle Werte

Falls bei einer Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzernheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt 5 Jahre, in begründeten Fällen kann sie auf maximal 20 Jahre ausgedehnt werden.

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, falls sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert.

Die übrigen immateriellen Werte beinhalten

erworbene EDV-Programme, welche über die geschätzte Lebensdauer linear abgeschrieben werden. Die geschätzte Nutzungsdauer von systemnaher Software beträgt 5 Jahre, die Nutzungsdauer von Anwendersoftware wird auf 1 Jahr geschätzt. Gekaufte Software-Lizenzen werden im Erwerbsjahr vollständig abgeschrieben, ausser bei speziell definierten Projekten.

Bei Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen ist der Nutzwert zu überprüfen und allenfalls eine zusätzliche Abschreibung vorzunehmen.

Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeitenden der BEKB | BCBE, der RTC Real-Time Center AG und der Berimag AG sind der Vorsorgeeinrichtung der BEKB | BCBE angeschlossen. Diese halten fest, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind;
- das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird, wenn die Vorsorgeeinrichtungen nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollten;
- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei den Vorsorgeeinrichtungen nicht zu Mehr- oder Minderkosten für die BEKB | BCBE führt;
- die Überschüsse bei den Vorsorgeeinrichtungen in der Regel zugunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Bei den übrigen Gruppengesellschaften

sind die Vorsorgeverpflichtungen sowie das zur Deckung dienende Vermögen in separaten rechtlich selbständigen Stiftungen ausgegliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgereglementen. Auch die Vorsorgepläne der übrigen Gruppengesellschaften sind beitragsorientiert.

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus den Vorsorgeplänen der Konzerngesellschaften sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht des Konzerns ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. Der BEKB | BCBE Konzern beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert, hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert.

Die Pensionskasse der BEKB | BCBE mit 1937 aktiv versicherten Personen und 679 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 1. Januar 2010) verfügt per 31.12.2009 über ein Gesamtvermögen von 825,5 Mio. Franken (Vorjahr 797,7 Mio. Franken). Gemäss den von der Pensionskasse der BEKB | BCBE anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad 100 Prozent solange Schwankungsreserven vorhanden sind. Mit einer Schwankungsreserve von 11,1 Prozent (Vorjahr 9,7 Prozent) des Gesamtvermögens befindet sich die Pensionskasse somit im finanziellen Gleichgewicht. Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurde ein technischer Zinssatz von 3 Prozent angewendet.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Konzerns vorgenommen.

Im Interesse der Übersichtlichkeit werden kleinere Änderungen und Präzisierungen nicht separat kommentiert.

Informationen zur Konzernrechnung

Inhalt

	Seite
Übersicht der Deckungen	254
Forderungen mit Rückstellungen	255
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	256
Finanzanlagen	258
Angaben zu Beteiligungen	260
Anlagespiegel	262
Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	264
Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	
Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften	265
Vorsorgeeinrichtungen	266
Obligationen-Anleihen	268
Pfandbriefdarlehen	
Wertberichtigungen und Rückstellungen, Reserven für allgemeine Bankrisiken	270
Nachweis des Eigenkapitals	272
Eigenkapital	273
Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals	274
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen	276
Konzernbilanz nach Währungen	278
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	280
Offene derivative Finanzinstrumente	282
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte) und verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	284
Informationen zur Erfolgsrechnung	286

Informationen zur Konzernrechnung

Übersicht der Deckungen

Konzern

in CHF 1000

	hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung ¹⁾	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	96 745	186 375	1 341 635	1 624 754
– Kontokorrent	96 559	41 792	104 833	243 184
– Darlehen	0	141 201	540 577	681 778
– Öffentlich-rechtliche Körperschaften	186	3 382	696 225	699 793
Hypothekarforderungen	14 867 800	8 406	35 430	14 911 635
davon				
– Wohnliegenschaften	12 618 071			12 618 071
– Büro- und Geschäftshäuser	1 071 549			1 071 549
– Gewerbe und Industrie	846 234			846 234
– Übrige	331 946	8 406	35 430	375 782
Total Ausleihungen	Berichtsjahr 14 964 545	194 781	1 377 064	16 536 390
	Vorjahr 14 276 347	204 449	1 502 373	15 983 170
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	11 349	18 712	78 050	108 111
Unwiderrufliche Zusagen			246 119	246 119
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			74 904	74 904
Total Ausserbilanz	Berichtsjahr 11 349	18 712	399 072	429 134
	Vorjahr 11 464	43 825	468 518	523 807

¹⁾ inklusive Hypothekarforderungen mit Wertberichtigungen

Forderungen mit Rückstellungen

Konzern

(gemäss RRV Rz 153a, als gefährdet klassiert)

in CHF 1000

		Brutto- schuld- betrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Netto- schuld- betrag	Einzel- wert- berichtigung ¹⁾
Forderungen mit Fortführung des					
Kreditverhältnisses	Berichtsjahr	496 277	276 702	219 574	326 909
	Vorjahr	475 236	227 565	247 671	330 603
Liquidationspositionen	Berichtsjahr	38 418	18 573	19 845	26 214
	Vorjahr	39 241	17 565	21 676	23 351

¹⁾ Die BEKB | BCBE nimmt ihre Wertberichtigungen auf der Basis der ausgesetzten Limiten von TCHF 681 469 (Vorjahr TCHF 632 958) vor. Aus diesem Grund weichen die Einzelwertberichtigungen und der aufgrund der effektiven Beanspruchung berechnete Nettoschuldbetrag voneinander ab.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Konzern

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
– Schuldtitel		
– börsenkotierte	988	701
– nicht börsenkotierte	1 002	0
– Beteiligungstitel		
– börsenkotierte	430	70
– nicht börsenkotierte	164	308
Total Handelsbestände in Wertschriften	2 584	1 079
– Edelmetalle	4 174	8 985
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 758	10 064
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	732	701

*Gruppenweise Zusammenstellung
der Handelsbestände in Wertschriften*

Schweizerische Obligationen:

– Bund

einschliesslich Schuldbuchforderungen	113		601	
– Kantone und Gemeinden	0		0	
– Banken	0		0	
– Finanzgesellschaften	0		0	
– Inländische Pfandbriefe	620		101	
– Andere	0	732	0	701

Schweizerische Aktien

und andere Beteiligungstitel:

– Banken	0		0	
– Finanzgesellschaften	0		224	
– Industrielle Unternehmungen	502		150	
– Andere	90	592	0	375

Ausländische Obligationen		1 258		0
Ausländische Aktien und andere Beteiligungstitel		2		3
Anteilscheine von Anlagefonds		0		0
Total Handelsbestände in Wertschriften		2 584		1 079

Finanzanlagen

in CHF 1000

Konzern

	31.12.2008		31.12.2009	
	Buchwert	Marktwert ¹⁾	Buchwert	Marktwert ¹⁾
Finanzanlagen				
– Schuldtitel				
– börsenkotierte	2 764 048	2 876 212	3 266 249	3 398 306
– nicht börsenkotierte	47 716	47 716	59 124	59 124
davon nach «Accrual Method» bewertet	2 806 096	2 918 231	3 319 501	3 451 511
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	5 667	5 696	5 871	5 919
– Beteiligungstitel				
– börsenkotierte	94 037	119 341	92 842	124 812
– nicht börsenkotierte	p.m.	p.m.	p.m.	p.m.
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Total Finanzanlagen in Wertschriften	2 905 801	3 043 268	3 418 215	3 582 242
– Edelmetalle	74 606	74 606	113 047	113 047
– Liegenschaften	10 217	10 217	10 067	10 067
Gebäudeversicherungswert: 17 820 (Vorjahr 17 775)				
Total Finanzanlagen	2 990 623	3 128 091	3 541 329	3 705 355
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	2 199 084	2 292 328	2 933 140	3 135 940
Ausgeliehene Finanzanlagen	0	0	0	0

Gruppenweise Zusammenstellung der Finanzanlagen in Wertschriften

Schweizerische Obligationen:

– Bund	496 078	677 219
– Kantone und Gemeinden	469 031	492 364
– Banken	221 205	298 160
– Finanzgesellschaften	4 704	13 379
– Industrielle Unternehmungen	15 551	21 949
– Andere	99 067	93 642

Inländische Pfandbriefe 866 210 989 464

Schweizerische Aktien und andere Beteiligungstitel:

– Banken	850	688
– Finanzgesellschaften	2 956	3 354
– Industrielle Unternehmungen	41 425	38 964
– Andere	13 243	13 453

Ausländische Obligationen	639 917	739 196
Ausländische Aktien und andere Beteiligungstitel	9 979	10 724
Anteilscheine von Anlagefonds	25 584	25 659
Total Finanzanlagen in Wertschriften	2 905 801	3 418 215

¹⁾ Entspricht Fair Value gemäss RRV

Angaben zu Beteiligungen

Konzern

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Beteiligungen		
– mit Kurswert	23 843	20 957
– ohne Kurswert	9 993	13 476
Total Beteiligungen	33 837	34 433

Gruppenweise Zusammenstellung der Beteiligungen

Schweizerische Aktien

und andere Beteiligungstitel:

– Banken	7 976	8 479
– Finanzgesellschaften	793	4 269
– Andere	25 067	21 685
Total Beteiligungen	33 837	34 433

Voll konsolidierte Beteiligungen

– RTC Real-Time Center AG, Liebefeld, Sitz: Köniz; Kapital CHF 30 Mio.; Rechenzentrum	47,0%	64,9%
– Legando AG, Schwerzenbach, Sitz: Schwerzenbach; Kapital CHF 2 Mio.; Software-Entwicklung	100,0%	100,0%
– BioMedCredit AG, Gümligen, Sitz: Muri bei Bern; Kapital CHF 50 Mio., davon CHF 30 Mio. einbezahlt; Gewährung von Darlehen im Bereich Biotechnologie und Medizinaltechnik	100,0%	100,0%
– Berimag AG, Liebefeld, Sitz: Bern; Kapital CHF 0,1 Mio.; Liegenschaftsverwaltung	100,0%	100,0%

Nicht konsolidierte wesentliche Beteiligungen

Nach der Equity-Methode erfasste Beteiligungen

– Entris Operations AG, Gümligen, Sitz: Muri bei Bern; Kapital CHF 10 Mio., davon CHF 5 Mio. einbezahlt; Produktionsgesellschaft	50,0%	50,0%
– BEKB BCBE FS One OTC AG, Zürich, Sitz: Zürich; Kapital CHF 0,12 Mio.; Leitung und Verwaltung BEKB BCBE FundStreet OTC Fund One, Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen		33,3%

31.12.2008

31.12.2009

Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen

– Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich, Sitz: Zürich; Kapital CHF 825 Mio., davon CHF 165 Mio. einbezahlt; Pfandbriefinstitut	10,7%	10,7%
– Jungfraubahn Holding AG, Interlaken, Sitz: Interlaken; Kapital CHF 11,7 Mio.; Bergbahn Ort der Kotierung: Zürich und Bern; Börsenkapitalisierung per 31.12.2009: CHF 256,7 Mio.; Valorenummer: 1.787.578	13,9%	13,9%
– Victoria-Jungfrau Collection AG, Interlaken, Sitz: Interlaken; Kapital CHF 28 Mio.; Hotel Ort der Kotierung: Zürich und Bern; Börsenkapitalisierung per 31.12.2009: CHF 70 Mio.; Valorenummer: 111.107	12,1%	12,1%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen auf Aktien und anderen Beteiligungstiteln	54 904	74 904

Im Weiteren hält die BEKB | BCBE unter anderem Beteiligungen an der Swisssanto Holding AG, Bern (Fondsgesellschaft) von 6,8%, der Caleas AG, Zürich (Leasing) von 6,3%, der Tornos Holding AG, Moutier (Maschinen & Apparate) von 4,4% und an der BioMedInvest AG, Basel (Finanz. Biotech) von 5,3%.

Anlagespiegel 2009

in CHF 1000

Konzern

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr
Beteiligungen, total	74 811	(40 975)	33 837
– Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	2 500	0	2 500
– übrige Beteiligungen	72 311	(40 975)	31 337
Liegenschaften, total	430 164	(185 120)¹⁾	245 045
– davon Bankgebäude und Baukonti ³⁾	319 750	(139 851)	179 899
Gebäudeversicherungswert: 415 524 (Vorjahr 415 302) ohne im Bau begriffene Gebäude, die zum steigenden Wert versichert sind			
– davon Andere Liegenschaften und Baukonti ⁴⁾	110 414	(45 269)	65 145
Gebäudeversicherungswert: 119 745 (Vorjahr 119 745) ohne im Bau begriffene Gebäude, die zum steigenden Wert versichert sind			
Übrige Sachanlagen	174 111	(130 889)	43 222²⁾
Brandversicherungswert: 179 613 (Vorjahr 178 270)			
Objekte im Finanzierungsleasing	20 253	(6 011)	14 242
Übriges	169 358	(122 810)	46 549²⁾
– Goodwill	14 424		14 424
– Übrige immaterielle Werte	154 934	(122 810)	32 125
Verpflichtungen			
– zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing: 362 (Vorjahr 0)			

¹⁾ Abschreibungen seit 1992

²⁾ Übrige Sachanlagen wurden vor 1991 vollständig abgeschrieben

³⁾ Direkter Grundbesitz am 31. Dezember 2009:

Bankgebäude in Aarberg, Adelboden, Bern-Altstadt, Bern-Breitenrain, Bern-Bundesplatz, Bern-Bubenberglplatz, Biel, Bolligen, Bümpliz, Burgdorf, Corgémont, Grindelwald, Grosshöchstetten, Gstaad, Herzogenbuchsee, Huttwil, Interlaken, Ittigen, Kandersteg, Köniz-Liebefeld, Köniz-Stapfen, La Neuveville, Langenthal, Langnau, Laupen, Lenk, Lyss, Malleray, Meiringen, Moutier, Münsingen, Mürren, Nidau, Niederbipp,

Berichtsjahr

Änderung Konsoli- dierungskreis	Um- gliederungen	Investitionen	Desin- vestitionen	Abschrei- bungen	Wert- anpassung Equity- Bewertung	Überträge auf Rückstellun- gen, Reserven und Erneue- rungsfonds	Buchwert Ende Berichtsjahr
40		7 916	(1 276)	(4 835)	2	(1 250)	34 433
40					2		2 542
		7 916	(1 276)	(4 835)		(1 250)	31 891
		8 548				(8 886)	244 707
		8 043				(8 381)	179 561
		505				(505)	65 145
	5 100	15 424	(545)	(29 274)		(38)	33 888
	(5 100)			(4 631)			4 511
	(8 936)	22 923	(719)	(31 486)		(6 047)	22 284
				(7 000)			7 424
	(8 936)	22 923	(719)	(24 486)		(6 047)	14 860

Ostermundigen, Rapperswil, Roggwil, St-Imier, Schönried, Schwarzenburg, Solothurn, Spiez, Steffisburg, Tavannes, Thun-Bahnhofstrasse, Thun-Marktgassee, Tramelan, Unterseen, Utzenstorf, Wengen, Worb, Zollbrück, Zollikofen sowie verschiedene Baukonti

⁴⁾ Direkter Grundbesitz am 31. Dezember 2009:

Gebäude in Belp, Biel-Bözingen, Hasliberg, Kirchberg-Alchenflüh, Konolfingen, Langenthal, Lengnau, Oberdiessbach, Wimmis sowie verschiedene Baukonti

Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Konzern

in CHF 1000

	31.12.2008		31.12.2009	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven				
– Positive resp. negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente				
– aus Absicherungsgeschäften der Bank	72 235	7 675	61 097	14 236
– aus dem Handelsgeschäft	23 757	22 938	6 956	6 740
– Ausgleichskonto		56 395		41 910
– Indirekte Steuern	776 997	61 733	441 604	42 455
– Übrige Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	227 808	178 288	186 498	224 447
Total	1 100 797	327 029	696 155	329 788

31.12.2008

31.12.2009

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

(ohne Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften)

– Schuldbriefe für die Pfandbriefdeckung im Forderungsbetrage von (Verpflichtung: CHF 1 128,0 Mio.; Vorjahr CHF 1 199,0 Mio.)	1 461 408	1 478 276
– Wertschriften für die Innertags- bzw. Engpassfinanzierungsfazität der SNB (unbenützt)	376 308	445 384
– Wertschriften zur Absicherung des Innertags- bzw. Übernachtkredites der Swiss Euro Clearing Bank (unbenützt)	4 625	4 796
– Wertschriften zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsbörsen und Sicherstellungen für Gemeinschaftseinrichtungen der Banken (Verpflichtung: CHF 11,4 Mio.; Vorjahr CHF 24,4 Mio.)	93 502	93 886
– Wertschriften zur Deckung Berner Börsenverein (Verpflichtung: keine; Vorjahr keine)	103	97
– Grundpfand zur Absicherung von Dritthypotheiken (Verpflichtung: CHF 17,9 Mio.; Vorjahr CHF 18,7 Mio.)	25 487	25 487
Total	1 961 433	2 047 925

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Konzern

in CHF 1000

31.12.2008

31.12.2009

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	345 965	184 493
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	0	0
Im Rahmen von Securities-Lending ausgeliehenen oder von Securities-Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	14 169	608
davon bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	14 169	608
Im Rahmen von Securities-Lending als Sicherheiten oder von Securities-Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	361 296	184 757
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	0	0

Vorsorgeeinrichtungen

Konzern

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Verpflichtungen gegenüber den eigenen Vorsorgeeinrichtungen	19 271	16 364

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

Keine Konzerngesellschaft hat Arbeitgeberbeitragsreserven in patronalen oder anderen Vorsorgeeinrichtungen.

Überdeckung (+)
Unterdeckung (-)
31.12.2009

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 16	0
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven	0
Total	0

Nach Swiss GAAP FER 16 muss jährlich aus Sicht der Konzerngesellschaften beurteilt werden, ob aus einem Vorsorgeplan ein wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtungen bestehen. Zur Bemessung wird auf den Abschluss der Vorsorgeeinrichtung abgestellt.

Die umfassende Beurteilung der Vorsorgeeinrichtungen basiert auf den untestierten Abschlüssen per 31.12.2009. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Zudem beabsichtigt der BEKB | BCBE Konzern nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert.

Wirtschaftlicher Anteil des Konzerns		Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgswirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
31.12.2008	31.12.2009			2008	2009
0	0	0	18 538	17 609	18 538
(338)	0	338	743	760	743
(338)	0	338	19 281	18 369	19 281

Obligationen-Anleihen

Konzern

Pfandbriefdarlehen

in CHF 1000

2008

2009

Obligationen-Anleihen

Stand am 31. Dezember	699 750	500 000
-----------------------	---------	---------

Fälligkeit am

CHF	200 000	3¼%	1999	29. Januar	2010	unkündbar
CHF	100 000	3¾%	2002	17. Mai	2011	unkündbar
CHF	100 000	2⅝%	2004	22. April	2014	unkündbar
CHF	100 000	2⅞%	2004	22. April	2016	unkündbar

Es wurden keine Obligationen-Anleihen im Eigenbestand gehalten

Gewichteter Durchschnittszinssatz per 31. Dezember 2009: 3,150% (2008: 3,393%)

2008

2009

Pfandbriefdarlehen

in CHF 1000

Stand am 31. Dezember	1 199 000	1 128 000
-----------------------	-----------	-----------

Gewichteter Durchschnittszinssatz per 31. Dezember 2009: 2,843% (2008: 2,905%)

Wertberichtigungen und Rückstellungen Reserven für allgemeine Bankrisiken

Konzern

in CHF 1000

	Stand Ende Vorjahr	Änderungen im Konsolidierungs- kreis	Zweckkonforme Verwendungen
Wertberichtigungen und Rückstellungen			
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiken)			
A) auf Kundenforderungen	634 337		(6 270)
davon			
– Zinsrückstellungen	1 900		(101)
– Einzelrückstellungen	343 776		(2 647)
– Pauschalrückstellungen	288 661		(3 521)
B) auf festverzinslichen Finanzanlagen	93 620		(9 913)
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	75 014		(1 766)
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	338		(338)
Übrige Rückstellungen	122 961	3 017	(18 664)
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	926 270	3 017	(36 951)
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	120 114		(11 679)
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	806 156	3 017	(25 272)
Reserven für allgemeine Bankrisiken ¹⁾	560 349		

¹⁾ Vollständig versteuert

²⁾ Siehe ausserordentlicher Ertrag, Seite 287

Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zu Lasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung	Netto Neubildung bzw. Auflösung Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
907	73 089	(56 716)	16 374	645 347
907		(1 158)	(1 158)	1 548
	67 552	(55 558)	11 994	353 123
	5 537		5 537	290 677
	4 825	(2 839)	1 987	85 693
444	5 669	(5 728)	(59)	73 633
				0
76	23 520	(22 157)	1 362	108 753
1 427	107 103	(87 440)	19 663	913 426
444	10 045	(8 567)	1 477	110 356
983	97 059	(78 873)	18 186	803 070
15 840	74 000	(29 585)²⁾	44 415	620 604

Nachweis des Eigenkapitals

Konzern

in CHF 1000

	2009
Aktienkapital	186 400
Eigene Aktien	(68 190)
Kapitalreserven	3 611
Gewinnreserven (inkl. Vorjahresgewinn)	1 066 413
Minderheitsanteile am Eigenkapital (inkl. Vorjahresgewinn)	25 612
Total Eigenkapital 1.1.2009 (vor Gewinnverwendung)	1 213 846
Reserven für allgemeine Bankrisiken	560 349
Total Eigenmittel 1.1.2009 (vor Gewinnverwendung)	1 774 195
./. Käufe von Eigenen Aktien zu Anschaffungskosten	(49 573)
+ Verkäufe von Eigenen Aktien zu Anschaffungskosten	45 424
= Nettoveränderung Eigene Aktien	(4 149)
./. Abgeltung Bezugsrechte für Aktionäre	
+ Dividendenzahlung Eigene Aktien	1 411
+ Kursgewinn Eigene Aktien	667
= Nettoveränderung Kapitalreserve	2 078
./. Dividendenzahlung BEKB BCBE	(41 008)
= Nettoveränderung Gewinnreserve	(41 008)
./. Dividendenzahlungen an Dritte	(795)
./. Erwerb Minderheitsanteile	(8 398)
= Nettoveränderung Minderheitsanteile am Eigenkapital	(9 193)
+ Konzerngewinn	119 297
= Nettoveränderung Konzerngewinn	119 297
Total Eigenkapital 31.12.2009 (vor Gewinnverwendung)	1 280 871
Aktienkapital	186 400
Eigene Aktien	(72 340)
Kapitalreserven	5 690
Gewinnreserven	1 025 404
Minderheitsanteile am Eigenkapital	16 420
Konzerngewinn	119 297
+ Zuweisungen und Überträge an die / Entnahmen aus den Reserven für allgemeine Bankrisiken	60 255
Reserven für allgemeine Bankrisiken	620 604
Total Eigenmittel 31.12.2009 (vor Gewinnverwendung)	1 901 476

Eigenkapital

in CHF 1000

Konzern

	2008		2009	
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF
Eigene Aktien im Eigenbestand:				
Eigene Aktien am 1. Januar	368 463		322 572	
+ Käufe	324 025	225.81	217 082	228.36
./. Verkäufe	(369 916)	227.79	(200 190)	226.90
<i>davon im Zusammenhang mit aktienbezogenen Vergütungen ausgegebene</i>				
<i>Namenaktien der BEKB BCBE</i>	(46 290)	241.00	(43 943)	230.50
= Bestand am 31. Dezember	322 572		339 464	

Es gibt keine zweckgebundene Unterteilung des Eigenbestandes. Er kann insbesondere für Bezugsrechtsemissionen und für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme verwendet werden.

Aktien im Bestand der Pensionskasse der BEKB | BCBE:

Namenaktien BEKB | BCBE

am 31. Dezember 57 489 57 489

Aktien im Bestand von verbundenen Gesellschaften:

Namenaktien BEKB | BCBE

am 31. Dezember 1 488 1 488

Als verbundene Gesellschaften gelten Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.

Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

Konzern

in CHF 1000

		auf Sicht	kündbar
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel		1 304 614	
Forderungen aus Geldmarktpapieren		284	
Forderungen gegenüber Banken		70 603	1 128
Forderungen gegenüber Kunden ¹⁾		14 067	329 810
Hypothekarforderungen		5 176	3 401 458
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		10 064	
Finanzanlagen		202 496	
Total Umlaufvermögen	Berichtsjahr	1 607 304	3 732 396
	Vorjahr	982 607	6 678 120
Fremdkapital			
Verpflichtungen gegenüber Banken		62 919	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		36	14 251 530
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		4 013 688	27 975
Kassenobligationen			
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			
Total Fremdkapital	Berichtsjahr	4 076 643	14 279 505
	Vorjahr	3 559 414	12 787 555

¹⁾ Forderungen gegenüber Kunden in Kontokorrent-Form und Baukredite gelten als kündbar.

fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
					1 304 614
798 676	519 049				1 318 009
235 790	9 638	12 381	59		329 600
453 738	134 971	623 579	68 591		1 624 754
517 590	1 476 329	8 285 780	1 225 302		14 911 635
					10 064
101 230	478 536	2 204 675	544 325	10 067	3 541 329
2 107 023	2 618 522	11 126 416	1 838 277	10 067	23 040 006
2 908 611	1 944 822	7 501 085	1 311 093	10 217	21 336 556
1 000	737	21 151	1 921		87 728
72 752					14 324 318
36 164	33 651	27 416			4 138 895
93 696	271 216	369 200	19 992		754 104
212 000	103 000	764 000	549 000		1 628 000
415 613	408 605	1 181 767	570 913		20 933 046
538 585	693 834	1 585 224	678 581		19 843 193

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen

Konzern

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	761	2 000
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	75 262	124 014
<i>Als verbundene Gesellschaften gelten Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.</i>		
Forderungen aus Organkrediten	21 788	22 644
<i>Als Organkredite gelten Forderungen gegenüber Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und der von diesen beherrschten Gesellschaften.</i>		

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) mit nahestehenden Personen zu Konditionen und Bezahlungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Für die Geschäftsleitung und die erweiterte Geschäftsleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen (vgl. zusätzliche Angaben Seite 146).

Konzernbilanz nach Währungen

Konzern

Aktiven	CHF	USD ¹⁾	EUR ²⁾	Übrige Wäh- run- gen	Total
	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Flüssige Mittel	1 287 777	1 188	13 902	1 747	1 304 614
Forderungen aus Geldmarkt- papieren	1 118 041	14	199 953	1	1 318 009
Forderungen gegenüber Banken	22 355	90 106	178 726	38 413	329 600
Forderungen gegenüber Kunden	1 615 148	1 254	7 797	555	1 624 754
Hypothekarforderungen	14 911 635				14 911 635
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	10 061	1	1	1	10 064
Finanzanlagen	3 409 630	6 175	123 778	1 745	3 541 329
Nicht konsolidierte Beteiligungen	34 433		0		34 433
Sachanlagen	283 106				283 106
Immaterielle Werte	22 284				22 284
Rechnungsabgrenzungen	65 521				65 521
Sonstige Aktiven	696 135	17		2	696 155
Total bilanzwirksame Aktiven	23 476 126	98 756	524 158	42 464	24 141 504
Lieferansprüche aus Devisen- kassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	213 565	31 382	176 246	5 468	426 661
Total Aktiven	23 689 691	130 138	700 404	47 932	24 568 165³⁾

¹⁾ Inventarkurs für bilanzwirksame Aktiven und Passiven per 31.12.2009: CHF 1,0338 (Vorjahr: CHF 1,0644)

²⁾ Inventarkurs für bilanzwirksame Aktiven und Passiven per 31.12.2009: CHF 1,4831 (Vorjahr: CHF 1,4795)

³⁾ Differenz von TCHF 3 zum Total Aktiven beziehungsweise Passiven infolge nicht ausgeglichener Devisentermin-
geschäfte

	CHF	USD ¹⁾	EUR ²⁾	Übrige Wäh- run- gen	Total
Passiven	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000	CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Banken	78 943	2 179	3 533	3 073	87 728
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	14 103 639		220 679		14 324 318
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 728 621	89 543	286 029	34 701	4 138 895
Kassenobligationen	754 104				754 104
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 628 000				1 628 000
Rechnungsabgrenzungen	174 125				174 125
Sonstige Passiven	328 664	175	949	0	329 788
Wertberichtigungen und Rückstellungen	803 070				803 070
Reserven für allgemeine Bankrisiken	620 604				620 604
Aktienkapital	186 400				186 400
Eigene Aktien	(72 340)				(72 340)
Kapitalreserven	5 690				5 690
Gewinnreserven	1 025 404				1 025 404
Minderheitsanteile am Eigenkapital	16 420				16 420
Konzerngewinn	119 297				119 297
<i>davon Minderheitsanteile am Gewinn</i>	<i>347</i>				<i>347</i>
Total bilanzwirksame Passiven	23 500 641	91 897 511 191	37 775 24 141 504		
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	211 040	31 425	178 815	5 384	426 664
Total Passiven	23 711 681	123 322 690 006	43 159 24 568 168³⁾		
Netto-Position pro Währung	(21 991)	6 816	10 398	4 773	

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Konzern

in CHF 1000

	31.12.2008	31.12.2009
Aufgliederung der Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	72 510	51 479
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	49 108	44 107
Unwiderrufliche Verpflichtungen	2 026	801
Übrige Eventualverpflichtungen	11 724	11 724
Total	135 367	108 111
Treuhandgelder	57 446	12 223

Offene derivative Finanzinstrumente

Konzern

in CHF 1000

	Handelsinstrumente		Kontraktvolumen
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	
Zinsinstrumente			
Terminkontrakte inkl. FRAs	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0
Devisen / Edelmetalle			
Terminkontrakte	6 953	6 721	420 334
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	0	0	0
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Beteiligungstitel / Indices			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0
Optionen (exchange traded)	2	19	5 499
Kreditderivate			
Credit Default Swaps	–	–	–
Total Return Swaps	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–
Übrige			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge	6 956	6 740	425 833
Total Vorjahr	23 757	22 938	910 396
		Positiver Wiederbeschaffungswert (kumuliert)	Negativer Wiederbeschaffungswert (kumuliert)
Total Berichtsjahr nach Berücksichtigung der Nettingverträge		68 044	20 967
Total Vorjahr		95 856	30 476

	«Hedging»-Instrumente		
	Positive Wieder- beschaffungswerte	Negative Wieder- beschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente			
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0
Swaps	19 398 ¹⁾	11 497 ¹⁾	800 000 ¹⁾
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	40 133 ¹⁾	2 739 ¹⁾	3 600 000 ¹⁾
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Devisen / Edelmetalle			
Terminkontrakte	–	–	–
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Beteiligungstitel / Indices			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0
Optionen (exchange traded)	1 565 ²⁾	0	21 245 ²⁾
Kreditderivate			
Credit Default Swaps	0	0	0
Total Return Swaps	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–
Übrige			
Terminkontrakte	–	–	–
Swaps	–	–	–
Futures	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–
Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge	61 097	14 236	4 421 245
Total Vorjahr	72 235	7 675	3 471 550

¹⁾ Im Rahmen des ALM der Bank

²⁾ Im Rahmen der Finanzanlagen

–: Der BEKB | BCBE Konzern tätigt keine solchen Geschäfte

Betreute Vermögenswerte und verwaltete Vermögen

Konzern

in Mio. CHF

	2008	2009
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)		
Betreute Vermögenswerte mit umfassenden Verwaltungsmandaten	4 051	4 433
Betreute Vermögenswerte ohne umfassende Verwaltungsmandate	14 638	15 790
Betreute Vermögenswerte in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	42	67
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)	18 731	20 291
<i>Anzahl Kundendepots</i>	96 578	97 899
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss betreute Vermögenswerte (Depotwerte)	1 254	(32)

Aufteilung der betreuten Vermögenswerte nach Domizil des Kunden

Domizil Schweiz	17 290	18 769
Domizil Ausland	1 441	1 521
Total	18 731	20 291

Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)

Betreute Vermögenswerte mit umfassenden Verwaltungsmandaten	4 051	4 433
Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten	89	137
Verwaltete Vermögen mit umfassenden Verwaltungsmandaten (Kundenvermögen)	4 141	4 571
Betreute Vermögenswerte ohne umfassende Verwaltungsmandate	14 638	15 790
Betreute Vermögenswerte in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	42	67
Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten	14 550	15 497
Andere verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	29 229	31 354
Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen/inkl. Doppelzählungen)	33 370	35 924
davon Doppelzählungen	895	738
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	1 386	382

Die *verwalteten Vermögen (Kundenvermögen)* und der *Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss* werden gemäss den RRV ermittelt. Die verwalteten Vermögen (Kundenvermögen) umfassen grundsätzlich alle Anlagewerte, für die Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darunter fallen Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Depotvermögen von Privatkunden, Vermögen mit Verwaltungsmandat, Global Custodian, Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten (Sondervermögen), Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten. Hingegen werden Aufbewahrungs- und Abwicklungsdepots nicht zu den verwalteten Vermögen gezählt. Dabei handelt es sich um rein zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die Bank auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt, ohne irgendwelche zusätzlichen Dienstleistungen zu erbringen. Im Berichtsjahr fanden keine Umklassierungen zwischen den zu Aufbewahrungszwecken gehaltenen verwalteten Vermögen und den anderen verwalteten Vermögen statt.

Verwaltungsmandate umfassen verwaltete Vermögen, bei denen die BEKB | BCBE entscheidet, wie die Mittel angelegt werden.

Die *Neugelder* werden definiert als die Summe aus dem Zufluss von verwalteten Vermögen von Neukunden, dem Verlust von verwalteten Vermögen infolge Auflösung der Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss von Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividenderträge der verwalteten Vermögen werden nicht als Neugeld erfasst. Markt- und Währungsschwankungen sowie Spesen und Gebühren werden ebenfalls nicht als Neugeld-Zufluss/-Abfluss betrachtet. Der Zinsaufwand für Kredite wird dagegen als Neugeld-Abfluss klassiert.

Informationen zur Erfolgsrechnung

Konzern

in CHF 1000

	2008	2009
Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft		
Kurserfolg aus		
– Handelsgeschäft mit Wertschriften	17 603	4 172
– Devisengeschäft	16 433	16 172
– Sortengeschäft inklusive Agio Medaillen	3 182	4 592
– Edelmetallhandel	570	488
Total	37 789	25 425

Aufgliederung des Personalaufwandes

Gehälter	176 306	184 156
Sozialleistungen	14 027	16 960
Beiträge an Wohlfahrtseinrichtungen für das Personal	17 465	18 466
Übriger Personalaufwand	20 146	17 161
Total	227 944	236 743

Aufgliederung des Sachaufwandes

Raumaufwand	10 568	10 556
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	15 199	29 156
Übriger Geschäftsaufwand	50 080	51 214
Total	75 847	90 926

Aufgliederung der Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Beteiligungen	571	4 835
Liegenschaften	7 675	6 450
Übrige Sachanlagen	59 184	59 687
Total	67 430	70 972

Aufgliederung der Wertberichtigungen, Rückstellungen, Verluste

Wertberichtigungen und Rückstellungen
für Ausfallrisiken:

A) auf Kundenforderungen	(3 017)	16 382
B) auf festverzinslichen Finanzanlagen	14 103	3 596
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	3 750	450
Übrige Rückstellungen	30 755	21 070
Verluste inkl. Kassendifferenzen abzüglich Wiedereingänge	1 060	442
Total	46 650	41 940

Ausserordentlicher Ertrag

Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen
Rückstellungen

	1 266	21 739
Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken zur		
– Abgeltung der Staatsgarantie	2 944	3 211
– Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken der EDV	21 796	19 374
– Abdeckung von Reputationsrisiken	19 614	
– Verwendung für Goodwill-Abschreibungen		7 000
Realisationsgewinne aus der Veräusserung von Beteiligungen und Sachanlagen	331	6 606
Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen (Liegenschaften)	128	
Auflösung Steuerabgrenzungen	1 000	
Erlös aus der Verwertung von strukturierten Produkten		12 050
Übriger ausserordentlicher Ertrag	191	1 073
Total	47 269	71 053

2008

2009

Ausserordentlicher Aufwand

Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken		
– allgemeine Zuweisung	48 000	74 000
Abgeltung der Staatsgarantie	2 944	3 211
Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken	21 816	19 374
Zahlung an Privatkunden zur Sicherstellung Kapitalschutz strukturierter Produkte	19 614	
Verwendung für Goodwill-Abschreibungen		7 000
Übriger ausserordentlicher Aufwand	1	0
Total	92 374	103 585

Steueraufwand

Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Auflösung von Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Aufwand für laufende Ertragssteuern	28 421	38 433
Total	28 421	38 433

Nicht berücksichtigte Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen	0	0
Aus Vorsichtsgründen nicht aktivierte latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden	92 305	90 473

Hypothetische, zu theoretischen Steuersätzen errechnete latente Ertragssteuern auf steuerlich nicht wirksamen Aufwertungen von Anlagen	0	0
--	---	---

Abkürzungen

AG	Aktiengesellschaft
AGBEKBG	Gesetz über die Aktiengesellschaft Berner Kantonalbank
AGBR	Arbeitgeberbeitragsreserve
ALCO	Asset and Liability Management Committee
ALM	Asset and Liability Management
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BankG	Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen
BankV	Verordnung über die Banken und Sparkassen
Basel II	Eigenkapitalanforderungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht
BCM	Business Continuity Management
BEHG	Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel
BEKB BCBE	Berner Kantonalbank AG
BGL	Betriebsgebäude Liebefeld der BEKB BCBE
BIP	Brutto-Inland-Produkt
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BMS	Berufsmittelschule
BoE	Bank of England
BP	Basispunkt
BRIC-Staaten	Brasilien, Russland, Indien, China
BSC	Banking Service Center
BX	Berne eXchange (Berner Börse)
CEO	Chief Executive Officer
CHF	Schweizerfranken
CIR	Cost-Income-Ratio
COO	Chief Operating Officer
CRB-Index	Commodity Research Bureau-Index von Reuters/Jefferies
CyberIBIS	Integriertes Banken-Informationssystem im Internetbanking von RTC
DAX	Deutscher Aktienindex
DJ-Index	Dow-Jones-Index
EBK	Eidgenössische Bankenkommission
economiesuisse	Verband der Schweizer Unternehmen
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EM	Eigenmittel
ER	Erfolgsrechnung

ERV	Eigenmittelverordnung (Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler)
EUR	Euro
EUREX	European Exchange
EZB	Europäische Zentralbank
f/ff	folgende
FED	Federal Reserve System
FH	Fachhochschule
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
FINMA-RS	Rundschreiben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht
FRA's	Forward-Rate-Agreements
GBP	Britisches Pfund
GIPS	Global Investment Performance Standards
GL	Geschäftsleitung
GRI	Global Reporting Initiative
GSCI	Goldman-Sachs-Commodity-Index
GV	Generalversammlung
HKG	Höhere Kaufmännische Gesamtschule
HP	Hewlett-Packard Company
HSW	Hochschule für Wirtschaft
HTI	Hochschule für Technik und Informatik
IBIS	Integriertes Banken-Informationssystem von RTC
IBIS3G	Integriertes Banken-Informationssystem der dritten Generation von RTC
IBM	International Business Machines Corporation
IDV	Individuelle Daten-Verarbeitung
IM	Ideenmanagement
IRR	Internal rate of return
ISIN	International Securities Identification Number
ISO	International Organization for Standardization
IT	Informations-Technologie
IWF	Internationaler Währungsfonds
KEMA	Kundenentwicklungs-, Eventmanagement- und Marktbearbeitungs-Applikation
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KOF	Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

KVP	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
LIBOR	London Interbank Offered Rate
MBA	Master of Business Administration
MHA	Master of Health Administration
Mio.	Million(en)
Mrd.	Milliard(en)
n.a.	nicht anwendbar
NBV	Nationalbankverordnung (Verordnung zum Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank)
NEM	Netto erarbeitete Mittel (Free-Cash-Flow)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OeRK	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
OR	Obligationenrecht
OTC	Over-the-counter
OTC-X	Handelsplattform für nicht kotierte Nebenwerte
OTMS	Order Transport Management-System
PEKO	Personalkommission
PEP	Personalentwicklungsprozess
p.m.	pro memoria
PS	Partizipationsschein
RAG	Bundesgesetz über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (Revisionsaufsichtsgesetz)
RBA-Gruppe	Gruppe der RBA-Regionalbanken
Repo-Geschäfte	Reverse-Repurchase-Geschäfte
RLCG	Richtlinie zur Corporate Governance der SIX
RLR	Richtlinien betreffend Rechnungslegung
RRV	Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der Art. 23 bis 27 BankV
RTC	Real-Time Center AG
Rz	Randziffer
SA-CH	Schweizer Standardansatz
SBVg	Schweizerische Bankiervereinigung
SEC	Securities Exchange Commission der USA
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SHAB	Schweizerisches Handelsamtsblatt
SIC	Swiss Interbank Clearing

SIX	Swiss Exchange (Schweizer Börse)
SLA	Service Level Agreement
SMI	Swiss Market Index
SNB	Schweizerische Nationalbank
SOA	Serviceorientierte Architektur
SPI	Swiss Performance Index
SQS	Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-systeme
STI	Stiftung für technologische Innovation
SWIFT	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication
TCHF	tausend Schweizerfranken
USD	US-Dollar
VaR	Value at Risk
VfU	Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen
VOIP	Voice over Internet Protocol
VR	Verwaltungsrat
VSB	Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken
VSKB	Verband Schweizerischer Kantonalbanken
ZGB	Schweizerisches Zivilgesetzbuch
ZPK	Zentrum Paul Klee

BEKB | BCBE
Bundesplatz 8
3011 Bern

